

## **Großkommentare der Praxis**



BRUCK/MÖLLER

# Versicherungs- vertragsgesetz

---

Großkommentar

10., völlig neu bearbeitete Auflage

geschäftsführend herausgegeben von  
Roland Michael Beckmann, Robert Koch

Weitere Herausgeber:  
Horst Baumann, Katharina Johannsen

**Erster Band**  
Einführung; §§ 1–18

Bearbeiter:  
Einführung A, C: Roland Michael Beckmann  
Einführung B: Harald Herrmann  
Einführung D: Jens Gal  
Einführung E: Ernst Niederleithinger/Robert Koch  
Einführung F: Anne Fischer  
§ 1: Horst Baumann/Robert Koch  
§§ 1a, 3–5, 7a–7d, 8–9: Kai-Oliver Knops  
§ 2: Ralf Johannsen/Robert Koch  
§§ 10–18: Katharina Johannsen/Robert Koch  
§§ 6, 6a: Hans-Peter Schwintowski  
§ 7: Harald Herrmann  
VVG-InfoV: Harald Herrmann  
Sachregister: Christian Klie

**DE GRUYTER**

Stand der Bearbeitung: August 2020

Zitiervorschlag: Bruck/Möller/Knops § 4 VVG Rn. 6

ISBN 978-3-11-052035-4

e-ISBN (PDF) 978-3-11-052260-0

e-ISBN (EPUB) 978-3-11-052084-2

**Library of Congress Control Number: 2020940733**

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Satz/Datenkonvertierung: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH, Wustermark

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

## Verzeichnis der Bearbeiter der 10. Auflage

- Dr. **Christian Armbrüster**, Professor an der Freien Universität Berlin  
Dr. **Frank Baumann**, LL.M., Rechtsanwalt und Fachanwalt für Versicherungsrecht in Hamm  
Dr. **Horst Baumann**, emeritierter Professor an der Technischen Universität Berlin  
Dr. **Roland Michael Beckmann**, Professor an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken  
Dr. **Oliver Brand**, LL.M. (Cambridge), Professor an der Universität Mannheim  
Dr. **Alexander Bruns**, LL.M. (Duke Univ.), Professor an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Dr. **Christoph Brömmelmeyer**, Professor an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)  
Dr. **Jan Dreyer**, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Versicherungsrecht in Hamburg  
**Charlotte Echarti**, Bereichsleiterin Run Off Solutions, E+S Rückversicherung AG, Hannover  
**Christiane Eifler**, LL.M., Rechtsanwältin in Nürnberg  
**Anne Fischer**, LL.M., Rechtsanwältin in Düsseldorf  
Dr. **Thomas Gädtke**, Rechtsanwalt in München und Lehrbeauftragter an der Ludwig-Maximilians Universität München  
Dr. **Jens Gal**, Maître en droit (Lyon 2), Privatdozent und Lehrstuhlvertreter an der Universität Trier  
Dr. **Maximilian Guth**, LL.M. (Southampton), Rechtsanwalt in Hamburg, Solicitor of England & Wales  
Dr. **Olaf Hartenstein**, D.E.A. (Sorbonne), LL.M. (Assas), Rechtsanwalt in Hamburg  
Dr. Dr. h.c. **Helmut Heiss**, Professor an der Universität Zürich und Rechtsanwalt in Zürich  
Dr. **Jörg Henzler**, Rechtsanwalt in Stuttgart  
Dr. **Harald Herrmann**, emeritierter Professor an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Dr. **Detlef A. Huber**, Rechtsanwalt in Freiburg i.Br.  
**Jens Jaeger**, Rechtsanwalt in Hamburg, Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg  
Dr. **Ralf Johannsen** (+), Rechtsanwalt in Hamburg  
Dr. **Katharina Johannsen**, Vorsitzende Richterin am Hanseatischen OLG a. D., Hamburg  
Dr. **Rocco Jula**, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Versicherungsrecht in Berlin  
Dr. **Kai-Oliver Knops**, Professor an der Universität Hamburg  
Dr. **Robert Koch**, LL.M. (McGill), Professor an der Universität Hamburg  
Dr. **Hubertus W. Labes**, Managing Director Compre Holdings Ltd., Hamburg, Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg  
Dr. **Annemarie Matusche-Beckmann**, Professorin an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken  
Dr. **Ernst Niederleithinger**, Ministerialdirektor beim Bundesministerium der Justiz a. D., Honorarprofessor der Ruhr-Universität Bochum  
Dr. **Stefan Perner**, Professor und Vorstand am Institut für Zivil- und Zivilverfahrensrecht an der Wirtschaftsuniversität Wien  
**Jürgen Raab**, Rechtsanwalt in Hamburg  
Dr. **Jens-Berghe Riemer**, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Versicherungsrecht sowie Transport- und Speditionsrecht in Nürnberg  
Dr. **Claus von Rintelen**, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Versicherungsrecht in Hamburg  
Dr. **Christian Rolfs**, Professor an der Universität zu Köln  
Dr. **Christian Schneider**, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Versicherungsrecht in Köln  
Dr. **Winfried Schnepf**, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Versicherungsrecht in Köln  
**Arno Schubach**, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Versicherungsrecht in Frankfurt am Main  
Dr. **Dieter Schwampe**, Honorarprofessor an der Universität Hamburg, Rechtsanwalt in Hamburg  
Dr. **Hans-Peter Schwintowski**, Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin  
Dr. **Torsten Sommer**, Richter am Landgericht Hamburg  
Dr. **Ansgar Staudinger**, Professor an der Universität Bielefeld

Verzeichnis der Bearbeiter der 10. Auflage

Dr. **Wolfgang Voit**, Professor an der Philipps-Universität Marburg

Dr. **Gerrit Winter**, emeritierter Professor an der Universität Hamburg

## Vorwort

Seit der Reform des VVG sind zwölf Jahre vergangen. Die Rechtsentwicklung nach der Reform wird auf der Ebene der Gesetzgebung im Wesentlichen geprägt durch die Umsetzung unionsrechtlicher Vorgaben, die insbesondere für den ersten Abschnitt von Teil 1 Kapitel 1 des VVG bedeutsam sind, dessen Vorschriften (§§ 1–18 VVG) in Band 1 kommentiert werden. Mit der 10. Auflage des Bruck/Möller geht insoweit eine Anpassung der Bandzuschnitte einher, die zum einen sachlichen Gesichtspunkten geschuldet ist und zum anderen dazu dient, den Seitenumfang der einzelnen Bände zu vereinheitlichen. Band 2 behandelt die Abschnitte 2 bis 7 (§§ 19–73 VVG) und Band 3 die Schadensversicherung (§§ 74–99 VVG).

In der 10. Auflage sind als Autoren neu hinzugekommen u. a. Stefan Perner, der die von Katharina Johannsen bislang kommentierten gesetzlichen Vorschriften und Bedingungswerke der Sachversicherung übernimmt. Christian Armbrüster wird den von Horst Baumann bearbeiteten Teil der D&O-Versicherung fortführen.

Katharina Johannsen und Horst Baumann sind noch als Mitautoren tätig und bleiben dem Werk auch als (nicht geschäftsführende) Mitherausgeber weiterhin verbunden. Die Übersicht zum (europäischen) Aufsichtsrecht hat Jens Gal übernommen und vertieft. Anne Fischer behandelt in einem neuen Kapitel technologiegestützte Innovationen im Versicherungssektor („Insur-Tech“).

Wie bei den Voraufgaben ist unser Anspruch, dass der Bruck/Möller nicht nur die Rechtslage vertiefend darstellt und Streitfragen behandelt, sondern auch zur Rechtsfortbildung beiträgt. Höchste fachliche Kompetenz, unbestechliche Objektivität und größtmögliche Praxisgerechtigkeit sind deshalb auch wieder die Leitmaximen der 10. Auflage.

Rechtsprechung und Schrifttum wurden durchgängig bis August 2020 berücksichtigt. Für Kritik und Verbesserungsvorschläge sind Verlag und Herausgeber dankbar.

Saarbrücken, Hamburg und Berlin im August 2020

Roland Michael Beckmann

Robert Koch

Horst Baumann

Katharina Johannsen



# Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Bearbeiter der 10. Auflage — V

Vorwort — VII

Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur — XI

## **Einführung — 1**

- A. Einleitung — 1
- B. Europäisches Versicherungsrecht — 121
- C. Allgemeine Versicherungsbedingungen — 160
- D. Aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen — 293
- E. Reform — 382
- F. InsurTech — 430

## **Versicherungsvertragsgesetz — 477**

### **Teil 1**

#### **Allgemeiner Teil — 477**

### **Kapitel 1**

#### **Vorschriften für alle Versicherungsweige — 477**

### **Abschnitt 1**

#### **Allgemeine Vorschriften — 477**

- § 1 Vertragstypische Pflichten — 477
- § 1a Vertriebstätigkeit des Versicherers — 590
- § 2 Rückwärtsversicherung — 604
- § 3 Versicherungsschein — 625
- § 4 Versicherungsschein auf den Inhaber — 635
- § 5 Abweichender Versicherungsschein — 640
- § 6 Beratung des Versicherungsnehmers — 649
- § 6a Einzelheiten der Auskunftserteilung — 676
- § 7 Information des Versicherungsnehmers — 686
- Anhang § 7 VVG-InfoV — 731
- § 7a Querverkäufe — 751
- § 7b Information bei Versicherungsanlageprodukten — 760
- § 7c Beurteilung von Versicherungsanlageprodukten; Berichtspflicht — 772
- § 7d Beratung, Information und Widerruf bei bestimmten Gruppenversicherungen — 787
- § 8 Widerrufsrecht des Versicherungsnehmers — 795
- § 9 Rechtsfolgen des Widerrufs — 841
- § 10 Beginn und Ende der Versicherung — 852
- § 11 Verlängerung, Kündigung — 855
- § 12 Versicherungsperiode — 876
- § 13 Änderung von Anschrift und Name — 879
- § 14 Fälligkeit der Geldleistung — 887
- § 15 Hemmung der Verjährung — 910
- § 16 Insolvenz des Versicherers — 924
- Anhang: Insolvenzverfahren über das Vermögen des Versicherungsnehmers — 931
- § 17 Abtretungsverbot bei unpfändbaren Sachen — 942
- § 18 Abweichende Vereinbarungen — 952

**Verordnung über Informationspflichten bei Versicherungsverträgen  
(VVG-Informationspflichtenverordnung – VVG-InfoV) — 957**

**Verordnung über die Versicherungsvermittlung und -beratung  
(Versicherungsvermittlungsverordnung – VersVermV) — 963**

**Sachregister — 983**

# Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

a. A.	anderer Ansicht
a. a. O.	am angegebenen Ort
ABBV	Allgemeine Bedingungen für die Baubestandsversicherung
ABE	Allgemeine Bedingungen für die Elektronikversicherung
ABG	Allgemeine Bedingungen für die Kaskoversicherung von Baugeräten
ABGB	Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (Österreich)
abgedr.	abgedruckt
ABGF	Allgemeine Bedingungen für die dynamische Sachversicherung des Gewerbes und der Freien Berufe
Abk.	Abkommen
abl.	ablehnend
ABl.	Amtsblatt
ABMG	Allgemeine Bedingungen für die Maschinen- und Kasko-Versicherung von fahrbaren und transportablen Geräten
ABN	Allgemeine Bedingungen für die Bauleistungsversicherung von Gebäudeneubauten durch Auftraggeber
ABRK	Allgemeine Bedingungen für die Reparaturkosten von Kraftwagen
ABRV	Allgemeine Bedingungen für die Reise-Rücktrittskosten-Versicherung
ABS	Allgemeine Bedingungen für die Sachversicherung (Österreich)
Abs.	Absatz
Abschlussbericht	<i>siehe KomE</i>
Abschn.	Abschnitt
ABU	Allgemeine Bedingungen für die Bauleistungsversicherung von Unternehmerleistungen
ABVerm	Allgemeine Bedingungen für die Vermögenshaftpflichtversicherung
abw.	abweichend
AcP	Archiv für civilistische Praxis (zit. nach Band, Jahr u. Seite)
a. E.	am Ende
AEB	Allgemeine Einbruchdiebstahlversicherungsbedingungen
ÄndG	Änderungsgesetz
ÄndVO	Änderungsverordnung
AERB	Allgemeine Bedingungen für die Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AFB	Allgemeine Bedingungen für die Feuerversicherung
a. F.	alte Fassung
AG	Amtsgericht; Aktiengesellschaft
AGG	Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz
AGBG	Gesetz zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB-Gesetz)
AGIB	Allgemeine Bedingungen für die Glasversicherung
AHagB	Allgemeine Hagelversicherungs-Bedingungen
AHB	Allgemeine Versicherungsbedingungen für die Haftpflichtversicherung
AKB	Allgemeine Bedingungen für die Kfz-Versicherung
AktG	Gesetz über Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien
ALB	Allgemeine Bedingungen für die kapitalbildende Lebensversicherung
allg.	allgemein
allg. M.	allgemeine Meinung
Alt.	Alternative
AltZertG	Gesetz über die Zertifizierung von Altersvorsorgeverträgen
a. M.	anderer Meinung
AMB	Allgemeine Maschinen-Versicherungsbedingungen; ab 2008: Allgemeine Bedingungen für die Maschinenversicherung von stationären Maschinen
AMBUB	Allgemeine Maschinen-Betriebsunterbrechungs-Versicherungsbedingungen
AMG	Arzneimittelgesetz

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

AMoB	Allgemeine Montageversicherungsbedingungen
amtl. Begr.	amtliche Begründung
Anh.	Anhang
Anl.	Anlage
Anm.	Anmerkung
AnwBl.	Anwaltsblatt
AnwKom	<i>siehe NK-BGB</i>
ao	außerordentlich
AO	Abgabenordnung
ARB	Allgemeine Bedingungen für die Rechtsschutz-Versicherung
Art.	Artikel
Armbrüster	Privatversicherungsrecht, 2. Aufl. (2019)
ASTB	Allgemeine Bedingungen für die Sturmversicherung
AT	Allgemeiner Teil
AtomG	Gesetz über die friedliche Verwendung der Kernenergie und den Schutz gegen ihre Gefahren (Atomgesetz)
AUB	Allgemeine Unfallversicherungsbedingungen
Auff.	Auffassung
Aufl.	Auflage
AuR	Arbeit und Recht
ausdrückl.	ausdrücklich
ausführl.	ausführlich
AusfVO	Ausführungsverordnung
ausl.	ausländisch
AuslG	Ausländergesetz
AuslKfzPflVV	Verordnung über die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ausländischer Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger
AuslPflVG	Gesetz über die Haftpflichtversicherung für ausländische Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger
AusnVO	Ausnahmeverordnung
ausschl.	ausschließlich
Ausschussbericht	Beschlussempfehlung und Bericht des Rechtsausschusses zum Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Reform des Versicherungsvertragsrechts (BTDrucks. 16/5862)
AV	Allgemeine Verfügung
AVB	Allgemeine Versicherungsbedingungen
AVB-AVG	Allgemeine Versicherungsbedingungen für die Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung von Aufsichtsräten, Vorständen und Geschäftsführern
AVB BU	Allgemeine Bedingungen für die Berufsunfähigkeits-Versicherung
AVB BUZ	Allgemeine Bedingungen für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
AVB MaV	Allgemeine Bedingungen für die Versicherung von Maschinen, maschinellen Einrichtungen und Apparaten
AVBR	Allgemeine Bedingungen für die Versicherung von Reisegepäck
AVBSP	Allgemeine Bedingungen für die Versicherung von Juwelen, Schmuck- und Pelzsachen im Privatbesitz
AVB Vermögen	Allgemeine Versicherungsbedingungen zur Haftpflichtversicherung für Vermögensschäden
AVBW	Allgemeine Bedingungen für die Kasko-Versicherung von Wassersportfahrzeugen
AVFE	Allgemeine Versicherungsbedingungen für Fernmelde- und sonstige elektronische Anlagen
AVFEBU	Allgemeine Betriebsunterbrechungs-Bedingungen bei Fernmelde- und sonstigen elektrotechnischen Anlagen
AVFEM	Allgemeine Bedingungen für die Mehrkostenversicherung bei Fernmeldeanlagen und sonstigen elektrotechnischen Anlagen
AVG	Angestelltenversicherungsgesetz
AVP	Allgemeine Bedingungen für die Versicherung von Pferden und anderen Einhufern
AVR	Allgemeine Bedingungen für die Versicherung von Rindern

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

AVSZ	Allgemeine Bedingungen für die Versicherung von Schweinen, Schafen und Ziegen
AVTHK	Allgemeine Bedingungen für die Tierkrankenversicherung von Hunden und Katzen
AWaB	Allgemeine Versicherungs-Bedingungen für die Waldbrandversicherung
AWB	Allgemeine Bedingungen für die Leitungswasserversicherung
AWG	Außenwirtschaftsgesetz
Az.	Aktenzeichen
Bach/Moser/ <i>Bearbeiter</i>	Private Krankenversicherung, MB/KK- und MB/KT-Kommentar, 5. Aufl. (2015)
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BAG	1. Bundesarbeitsgericht 2. Bundesamt für Güterverkehr
Bamberger/Roth/Hau/ Poseck/ <i>Bearbeiter</i>	Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch in fünf Bänden, 4. Aufl. (2019); auch zitiert: BRHP/ <i>Bearbeiter</i>
BAnz.	Bundesanzeiger
Basedow/Fock	Europäisches Versicherungsvertragsrecht, Bd. I–III (2002/03)
Bauer	Die Kraftfahrtversicherung, 6. Aufl. (2010)
BauGB	Baugesetzbuch
Baumbach/Hopt/ <i>Bearbeiter</i>	Handelsgesetzbuch: HGB, 39. Aufl. (2020)
BAV (BAA)	Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- (bis 1973) und Bausparwesen (bis 2001)
BayGaStellv	Bayerische Garagen- und Stellplatzverordnung
BayObLG	Bayerisches Oberstes Landesgericht
BB	Der Betriebs-Berater
BBG	Bundesbeamtengesetz
BBR	Besondere Bedingungen und Risikobeschreibungen
BBR ITD	Besondere Bedingungen und Risikobeschreibungen für die Haftpflichtversicherung von IT-Dienstleistern
Bd.	Band
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
Bearb.	Bearbeitung
Beckmann/Matusche- Beckmann/ <i>Bearbeiter</i>	Versicherungsrechts-Handbuch, 3. Aufl. (2015)
BeckOGK-BGB/ <i>Bearbeiter</i>	beck-online.GROSSKOMMENTAR zum Zivilrecht, hrsg. von Gsell/Krüger/Lorenz/ Reymann (2015 ff.)
BeckOK-BGB/ <i>Bearbeiter</i>	Beck'scher Online-Kommentar BGB, hrsg. von Hau/Poseck (Stand: 1.5.2020)
BeckOK-GG/ <i>Bearbeiter</i>	Beck'scher Online-Kommentar BGB, hrsg. von Epping/Hillgruber (Stand 15.2.2019)
BeckOK-ZPO/ <i>Bearbeiter</i>	Beck'scher Online-Kommentar ZPO, hrsg. von Vorwerk/Wolf (Stand: 1.9.2019)
BeckOK-VVG/ <i>Bearbeiter</i>	Beck'scher Online-Kommentar VVG, hrsg. von Marlow/Spuhl (Stand: 15.10.2019)
BeckRS	Elektronische Entscheidungsdatenbank in beck-online (zitiert mit Jahrgang und lfd. Nummer)
begl.	beglaubigt
Begr.	Begründung
Bek.	Bekanntmachung
Bekl.	Beklagter
Bem.	Bemerkung
<i>Benkel/Hirschberg</i>	Lebens- und Berufsunfähigkeitsversicherung, ALB- und BUZ-Kommentar, 2. Aufl. (2011)
ber.	berichtigt
Berliner Kommentar/ <i>Bearbeiter</i>	Berliner Kommentar zum Versicherungsvertragsgesetz: Kommentar zum deutschen und österreichischen VVG, hrsg. von H. Honsell (2012)
Berz/Burmann/ <i>Bearbeiter</i>	Handbuch des Straßenverkehrsrechts, hrsg. von Berz/Burmann, 41. EL Mai 2020
bes.	besonders
BesBed Priv	Besondere Bedingungen und Risikobeschreibungen für die Privathaftpflichtversicherung
Beschl.	Beschluss
Beschw.	Beschwerde
Bespr.	Besprechung
Best.	Bestimmung

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

bestr.	bestritten
betr.	betreffend
BeurkG	Beurkundungsgesetz
BFH	Bundesfinanzhof
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BGHGrS	Bundesgerichtshof, Großer Senat
BGHR	BGH-Rechtsprechung Zivilsachen
BGHSt	Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Strafsachen (zit. nach Band u. Seite)
BGHZ	Entscheidungen des Bundesgerichtshofes in Zivilsachen (zit. nach Band u. Seite)
BHHJ)/ <i>Bearbeiter</i>	Burmans/Heß/Hühnermann/Jahnke/Janker, Straßenverkehrsrecht, 26. Aufl. (2020)
BMI	Bundesminister(ium) des Inneren
BMJ	Bundesminister(ium) der Justiz
<i>Böhme/Biela/Tomson</i>	Kraftverkehrs-Haftpflicht-Schäden. Handbuch für die Praxis, 26. Aufl. (2018) (bis zur 22. Aufl. <i>Becker/Böhme</i> )
BR	Bundesrat
BRAK	Bundesrechtsanwaltskammer
Brand/Baroch Castellvi/ <i>Bearbeiter</i>	Versicherungsaufsichtsgesetz (2018)
BRAO	Bundesrechtsanwaltsordnung
BRDrucks.	Bundesrats-Drucksache
BReg.	Bundesregierung
BRHP/ <i>Bearbeiter</i>	siehe Bamberger/Roth/Hau/Poseck
BRProt.	Protokolle des Bundesrates
BRRG	Beamtenrechtsrahmengesetz
<i>Bruck</i> Versicherungsvertrag	Kommentar zum Reichsgesetz über den Versicherungsvertrag, 7. Aufl. (1932)
<i>Bruck/Möller/Bearbeiter</i> <sup>8</sup>	Kommentar zum Versicherungsvertragsgesetz und zu den Allgemeinen Versicherungsbedingungen unter Einschluss des Versicherungsvermittlerrechtes, 8. Aufl. (1961–2002)
<i>Bruck/Möller/Bearbeiter</i> <sup>9</sup>	Großkommentar zum Versicherungsvertragsgesetz und zu den Allgemeinen Versicherungsbedingungen, herausgegeben von Horst Baumann/Roland Michael Beckmann/Katharina Johannsen/Ralf Johannsen/Robert Koch, 9. Aufl. (2008–2020)
<i>Bruck/Möller/Bearbeiter</i>	Großkommentar zum Versicherungsvertragsgesetz und zu den Allgemeinen Versicherungsbedingungen, geschäftsführend herausgegeben von Roland Michael Beckmann und Robert Koch, weitere Herausgeber Horst Baumann und Katharina Johannsen, 10. Aufl. (2021 ff.)
BSG	Bundessozialgericht
BSHG	Bundessozialhilfegesetz
Bsp.	Beispiel
BStBl.	Bundessteuerblatt
BT	Besonderer Teil, Bundestag
BTDrucks.	Bundestagsdrucksache
BU	Betriebsunterbrechung
Buchst.	Buchstabe
BuVAB	AVB Berufsunfähigkeitsversicherung
<i>van Bühren/Bearbeiter</i> Hdb	Handbuch Versicherungsrecht, 7. Aufl. (2017)
<i>van Bühren</i>	Das versicherungsrechtliche Mandat, 5. Aufl. (2015)
<i>van Bühren/Plote/Bearbeiter</i>	Allg. Bedingungen für die Rechtsschutzversicherung: ARB, 3. Aufl. (2013)
<i>Buschbell/Hering/Bearbeiter</i>	Handbuch Rechtsschutzversicherung, 6. Aufl. (2015)
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts (zit. nach Band u. Seite)
BVerfGG	Gesetz über das Bundesverfassungsgericht
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
BVerwGE	Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts (zit. nach Band u. Seite)
bzgl.	bezüglich

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CR	Computer und Recht
dagg.	dagegen
DAR	Deutsches Autorecht
DAV	Deutscher Anwaltsverein; Deutsche Aktuarvereinigung
Dauses/Ludwigs/ <i>Bearbeiter</i>	Handbuch des EU-Wirtschaftsrechts (Loseblattsammlung)
DB	Der Betrieb
DBKG	Deutsches Büro Grüne Karte e.V.
Derleder/ <i>Knops/Bamberger/ Bearbeiter</i>	Deutsches und europäisches Bank- und Kapitalmarktrecht, 3. Aufl. (2017)
ders.	derselbe
<i>Deutsch/Iversen</i>	Versicherungsvertragsrecht, 7. Aufl. (2015)
dgl.	dergleichen
d. h.	das heißt
dies.	dieselbe(n)
Diff., diff.	Differenzierung, differenzierend
Dig.	Digesta
DIN	Deutsche Industrie Norm
Diss.	Dissertation
DJ	Deutsche Justiz
DJT	Deutscher Juristentag
DöV	Deutsche öffentlich-rechtliche Versicherung
D&O	Directors and Officers (Liability Insurance)
DR	Deutsches Recht, Wochenausgabe (vereinigt mit Juristische Wochenschrift) (1931–1945)
DRechtsw.	Deutsche Rechtswissenschaft (1936–1943)
DRiB	Deutscher Richterbund
DRiG	Deutsches Richtergesetz
DRiZ	Deutsche Richterzeitung
Drucks.	Drucksache
DS	Der Sachverständige
DSB	Datenschutzberater
DStrR	Deutsches Steuerrecht
dt.	deutsch
DTV-VHV	DTV-Verkehrshaftungsversicherung
DVBl.	Deutsches Verwaltungsblatt
DVO	Durchführungsverordnung
DZWIR	Deutsche Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
E	Entwurf bzw. Entscheidung
ebd.	ebenda
ebso.	ebenso
ECB	Bedingungen für die Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuerversicherung für Industrie- und Handelsbetriebe
ECBUB	Bedingungen für die Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung für Industrie- und Handelsbetriebe
ED	Einbruchdiebstahl
ed(s)	editor(s)
EG	Einführungsgesetz bzw. Europäische Gemeinschaft(en) bzw. Erinnerungsgabe
EGBGB	Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch
EGGVG	Einführungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz v. 27.1.1877
EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft
EGVVG	Einführungsgesetz zum VVG
ehem.	ehemalig
Einf.	Einführung

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

eingeh.	eingehend
einschl.	einschließlich
einschr.	einschränkend
Einl.	Einleitung
EL	Ergänzungslieferung
entgg.	entgegen
Entsch.	Entscheidung
entspr.	entsprechend
Entw.	Entwurf
<i>ErfK/Bearbeiter</i>	Erfurter Kommentar zum Arbeitsrecht, hrsg. von Dieterich/Hanau/Schaub, 20. Aufl. (2020)
Erg.	Ergebnis bzw. Ergänzung
ErgBd.	Ergänzungsband
Erl.	Erläuterung
<i>Erdmann/Kaulbach</i>	Grundzüge des Versicherungsaufsichtsrechts, 2. Aufl. (2019)
<i>Erman/Bearbeiter</i>	Handkommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, hrsg. von Grunewald, 15. Aufl. (2017)
Erw.	Erwiderung
EStG	Einkommensteuergesetz
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EuGH	Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaft
EuGHE	Entscheidungen des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften – Amtliche Sammlung
EuGVVO	Verordnung des Rates über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen (EG-Verordnung Nr. 44/2001)
EuR	Europarecht
europ.	europäisch
EUV	Vertrag über die Europäische Union (Lissabon-Vertrag)
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
evtl.	eventuell
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft
EWIR	Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht
EUR	Europäischer Wirtschaftsraum
f., ff.	folgende
FAG	Gesetz über Fernmeldeanlagen
FamRZ	Ehe und Familie im privaten und öffentlichen Recht, Zeitschrift für das gesamte Familienrecht
FAO	Fachanwaltsordnung
<i>Farny</i>	Versicherungsbetriebslehre, 5. Aufl. (2011)
FBUB	Allgemeine Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherungsbedingungen
<i>Fenyves/Perner/Riedler/ Bearbeiter</i>	VersVG – Versicherungsvertragsgesetz, Loseblattwerk mit 5. Aktualisierung (bis zur 4. Aktualisierung Fenyves/Schauer/Bearbeiter)
FeV	Fahrerlaubnis-Verordnung
FG	Finanzgericht
FGG	Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit
FGO	Finanzgerichtsordnung
FHB	Feuerhaftungs-Versicherungsbedingung
FinDAG	Finanzdienstleistungsaufsichtsgesetz
<i>Feyock/Jacobsen/Lemor/ Bearbeiter</i>	Kraftfahrtversicherung, 3. Aufl. (2009)
Fn.	Fußnote
fragl.	fraglich
FS	Festschrift

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

<i>v. Fürstenwerth/Weiß/Consten/Präve</i>	VersicherungsAlphabet (VA), 11. Aufl. (2019)
FZV	Fahrzeug-Zulassungsverordnung
G	Gesetz
GB BAV	Geschäftsbericht des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen
GB GDV	Geschäftsbericht des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
GBL	Gesetzblatt
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.
GE	Geschäftsplanmäßige Erklärung
<i>Geigel/Bearbeiter</i>	Haftpflichtprozess, 28. Aufl. (2020)
gem.	gemäß
GenG	Gesetz betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften
GeschO	Geschäftsordnung
gesetzl.	gesetzlich
GewArch	Gewerbearchiv, Zeitschrift für Gewerbe- u. Wirtschaftsverwaltungsrecht
GewO	Gewerbeordnung
gg.	gegen
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
ggf.	gegebenenfalls
GKG	Gerichtskostengesetz
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
gl.	gleich
GmbHG	Gesetz betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GmbHR	GmbH-Rundschau (vorher: Rundschau für GmbH)
grdl.	grundlegend
grds.	grundsätzlich
<i>Grimm</i>	Unfallversicherung: AUB, 5. Aufl. (2013)
GrS	Großer Senat
GrSZ	Großer Senat in Zivilsachen
GRUR	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht
GS	Gedächtnisschrift
GüKG	Güterkraftverkehrsgesetz
GVBl.	Gesetz- und Verordnungsblatt
GVG	Gerichtsverfassungsgesetz
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
Halbs.	Halbsatz
<i>Halm/Engelbrecht/Krahe</i>	Handbuch des Fachanwalts Versicherungsrecht, 6. Aufl. (2018)
<i>Halm/Kreuter/Schwab/Bearbeiter</i>	Allgemeine Kraftfahrtbedingungen (AKB), hrsg. von Halm/Kreuter/Schwab, 2. Aufl. (2015)
<i>Hansen</i>	Beweislast und Beweiswürdigung im Versicherungsrecht (1990)
HansRGZ	Hanseatische Rechts- und Gerichtszeitschrift
HansRZ	Hanseatische Rechtszeitschrift
<i>Harbauer</i>	Rechtsschutzversicherung. Kommentar zu den Allgemeinen Bedingungen für die Rechtsschutzversicherung (ARB), 9. Aufl. (2018)
HbgGarVO	Hamburger Verordnung über den Bau und Betrieb von Garagen und offenen Stellplätzen
Hdb.	Handbuch
HdV	Handwörterbuch der Versicherung, hrsg. von Farny/Helten/Koch/Schmidt (1988)
<i>Hentschel/König/Dauer/Bearbeiter</i>	Straßenverkehrsrecht, hrsg. von Hentschel/König/Dauer, 45. Aufl. (2019)
HGB	Handelsgesetzbuch
hins.	hinsichtlich
Hinw.	Hinweis
<i>HK-BGB/Bearbeiter</i>	Bürgerliches Gesetzbuch Handkommentar, hrsg. von Schulze/Dörner/Ebert et. al., 10. Aufl. (2019)

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

HK-ZPO/ <i>Bearbeiter</i>	Zivilprozessordnung Handkommentar, hrsg. von Saenger, 8. Aufl. (2019)
HK-BU/ <i>Bearbeiter</i>	Berufsunfähigkeitsversicherung Handkommentar, hrsg. von Ernst/Rogler (2018)
HK-VVG	<i>siehe</i> Rüffer/Halbach/Schimikowski
h. A.	herrschende Ansicht, herrschende Auffassung
h. L.	herrschende Lehre
h. M.	herrschende Meinung
<i>Hofmann</i>	Privatversicherungsrecht, 4. Aufl. (1998)
<i>Hofmann</i>	Schutzbriefversicherung (1996)
<i>Hüffer/Koch</i>	Aktiengesetz, 14. Aufl. (2020)
Hrsg./hrsg.	Herausgeber/herausgegeben
h.Rspr.	herrschende Rechtsprechung
i.Allg.	im Allgemeinen
i. d. F.	in der Fassung
i. d. R.	in der Regel
i. d. S.	in diesem Sinne
i. E.	im Ergebnis
i. e. S.	im engeren Sinne
IFG	Informationsfreiheitsgesetz
i.gl.S.	im gleichen Sinne
i.Grds.	im Grundsatz
IHK	Industrie- und Handelskammer
i. H. v.	in Höhe von
InfoV	<i>siehe</i> VVG-InfoV
inl.	inländisch
insbes.	insbesondere
insges.	insgesamt
InsO	Insolvenzordnung
inzw.	inzwischen
i. R. d.	im Rahmen der/des
i. R. v.	im Rahmen von
i. S.	im Sinne
i. S. d.	im Sinne der/des
i. S. e.	im Sinne einer(s)
i. S. v.	im Sinne von
i.techn.S.	im technischen Sinne
i.U.	im Unterschied
i.üb.	im Übrigen
i. V. m.	in Verbindung mit
i.w.	im Wesentlichen
i. w. S.	im weiteren Sinne
i. Z. m.	im Zusammenhang mit
JA	Juristische Arbeitsblätter für Ausbildung und Examen
Jauernig/ <i>Bearbeiter</i>	Bürgerliches Gesetzbuch: BGB, 17. Aufl. (2018)
jew.	jeweils
Jura	Juristische Ausbildung
JurBüro	Das Juristische Büro
jurisPK/ <i>Bearbeiter</i>	juris Praxiskommentar BGB, hrsg. von Herberger/Martinek/Rüßmann/Weth/ Würdinger, 9. Aufl. (2020)
jurisPR	juris PraxisReport
JuS	Juristische Schulung. Zeitschrift für Studium und Ausbildung
JW	Juristische Wochenschrift
JZ	Juristenzeitung
KaIV	Verordnung über die versicherungsmathematischen Methoden zur Prämienkalkulation und zur Berechnung der Alterungsrückstellung in der privaten Krankenversicherung (Kalkulationsverordnung – KaIV) (aufgehoben m.W.v. 1.1.2016)

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

Kap.	Kapitel
<i>Kaulbach/Bähr/Pohlmann</i>	Versicherungsaufsichtsgesetz, 6. Aufl. (2019) (bis zur 4. Aufl. <i>Fahr/Kaulbach/Bähr</i> )
Kfz	Kraftfahrzeug
KfzEFondsV	Verordnung über den Entschädigungsfonds für Schäden aus Kraftfahrzeugunfällen
KfzPfIVV	Kraftfahrzeugpflichtversicherungsverordnung
KfzSBHH	Sonderbedingungen zur Kfz-Haftpflicht- und Kaskoversicherung für Kfz-Handel und -Handwerk
KG	Kammergericht, Kommanditgesellschaft
KH	Kraftfahrzeug-Haftpflicht
KHVg	Österreichisches Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgesetz (1994)
KK-OWiG/ <i>Bearbeiter</i>	Karlsruher Kommentar zum Gesetz über Ordnungswidrigkeiten, 5. Aufl. (2018)
Kl.	1. Klausel 2. Kläger/in
KomE	Kommissionsentwurf zur Reform des Versicherungsvertragsrechts; zitiert nach: Abschlussbericht der Kommission zur Reform des Versicherungsvertragsrechts vom 19. April (2004), hrsg. von Egon Lorenz (2004)
K&R	Kommunikation und Recht
krit.	kritisch
KritVj	Kritische Vierteljahresschrift für Gesetzgebung und Rechtsprechung
KSchG	Österreichisches Konsumentenschutzgesetz (1979)
KStG	Körperschaftsteuergesetz
KVAV	Verordnung betreffend die Aufsicht über die Geschäftstätigkeit in der privaten Krankenversicherung (Krankenversicherungsaufsichtsverordnung – KVAV)
Lackner/Kühl/ <i>Bearbeiter</i>	StGB, 29. Aufl. (2018)
Langheid/Rixecker/ <i>Bearbeiter</i>	Versicherungsvertragsgesetz, 6. Aufl. (2019)  ( <i>vormalis Römer/Langheid</i> )
Langheid/Wandt/ <i>Bearbeiter</i>	Münchener Kommentar Versicherungsvertragsgesetz: VVG; Band 1: §§ 1–99 VVG und VVG-InfoV, 2. Auflage (2016); Band 2: §§ 100–216 VVG, 2. Auflage (2017); Band 3: Nebengesetze, Systematische Darstellungen, 2. Auflage (2017)
LG	Landgericht
lit.	littera (Buchstabe)
Lit.	Literatur
LM	Nachschlagewerk des Bundesgerichtshofs, hrsg. von Lindenmaier/Möhring u. a. (zit. nach Paragraph u. Nummer)
LMK	Kommentierte BGH-Rechtsprechung Lindenmaier-Möhring
Looschelders/Pohlmann/ <i>Bearbeiter</i>	VVG Versicherungsvertragsgesetz, Kommentar, 3. Aufl. (2017)
LPK-SGB VI	Sozialgesetzbuch VI: SGB VI. Gesetzliche Rentenversicherung. Lehr- und Praxiskommentar, hrsg. von Reinhardt/Silber, 4. Aufl. (2018)
LS	Leitsatz
lt.	laut
<i>Littbarski</i> AHB	Allgemeine Versicherungsbedingungen für die Haftpflichtversicherung (AHB) (2001)
LugÜ	Übereinkommen über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen (Lugano-Übereinkommen)
m.	mit
<i>Martin</i> SVR	Sachversicherungsrecht, Kommentar, 3. Aufl. (1992)
MAH Versicherungsrecht/ <i>Bearbeiter</i>	Münchener Anwaltshandbuch Versicherungsrecht, hrsg. von Höra, 4. Auflage (2017)
Maunz/Dürig/ <i>Bearbeiter</i>	Grundgesetz, Loseblatt-Kommentar, 90. EL (2/2020)
m. a. W.	mit anderen Worten
m.Bespr.	mit Besprechung
MB/KK	Musterbedingungen für die Krankheitskosten- und Krankenhaustagegeldversicherung
MB/KT	Musterbedingungen für die Krankentagegeldversicherung

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

MB/PPV	Musterbedingungen für die private Pflegeversicherung
MBUB	Allgemeine Maschinen-Betriebsunterbrechungs-Versicherungsbedingungen
MdB	Mitglied des Bundestags
MDR	Monatsschrift für Deutsches Recht
MedR	Medizinrecht
Meixner/Steinbeck	Allgemeines Versicherungsvertragsrecht, 2. Aufl. (2011)
missverst.	missverständlich
m.krit.Anm.	mit kritischer Anmerkung (von)
MMR	MultiMedia und Recht
MMW	Münchener Medizinische Wochenschrift
MontÜG	Montrealer-Übereinkommen-Durchführungsgesetz vom 6.4.2004
Motive	Motive zum VVG, Nachdruck (1963)
MÜ	Montrealer Übereinkommen (Übereinkommen zur Vereinheitlichung bestimmter Vorschriften über die Beförderung im internationalen Luftverkehr vom 28.5.1999)
MüKoAktG/ <i>Bearbeiter</i>	Münchener Kommentar zum Aktiengesetz, hrsg. von Goette/Habersack/Kalss, 4. Aufl. (2014 ff.)
MüKoBGB/ <i>Bearbeiter</i>	Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, hrsg. von Rebmann/Säcker/Rixecker, 8. Aufl. (2018 ff.)
MüKoZPO/ <i>Bearbeiter</i>	Münchener Kommentar zur Zivilprozessordnung mit Gerichtsverfassungsgesetz und Nebengesetzen, hrsg. von Rauscher/Wax/Wenzel, 5. Aufl. (2016 ff.), 6. Aufl. (2020 ff.)
MüKoStGB/ <i>Bearbeiter</i>	Münchener Kommentar zum Strafgesetzbuch, hrsg. von Joecks/Miebach, 3. Aufl. (2016 ff.), 4. Aufl. (2020 ff.)
MüKoStVR/ <i>Bearbeiter</i>	Münchener Kommentar zum Straßenverkehrsrecht, hrsg. von König, Bd. 1 (2016)
Musielak/Voit/ <i>Bearbeiter</i>	Kommentar zur Zivilprozessordnung, 17. Aufl. (2020)
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
m. W. v.	mit Wirkung vom
m.zust.Anm.	mit zustimmender Anmerkung
N.	Nachweise
Nachtr.	Nachtrag
<i>Neuhaus</i>	Berufsunfähigkeitsversicherung, 4. Aufl. (2020)
n. F.	neue Fassung
NJ	Neue Justiz
NJOZ	Neue Juristische Online Zeitung
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NJWE-VHR	NJW-Entscheidungsdienst Versicherungs-/Haftungsrecht
NJW-RR	NJW-Rechtsprechungs-Report Zivilrecht
NK-BGB/ <i>Bearbeiter</i>	NomosKommentar BGB, hrsg. von Dauner-Lieb/Heidel/Ring, 6 Bände (2014 ff.) (ehemaliger AnwaltKommentar BGB)
Nr.	Nummer
NStZ	Neue Zeitschrift für Strafrecht
NTS-ZA	Nato-Truppenstatut-Zusatzabkommen
NVersZ	Neue Zeitschrift für Versicherung und Recht
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
NZA	Neue Zeitschrift für Arbeits- und Sozialrecht
NZG	Neue Zeitschrift für Gesellschaftsrecht
NZI	Neue Zeitschrift für Insolvenzrecht
NZS	Neue Zeitschrift für Sozialrecht
NZV	Neue Zeitschrift für Verkehrsrecht
o.	oben
o. ä.	oder ähnlich
ob.dict.	obiter dictum
Oetker/ <i>Bearbeiter</i>	Handelsgesetzbuch, 6. Aufl. (2019)
ÖBGBl	österreichisches Bundesgesetzblatt
öffentl.	öffentlich
o. g.	oben genannt
ÖOGH	Österreichischer Oberster Gerichtshof

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

OHG	Offene Handelsgesellschaft
OLG	Oberlandesgericht
OLGZ	Entscheidungen der Oberlandesgerichte in Zivilsachen, einschließlich der freiwilligen Gerichtsbarkeit
OVG	Oberverwaltungsgericht
OWiG	Gesetz über Ordnungswidrigkeiten
Palandt/ <i>Bearbeiter</i>	Bürgerliches Gesetzbuch, 79. Aufl. (2020)
PartGG	Partnerschaftsgesellschaftsgesetz
PfIVG	Pflichtversicherungsgesetz
PfP-Truppenstatut	Übereinkommen zwischen den Vertragsstaaten des Nordatlantikvertrags und den anderen an der Partnerschaft für den Frieden teilnehmenden Staaten über die Rechtsstellung ihrer Truppen (PfP-Truppenstatut)
PHi	Haftpflicht international (vormals Produkthaftpflicht international)
PKV	Private Krankenversicherung
polit.	politisch
ProdHM	Besondere Bedingungen und Risikobeschreibungen für die Produkthaftpflichtversicherung von Industrie- und Handelsbetrieben
Prölss/ <i>Martin/Bearbeiter</i>	Versicherungsvertragsgesetz, 30. Aufl. (2018)
Prölss/ <i>Dreher/Bearbeiter</i>	Versicherungsaufsichtsgesetz, hrsg. von Dreher, 13. Aufl. (2018)
PStG	Personenstandsgesetz
psych.	psychisch
PsyErkr.	Begutachtung bei psychischen und psychosomatischen Erkrankungen, hrsg. von Schneider/Henningsen/Dohrenbusch/Freyberger/Irle/Köllner/Widder (2012)
PWW/ <i>Bearbeiter</i>	BGB-Kommentar, hrsg. von Prütting/Wegen/Weinreich, 14. Aufl. (2018)
RAA	Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung
RBerG	Rechtsberatungsgesetz (bis 1962: Gesetz zur Verhütung von Mißbräuchen auf dem Gebiete der Rechtsberatung)
RdA	Recht der Arbeit
RdErl.	Runderlaß/Runderlass
RDG	Rechtsdienstleistungsgesetz
RdK	Das Recht des Kraftfahrers, Unabhängige Monatsschrift des Kraftverkehrsrechts (1926–43, 1949–55)
RDV	Recht der Datenverarbeitung
RdW	Recht der Wirtschaft (Österreich)
rechtspol.	rechtspolitisch
rechtsvergl.	rechtsvergleichend
RefE	Referentenentwurf des Bundesministeriums der Justiz zur Reform des Versicherungsvertragsrechts mit Begründung (nicht veröffentlicht; zitiert nach der vom BMJ online zur Verfügung gestellten PDF-Datei)
ReformG	Gesetz zur Reform des Versicherungsvertragsrechts vom 23.11.2007 (BGBl. I S. 2631) ( <i>siehe auch VVG-Reform 2008</i> )
Reg.	Regierung
RegE	Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Reform des Versicherungsvertragsrechts (BTDrucks. 16/3945); <i>siehe auch Ausschussbericht</i>
RegBl.	Regierungsblatt
rel.	relativ
RG	Reichsgericht
RGBL	Reichsgesetzblatt
RGRK/ <i>Bearbeiter</i>	Reichsgerichtsrätekommentar – Das Bürgerliche Gesetzbuch. Kommentar, hrsg. von den Mitgliedern des Bundesgerichtshofs, 12. Aufl. (1975 ff.)
RGZ	Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen (zit. nach Band u. Seite)
RHG	Reichshaftpflichtgesetz
RL	Richtlinie
Rn.	Randnummer(n)
Rom I–VO	Rom I-Verordnung (Verordnung (EG) Nr. 593/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht)

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

Rom II-Verordnung	Rom II-Verordnung (Verordnung (EG) Nr. 864/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates über das auf außervertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht)
<i>Römer/Langheid</i>	<i>siehe</i> Langheid/Rixecker
Rpflieger	Der Deutsche Rechtspfleger
RpflG	Rechtspflegergesetz
Rspr.	Rechtsprechung
RStBl.	Reichssteuerblatt
RT	Reichstag
RTDrucks.	Drucksachen des Reichstags
RuS	Recht und Schaden
Rüffer/Halbach/ Schimikowski/ <i>Bearbeiter</i>	Versicherungsvertragsgesetz Handkommentar, hrsg. von Rüffer/Halbach/ Schimikowski, 3. Aufl. (2015)
RVerkBl.	Reichsverkehrsblatt
RVG	Rechtsanwaltsvergütungsgesetz
RVO	Reichsversicherungsordnung
s.	<i>siehe</i>
S.	Satz, Seite
s. a.	<i>siehe</i> auch
Sachs/ <i>Bearbeiter</i>	Grundgesetz, Kommentar, hrsg. von Sachs, 8. Aufl. (2018)
SB	Selbstbeteiligung
ScheckG	Scheckgesetz
SchiedsVZ	Zeitschrift für Schiedsverfahren – German Arbitration Journal
Schönke/Schröder/ <i>Bearbeiter</i>	Strafgesetzbuch, Kommentar, 30. Aufl. (2019)
Schwintowski/Brömmel- meyer/ <i>Bearbeiter</i>	Praxiskommentar zum Versicherungsvertragsrecht, 3. Aufl. (2017)
Sen.	Senat
Seuff. Arch.	Seuffert 's Archiv für die Entscheidungen der obersten Gerichte in den deutschen Staaten, (8.1855)
SF	Schadensfreiheit
SGB I, IV, V, VIII, X, XI	I: Sozialgesetzbuch, Allg. Teil IV: Sozialgesetzbuch, Gemeinsame Vorschriften für die Sozialversicherung V: Sozialgesetzbuch, Gesetzliche Krankenversicherung VIII: Sozialgesetzbuch, Kinder- und Jugendhilfe X: Sozialgesetzbuch, Verwaltungsverfahren, Zusammenarbeit der Leistungsträger und ihre Beziehung zu Dritten XI: Soziale Pflegeversicherung
SGb.	Sozialgerichtsbarkeit/Die Sozialgerichtsbarkeit (Zeitschrift)
SGG	Sozialgerichtsgesetz
SGIN	Sonderbedingungen für die gleitende Neuwertversicherung von Wohn-, Geschäfts- und landwirtschaftlichen Gebäuden
SkAufG	Streitkräfteaufenthaltsgesetz
s. o.	<i>siehe</i> oben
Soergel/ <i>Bearbeiter</i>	Bürgerliches Gesetzbuch, 13. Aufl. (2000 ff.)
sog.	sogenannt(e)
SP	Schaden-Praxis
Späte/Schimikowski/ <i>Bearbeiter</i>	Haftpflichtversicherung, 2. Aufl. (2015)
spez.	speziell
SpV	Spektrum für Versicherungsrecht
Stadler/Gail	Die Kfz-Versicherung (2015)
Staudinger/ <i>Bearbeiter</i>	Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen, 13. Bearbeitung (1993 ff.)
Staudinger/Halm/Wendt/ <i>Bearbeiter</i>	Versicherungsrechtskommentar, 2. Aufl. (2017)

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

Stein/Jonas/Bearbeiter	Kommentar zur Zivilprozessordnung, 23. Aufl. (2013 ff.)
StGB	Strafgesetzbuch
Stiefel/Maier	Kraftfahrtversicherung. Kommentar zu den Allgemeinen Bedingungen für die Kraftfahrtversicherung – AKB sowie zu weiteren Gesetzes- und Regelwerken in der Kraftfahrtversicherung, 19. Aufl. (2017)
StPO	Strafprozessordnung
str.	strittig, streitig
st.Rspr.	ständige Rechtsprechung
StuR	Staat und Recht
StVG	Straßenverkehrsgesetz
StVj	Steuerliche Vierteljahresschrift
StVO	Straßenverkehrsordnung
SLVS	Speditions-, Logistik- und Lagerversicherungsschein
SVS	Speditions-Versicherungsschein
SVS/RVS	Speditions- und Rollfuhr-Versicherungsschein
StVZO	Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung
s. u.	siehe unten
SV	Sachverhalt
SZ	Entscheidungen des Österreichischen Obersten Gerichtshofes in Zivil- und Justizverwaltungssachen
t	Tonne
TarifVO	Verordnung über die Tarife in der Kfz-Haftpflichtversicherung
TB	Tarifbestimmung
TDG	Gesetz über die Nutzung von Telediensten
Tit.	Titel
TKG	Telekommunikationsgesetz
TranspR	Transportrecht
TumSchG	Gesetz über die durch innere Unruhen verursachten Schäden vom 12.5.1920
TV	Truppenvertrag
Tz.	Textzahl
u.	unten
u. a.	unter anderem
u. ä.	und ähnlich
u. a. m.	und anderes mehr
Üb.	Überblick, Übersicht
ÜbergangsAO	Übergangsordnung
Übk.	Übereinkommen
ü.M.	überwiegende Meinung
Ulmer/Brandner/Hensen/ Bearbeiter	AGB-Recht, 12. Aufl. (2016)
umstr.	umstritten
UmweltHM	Besondere Bedingungen und Risikobeschreibungen für die Versicherung der Haftpflicht wegen Schäden durch Umwelteinwirkung
UN/UNO	United Nations Organization (Vereinte Nationen)
unv.	unveröffentlicht
u.ö.	und öfter
UrhG	Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz)
UStG	Umsatzsteuergesetz
USV	Allgemeine Versicherungsbedingungen für die Umweltschadensversicherung
usw.	und so weiter
u. U.	unter Umständen
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
VA	Veröffentlichungen des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung, ab 1947: ... des Zonenamtes des Reichsaufsichtsamtes für das Versicherungswesen (Hamburg)
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmungen (Versicherungsaufsichtsgesetz)

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

v. A. w.	von Amts wegen
VD	Verkehrsdienst
VE	Vorentwurf
Veith/Gräfe/Gebert/ <i>Bearbeiter</i>	Versicherungsprozess, 4. Aufl. (2020)
VerBAV/VerBaFin	Veröffentlichungen des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungs- und Bausparwesen, ab 1973: ... des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungswesen, ab Mai 2002: VerBAFin = Veröffentlichungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Versicherungsbereich)
VerfGH	Verfassungsgerichtshof
VergIO	Vergleichsordnung
Verh.	Verhandlungen des Deutschen Bundestages (BT), des Deutschen Juristentages (DJT) usw.
VerkMitt	Verkehrsrechtliche Mitteilungen
vermitt.	vermittelnd
VersG	Gesetz über Versammlungen und Aufzüge (Versammlungsgesetz)
VersAG	Versicherungsaktiengesellschaft
VersArch	Versicherungsarchiv
VersM	Versicherungsmedizin
VersPrax, VP	Die Versicherungspraxis
VersR	Versicherungsrecht, Zeitschrift für Versicherungsrecht, Haftungs- und Schadensrecht
VersRAI	Versicherungsrecht, Beilage Ausland
VersRdsch.	Versicherungsrundschau (Österreich)
VersVermV	Verordnung über die Versicherungsvermittlung und -beratung
VersVG	österreichisches Versicherungsvertragsgesetz
VersWissArch	Versicherungswissenschaftliches Archiv
VersWiss. Stud.	Versicherungswissenschaftliche Studien, hrsg. von Brömmelmeyer et. al.
VerwArch.	Verwaltungsarchiv
VG	Verwaltungsgericht
VGB	Allgemeine Bedingungen für die Neuwertversicherung von Wohngebäuden gegen Feuer-, Leitungswasser- und Sturmschäden
VGB 2008, 2010	Allgemeine Wohngebäude-Versicherungsbedingungen
VGH	Verwaltungsgerichtshof
vgl.	vergleiche
VGS	Vereinigter Großer Senat
VHB	Allgemeine Bedingungen für die Neuwertversicherung des Hausrats gegen Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Beraubungs-, Leitungswasser-, Sturm- und Glasbruchschäden/ Allgemeine Hausratversicherungsbedingungen
VHB 2008	Allgemeine Hausrat-Versicherungsbedingungen 2008
VHV	Verkehrshaftungsversicherung
VN	Versicherungsnehmer/in
VO	Verordnung
VOBl.	Verordnungsblatt
VomVO	Verfahrensordnung des Versicherungsombudsmanns
vorangeh.	vorangehend
Voraufl.	Vorauslage
Vorbem.	Vorbemerkung
vorgen.	vorgenannt
VRR	Verkehrsrechtliche Rundschau
VR	Versicherer
VRS	Verkehrsrechts-Sammlung, Entscheidungen aus allen Gebieten des Verkehrsrechts (zit. nach Band u. Seite)
VU	Versicherungsunternehmen
VuR	Verbraucher und Recht
VVaG	Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
VVG	Gesetz über den Versicherungsvertrag (Versicherungsvertragsgesetz)

## Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Literatur

VVG-InfoV	Verordnung über Informationspflichten bei Versicherungsverträgen
VVGE	Entscheidungssammlung zum Versicherungsvertragsrecht (VVGE): Entscheidungen zum Versicherungsvertragsgesetz (VVG) und zu den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB), hrsg. von Dietrich Müller
VVG-Kommission	Kommission zur Reform des Versicherungsvertragsrechts
VVGRefG bzw.	Gesetz zur Reform des Versicherungsvertragsrechts vom 23.11.2007
VVG-Reform 2008	(BGBl. I S. 2631) ( <i>siehe auch ReformG</i> )
VVV	Versicherungswissenschaft, Versicherungspraxis, insbesondere Versicherungsmedizin; später DVZ
VW	Versicherungswirtschaft
VwGO	Verwaltungsgerichtsordnung
VwV	Verwaltungsvorschrift
VwVfG	Verwaltungsverfahrensgesetz
VwVG	Verwaltungsvollstreckungsgesetz
VwZG	Verwaltungszustellungsgesetz
Wandt	Versicherungsrecht, 6. Aufl. (2016)
WaffG	Waffengesetz
weitergeh.	weitergehend
WM	Wertpapier-Mitteilungen
Wolf/Lindacher/Pfeiffer/ Bearbeiter	AGB-Recht, Kommentar, 6. Aufl. (2013)
WRP	Wettbewerb in Recht und Praxis
WuM	Wohnungswirtschaft und Mietrecht
Wussow	Unfallhaftpflichtrecht, 16. Aufl. (2014)
(Z)	Entscheidung in Zivilsachen
z. B.	zum Beispiel
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht
ZfRV	Zeitschrift für Rechtsvergleichung, Internationales Privatrecht u. Europarecht
ZfS/zfs	Zeitschrift für Schadensrecht
ZfV	Zeitschrift für Versicherungswesen
ZGR	Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
Ziff.	Ziffer
ZIP	Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
zit.	zitiert
ZMR	Zeitschrift für Miet- und Raumrecht
Zöller/Bearbeiter	Zivilprozessordnung mit Gerichtsverfassungsgesetz und Nebengesetzen, 33. Aufl. (2020)
ZollG	Zollgesetz
ZPO	Zivilprozessordnung
ZRP	Zeitschrift für Rechtspolitik
ZSW	Zeitschrift für das gesamte Sachverständigenwesen
z. T.	zum Teil
ZusBedIT	Zusatzbedingungen zur Betriebshaftpflichtversicherung für die Nutzer von Internet-Technologien
zusf.	zusammenfassend
zust.	zustimmend
ZustG	Zustimmungsgesetz
zutr.	zutreffend
z.V.b.	zur Veröffentlichung bestimmt
ZVersWiss	Zeitschrift für die gesamte Versicherungswissenschaft (zitiert nach Jahr und Seite)
ZVG	Gesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung (Zwangsversteigerungsgesetz)
zw.	zweifelhaft
zz.	zurzeit
ZZP	Zeitschrift für Zivilprozess
ZZPInt	Zeitschrift für Zivilprozess International



# Einführung

## A. Einleitung

### Schrifttum

*Armbrüster* Privatversicherungsrecht 2. Aufl. (2019); *Baumann* Abgrenzung von Sozialversicherung und Privatversicherung in der sozialen Marktwirtschaft, Festschrift von Lübtow (1980); Beckmann/Matusche-Beckmann/*E.Lorenz* Versicherungsrechts-Handbuch 3. Aufl. (2015) § 1 Einführung Rn. 1 ff.; Berliner Kommentar/*Dörner* (1998), Einleitung; *Bruck* Das Privatversicherungsrecht (1930); *Bruck/Möller* VVG 8. Aufl. (1961) Erster Band Einl. Anm. 1 ff.; *Bruck/Möller/Sieg/Johansen* VVG 8. Aufl. (2002) Dritter Band, Überblick Anm. A 1 ff.; *Bruns* Privatversicherungsrecht (2015); van Bühren/*van Bühren* Handbuch Versicherungsrecht 7. Aufl. (2017) § 1 A. Einleitung Rn. 1 ff.; *Deutsch/Iversen* Versicherungsvertragsrecht 7. Aufl. (2015) Rn. 1 ff.; *Diehl* Versicherungsunternehmensrecht (2020); *Dreher* Die Versicherung als Rechtsprodukt (1991); *Ehrenberg* Deutsches (österreichisches) Versicherungsvertragsrecht (1952); *Gärtner* Privatversicherungsrecht, 2. Aufl. (1980); *Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt* 6. Aufl. (2018) Kap. 1 Allgemeines Versicherungsvertragsrecht; *E. Hofmann* Privatversicherungsrecht 4. Aufl. (1998) 1. Kap, Einführung S. 1 ff.; *Holzhauser* Versicherungsvertragsrecht (1999); *Hübner/Matusche-Beckmann* Auswirkungen des Gemeinschaftsrechts auf das Versicherungsrecht EuZW 1995 263; *Katzenmeier* Überlagerungen des Schadensrechts durch das Versicherungsrecht VersR 2002 1449; *Kötz/Wagner* Deliktsrecht, 13. Aufl. (2016); *Langheid/Wandt/E. Lorenz*, VVG, Bd. 1, 2. Aufl. (2016), Einleitung Rn. 1 ff.; *Leube* Sozialversicherung in Gestalt der Privatversicherung – Rechtliche Rahmenbedingungen NZS 2003 449; *Looschelders* Bewältigung des Zufalls durch Versicherung? VersR 1996 529; *Petersen* Versicherungsunternehmensrecht (2003); *Prölss/Martin/Prölss* VVG 30. Aufl. (2018) Vorbem. Rn. 1 ff.; *Rüffer/Halbach/Schimikowski/Brömmelmeyer*, Versicherungsvertragsgesetz Handkommentar, 4. Aufl. (2020), Einleitung; *Schimikowski* Das rechtliche Gebot zu transparenter und inhaltlich angemessener Gestaltung von AVB RuS 1998 353 ff.; *ders.* Versicherungsvertragsrecht 6. Aufl. (2017) Rn. 1 ff.; *R. Schmidt* Das Qualifikationsmerkmal „Einfachheit“ im Versicherungsvertragsrecht ZVersWiss 1973 529; *Schwintowski/Brömmelmeyer/Ebers* Praxiskommentar zum Versicherungsvertragsrecht 3. Aufl. (2017), Einleitung; *Werber/Winter* Grundzüge des Versicherungsvertragsrechts (1986); *Wandt* Versicherungsrecht 6. Aufl. (2016) S. 1 ff. Im Übrigen vgl. Schrifttum im jeweiligen Zusammenhang.

### Übersicht

#### A. Allgemeine Einführung — 1

##### I. Bedeutung des VVG und Überblick — 1

##### II. Wesentliche Begrifflichkeiten — 11

1. Versicherung — 11
2. Privatversicherungsrecht — 12
3. Versicherungsvertragsrecht — 15
4. Versicherungsaufsichtsrecht — 16
5. Versicherungsunternehmensrecht — 17

##### III. Anwendungsbereich des VVG — 18

##### IV. Privatversicherung und Sozialversicherung — 23

##### V. Arten von Versicherungen/Versicherungssparten/-zweige — 24

#### B. Überblick über die Geschichte des Versicherungsvertragsgesetzes — 27

##### I. Stadium vor Geltung des Versicherungsvertragsgesetzes — 27

1. Überblick über die versicherungsrechtliche Partikulargesetzgebung — 27
2. Kodifikationsversuche im 19. Jahrhundert — 31
  - a) Zeit des Deutschen Bundes von 1815–1866 — 31
  - b) Zeit des Norddeutschen Bundes — 34
  - c) Kodifikationsbemühungen seit der Reichsgründung — 38
  - d) Geschichte des VAG als „Vorreiter des VVG“ — 41

##### II. Entstehung des VVG — 44

#### C. Entwicklung des VVG — 49

##### I. Wichtige Änderungen des VVG — 50

1. Gesetz über die Einführung der Pflichtversicherung für Kraftfahrzeuge und zur Änderung des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen sowie des Gesetzes über den Versicherungsvertrag — 50
2. Gesetz zur Änderung von Vorschriften über die Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter — 51

3. Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den Versicherungsvertrag — 52
  4. Gesetz zur Durchführung versicherungsrechtlicher Richtlinien des Rates der Europäischen Gemeinschaften — 53
  5. Gesetz zur Änderung versicherungsrechtlicher Vorschriften — 54
  6. Drittes Gesetz zur Durchführung versicherungsrechtlicher Richtlinien des Rates der Europäischen Gemeinschaften — 55
  7. Gesetz zur Anpassung der Formvorschriften des Privatrechts und anderer Vorschriften an den modernen Rechtsgeschäftsverkehr — 56
  8. Gesetz zur Änderung der Vorschriften über Fernabsatzverträge bei Finanzdienstleistungen — 57
  9. Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts vom 19. Dezember 2006 — 58
- II. Überblick über weitere Änderungen — 59
1. Betreuungsgesetz — 59
  2. Verordnung über den Versicherungsschutz in der Kfz-Haftpflichtversicherung — 60
  3. Einführungsgesetz zur Insolvenzordnung — 61
- III. Gesetz zur Reform des Versicherungsvertragsgesetzes vom 23.11.2007, BGBI. I 2631 (VVG-Reform 2008) — 62
- IV. Änderungen des VVG nach der Reform 2008 — 63
1. GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz — 64
  2. Gesetz zur Änderung versicherungsrechtlicher Vorschriften — 65
  3. Gesetz zur Umsetzung der Verbraucherrechtlichrichtlinie und zur Änderung des Gesetzes zur Regelung der Wohnungsvermittlung — 66
  4. Lebensversicherungsreformgesetz — 67
  5. Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen — 68
  6. Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz — 69
  7. Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/97 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Januar 2016 über Versicherungsvertrieb und zur Änderung weiterer Gesetze — 70
  8. Gesetz zur Änderung von Vorschriften über die außergerichtliche Streitbeilegung in Verbrauchersachen und zur Änderung weiterer Gesetze — 71
  9. Bundesteilhabegesetz — 72
- D. Inkrafttreten/Übergangsvorschriften des Versicherungsvertragsrechts 2008 — 73**
- I. Grundsätzliches Inkrafttreten des VVG 2008 und Außerkrafttreten bisheriger Rahmenbedingungen gemäß Art. 12 ReformG — 74
- II. Übergangsvorschriften auf der Grundlage des Art. 2 ReformG — 79
1. Spartenübergreifende Übergangsvorschriften — 80
    - a) Grundsätzliche Geltung des früheren VVG für Altverträge bis zum 31.12.2008, Art. 1 Abs. 1 EGVVG — 80
    - b) Ausnahmsweise Weitergeltung des früheren VVG für Altverträge bei Versicherungsfällen vor dem 31.12.2008 (laufende Schadensfälle), Art. 1 Abs. 2 EGVVG — 92
    - c) Anpassung von AVB in Altverträgen, Art. 1 Abs. 3 EGVVG — 95
      - aa) Abweichung von AVB eines Altvertrages vom VVG 2008 bzw. Erforderlichkeit einer Anpassung — 96
      - bb) Rechtzeitiger Zugang der Änderungsmitteilung — 100
      - cc) Einhaltung der Textform — 101
      - dd) Kenntlichmachung der Unterschiede — 102
      - ee) Rechtsfolgen — 103
        - (1) Allgemeines — 103
        - (2) Nichtanpassung vertraglicher Obliegenheiten an das VVG 2008 — 106
        - (3) Keine Pflicht zur Anpassung — 110
        - (4) Aufklärungs- bzw. Beratungspflicht — 111
        - (5) Weitere denkbare Konsequenzen — 112
    - d) Behandlung der Klagefrist gemäß § 12 Abs. 3 VVG a. F. (Art. 1 Abs. 4 EGVVG) — 114
    - e) Vollmacht des Versicherungsvertreeters, Art. 2 Nr. 1 EGVVG — 118
    - f) Verjährung, Art. 3 EGVVG — 119
      - aa) Geltung der dreijährigen Regelverjährungsfrist, Art. 3 Abs. 1 EGVVG — 120
      - bb) Entsprechende Anwendbarkeit, Art. 3 Abs. 4 EGVVG — 124
  2. Spartenspezifische Übergangsregelungen — 127
    - a) Sonderregelung für das Recht der privaten Krankenversicherung — 127
      - aa) Art. 2 Nr. 2 EGVVG — 127

- bb) Art. 7 EGVVG — 131
- b) Sonderregelung für den Bereich der Lebensversicherung, Art. 4 EGVVG — 132
  - aa) Überschussbeteiligung in der Lebensversicherung, Art. 4 Abs. 1 EGVVG — 133
  - bb) Berechnung des Rückkaufwertes in der Lebensversicherung, Art. 4 Abs. 2 EGVVG — 136
  - cc) Berufsunfähigkeitsversicherung, Art. 4 Abs. 3 EGVVG — 139
- 3. Weitere Übergangsvorschriften — 142
  - a) Rechte der Gläubiger von Grundpfandrechten, Art. 5 EGVVG — 142
    - aa) Gläubigerschutzvorschriften bei der Gebäudeversicherung, Art. 5 Abs. 1 EGVVG — 143
    - bb) Übergangsregelung für die vom Gesetz zur Überleitung landesrechtlicher Gebäudeversicherungsverhältnisse erfassten Versicherungsverträge, Art. 5 Abs. 2 EGVVG — 144
  - b) Versicherungsverhältnisse nach § 190 VVG a. F., Art. 6 EGVVG — 146

## E. Rechtsgrundlagen/Rechtsquellen des Privatversicherungsrechts — 147

- I. Gesetzgebungskompetenz — 147
- II. Binnenversicherung — 157
- 1. Versicherungsvertragsrecht — 158
  - a) Versicherungsvertragsgesetz, VVG — 159
    - aa) Zwingende Vorschriften/absolut zwingende Bestimmungen — 162
    - bb) Halbzwingende/relativ zwingende Bestimmungen — 163
      - (1) Maßstab zur Ermittlung einer nachteiligen Abweichung — 168
      - (2) Berücksichtigung von Vorteilen — 169
      - (3) Rechtsfolge — 171
    - cc) Abdingbare/dispositive Bestimmungen — 173
  - b) Einführungsgesetz zum Versicherungsvertragsgesetz (EGVVG) — 174
  - c) Pflichtversicherungsgesetz (PflVG) — 175
  - d) Verordnung über den Versicherungsschutz in der Kraftfahrzeug-Pflichtversicherung (KfzPflVV) — 179
  - e) Verordnung über Informationspflichten bei Versicherungsverträgen (VVG-Informationspflichtenverordnung, VVG-InfoVO) — 181

- f) Verordnung über die Versicherungsvermittlung und -beratung (Versicherungsvermittlungsverordnung – VersVermV) — 182
- g) Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates Nr. 593/2008 über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht (Rom I-VO) — 183
- h) Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte (PRIIP) — 184
- i) Weitere eine Versicherungspflicht begründende Gesetze — 185
- j) Allgemeine Versicherungsbedingungen (AVB) — 190
- 2. Allgemeines Privatrecht — 191
  - a) Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) — 192
  - b) Treu und Glauben im Versicherungsrecht, § 242 BGB — 200
  - c) Handelsgesetzbuch (HGB) — 205
  - d) Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG) — 210
    - aa) Allgemeine Gleichbehandlung im Privatversicherungsrecht (vor Inkrafttreten des AGG) — 211
    - bb) Auswirkungen des AGG auf private Versicherungsverträge — 214
    - cc) Entstehung neuer Versicherungstypen aufgrund des AGG — 235
  - e) Gendiagnostikgesetz (GenDG) — 236
- 3. Versicherungsaufsichtsrecht — 239
  - a) Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) — 239
  - b) Geschäftsplan des Versicherers/geschäftsplanmäßige Erklärungen (GE) — 248
    - aa) Geschäftsplan des Versicherers — 248
    - bb) Geschäftsplanmäßige Erklärung (GE) — 250
  - c) Zuständigkeit — 257
- 4. Völkerrechtliche Normen und Privatversicherungsrecht der EU — 258
- 5. Sozialversicherungsrecht — 261
- 6. Außergerichtliche Beilegung von Streitigkeiten — 262
  - a) Hausinterne Beschwerdemanagements der VR — 263
  - b) Beschwerden an die Aufsichtsbehörde als externe Anlaufstelle für den VN — 264
  - c) Der Ombudsmann als weitere externe Anlaufstelle für den VN (Versicherungsomбудsmann) — 266
    - aa) Verfahrensgrundlage — 270

- bb) Entstehungsgeschichte — 271
- cc) Zweck — 272
- dd) Organisationsstruktur — 273
- ee) Verfahren — 274
- d) Ombudsmann für die private Kranken- und Pflegeversicherung — 278
- 7. Versicherungsgewohnheitsrecht/  
Rechtsfortbildung durch die Rechtsprechung — 279
- F. Überblick über versicherungstechnische Rahmenbedingungen des Versicherungsrechts** — 285
- I. Versicherungstechnik — 285
- II. Versicherungsmarkt — 291
- G. Digitalisierung** — 292

**H. Sonstige konzeptionelle Grundbegriffe des Versicherungsvertragsrechts** — 297

- I. Terminologie des VVG — 297
- II. Parteien und Personen des Versicherungsverhältnisses (Überblick) — 298
- 1. Versicherer — 298
- 2. Versicherungsnehmer — 302
- 3. Versicherungsvermittler — 305
- 4. Versicherter; Versicherung für „fremde Rechnung“, Mitversicherter — 306
- 5. Versicherung für Rechnung „wen es angeht“ — 307
- 6. Bezugsberechtigter oder Begünstigter — 308
- 7. Eintrittsberechtigter — 311
- 8. Gefahrsperson — 312
- 9. Hypothekengläubiger — 313
- 10. Geschädigter — 314

## **A. Allgemeine Einführung**

### **I. Bedeutung des VVG und Überblick**

- 1 Das Gesetz über den Versicherungsvertrag (Versicherungsvertragsgesetz – VVG) stellt die **wichtigste Rechtsquelle des Privatversicherungsrechts** dar.<sup>1</sup> Es wird zu Recht als „Spezialgesetz zur Binnenversicherung“<sup>2</sup> eingeordnet. *Egon Lorenz* hat das VVG sogar als „Grundgesetz des Privatversicherungsrechts“<sup>3</sup> bezeichnet. Inhaltlich regelt das VVG das „(Schuld-)Vertragsrecht für Versicherungsverträge“.<sup>4</sup> Das für privatversicherungsrechtliche Versicherungsverträge zugrundeliegende VVG enthält sowohl allgemeine grundsätzlich für alle Versicherungsverträge geltende Regelungen als auch besondere Vorschriften über einzelne Versicherungszweige (vgl. noch Rn. 3 ff.). Indes ergeben sich aus § 209 VVG zwei wesentliche Ausnahmen: Wie schon nach dem früheren VVG (§ 186 VVG a. F.) bleiben die Rückversicherung und die Seeversicherung nach dieser Vorschrift vom Anwendungsbereich des VVG ausgeklammert (vgl. noch Rn. 18). Wie schon zum Ausdruck gekommen, gilt das VVG für Versicherungsverhältnisse der Privatversicherung; die Privatversicherung (auch als Individualversicherung bezeichnet)<sup>5</sup> ist damit von der Sozialversicherung abzugrenzen (dazu noch Rn. 23 sowie *Baumann/Koch* § 1 Rn. 311 ff.).
- 2 Das VVG stammt aus dem Jahre 1908.<sup>6</sup> Mit Wirkung zum 1.1.2008 ist die sog. **VVG-Reform („Jahrhundertreform“)**<sup>7</sup> in Kraft getreten. Das Versicherungsvertragsrecht ist dabei erstmals umfassend reformiert worden.<sup>8</sup> Hierbei handelte es sich nicht nur um eine Novellierung; vielmehr

<sup>1</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 4; Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 21 („grundlegendes Gesetzeswerk“).

<sup>2</sup> Bruck/Möller/Möller<sup>8</sup> Einl. Anm. 4.

<sup>3</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 17.

<sup>4</sup> Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 5; zum „Versicherungsvertrag im Schuldrechtssystem“ eingehend *Dreher* S. 63 ff.; zur rechtstatsächlichen Bedeutung des Versicherungsvertragsrechts siehe noch Rn. 6.

<sup>5</sup> *Wandt*<sup>6</sup> Rn. 2; Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 2; v. *Fürstenwerth/Weiß/Consten/Präve*<sup>11</sup> S. 410 f.

<sup>6</sup> Gesetz v. 30.5.1908, RGBl. 263.

<sup>7</sup> *Wandt*<sup>6</sup> Rn. 13.

<sup>8</sup> *Armbrüster*<sup>2</sup> Rn. 11.

war mit der VVG-Reform eine Neukodifikation des VVG verbunden.<sup>9</sup> Das zuvor geltende VVG ist zum 31.12.2007 außer Kraft getreten (vgl. Art. 12 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 ReformG<sup>10</sup>). Das **geltende VVG** trat als Art. 1 des ReformG im Wesentlichen mit Wirkung zum 1.1.2008 in Kraft (vgl. Art. 12 Abs. 1 Satz 1 ReformG). Es galt zunächst für Neuverträge und ist mit Wirkung zum 1.1.2009 auch für Altverträge in Kraft getreten (zum Inkrafttreten des VVG 2008 noch Rn. 73 ff.). Das Bedürfnis für die nun vorliegende Reform des Versicherungsvertragsrechts rührte vor allem daher, dass das frühere VVG im Wesentlichen aus dem Jahr 1908 stammte und mit den rechtspolitischen und rechtstat-sächlichen Entwicklungen des letzten Jahrhunderts nicht mehr in Einklang stand.<sup>11</sup> Insbesondere wurde – so die Gesetzesbegründung<sup>12</sup> – das Gesetz den Bedürfnissen des modernen Verbraucherschutzes nicht mehr vollständig gerecht. Nachdem sich in den vergangenen Jahrzehnten auf EG-Ebene eine angestrebte Harmonisierung des Versicherungsvertragsrechts nicht abgezeichnet hatte,<sup>13</sup> ist der bundesdeutsche Gesetzgeber deshalb aktiv geworden. Insbesondere im Hinblick auf die Lebensversicherung musste der Gesetzgeber darüber hinaus tätig werden, nachdem das BVerfG Rahmenbedingungen der Lebensversicherung für verfassungswidrig erklärt hatte.<sup>14</sup>

Das VVG ist in **drei Teile** untergliedert. **Teil 1 („Allgemeiner Teil“**, §§ 1–99 VVG) umfasst **zwei** 3 **Kapitel**: Kapitel 1 enthält „Vorschriften für alle Versicherungszweige“ (§§ 1–73 VVG). Dieses erste Kapitel teilt sich wiederum in sieben Abschnitte: „Allgemeine Vorschriften“ (§§ 1–18 VVG), „Anzeige-pflicht, Gefahrerhöhung, andere Obliegenheiten“ (§§ 19–32 VVG), „Prämie“ (§§ 33–42 VVG), „Versi-cherung für fremde Rechnung“ (§§ 43–48 VVG), „Vorläufige Deckung“ (§§ 49–52 VVG), „Laufende Versicherung“ (§§ 53–58 VVG) und „Versicherungsvermittler, Versicherungsberater“ (§§ 59–73 VVG). Kapitel 2 regelt die „Schadensversicherung“ (§§ 74–99 VVG); dieses Kapitel enthält wiederum zwei Abschnitte: „Allgemeine Vorschriften“ (§§ 74–87 VVG) und „Sachversicherung“ (§§ 88–99 VVG).

**Teil 2** (§§ 100–208 VVG) regelt **„Einzelne Versicherungszweige“** und untergliedert sich 4 in **acht Kapitel**: „Kapitel 1 Haftpflichtversicherung“ (§§ 100–124 VVG) mit den zwei Abschnitten „Allgemeine Vorschriften“ (§§ 100–112 VVG) und „Pflichtversicherung“ (§§ 113–124 VVG), „Kapi-tel 2 Rechtsschutzversicherung“ (§§ 125–129 VVG), „Kapitel 3 Transportversicherung“ (§§ 130–141 VVG), „Kapitel 4 Gebäudefeuerversicherung“ (§§ 142–149 VVG), „Kapitel 5 Lebensversicherung“ (§§ 150–171 VVG), „Kapitel 6 Berufsunfähigkeitsversicherung“ (§§ 172–177 VVG), „Kapitel 7 Un-fallversicherung“ (§§ 178–191 VVG), „Kapitel 8 Krankenversicherung“ (§§ 192–208 VVG).

**Teil 3** (§§ 209–216 VVG) betrifft **„Schlussvorschriften“**. Unter anderem findet sich hier der 5 eingangs schon erwähnte (Rn. 1) Ausschluss des VVG für die Rückversicherung und die Seever-sicherung (§ 209 VVG), Sonderregeln für Großrisiken und die laufende Versicherung (§ 210 VVG), für Pensionskassen, kleinere Versicherungsvereine und Versicherungen mit kleineren Be-trägen (§ 211 VVG). Weitere Schlussvorschriften betreffen die Fortsetzung der Lebensversiche-rung nach der Elternzeit (§ 212 VVG), die Erhebung personenbezogener Gesundheitsdaten bei Dritten (§ 213 VVG), die Schlichtungsstelle (§ 214 VVG), den Gerichtsstand (§ 215 VVG) und die Prozessstandschaft bei Versicherermehrheit (§ 216 VVG).

<sup>9</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 17; sowie in diesem Kapitel die Ausführungen zum Inkrafttreten des neuen VVG Rn. 73 ff.

<sup>10</sup> Gesetz zur Reform des Versicherungsvertragsrechts v. 23.11.2007, BGBl. I 2631 (im Folgenden: ReformG).

<sup>11</sup> So jedenfalls RegE S. 47.

<sup>12</sup> RegE S. 1, 47.

<sup>13</sup> Wandt<sup>6</sup> Rn. 207; van Bühren/van Bühren Hdb<sup>7</sup> § 1 Rn. 7; Brenner Die Einwirkungen des Europäischen Gemein-schaftsrechts auf das Versicherungsvertragsrecht 2004 S. 55; abgesehen vom allgemeinen Versicherungsvertrags-recht ist insbesondere das Versicherungsaufsichtsrecht, das Recht der Kfz-Haftpflichtversicherung und das Vermitt-lerrecht in erheblichem Maße durch EG-Recht geprägt, vgl. etwa Beckmann/Matusche-Beckmann/Mönnich<sup>3</sup> § 2; Beckmann ZEuP 1999 809; Hübner/Matusche-Beckmann EuZW 1995 263 sowie Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 125 ff.; Dauses/Ludwigs/Beckmann (2015) E. VI. Rn. 220 ff.

<sup>14</sup> BVerfG 26.7.2005 – 1 BvR 782/94, BVerfGE 114 1, 2 = VersR 2005 1109, 1109; im Einzelnen zur VVG-Reform Nieder-leithinger/Koch Generaleinführung, Reform (E.) Rn. 1 ff.

- 6 Die **enorme wirtschaftliche Bedeutung** des Versicherungsvertragsrechts zeigt sich bereits an der hohen **Anzahl existierender Versicherungsverhältnisse**.<sup>15</sup> So ist alleine jeder Halter eines Kraftfahrzeuges gemäß § 1 PflVG zum Abschluss einer privaten Kfz-Haftpflichtversicherung verpflichtet (Ausnahmen in § 2 PflVG). 2018 bestanden ca. 437,8 Mio. Versicherungsverträge, davon 87,2 Mio. Lebensversicherungsverträge, 34,8 Mio. private Krankenversicherungsverträge und 315,8 Mio. Schaden- bzw. Unfallversicherungsverträge.<sup>16</sup> Das gesamte Prämienaufkommen der Versicherungswirtschaft für Erstversicherungen belief sich 2018 auf ca. € 202,402 Mio.<sup>17</sup>
- 7 Die Bedeutung des Versicherungsvertragsrechts spiegelt sich indes nicht nur in der Anzahl existierender Versicherungsverhältnisse wider. Grundsätzlich erfüllen Versicherungen und damit zumindest mittelbar das Versicherungsvertragsrecht **wirtschaftliche**,<sup>18</sup> **aber auch soziale Zwecke**.<sup>19</sup> Hintergrund des Versicherungsgeschäftes ist die finanzielle Vorsorge für den Einzelnen durch die Umlegung seines persönlichen Risikos auf eine Gemeinschaft.<sup>20</sup> Den Kern des Versicherungsgeschäftes bildet das Risikogeschäft, da der VN eine „Wahrscheinlichkeitsverteilung von Schäden“ auf den VR transferiert, was auf Seiten des VN durch das Versicherungsschutzversprechen des VR bzw. durch Erhalt der Versicherungsleistung im Versicherungsfall eine Sicherung seiner wirtschaftlichen Lage bewirkt.<sup>21</sup> Dieser Aspekt ist insbesondere im Bereich der Haftpflichtversicherungen von großer Bedeutung, da deren Hauptzweck die Freistellung des VN und damit der Schutz von dessen Vermögen vor Haftpflichtansprüchen darstellt,<sup>22</sup> indem eine Schadensverteilung auf eine kollektive Gemeinschaft stattfindet. Darüber hinaus sollen durch die Haftpflichtversicherung aber auch die Rechte des Geschädigten gewahrt werden,<sup>23</sup> so dass der Haftpflichtversicherung auch eine Opferschutzfunktion<sup>24</sup> zukommt. Diese zeigt sich auch in der Regelung des – im Zuge der VVG-Reform 2008 neugefassten – § 115 VVG, der nun ergänzend zur früheren Rechtslage einen Direktanspruch unter bestimmten Voraussetzungen, nämlich bei Insolvenz oder unbekanntem Aufenthalt des Schädigers, auch außerhalb der Kraftfahrzeughaftpflicht-Pflichtversicherung gewährt. Zweck und Funktion einer Versicherung können je nach Versicherungszweig unterschiedlich sein.<sup>25</sup> Während beispielsweise die soziale Funktion der Rechtsschutzversicherung kontrovers diskutiert werden kann, lässt sie sich insbesondere für Personenversicherungen einfacher bejahen.<sup>26</sup>
- 8 In manchen Versicherungszweigen, vor allem bei der Lebens- und Unfallversicherung mit Prämienrückgewähr sowie bei der Krankenversicherung, ist das Risikogeschäft mit einem **planmäßigen Spar- oder Einspargeschäft** verbunden.<sup>27</sup> Gerade dies bewirkt ebenfalls eine soziale Sicherung des VN. Insbesondere die kapitalbildende Lebensversicherung ergänzt die gesetzliche Rentenversicherung und die betriebliche Altersversorgung und ist mithin Bestandteil der sozialen Sicherung einer breiten Bevölkerungsschicht. Die Lebensversicherung gilt trotz der mittler-

15 *Wandt*<sup>6</sup> Rn. 7; Halm/Engelbrecht/Krahe/*Wandt*<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 7.

16 Statistisches Taschenbuch der Versicherungswirtschaft 2019, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) Tabelle 8 (teils vorläufige Werte), abrufbar unter <https://www.gdv.de/de/themen/news/versicherungsschutz-in-zahlen-50212> (Abrufdatum 20.4.2020).

17 Statistisches Taschenbuch der Versicherungswirtschaft 2019, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) Tabelle 5 (vorläufiger Wert), zur Abrufbarkeit vgl. Fn. 16.

18 Vgl. BTDrucks. 16/3945 S. 50.

19 Vgl. BTDrucks. 16/3945 S. 111.

20 *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> § 1 Rn. 3.

21 *Famy*<sup>5</sup> S. 22.

22 *Littbarski* AHB (2001) Vorbem. Rn. 45; BGH 18.12.1979 – VI ZR 27/78, BGHZ 76 279, 285 = VersR 1980 625, 626 f. (juris Rn. 21).

23 *Littbarski* AHB (2001) Vorbem. Rn. 48; BGH 15.11.2000 – IV ZR 223/99, VersR 2001 90, 90 (juris Rn. 10): „Sozialbindung der Haftpflichtversicherung“; *Stoecker* Der Vorsatz des Versicherungsnehmers bei der Herbeiführung des Versicherungsfalls im Sinne des § 103 VVG, 2011 S. 24.

24 BGH 11.10.1994 – VI ZR 303/93, BGHZ 127 186, 192 = VersR 1995 96, 98 (juris Rn. 22).

25 Zu den Funktionen von Versicherungen vgl. *Bruns* § 1 Rn. 4 ff., *Armbrüster*<sup>2</sup> Rn. 218 ff.

26 Vgl. BGH 18.7.2007 – IV ZR 129/06, VersR 2007 1260, 1261 (juris Rn. 16); *Leube* NZS 2003 449, 450.

27 *Famy*<sup>5</sup> S. 22.

weile großen Vielfalt von Anlageformen als ein „Klassiker der Altersvorsorge“;<sup>28</sup> seit einigen Jahren stellt die Niedrigzinsphase insbesondere die Lebensversicherung vor große Herausforderungen,<sup>29</sup> weswegen der Gesetzgeber durch das Lebensversicherungsreformgesetz (LVVG) vom 1.8.2014 den regulatorischen Rahmen angepasst hat.<sup>30</sup> Insgesamt aber ist dem Versicherungswesen eine sozialpolitische Bedeutung durch Sicherung der individuellen Daseinsvorsorge und Entlastung staatlicher Sicherungssysteme immanent.<sup>31</sup>

Beim Versicherungsvertrag handelt es sich aus bürgerlichrechtlicher Sicht an sich um einen **besonderen schuldrechtlichen (Austausch-)Vertrag**,<sup>32</sup> der indes spezialgesetzlich im VVG geregelt ist; das BGB findet – soweit im VVG keine Sondervorschriften eingreifen – subsidiär Anwendung. Wenn man den Versicherungsvertrag in Vergleich mit den abstrakten Einordnungstypen des BGB setzt, so ist er etwa als ein Risikoübernahmehesgeschäft nach Art des Garantievertrages eingeordnet worden.<sup>33</sup> Jedenfalls handelt es sich bei dem Versicherungsvertrag um einen **gegenseitigen Vertrag**,<sup>34</sup> der zugleich ein **Dauerschuldverhältnis** darstellt.<sup>35</sup> Eine besondere Bedeutung hat das Versicherungsvertragsrecht jedenfalls im Vergleich zum Schuldrecht des BGB für andere Schuldverträge. So ist anders als die meisten bürgerlichrechtlichen Schuldverträge eine Versicherung ein Vertrag über ein „nicht greifbares“,<sup>36</sup> „unsichtbares“<sup>37</sup> Gut, das erst durch den Versicherungsvertrag und die für ihn geltenden Regelungen Gestalt erlangt.<sup>38</sup> Dreher hat den Begriff der „Versicherung als Rechtsprodukt“ geprägt.<sup>39</sup> Diese Qualifikation der Versicherung erklärt auch deren hohe Erläuterungsbedürftigkeit für den VN als Erwerber dieses Produkts, da jede Frage zu einer Versicherung zugleich Rechtsfrage ist.<sup>40</sup>

Des Weiteren beeinflusst das Versicherungsvertragsrecht zumindest mittelbar die **rechtliche Behandlung anderer Vertragstypen**,<sup>41</sup> so z. B. im Bereich des Wohnungs-<sup>42</sup> und Gewerbetreibendvertragsrechts,<sup>43</sup> des Arbeitsvertragsrechts<sup>44</sup> oder bei der Kfz-Leihe.<sup>45</sup> Darüber hinaus wirkt

**28** v. Fürstenwerth/Weiß/Consten/Präve<sup>11</sup> S. 501; vgl. auch RegE S. 50, 51.

**29** Vgl. etwa Prölss/Martin/Reiff<sup>30</sup> § 153 Rn. 28a.

**30** BGBl. I 1330; dazu Bericht an den Finanzausschuss des Deutschen Bundestages zur Evaluierung des Lebensversicherungsreformgesetzes [https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Finanzmarktpolitik/2018-06-28\\_Evaluierungsbericht-zum-Lebensversicherungsreformgesetz.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/Finanzmarktpolitik/2018-06-28_Evaluierungsbericht-zum-Lebensversicherungsreformgesetz.pdf?__blob=publicationFile&v=1) (Abrufdatum 23.9.2019).

**31** v. Fürstenwerth/Weiß/Consten/Präve<sup>11</sup> S. 87.

**32** Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> § 1 Rn. 72.

**33** Deutsch/Iversen<sup>7</sup> § 1 Rn. 5; zu der umstrittenen Rechtsnatur des Versicherungsvertrags vgl. umfassend Baumann/Koch § 1 Rn. 27 ff. m. w. N.

**34** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 36; Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> § 1 Rn. 72; umfassend Baumann/Koch § 1 Rn. 206 ff.

**35** Beckmann/Matusche-Beckmann/Johannsen<sup>3</sup> § 8 Rn. 87; Langheid/Wandt/Staudinger<sup>2</sup> § 40 Rn. 5.

**36** Werber VersR 1986 1, 2; Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 10.

**37** R. Schmidt ZVersWiss 1973 529, 539; Dreher S. 148; Schimikowski RuS 1998 353; Kieninger Informations-, Aufklärungs- und Beratungspflichten beim Abschluß von Versicherungsverträgen AcP 199 (1999) 191, 208 f. („abstraktes Rechtsprodukt“); Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 10.

**38** Rn. 10; Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 10.

**39** Dreher S. 145 ff.

**40** Wandt<sup>6</sup> Rn. 10; Rn. 10; Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 10.

**41** Wandt<sup>6</sup> Rn. 11; Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 11.

**42** BGH 13.12.1995 – VIII ZR 41/95, BGHZ 131 288, 292 ff. = VersR 1996 320, 321 (juris Rn. 10 ff.); BGH 8.11.2000 – IV ZR 298/99, BGHZ 145 393, 397 ff. = VersR 2001 94, 95 f. (juris Rn. 12 ff.); BGH 13.9.2006 – IV ZR 273/05, BGHZ 169 86, 89 ff. = VersR 2006 1536, 1537 f. (juris Rn. 9 ff.); BGH 27.1.2010 – IV ZR 5/09 = RuS 2010 242, 243 (juris Rn. 9 f.); vgl. Armbrüster ZfIR 2006 821 ff.

**43** BGH 26.1.2000 – XII ZR 204/97, NJW –RR 2000 1110, 1110 (juris Rn. 4).

**44** BGH 3.12.1991 – VI ZR 378/90, BGHZ 116 200, 207 ff. = VersR 1992 437, 439 (juris Rn. 20 ff.); BAG 14.12.2000 – 8 AZR 92/00, VersR 2001 720, 720 f. (juris Rn. 10 ff.).

**45** OLG Hamm 17.12.1999 – 29 U 54/99, VersR 2001 376, 376 f. (juris Rn. 8 ff.); OLG Oldenburg 30.3.2006 – 8 U 6/06, VersR 2007 1002, 1003 (juris Rn. 13 ff.).

sich das Bestehen bzw. Nichtbestehen einer Versicherung auch auf das Haftungs- und Schadensersatzrecht aus.<sup>46</sup> So besteht grundsätzlich eine enge Verbindung zwischen der Gefährdungshaftung und der Pflichtversicherung.<sup>47</sup> Und es „liegt auf der Hand“, dass insbesondere Haftpflichtversicherungsschutz das Deliktsrecht beeinflusst.<sup>48</sup> Insbesondere auch Zurechnungsregeln basieren auf der Versicherbarkeit des Risikos.<sup>49</sup> Im Arbeitsrecht entfällt beispielsweise die Haftungsfreistellung des Arbeitnehmers gegenüber dem Arbeitgeber, wenn und soweit der Arbeitnehmer in den Schutzbereich einer Pflichtversicherung einbezogen ist, da der VR dem Arbeitnehmer für Schadensersatzpflichten gegenüber dem Arbeitgeber Deckung zu gewähren hat.<sup>50</sup> Dagegen darf freiwilliger Haftpflichtversicherungsschutz des Schädigers im Rahmen des § 829 BGB jedenfalls nicht zur Zubilligung von Beträgen führen, die dessen finanzielle Möglichkeiten sonst schlechthin überschreiten würden, auch wenn das Bestehen eines Haftpflichtversicherungsschutzes für die Billigkeitshaftung des § 829 BGB grundsätzlich nicht unbeachtlich ist.<sup>51</sup> Bei der Bemessung der Höhe eines Ersatzanspruchs aus § 253 Abs. 2 BGB kann das Bestehen einer Haftpflichtversicherung ebenfalls berücksichtigt werden und sie hat Einfluss auf die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des Schädigers.<sup>52</sup> Es versteht sich, dass umgekehrt auch das Versicherungsvertragsrecht durch andere Rechtsgebiete beeinflusst wird; zumindest bestehen enge Zusammenhänge. Für das Deliktsrecht und den Inhalt von Haftpflichtversicherungen ist dies offensichtlich. So wirken sich beispielsweise Haftungsverschärfungen oder Haftungseinschränkungen – sei es durch Gesetz oder durch Rechtsfortbildung – zumindest mittelbar auf das Versicherungsrecht aus.<sup>53</sup> Für die Haftpflichtversicherung gilt im Übrigen der Grundsatz, dass die Versicherung der Haftung folgt.<sup>54</sup>

## II. Wesentliche Begrifflichkeiten

### 1. Versicherung

- 11 Der Begriff „Versicherung“ wird unterschiedlich verwendet; damit kann der Versicherungsvertrag, die vom VR übernommene Gefahrtragung, die Haftung des VR oder der Versicherungsschutz aus Sicht des VN gemeint sein.<sup>55</sup> Eine insbesondere inhaltliche Definition der **Versicherung** selbst findet sich weder im VVG noch im VAG. Der Gesetzgeber hat diese Frage damals

<sup>46</sup> Vgl. etwa Möller FS Fritz Hauß (1978) 251 f.

<sup>47</sup> Wandt<sup>6</sup> Rn. 11; Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 11.

<sup>48</sup> Palandt/Sprau<sup>78</sup> § 829 Rn. 4; allgemein zum Einfluss des Versicherungsschutzes auf das Deliktsrecht Fuchs/Pauker/Baumgärtner Deliktsrecht<sup>9</sup> S. 363 f.

<sup>49</sup> Wandt<sup>6</sup> Rn. 11; Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 11; vgl. auch Looschelders VersR 1996 529, 537; Katzenmeier VersR 2002 1449, 1451 f.

<sup>50</sup> BGH 3.12.1991 – VI ZR 378/90, BGHZ 116 200, 207 f. = VersR 1992 437, 439 (juris Rn. 25); Erfurter Kommentar/Preis<sup>20</sup> § 619a BGB Rn. 20; Peifer ZfA 1996 69, 77; kritisch Langheid/Rixecker/Langheid<sup>6</sup> § 100 Rn. 16.

<sup>51</sup> BGH 18.12.1979 – VI ZR 27/78, BGHZ 76 279, 283 f. = VersR 1980 625, 626 (juris Rn. 15 ff.); BGH 11.10.1994 – VI ZR 303/93, BGHZ 127 186, 190, 192 = VersR 1995 96, 97 f. (juris Rn. 18, 23); Dunz LM Nr. 9 zu § 829 BGB; Palandt/Sprau<sup>78</sup> § 829 Rn. 4; BGH 11.10.1994 – VI ZR 303/93, BGHZ 127 186, 190 = VersR 1995 (juris Rn. 18 ff.); Fuchs/Pauker/Baumgärtner Deliktsrecht<sup>9</sup> S. 211 f.

<sup>52</sup> BGH 6.7.1955 – GSZ 1/55, BGHZ 18 149, 165 f. (juris Rn. 37); Fuchs a. a. O. S. 257; jurisPK-BGB/Vieweg/Lorz<sup>8</sup> § 253 Rn. 85; BGH VGS 16.9.2016 – VGS 1/16, VersR 2017 180, 185 (Rn. 71 f.).

<sup>53</sup> Vgl. z. B. die Diskussion um die Auswirkungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) v. 29.6.2006 BGBl. I 1897; dazu Koch VersR 2007 288.

<sup>54</sup> Statt aller Bruck/Möller/Koch<sup>9</sup> Vor §§ 100–112 Rn. 60.

<sup>55</sup> Langheid/Rixecker/Rixecker<sup>6</sup> § 1 Rn. 4; BGH 8.5.1954 – II ZR 20/53, BGHZ 13 226, 235 (juris Rn. 14). Umgangssprachlich ist mit Versicherung vielfach auch das Versicherungsunternehmen gemeint.

genauso wie im Zuge der VVG-Reform bewusst der Wissenschaft und der Praxis überlassen;<sup>56</sup> auch im Zuge der Neufassung des VAG 2016 (zum VAG vgl. noch Rn. 239) hat sich hieran nichts geändert.<sup>57</sup> Nichtsdestotrotz finden sich insbesondere in der Literatur zahlreiche verschiedene Definitionsansätze,<sup>58</sup> aber auch die Rechtsprechung hat Definitionen herausgearbeitet.<sup>59</sup> Die Begriffsbestimmung hat insbesondere Bedeutung für die Frage, ob ein Geschäftsmodell der Versicherungsaufsicht gemäß § 8 Abs. 1 VAG unterliegt. Sie kann aber auch für die Frage des Eingreifens des besonderen Gerichtsstands nach § 215 VVG relevant sein, da diese Vorschrift das Vorliegen eines Versicherungsvertrags (oder eine Versicherungsvermittlung) voraussetzt.<sup>60</sup> Abgrenzungsprobleme bspw. zur Wette, zur Garantie oder der Geschäftsbesorgung gibt es in der Praxis nur äußerst selten.<sup>61</sup> Zu Einzelheiten zur Begriffsbestimmung sowie zu einzelnen Definitionen vgl. umfassend *Baumann/Koch* § 1 Rn. 14 ff.

## 2. Privatversicherungsrecht

Das **Privatversicherungsrecht** umfasst das **Recht der privaten Versicherung**, mithin die Gesamtheit der privatrechtlichen Versicherungsverhältnisse und alle auf die Privatversicherung bezogenen Rechtsnormen.<sup>62</sup> Einbegriffen sind neben den Rechtsnormen, die sich mit den Versicherungsverträgen selbst befassen, auch diejenigen, die sich mit den Unternehmen beschäftigen, die diese geschäftsmäßig abschließen.<sup>63</sup> Das Privatversicherungsrecht betrifft folglich zwar die privatrechtlichen Versicherungsverhältnisse, ist aber nach wohl h. M. nicht nur Privatrecht, sondern beinhaltet auch das besondere öffentliche Recht, das die privatrechtlichen Versicherungsverhältnisse und ihre Parteien zum Gegenstand hat.<sup>64</sup> Wenn öffentliches Recht damit Teil des Privatversicherungsrechts sein kann, so lässt sich dies begrifflich nur damit erklären, dass Privatversicherungsrecht für das Recht der privaten Versicherung und nicht nur für Privatrecht steht.<sup>65</sup> Vor diesem Hintergrund passt der Begriff Individualversicherungsrecht (als Synonym für Privatversicherungsrecht [vgl. oben Rn. 1]) an sich besser als der Begriff Privatversicherungsrecht.

Dem Privatversicherungsrecht steht das **Sozialversicherungsrecht** gegenüber und es ist hiervon grundsätzlich abzugrenzen. Ein wesentliches Charakteristikum für privatrechtliche Versicherungsverhältnisse ist die privatrechtliche Begründung und Gestaltung der Rechtsbeziehung zwischen VN und VR. Demgegenüber entstehen sozialversicherungsrechtliche Versicherungsverhältnisse kraft Gesetzes. Privatversicherungsrecht und Sozialversicherungsrecht unterscheiden sich des Weiteren durch unterschiedliche Prinzipien und andere Versiche-

<sup>56</sup> Motive S. 70; Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 112; RegE S. 56: „Auf eine Definition des Begriffes der Versicherung wird weiterhin verzichtet, da sie auf der Grundlage der aktuellen Versicherungsformen bestimmt werden müsste und damit unbeabsichtigt zukünftige Entwicklungen der Versicherungsprodukte vom Anwendungsbereich des Versicherungsvertragsgesetzes ausgeschlossen werden könnten“.

<sup>57</sup> Prölss/Dreher/Präve<sup>13</sup> VAG § 1 Rn. 2.

<sup>58</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 112 ff.; MAH Versicherungsrecht/Steinbeck<sup>4</sup> § 2 Rn. 1 ff.; v. Fürstenwerth/Weiß/Consten/Präve<sup>11</sup> S. 875 f.

<sup>59</sup> BGH 29.9.1994 – I ZR 172/92, VersR 1995 344, 344 f. (juris Rn. 21, 29); BVerwG 12.5.1992 – I A 126/89, BVerwGE 90 168, 170 = VersR 1992 1381, 1382 (juris Rn. 20); BVerwG 19.6.1969 – I A 3/66, BVerwGE 32 196, 197 = VersR 1969 819, 819 (juris Rn. 16); BVerwG 25.11.1986 – I C 54/81, BVerwGE 75 155, 159 f. = VersR 1987 297, 298 (juris Rn. 29 ff.).

<sup>60</sup> Vgl. BGH 23.11.2016 – IV ZR 50/16, VersR 2016 118, 119 (Rn. 11).

<sup>61</sup> Wandt<sup>6</sup> Rn. 24.

<sup>62</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 1; Bruck/Möller/Möller<sup>3</sup> Einl. Anm. 2; Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 18.

<sup>63</sup> Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 18.

<sup>64</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 1.

<sup>65</sup> Hofmann PVR § 1 Rn. 4.

rungstechniken<sup>66</sup> (zur Unterscheidung noch in diesem Abschnitt unter Rn. 23 sowie *Baumann/Koch* § 1 Rn. 311 ff.).

- 14 Nach h. M. gehören zum Privatversicherungsrecht damit folgende Rechtsgebiete:<sup>67</sup>
- Versicherungsvertragsrecht, kodifiziert im VVG (einschließlich EGVVG);
  - Versicherungsverwaltungsrecht, zu welchem insbesondere das Versicherungsaufsichtsrecht gehört;<sup>68</sup>
  - Versicherungsunternehmensrecht, welches auf verschiedene Rechtsquellen verteilt besondere Vorschriften gerade für die Versicherungsunternehmen enthält;
  - Versicherungsvermittlerrecht<sup>69</sup> sowie Versicherungsvertriebsrecht;
  - Internationales Versicherungsvertragsrecht.<sup>70</sup>

### 3. Versicherungsvertragsrecht

- 15 Das **Versicherungsvertragsrecht** als Teil des Privatversicherungsrechts hat das Rechtsverhältnis zwischen dem VU und dem VN zum Gegenstand, also das den Versicherungsschutz gewährende Vertragsverhältnis.<sup>71</sup> Das Versicherungsvertragsrecht enthält mithin das „(Schuld-)Vertragsrecht für Versicherungsverträge“.<sup>72</sup> Erfasst werden auch Versicherungsverträge, deren Abschluss auf einer gesetzlichen Verpflichtung beruht (Pflichtversicherungen) und deren Mindestinhalt gesetzlich geregelt ist.<sup>73</sup> Als VR kommen gemäß § 8 Abs. 2 VAG nicht nur privatrechtliche Gesellschaften, namentlich die AG, der VVaG oder die Europäische Gesellschaft (Societas Europaea; SE) in Betracht, sondern auch öffentlich-rechtliche Versicherungseinrichtungen.<sup>74</sup> Auch das Recht der Versicherungsvermittlung gemäß §§ 59 ff. VVG sowohl durch Versicherungsvertreter als auch durch Versicherungsmakler ist als Versicherungsvertragsrecht einzuordnen, jedenfalls soweit das Versicherungsverhältnis im Raum steht. Die Rechtsbeziehung zwischen VU und Versicherungsvermittler richtet sich je nach Art und Rechtsstellung des Versicherungsvermittlers insbesondere nach Arbeitsrecht, Handelsvertreterrecht oder Handelsmaklerrecht;<sup>75</sup> indes ist zu beachten, dass das Versicherungsmaklerrecht vom Handelsmaklerrecht abweicht.<sup>76</sup>

### 4. Versicherungsaufsichtsrecht

- 16 Das **Versicherungsaufsichtsrecht** als weiterer Teil des Privatversicherungsrechts regelt das Rechtsverhältnis zwischen Staat und den seiner Kontrolle unterliegenden Versicherungsunter-

<sup>66</sup> *Bruns* § 2 Rn. 36.

<sup>67</sup> Vgl. zur folgenden Aufzählung auch *Bruck/Möller/Möller*<sup>8</sup> Einl. Rn. 2; *Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 78; *Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt*<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 2.

<sup>68</sup> *Kaulbach/Bähr/Pohlmann/Bürkle*<sup>6</sup> Einl. Rn. 5; *Wandt*<sup>6</sup> Rn. 2.

<sup>69</sup> *Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 78; *Bruck/Möller/Möller*<sup>8</sup> Bd. I Einl. Anm. 2.

<sup>70</sup> *Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 78.

<sup>71</sup> *Bruck/Möller/Möller*<sup>8</sup> Einl. Anm. 2.

<sup>72</sup> *Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt*<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 5; *ders.* Rn. 6; vgl. auch *Werber/Winter* Rn. 1.

<sup>73</sup> *Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt*<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 5; *ders.* Rn. 5; *Armbrüster*<sup>2</sup> Rn. 9; BVerfG 3.4.2001 – 1 BvR 2014/95, BVerfGE 103 197, 218 = VersR 2001 627, 630 (juris Rn. 70 ff.).

<sup>74</sup> *Bruck/Möller/Möller*<sup>8</sup> Einl. Anm. 2; *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> § 2 Rn. 21; zur Einordnung kommunaler Haftpflichtschadensausgleichsverbände als besonders organisierte nichtrechtsfähige Vereine vgl. *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> § 2 Rn. 22; umfassende Darstellung der Wirkungsweise eines kommunalen Schadensausgleichs und seiner Stellung innerhalb der Versicherungswirtschaft am Beispiel des Kommunalen Schadensausgleichs Hannover bei *Petersen* Entstehung, Rechtsnatur und Aufgabenstellung des Kommunalen Schadensausgleichs 1992.

<sup>75</sup> *Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt*<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 5; vgl. auch *Bruck/Möller/Möller*<sup>8</sup> Einl. Anm. 2 und *Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 78; *Wandt*<sup>6</sup> Rn. 5.

<sup>76</sup> *Beckmann/Matusche-Beckmann/Reiff*<sup>9</sup> § 5 A Rn. 45 ff.; *Bruns* § 12 Rn. 16.

nehmen.<sup>77</sup> Das Versicherungsaufsichtsrecht ist als öffentliches (Gewerbe-)Recht/Verwaltungsrecht zu qualifizieren<sup>78</sup> und war ursprünglich im Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen vom 12.5.1901 (RGBl. S. 139)<sup>79</sup> geregelt. Dieses Gesetz wurde aus Anlass der Umsetzung der **Solvabilität II-Richtlinie**<sup>80</sup> mit Wirkung zum 1.1.2016 erstmalig neu verkündet,<sup>81</sup> woraufhin sich nicht nur die Paragraphenzählung praktisch vollständig geändert hat, sondern das Gesetz teilweise auch inhaltlich in großem Maße Änderungen unterworfen wurde<sup>82</sup> (vgl. dazu näher unter Rn. 239 ff.).

## 5. Versicherungsunternehmensrecht

Zum **Versicherungsunternehmensrecht** zählen letztlich alle Vorschriften über die Gründung **17** und Organisation der privatrechtlich tätig werdenden VR.<sup>83</sup> Die Voraussetzungen einer Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb eines Versicherungsunternehmens sind in §§ 8 ff. VAG geregelt. Gemäß § 8 Abs. 2 VAG darf dabei die Erlaubnis nur Aktiengesellschaften, Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit, Europäischen Gesellschaften (Societas Europaea; SE) sowie Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts erteilt werden.<sup>84</sup> Die gesellschaftsrechtlichen Rechtsgrundlagen bilden für die AG das AktG, für den VVaG die §§ 171–210 VAG, für die SE die VO 2157/2001 (SE-VO)<sup>85</sup> und das SE-Ausführungsgesetz (SEAG)<sup>86</sup> und für die öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen die einschlägigen landesrechtlichen Gesetze und Staatsverträge<sup>87</sup> (vgl. dazu näher unter Rn. 300).

## III. Anwendungsbereich des VVG

In den sachlichen Anwendungsbereich des VVG fallen sämtliche **privatrechtliche Versicherungsverhältnisse**,<sup>88</sup> auch solche Versicherungen, die im VVG nicht ausdrücklich geregelt sind.<sup>89</sup> Vom Anwendungsbereich des VVG explizit ausgenommen sind gemäß § 209 VVG (auch schon vor der VVG-Reform 2008 gemäß § 186 VVG a. F.) die **Seeversicherung** und die **Rückversicherung**.<sup>90</sup> Vor der VVG-Reform waren die See- sowie die Seerückversicherung noch in den

<sup>77</sup> Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 19.

<sup>78</sup> Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 19; Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 35; Langheid/Wandt/Langheid<sup>2</sup> Nebengesetze 100 Rn. 88; Pohlmann VersR 2012 294, 294.

<sup>79</sup> I.d.F. der Bekanntmachung vom 17.12.1992 (BGBl. 1993 I 2), aufgehoben durch Artikel 3 Abs. 2 Nr. 1 des Gesetzes vom 1.4.2015 (BGBl. I 434), zuletzt geändert durch Artikel 7 des Gesetzes vom 8.7.2019 (BGBl. I 1002).

<sup>80</sup> 2009/138/EG, ABl. EU 2009 Nr. L 335 S. 355.

<sup>81</sup> Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen (VAG), BGBl. 2015 I 434.

<sup>82</sup> Überblick zu den Neureglungen bei Armbrüster RuS 2015 425 ff.; Kaulbach/Bähr/Pohlmann/Bürkle<sup>6</sup> Einl. Rn. 30 ff.

<sup>83</sup> Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 20; Petersen Versicherungsunternehmensrecht (2003) Rn. 1 f.; Diehl/Diehl Versicherungsunternehmensrecht (2020) § 1 Rn. 1.

<sup>84</sup> Armbrüster<sup>2</sup> Rn. 42.

<sup>85</sup> Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates v. vom 8.3.2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE), ABl. EG 2001 Nr. L 2994 S. 1.

<sup>86</sup> Gesetz zur Ausführung der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 8.10.2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE), BGBl. I 2004 3675.

<sup>87</sup> Diehl/Behrendt Jonsson Versicherungsunternehmensrecht (2020) § 2 Rn. 32.

<sup>88</sup> Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 21; Stoecker Der Vorsatz des Versicherungsnehmers bei der Herbeiführung des Versicherungsfalls im Sinne des § 103 VVG (2011) S. 5.

<sup>89</sup> Deutsch/Iversen<sup>7</sup> § 4 Rn. 31; zum Versicherungsbegriff Baumann/Koch § 1 Rn. 14 ff.; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> 1. Einl. Rn. 4.

<sup>90</sup> Deutsch/Iversen<sup>7</sup> § 4 Rn. 31; Sieg<sup>3</sup> S. 32; zur Rückversicherung Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 105 und Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 173.

§§ 778–900, 905 HGB geregelt. Mit Inkrafttreten der VVG-Reform sind diese Rahmenbedingungen gemäß Art. 4 des Gesetzes zur Reform des Versicherungsvertragsrechts vom 23.11.2007 (ReformG) indes aufgehoben worden.<sup>91</sup> Zur Begründung für die Aufhebung der im HGB verankerten Rahmenbedingungen ist im Gesetzgebungsverfahren auf das mangelnde Bedürfnis für die Beibehaltung der umfangreichen HGB-Sonderregelungen hingewiesen. Ihre praktische Bedeutung sei schon seit langem durch allgemeine Bedingungswerke, die sich an den internationalen Regelungen und Usancen orientierten, verloren gegangen.<sup>92</sup> Diese Regeln hätten sich bewährt und nur in wenigen Fällen zu Rechtsstreitigkeiten geführt, weshalb keine Notwendigkeit bestehe, das Seeversicherungsrecht im HGB an die heutigen Verhältnisse anzupassen. Für den Bereich der Seeversicherung hat sich der Gesetzgeber damit zurückgezogen und überlässt das Feld vertraglichen Rahmenbedingungen. Diese Begründung hätte sich auch auf andere an internationalen Usancen orientierten Großrisiken übertragen lassen. Die VVG-Kommission hatte hingegen nicht zu Unrecht noch die Einbeziehung der Seeversicherung in den Anwendungsbereich des VVG vorgeschlagen.<sup>93</sup> Die betroffenen Wirtschaftskreise, namentlich Reedereien und Seeversicherer hatten sich – so die Gesetzesbegründung – indes für die alleinige Geltung international geprägter Bedingungswerke ausgesprochen. Eine Befreiung von den Beschränkungen der Vertragsfreiheit über § 210 VVG sei nicht als ausreichende Maßnahme zur Berücksichtigung der internationalen Gepflogenheiten angesehen worden.<sup>94</sup> In der Gesetzesbegründung wurde die Einbeziehung der Seeversicherung rechtssystematisch als wünschenswert bezeichnet. Nichtsdestotrotz sah der Gesetzgeber hiervon wegen der „für die Praxis nicht unproblematischen Einbeziehung der Seeversicherung“ in das VVG ab.

- 19 Für die **Rückversicherung** besteht im Hinblick auf das Vertragsrecht ein weithin regelungsfreier Raum, der durch vertragliche Absprachen und durch die Bildung gewohnheitsrechtlicher Regelungen und Handelsbräuche ausgefüllt wird.<sup>95</sup> Das VVG kann weiterhin als Auslegungshilfe herangezogen werden, soweit sich daraus allgemeine versicherungsrechtliche Grundsätze herleiten lassen.<sup>96</sup> Eine analoge Anwendung der Vorschriften des VVG ist aufgrund von § 209 VVG und der daher fehlenden planwidrigen Regelungslücke grundsätzlich abzulehnen.<sup>97</sup> Zur wie auch schon vor der VVG-Reform geltenden Ausklammerung der Rückversicherung stellte die Gesetzesbegründung darauf ab, dass insoweit keine unmittelbaren Rechtsbeziehungen zwischen VN des Erstversicherers und dem Rückversicherer bestünden. Deshalb fänden auch die bei der Reform des VVG zu berücksichtigenden EU-rechtlichen Vorschriften für Versicherungsverträge und für Versicherungsvermittler auf die Rückversicherung keine Anwendung.<sup>98</sup> Aufsichtsrechtliche Vorgaben zur Rückversicherung finden sich aber im Aufsichtsrecht, insbesondere in den §§ 165 ff. VAG.
- 20 Schon nach früherem Recht fanden gemäß § 189 VVG a. F. aus Praktikabilitätsgründen näher **bestimmte Vorschriften**<sup>99</sup> **keine Anwendung** u. a. auf kleinere VVaG und Lebens- und Unfallversicherungen mit kleineren Beiträgen, soweit mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde

<sup>91</sup> Die §§ 778–900, 905 HGB a. F. waren auf Versicherungsverhältnisse, die bis zum Inkrafttreten des neuen VVG am 1.1.2008 entstanden sind, bis zum 31.12.2008 anzuwenden.

<sup>92</sup> RegE S. 120, 115 (auch zum Folgenden).

<sup>93</sup> KomE S. 10.

<sup>94</sup> RegE S. 115 (auch zum Folgenden).

<sup>95</sup> Prölss/Martin/Klimke<sup>30</sup> § 209 Rn. 3c.

<sup>96</sup> Vgl. Berliner Kommentar/Schwintowski § 186 Rn. 18; Prölss/Martin/Klimke<sup>30</sup> § 209 Rn. 3.

<sup>97</sup> Prölss/Martin/Klimke<sup>30</sup> § 209 Rn. 3b; Bruck/Möller/Echart/Labes<sup>9</sup> § 209 Rn. 36; Looschelders Grundfragen des deutschen und internationalen Rückversicherungsvertragsrechts, VersR 2012 1, 2. Für analoge Anwendung der Vorschriften über die Doppelversicherung Kohleick Die Doppelversicherung im deutschen Versicherungsvertragsrecht (1999) 12; Huber Liber amicorum für Gerrit Winter (2005) 663, 669 ff.

<sup>98</sup> RegE S. 115.

<sup>99</sup> §§ 38 (Zahlungsverzug mit Erstprämie), 39 (Zahlungsverzug mit Folgeprämie), 42 (halbzwingende Vorschriften), 165 (Kündigungsrecht des VN), 174 (Umwandlung in eine prämiensfreie Versicherung), 175 (Umwandlung durch Kündigung des VR), 176 (Rückkaufswert) sowie 178 (Halbzwingende Vorschriften) VVG a. F.

in den Versicherungsbedingungen abweichende Bestimmungen getroffen sind.<sup>100</sup> Eine entsprechende – jedoch noch differenziertere – Regelung findet sich seit der VVG-Reform 2008 in § 211 VVG. Sachlich ist die Regelung des § 189 Abs. 1 und 2 VVG a. F. aber unverändert geblieben.<sup>101</sup> Grund für die Einschränkung ist, dass kein mit „normalen“ Versicherungsverhältnissen vergleichbares Schutzbedürfnis besteht. Die Vorschrift stellt eine Art „de minimis“-Regel dar,<sup>102</sup> welche nur eingreift, wenn die Aufsichtsbehörde von den in § 211 VVG genannten Fällen abweichende Regelungen genehmigt hat. Eine Neuregelung enthält hingegen § 211 Abs. 2 VVG. Danach werden Pensionskassen i. S. d. § 233 Abs. 1 und 2 VAG von weiteren Vorschriften des VVG ausgenommen, um den Besonderheiten der betrieblichen Altersversorgung in dem notwendigen Umfang zu entsprechen.<sup>103</sup> Zur Anwendung des VVG auf Versicherungsverhältnisse bei Innungsunterstützungskassen und Berufsgenossenschaften s. Rn. 148.

Nach § 210 Abs. 1 VVG gelten halbzwingende, sowie zwingende („Beschränkungen der Vertragsfreiheit“) Vorschriften des VVG nicht für Großrisiken i. S. d. § 210 Abs. 2 VVG und laufende Versicherungen i. S. d. § 53 VVG. Zu halbzwingenden Vorschriften s. noch Rn. 165 ff. sowie *Baumann/Koch* § 1 Rn. 262 ff. **21**

Abgesehen von den genannten Ausnahmen hat das VVG also für alle anderen Versicherungszweige Geltung und zwar auch für jene, die im Gesetz selbst keine Erwähnung gefunden haben, selbst dann, wenn es sie bei Inkrafttreten des VVG noch nicht gegeben hat.<sup>104</sup> **22**

#### IV. Privatversicherung und Sozialversicherung

Die **Privatversicherung und die Sozialversicherung** bilden die beiden **Säulen der Versorgungssysteme** in der Bundesrepublik; diese überlagern sich zwar teilweise in ihren Funktionen, zum größten Teil ergänzen sie sich indes gegenseitig.<sup>105</sup> In den meisten Fällen ist die Antwort auf die Frage, ob ein Versicherungsverhältnis nach privat- oder sozialversicherungsrechtlichen Vorschriften zu beurteilen ist, problemlos zu beantworten.<sup>106</sup> Trotzdem ist diese Abgrenzung seit langem „Thema einer eindringlichen wissenschaftlichen Diskussion“.<sup>107</sup> Die Sozialversicherung gehört zum staatlichen Sozialversicherungssystem und umfasst die gesetzliche Kranken- (Sozialgesetzbuch Teil V [SGB V]), Renten- (SGB VI), Unfall- (SGB VII), Arbeitslosen- (SGB III) und Pflegeversicherung (SGB XI); allgemeine Vorschriften zur Sozialversicherung finden sich im SGB IV. Die von der Sozialversicherung erfassten Risiken lassen sich grundsätzlich auch durch private Versicherungen erfassen; darüber hinaus bietet die Privatversicherung allerdings in großem Umfang Versicherungsschutz, der durch eine Sozialversicherung nicht abgedeckt wird.<sup>108</sup> Wie schon anderenorts (Rn. 13) zum Ausdruck gebracht, liegt ein wesentlicher Unterschied zwischen Privatversicherung und Sozialversicherung in der Begründung und Gestaltung der Rechtsbeziehung zwischen VN und VR.<sup>109</sup> Ein der Privatversicherung zugrunde liegendes Versicherungsverhältnis kommt **durch schuldrechtlichen Vertrag** zustande, während ein der Sozialversicherung unterliegendes Versicherungsverhältnis gemäß § 40 SGB I **kraft**

**100** Vgl. etwa Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 21; § 189 Rn. 1.

**101** RegE S. 116.

**102** Langheid/Rixecker/Rixecker<sup>6</sup> § 211 Rn. 1.

**103** RegE S. 116.

**104** BGH 24.4.1967 – II ZR 229/64, VersR 1967 774,774 (juris Rn. 6); Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> 1. Einl. Rn. 4.

**105** Berliner-Kommentar/Dörner Einl. Rn. 15; dazu auch Bley/Kreikebohm Sozialrecht<sup>9</sup> Rn. 279 ff.; Baumann Abgrenzung von Sozialversicherung und Privatversicherung in der sozialen Marktwirtschaft, FS v. Lübtow (1980) 667, 673 ff.; Ruffer/Halbach/Schimikowski/Brömmelmeyer<sup>4</sup> Einl. Rn. 3.

**106** Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 72; so auch wegen der Organisationsform *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> § 2 Rn. 20.

**107** Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 72.

**108** Berliner-Kommentar/Dörner Einl. Rn. 15.

**109** A.A. Bruck/Möller/Möller<sup>8</sup> § 1 Anm. 14; *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> § 2 Rn. 18 ff.

**Gesetzes** entsteht.<sup>110</sup> Schon diese Unterscheidung deutet darauf hin, dass die Privatversicherung grundsätzlich auf dem Prinzip der Vertragsfreiheit basiert (mit Einschränkungen z. B. im Hinblick auf die Abschlussfreiheit bei Pflichtversicherungen). Demgegenüber besteht in der Sozialversicherung im Grundsatz Versicherungszwang und auch der Inhalt des Versicherungsverhältnisses ist gesetzlich festgelegt (vgl. § 32 SGB I).<sup>111</sup> Damit kommt zum Ausdruck, dass beide Versicherungssysteme unterschiedlichen Prinzipien folgen. Des Weiteren gelten Unterschiede im Hinblick auf die Organisation und die Versicherungstechnik.<sup>112</sup> Träger der Sozialversicherung sind grundsätzlich als Körperschaften des öffentlichen Rechts organisiert. Versicherer der Privatversicherung treten im Grundsatz als Aktiengesellschaft (bzw. Europäische Gesellschaft [SE]) oder Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit auf; gemäß § 8 Abs. 2 VAG können aber auch Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts das Privatversicherungsgeschäft betreiben. Deshalb stellt allein die Organisationsform des VR nicht das entscheidende Kriterium zur Abgrenzung dar.<sup>113</sup> Die Sozialversicherung folgt den Prinzipien des sozialen Schutzes und der Solidarität sowie dem Prinzip des sozialen Ausgleichs;<sup>114</sup> dies zeigt sich etwa daran, dass die Beiträge nicht wie in der Privatversicherung risiko- (sog. Äquivalenzprinzip),<sup>115</sup> sondern einkommensbezogen berechnet werden<sup>116</sup> (vgl. im Übrigen *Baumann/Koch* § 1 Rn. 313).<sup>117</sup>

## **V. Arten von Versicherungen/Versicherungssparten/-zweige**

- 24 „Versicherungsart“ bzw. „Versicherungsform“: So bezeichnet man überwiegend den jeweiligen Vertragstyp, z. B. die „Krankheitskostenversicherung“<sup>118</sup> oder die „Krankentagegeldversicherung“.<sup>119</sup>
- 25 „Versicherungszweige“ bzw. „Versicherungssparte“ oder auch „Versicherungsbranche“: Mit diesen Begriffen werden verwandte Versicherungsarten zu einem Oberbegriff zusammengefasst, so sind die Krankheitskostenversicherung und die Krankentagegeldversicherung der Versicherungssparte „Krankenversicherung“ zuzuordnen.<sup>120</sup> Als weitere Beispiele für Versicherungszweige lassen sich etwa Haftpflichtversicherung, Rechtsschutzversicherung, Transportversicherung usw. nennen (vgl. Teil 2 Kapitel 1 ff. des VVG). Das VVG verwendet die Begriffe Versicherungssparte und Versicherungsbranche nicht, sondern spricht in der Übersicht zu Kapitel 1 von Versicherungszweigen. Diese Unterteilung in Versicherungszweige hat in erster Linie nur systematische Bedeutung.<sup>121</sup> Im VAG wird sowohl der Begriff der Versicherungszweige (z. B. §§ 12 Abs. 3 Nr. 1, 39 Abs. 1 S. 1 Nr. 1, 45 Abs. 5 Nr. 5 VAG) als auch der der Versicherungssparten (z. B. §§ 1 Abs. 2; 8 Abs. 4, 10 Abs. 2, 3 VAG; vgl. die Einteilung der Risiken nach Sparten in Anlage 1 zum VAG) verwendet. Hier hat die Unterteilung in Versicherungssparten jedoch große Bedeutung, da

---

**110** *Wandt*<sup>6</sup> Rn. 5 f.

**111** Berliner-Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 16; Beckmann/Matusche-Beckmann/*Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 70; *Bruns* § 2 Rn. 36, Ausnahmen vom Versicherungszwang ergeben sich bspw. aus § 6 SGB V, §§ 27 ff. SGB III, §§ 4, 5 SGB VII und § 8 SGB IV.

**112** Berliner-Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 17; Halm/Engelbrecht/*Krahe/Wandt*<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 6.

**113** Beckmann/Matusche-Beckmann/*Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 73.

**114** Beckmann/Matusche-Beckmann/*Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 70.

**115** *Armbrüster*<sup>2</sup> Rn. 247.

**116** Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 17; Beckmann/Matusche-Beckmann/*Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 70.

**117** Im Übrigen dazu *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> Rn. 18 ff.; Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 15 ff., Beckmann/Matusche-Beckmann/*Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 70 ff.; Bruck/Möller/*Möller*<sup>8</sup> § 1 Anm. 14 ff.; *Fuchs/Preis* A § 4 II; *Jäger/Braun* Sozialversicherungsrecht (12. Aufl. 2005) Einl. Rn. 5; *Baumann* FS v. Lübtow (1980) 667, 673 ff.

**118** *Wandt*<sup>6</sup> Rn. 30.

**119** Halm/Engelbrecht/*Krahe/Wandt*<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 30.

**120** *Wandt*<sup>6</sup> Rn. 32.

**121** Halm/Engelbrecht/*Krahe/Wandt*<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 32.

insbesondere die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb gesondert für einzelne Sparten erteilt wird (§ 10 Abs. 2 VAG).<sup>122</sup>

Zu **Begriffspaaren** wie Schadensversicherung – Summenversicherung, Personenversicherung – Nichtpersonenversicherung, freiwillige Versicherung – Pflichtversicherung, Erstversicherung – Rückversicherung und Einzel-, Gruppen- und Direktversicherungen wird insbesondere auf die Kommentierung bei *Baumann/Koch* zu § 1 Rn. 53 ff., 129 ff., 307 sowie bei *Wandt*<sup>6</sup> Rn. 36 ff. verwiesen.

## B. Überblick über die Geschichte des Versicherungsvertragsgesetzes

### Schrifttum

*Arps* Auf sicheren Pfeilern, Deutsche Versicherungswirtschaft vor 1914 (1965); *Arps* Durch unruhige Zeiten, Deutsche Versicherungswirtschaft seit 1914 Teil 1 (1970); Teil 2, (1976); *Bödiker* Die Privatversicherung (1898); *Botur* Privatversicherung im Dritten Reich: zur Schadensabwicklung nach der Reichskristallnacht unter dem Einfluss nationalsozialistischer Rassen- und Versicherungspolitik (1995); *Bruck* Das Privatversicherungsrecht (1930) § 2 II. S. 3 ff.; *Bruck/Möller/Sieg/Johannsen*<sup>8</sup> Bd III, Anm. 49 ff. (Zur Geschichte der Feuerversicherung und Betriebsunterbrechungsversicherung); *Deutsch/Iversen* Versicherungsvertragsrecht 7. Aufl. (2015); *Dreher* Die Versicherung als Rechtsprodukt (1991) Kap. 1 S. 13 ff.; *Duvinage* Die Vorgeschichte und die Entstehung des Gesetzes über den Versicherungsvertrag (1987); *F. Ebel* Die Anfänge der rechtswissenschaftlichen Behandlung der Versicherung, *ZVersWiss* (1980); *ders.* Quellennachweis und Bibliographie zur Geschichte des Versicherungsrechts in Deutschland (1993); *Ehrenberg* Versicherungsrecht (1893); *Gärtner* Privatversicherungsrecht (1976) S. 30 f.; *Gerhard/Hagen/v. Knebel/Doeberitz/Broecker/Manes* Kommentar zum Deutschen Reichsgesetz über den Versicherungsvertrag (1908) S. VII f.; *von Gierke* Versicherungsrecht I (1937) S. 8 ff.; *Goldschmidt* Handelsrecht 2. Aufl. (1875) Bd. I; *Hellwege* (Hrsg.) A Comparative History of Insurance Law in Europe (2018); *ders.* Obliegenheiten im Versicherungsvertragsrecht aus historisch-vergleichender Perspektive, *RabelsZ* **76** (2012) 864; *Jacobi* Beiträge zur Gesetzgebung über das Versicherungswesen im Allgemeinen und das Feuerversicherungswesen insbesondere, *Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus* (1869) Ergänzungsheft II; *Jakobs/Schubert* Die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs (1978); *P.Koch* Geschichte der Versicherungswirtschaft in Deutschland (2012); *ders.* Zur Geschichte der versicherungsvertraglichen Kodifikationen in Deutschland und in Österreich, *Festschrift Reimer Schmidt* (1976) 299; *ders.* Die Behandlung des Versicherungsvertrages im preußischen Allgemeinen Landrecht *VersR* **1994** 629; *ders.* Rechtsgeschichtliche Entwicklung der Versicherung in: *HdV* (1988); *Lewis* Versicherungsrecht (1889); *Manes* Versicherungswesen 3. Aufl. (1922); *Möller* Versicherungswirtschaft und Versicherungspraxis in den zurückliegenden 75 Jahren *ZVersWiss* 1974 11; *Nehlsen-von Stryk* Die venezianische Seeversicherung im 15. Jahrhundert (1985); *Neugebauer* Versicherungsrecht vor dem Versicherungsvertragsgesetz (1990); *Neumann* Systematisches Verzeichnis der Literatur des deutschen Sprachgebiets über das private Versicherungswesen vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart (1913) S. 34 ff.; *Perdiktas* Die Entstehung der Versicherung im Mittelalter, *ZVersWiss* (1966) 425; *Prölss* Die Entwicklung des Feuerversicherungsrechts *VersArch* **1942/43** 156; *Raiser* Entwicklungslinien im Recht des Versicherungsvertrages *ZVersWiss* **1978** 375; *Rapp* Das Äquivalenzprinzip im Versicherungsrecht (2019) S. 11 ff.; *Reilstab* Entwurf für ein preußisches Versicherungsgesetz *Assecuranz-Jahrbuch XIV* (1893); *Schug* Der Versicherungsgedanke und seine historischen Grundlagen (2011); *Surminski* Versicherung unterm Hakenkreuz (1999); *Tigges* Geschichte und Entwicklung der Versicherungsaufsicht (1985).

## I. Stadium vor Geltung des Versicherungsvertragsgesetzes

### 1. Überblick über die versicherungsrechtliche Partikulargesetzgebung

Zu den führenden rechtsstaatlichen Kodifikationen an der Wende des 18. zum 19. Jahrhundert gehörten das Allgemeine Landrecht für die preußischen Staaten von 1794, der *code civil* von 1804 und das österreichische ABGB von 1811.<sup>123</sup> Die ausführlichste Regelung des Versicherungs-

<sup>122</sup> Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 32.

<sup>123</sup> P. Koch *VersR* **1994** 629.

rechts fand sich in Preußen, hier erfuhr das Versicherungsrecht erstmals eine gesetzliche Gesamtregelung.<sup>124</sup> Das **Allgemeine Landrecht für die preußischen Staaten** (ALR) erwähnte den Versicherungsvertrag an zwei verschiedenen Stellen. Zum einen im Rahmen der schuldrechtlichen Austauschverträge unter der Rubrik über die gewagten Geschäfte.<sup>125</sup> Damit ordnete das ALR nach § 546 den Versicherungsvertrag in das bürgerliche Schuldrecht unter die aleatorischen Verträge<sup>126</sup> ein. Die eigentlichen Regelungen des Versicherungsrechts fanden sich aber im Handelsrecht, wo es umfassend in 425 Paragraphen geregelt war.<sup>127</sup> Entsprechend der damaligen Entwicklung des Versicherungsrechts lag dessen Schwerpunkt im Bereich der Seeversicherung.<sup>128</sup> Binnenversicherungsrechtliche Regelungen fanden sich insbesondere für die (Mobil-)Feuerversicherung und auch für die Lebens- und die Rückversicherung.<sup>129</sup> Auch die Lebensfremdversicherung wurde vom ALR bereits angesprochen; der Abschluss war nur bei nahen Angehörigen möglich.<sup>130</sup> Dem ALR war die Unterscheidung zwischen Schadens- und Summenversicherung nicht bekannt und es betrachtete die Versicherung ausschließlich als Schadensversicherung.<sup>131</sup> Neben Vorschriften über Gegenstand und Umfang sowie Form und Inhalt des Versicherungsvertrages standen die „Pflichten der Contrahenten vor und bey Schließung des Vertrages“ im Mittelpunkt.<sup>132</sup> Gemäß § 2024 waren sich beide Teile des Vertrages zu besonderer Treue, Redlichkeit und Aufrichtigkeit verpflichtet, es bestand auch eine vorvertragliche Anzeigepflicht. Maßgeblich für die Beurteilung der gegenseitigen Pflichten war in erster Linie der Inhalt des Versicherungsvertrages. Das ALR enthielt auch bereits rudimentäre Ansätze der „grundlegende(n) Konzepte der modernen versicherungsvertragsrechtlichen Dogmatik“,<sup>133</sup> wie z. B. das Bereicherungsverbot,<sup>134</sup> die Lehre vom versicherten Interesse,<sup>135</sup> die Theorie der Obliegenheiten<sup>136</sup> und die Betonung des Grundsatzes von Treu und Glauben.<sup>137/138</sup> Jedenfalls in der Versicherungspraxis hatte das ALR wegen seiner ausführlichen und sorgfältigen Regelungen starke Beachtung gefunden und viele seiner Vorschriften sind in Versicherungsbedingungen und das geltende Recht eingegangen.<sup>139</sup>

**28** In den französisch-rechtlichen Gebieten Deutschlands galt bis 1814 der französische *code civil*. Seine Geltung umfasste einen großen Teil des Landes und er blieb nach 1814 noch in den linksrheinischen Gebieten und in Baden in Kraft.<sup>140</sup> Jedoch beinhaltete der *code civil* keine umfassende Regelung des Binnenversicherungsrechts, da dieses nicht für kodifikationsreif gehalten wurde.<sup>141</sup> In der Fassung von 1804 gliederte er lediglich den *contrat d'assurances* in einer gesetzlichen Definition den *contrats aléatoires* ein (Art. 1964) und verwies ihn in das Seerecht im Code de commerce von 1807, ohne den Versicherungsvertrag selbst näher zu behandeln.<sup>142</sup>

**124** Schug S. 267; Hellwege/Hellwege S. 196.

**125** Vgl. § 546 ALR; Duvinage S. 4.

**126** Vgl. Rapp S. 3.

**127** Dazu Duvinage S. 4; P. Koch VersR 1994 629, 630.

**128** Vgl. Hellwege/Hellwege S. 173.

**129** Vgl. Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 1; vgl. Duvinage S. 4–6; P. Koch VersR 1994 629, 631; ders. FS Reimer Schmidt (1976) 299, 304 ff.; Neugebauer S. 28, 29.

**130** Vgl. § 1973 ALR; P. Koch VersR 1994 629, 631.

**131** P. Koch VersR 1994 629, 631; Duvinage S. 4; Neugebauer S. 31.

**132** Vgl. §§ 2024 ff. ALR; P. Koch VersR 1994 629, 631; Duvinage S. 7.

**133** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 1.

**134** Neugebauer S. 32; P. Koch FS Reimer Schmidt 1976 299, 306; P. Koch VersR 1994 629, 631.

**135** Vgl. §§ 1995 ff. ALR.

**136** Vgl. §§ 2117, 2118 ALR.

**137** Vgl. § 2024 iVm. § 539 1. Teil Titel XI § 539 ALR.

**138** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 1; Eichler FS Möller (1972) 178; Duvinage S. 9 u. 10.

**139** P. Koch VersR 1994 629, 632 f.

**140** Duvinage S. 10; Schubert ZRG Germ. Abt. Bd. 94 1977 129, 154 f.; Arps Auf sicheren Pfeilern (1965) S. 284.

**141** Duvinage S. 10.

**142** Bruns § 3 Rn. 11; Hellwege/Delbrel S. 56 f.

Auch das österreichische ABGB<sup>143</sup> behandelte in seinem 9. Hauptstück zusammen mit Wet- 29  
 te, Lotterie und Leibrente den Versicherungsvertrag und stufte ihn somit als spekulatives Ge-  
 schäft ein.<sup>144</sup> Die Regelungen über den Versicherungsvertrag bestanden jedoch nur aus vier  
 Paragraphen und lassen vermuten, dass der Versicherungsvertrag nur der Vollständigkeit hal-  
 ber in das ABGB aufgenommen wurde, ohne dass jedoch ein wirkliches Bedürfnis für eine  
 solche Regelung gesehen wurde.<sup>145</sup> Neben dem ALR ist die **Behandlung privatversicherungs-**  
**rechtlicher Fragen**, insbesondere der Doppelversicherung und Schadensregulierung, ledig-  
 lich in vereinzelt Landesgesetzen des 19. Jahrhunderts zu finden,<sup>146</sup> so z. B. im preußischen  
 Gesetz über das Mobiliarfeuersicherungswesen von 1837<sup>147</sup> und dem sächsischen Gesetz  
 betreffend das Mobiliar- und Privatfeuersicherungswesen von 1862.<sup>148</sup> In Ermangelung pri-  
 vatrechtlicher gesetzlicher Grundlagen wurde das Versicherungsvertragsrecht im Laufe des  
 19. Jahrhunderts zunehmend durch gewohnheitsrechtliche Regeln und Versicherungsbedin-  
 gungen der VR geprägt.<sup>149</sup>

In den anderen Ländern, außerhalb des Geltungsbereichs des ALR, existierten im 19. Jahr- 30  
 hundert lediglich Landesgesetze mit primär *öffentlich-rechtlichen Wirkungen*,<sup>150</sup> wobei diese vor-  
 nehmlich die verwaltungsrechtliche Seite des Versicherungswesens regelten und sich meistens  
 mit der Feuerversicherung befassten. Beispielsweise waren darin die Einführung eines Gebäude-  
 versicherungszwanges sowie Regelungen bezüglich der Versicherungsaufsicht enthalten.<sup>151</sup> Die  
 zivilrechtliche Seite dieser Landesgesetze dagegen begnügte sich überwiegend damit, der Gefahr  
 der Über- und Doppelversicherung zu begegnen, weswegen eine weitgehende „Präventivkontrol-  
 le“, wie z. B. die Überwachung des Versicherungsvertragsabschlusses, reglementiert war.<sup>152</sup>

## 2. Kodifikationsversuche im 19. Jahrhundert

**a) Zeit des Deutschen Bundes von 1815–1866.** Im Rahmen der allgemeinen Kodifikations- 31  
 bemühungen in Deutschland hatte das Handelsrecht eine Vorreiterfunktion und da das Versiche-  
 rungsrecht als Teil des Handelsrechts gesehen wurde, bemühte man sich auch insoweit früh um  
 eine einheitliche gesetzliche Regelung.<sup>153</sup> Bereits zur Zeit des Deutschen Bundes kam es daher zu  
 regionalen und auch überregionalen Kodifikationsversuchen des Handelsrechts.<sup>154</sup> Einen ersten  
 Versuch stellte der Entwurf eines Handelsgesetzbuches für das Königreich Württemberg<sup>155</sup> im Jahr  
 1839 dar, der vom Versicherungsvertrag als Handelsgeschäft ausging,<sup>156</sup> und sich bemühte, den

**143** JGS Nr. 946/1811.

**144** Vgl. § 1267 ABGB; *Neugebauer* S. 36; zu der rechtsvergleichenden Geschichte des Versicherungsrecht in Europa  
 vgl. *Hellwege* (Hrsg.) *A Comparative History of Insurance Law in Europe* Band I (2018).

**145** *Neugebauer* S. 37.

**146** Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 2; vgl. *Duvinage* S. 10 f.

**147** GS (Gesetzessammlung) 1837 102.

**148** GVBl. Sachsen 1862 339.; vgl. Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 2; *Duvinage* S. 10 ff. (dort auch Nachweise  
 zu den unterschiedlichen Fassungen dieses Gesetzes).

**149** Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 2; *Duvinage* S. 10, 52; *Ehrenberg* Versicherungsrecht (1893) S. 22 f.;  
*E. Prölss* VersArch 1942/43 156, 162 ff.

**150** *Duvinage* S. 10, 11; Zusammenstellung dieser Gesetze *Duvinage* S. 11 ff. und bei *Lewis* S. 8 ff.

**151** *Duvinage* S. 10, 11.

**152** *Duvinage* S. 11; *E. Prölss* VersArch 1942/43 156, 160.

**153** *Neugebauer* S. 47.

**154** Ausführlich *Duvinage* S. 16 f. jeweils m. w. N.

**155** Entwurf eines Handelsgesetzbuches für das Königreich Württemberg mit Motiven, Teil 1: Entwurf, Stuttgart  
 1839; Teil 2: Motive, Stuttgart 1840.

**156** *Neugebauer* S. 48; *P. Koch* FS R. Schmidt (1976) 299, 315; zum Versicherungsvertrag als Handelsgeschäft (heute)  
 vgl. *Baumann/Koch* § 1 Rn. 218 ff.

Besonderheiten des Binnenversicherungsrechts gerecht zu werden.<sup>157</sup> Der Entwurf löste jedoch in Handel und Wissenschaft nur ein sehr geringes Echo aus und wurde den Ständen auch nie zur Beratung oder gar zur Entscheidung vorgelegt. Deshalb erlangte er auch keine Gesetzeskraft.<sup>158</sup> Mit dem Entwurf eines allgemeinen Handelsgesetzbuches für Deutschland im Jahr 1849<sup>159</sup> folgte der erste Kodifikationsversuch, der eine Geltung für den Bereich aller deutschen Staaten beanspruchte.<sup>160</sup> Dieser Entwurf blieb aber unvollendet und erfasste nur Versicherungen gegen Prämie, während Versicherungen auf Gegenseitigkeit noch ausgenommen wurden.<sup>161</sup> Ein weiterer Versuch, das Versicherungsrecht im Rahmen des Handelsrechts zu normieren, findet sich im Entwurf eines Handelsgesetzbuches für die Preußischen Staaten aus dem Jahr 1857.<sup>162</sup> Dort existierte zwar das ALR, das versicherungsrechtliche Regelungen enthielt, und auf die man aufbauen konnte, aber auch an diesem war der Wandel der Zeit nicht spurlos vorübergegangen.<sup>163</sup> Im preußischen HGB- Entwurf wurde erstmals eine exakte – auch räumliche – Trennung zwischen See- und Binnenversicherung als gesetzgeberisches Bedürfnis anerkannt und vorgenommen.<sup>164</sup> Der binnenversicherungsrechtliche Teil des Entwurfs wurde als vollständiger, für den damaligen Stand des Versicherungswesens und seine Doktrin hervorragender und erschöpfender Gesetzesentwurf über das gemeine Versicherungswesen bezeichnet.<sup>165</sup> Die Bedeutung dieses Entwurfs, der auch in Preußen selbst nie Gesetz geworden ist, liegt darin, dass er die wesentliche Grundlage der Arbeiten der Nürnberger Konferenz (1857–1861) zum Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuch (ADHGB) bildete.<sup>166</sup> Während der Beratungen zum ADHGB<sup>167</sup> kam es jedoch bereits in der ersten Lesung dazu, dass entschieden wurde, zunächst nur die See- und die Binnentransportversicherung aufzunehmen und die Beratung über den binnenversicherungsrechtlichen Teil des ADHGB zu vertagen.<sup>168</sup> In dritter Lesung wurde dann eine nachträgliche Beratung hauptsächlich aus dem formellen Grund der Nichtberatung in erster Lesung abgelehnt.<sup>169</sup>

- 32 Es folgten nun zur Schließung der durch die Nichtaufnahme des Binnenversicherungsrechts in das ADHGB entstandenen Lücke Bestrebungen, den Versicherungsvertrag als Bestandteil des Obligationsrechts einzuordnen, was zunächst im **Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Königreich Bayern** im Jahr 1861<sup>170</sup> versucht wurde.<sup>171</sup> Jedoch stellte auch dieser Entwurf einen „unzureichenden und überaus lückenhaften Kodifikationsversuch des Binnenversicherungsrechts“ dar<sup>172</sup> und brachte im Vergleich zum württembergischen oder preußischen HGB-Entwurf

157 *Duvinage* S. 17 f.

158 *Duvinage* S. 17; *Neugebauer* S. 56; vgl. auch *Goldschmidt* Handelsrecht, 2. Aufl. (1875) S. 67.

159 Abgedruckt in *Baums* Entwurf eines allgemeinen Handelsgesetzbuches für Deutschland 1848/49 (1982).

160 *Duvinage* S. 18 f. zum versicherungsrechtlichen Inhalt.

161 Vgl. *Duvinage* S. 18 f. m. w. N.; *Neugebauer* S. 68.

162 Entwurf eines Handelsgesetzbuches für die Preußischen Staaten nebst Motiven, 1. Teil (Entwurf), Berlin 1857, 2. Teil (Motive), Berlin 1857.

163 *Neugebauer* S. 59; *Duvinage* S. 19.

164 So wurde die Seeversicherung im seerechtlichen Teil des Entwurfes geregelt, Art. 603–677, während die Binnenversicherung im sechsten und siebten Titel des dritten Buches „Von Handelsgeschäften“ Niederschlag fand Art. 339–426; *Duvinage* S. 19 ff., 21; *P. Koch* FS Reimer Schmidt (1976) 299, 316.

165 Vgl. *Duvinage* S. 24; so schon *Bezold* Schmollers Jb 1874 S. 444.

166 *Duvinage* S. 24; *Schubert* Protokolle der Commission zur Berathung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, Bd. 1 S. 6 (1984); zu den Nürnberger Konferenzen ausführlich *Goldschmidt* a. a. O. S. 91 ff.; *Neugebauer* S. 67.

167 Vgl. Protokolle zum ADHGB.

168 *Duvinage* S. 24 f.; *Neugebauer* S. 69 f.

169 *Schubert* Protocolle der Commission zur Berathung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches (1984) Bd. 9 S. 5124, 5125 f.; vgl. auch *Duvinage* S. 25; *Neugebauer* S. 72.

170 Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das Königreich Bayern, Bd. 3, 1861–1864 nebst Motiven, Neudrucke privatrechtlicher Kodifikationen und Entwürfe des 19. Jahrhunderts Band 3 (1973).

171 *Duvinage* S. 26.

172 *Duvinage* S. 27.

wenig Neuerungen.<sup>173</sup> In der folgenden Zeit kam auch der 3. Deutsche Juristentag zu dem Ergebnis, dass eine einheitliche Kodifikation in allen Ländern wünschenswert wäre. Er beschränkte sich dennoch einstimmig darauf, „daß über das gesamte Versicherungswesen, soweit es noch nicht durch das Handelsgesetzbuch reguliert ist, ein gemeinsames Deutsches Gesetz erlassen werde“.<sup>174</sup>

Einen letzten Versuch einer Kodifizierung vor der Reichsgründung stellte dann der **Dresd- 33**  
**ner Entwurf eines Allgemeinen deutschen Obligationenrechts** von 1866<sup>175</sup> dar.<sup>176</sup> Die Aufnahme der binnenversicherungsrechtlichen Regelungen in diesen Entwurf waren von Anfang an umstritten. Man wollte einerseits die Lücke schließen, die das ADHGB durch die Nichtaufnahme der Binnenversicherung hinterlassen hatte, andererseits aber die Fortentwicklung des Versicherungswesens nicht hemmen.<sup>177</sup> Um die Weiterentwicklung des Versicherungswesens, insbesondere die Bildung neuer Versicherungszweige, zu gewährleisten, sollten zum einen keine Spezialvorschriften für die einzelnen Versicherungsarten aufgenommen werden. Deshalb hatten die meisten Bestimmungen dieses Entwurfs nur subsidiären Charakter.<sup>178</sup> Zum anderen waren sie lediglich dispositiv ausgestaltet, so dass auch dieser Entwurf nicht als eine befriedigende Kodifikation des Versicherungsvertragsrechts bewertet worden ist.<sup>179</sup>

**b) Zeit des Norddeutschen Bundes.** Auch in der Zeit des 1866 als Militärbündnis gegründeten 34  
Norddeutschen Bundes gab es entsprechende Kodifikationsbestrebungen, nachdem durch dessen Verfassung vom 25.7.1867<sup>180</sup> erstmals eine Grundlage für eine einheitliche Versicherungsgesetzgebung geschaffen war.<sup>181</sup> Deren Art. 4 Ziff. 1 bestimmte, dass die „Bestimmungen über den Gewerbebetrieb einschließlich des Versicherungswesens“ der Beaufsichtigung und der Gesetzgebung des Bundes unterliegen sollten. Dennoch wurden zunächst keine Maßnahmen zur Verwirklichung einer einheitlichen Versicherungsgesetzgebung ergriffen.<sup>182</sup> Der Grund dafür lag vor allem darin, dass zu dieser Zeit die Reform des öffentlichen Versicherungswesens in den Vordergrund gerückt war und eine Kodifikation des Privatversicherungsrechts zum Teil sogar bekämpft wurde.<sup>183</sup>

Daher legte Preußen ohne Rücksicht auf Art. 4 Ziff. 1 dieser Verfassung dem preußischen 35  
Abgeordnetenhaus am 1.2.1869 den Entwurf betreffend den Geschäftsverkehr der Versicherungsanstalten und den Entwurf betreffend das Feuerversicherungswesen<sup>184</sup> vor. Dieses Vorgehen Preußens wiederum veranlasste Sachsen-Coburg-Gotha, einen Antrag im Bundesrat auf Erlass eines einheitlichen Versicherungsgesetzes zu stellen.<sup>185</sup> In der Folgezeit forderte der Bundesrat den Reichskanzler auf, einen Bundesgesetzsentwurf zu erarbeiten und dem Bundestag vorzulegen, wobei der Bundesrat davon ausging, dass der Antrag sich nicht auf die privatrechtliche Seite des Versicherungswesens beziehen werde.<sup>186</sup> Der Beschluss richtete sich vielmehr lediglich

<sup>173</sup> *Neugebauer* S. 76.

<sup>174</sup> Verhandlungen des 3. Deutschen Juristentages (1863) Bd. 2 S. 285, 286; vgl. auch *Duvinage* S. 28.

<sup>175</sup> *Francke* Dresdener Entwurf eines allgemeinen deutschen Gesetzes über Schuldverhältnisse von 1866, Neudrucke privatrechtlicher Kodifikationen und Entwürfe des 19. Jahrhunderts Band 2 (1973).

<sup>176</sup> *Duvinage* S. 28, 29.

<sup>177</sup> *Neugebauer* S. 79.

<sup>178</sup> *Duvinage* S. 28, 29, 30.

<sup>179</sup> *Duvinage* S. 31.

<sup>180</sup> Abrufbar unter <http://www.documentarchiv.de/nzjh/ndbd/verfndbd.html> (Abrufdatum: 11.7.2019).

<sup>181</sup> *Duvinage* S. 32.

<sup>182</sup> *Duvinage* S. 32.

<sup>183</sup> *Duvinage* S. 32.

<sup>184</sup> *Jacobi* Beiträge zur Gesetzgebung über das Versicherungswesen im Allgemeinen und das Feuerversicherungswesen insbesondere, Zeitschrift des Königlich preußischen statistischen Bureaus (1869) Ergänzungsheft II S. 30, 36; *Duvinage* S. 33.

<sup>185</sup> BR Prot. 1868 Nr. 113 (zitiert nach *Duvinage* S. 33).

<sup>186</sup> BR Prot. § 39 (zitiert nach *Duvinage* S. 33).

gegen das selbstständige Vorgehen der einzelnen Regierungen<sup>187</sup> und führte auch zu dem Erfolg, dass die preußische Gesetzesvorlage in der Kommission des Abgeordnetenhauses liegen blieb und nicht zur Verabschiedung gebracht wurde.<sup>188</sup>

36 Auch die vom Norddeutschen Bund erlassene **deutsche Gewerbeordnung** vom 21.6.1869<sup>189</sup> änderte an dieser Gesetzeslage nichts. Sie schloss in ihrem § 6 die Anwendbarkeit auf Versicherungsunternehmer aus.<sup>190</sup> Letztlich blieben auch die Bestrebungen zur Zeit des Norddeutschen Bundes zur Schaffung eines bundeseinheitlichen Gesetzes über das Versicherungswesen sowohl in privat- als auch in verwaltungsrechtlicher Hinsicht ohne Erfolg.<sup>191</sup>

37 Vor dem Hintergrund dieser unzureichenden Gesetzeslage entwickelten sich dann vor allem in der zweiten Jahrhunderthälfte **gewohnheitsrechtliche Regeln**, welche besonders von den einseitig **von den VR gestellten Versicherungsbedingungen** beeinflusst wurden.<sup>192</sup> Die VR verwendeten dabei oft übermäßig strenge Klauseln, wodurch die VN stark benachteiligt wurden. Die Rechtsprechung zeigte Bemühen, solche Bedingungen einzuschränken. Auch wenn die Praxis der Gerichte insgesamt noch schwankend war, gelang es der Rechtsprechung auf diese Weise in einzelnen Punkten die Stellung der VN gegenüber den ihnen stark überlegenen VR zu verbessern und sie entwickelte bereits im 19. Jahrhundert Grundsätze, die später auch Eingang in das VVG fanden.<sup>193</sup>

38 **c) Kodifikationsbemühungen seit der Reichsgründung.** In der Verfassung des Deutschen Reiches vom 1.1.1871<sup>194</sup> fand sich eine mit Art. 4 Ziff. 1 der Verfassung des Norddeutschen Bundes identische Bestimmung. Durch Gesetz vom 20.12.1873<sup>195</sup> wurde die Gesetzgebungskompetenz für das gesamte bürgerliche Recht auf das Reich übertragen.<sup>196</sup> Durch diese Regelungen wurde die Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung auf dem Gebiet des Versicherungsrechts begründet. Allerdings rückte nach der Reichsgründung immer mehr die verwaltungsrechtliche Seite des Versicherungswesens in den Vordergrund.<sup>197</sup> Die Gründe dafür lagen darin, dass es auf dem Gebiet des öffentlichen Versicherungswesens zu „expansionshemmenden Rechtszersplitterungen“ im Bereich des Aufsichts- und Konzessionswesens kam, was zu Missständen durch „unseriöse Unternehmensgründungen“<sup>198</sup> führte. Unter diesen Umständen hielt man eine reichsgesetzliche Regelung des öffentlichen Versicherungsrechts für so dringend, dass man schließlich, ohne auf die Fertigstellung eines Gesetzesentwurfs über den Versicherungsvertrag zu warten, mit Vorarbeiten zu einem reichseinheitlichen Versicherungsaufsichtsgesetz begann,<sup>199</sup> dazu noch Rn. 41 ff.

39 Das **Versicherungsvertragsrecht** wurde sehr früh schon von der 1. Kommission zur Vorbereitung eines **Bürgerlichen Gesetzbuches** aus den Beratungen herausgehalten<sup>200</sup> mit der Begründung, dass dieser Bereich Eingang in die geplante Neuregelung des Handelsrechts finden oder in einem Spezialgesetz kodifiziert werden solle.<sup>201</sup> Da das Zustandekommen von einheitlichen Regelungen des übrigen Reichsprivatrechts nicht gefährdet oder hinausgezögert werden

187 *Duvinage* S. 33, 34; *Bödiker* S. 37.

188 *Duvinage* S. 34; *Rieser* ZHR 35 (1889) Beilagenband 1, 21.

189 RGBl. S. 245.

190 *Duvinage* S. 34 f. mit weiteren Ausführungen.

191 *Duvinage* S. 35; *Koch* FS Reimer Schmidt (1976) 299, 318, 319.

192 Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 2.

193 *Duvinage* S. 59; vertiefend *Neugebauer* S. 157 ff.; ausführlich *Ehrenberg* Versicherungsrecht (1893) S. 79 ff.

194 BGBl. 1870 647.

195 RGBl. 1873 379.

196 *Duvinage* S. 36.

197 *Duvinage* S. 36.

198 Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 3.

199 Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 3; *Duvinage* S. 36, 37; *Möller* ZVersWiss 1974 11 ff.; *Tigges* S. 77, 78.

200 Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 3; Beckmann/Matusche-Beckmann/*Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 6; *Neugebauer* S. 86.

201 *Jakobs/Schubert* Die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs (1878) 213 f.: Anlage 3 zum Protokoll v. 22.9.1874; vgl. Beckmann/Matusche-Beckmann/*Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 6; Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 3; *Neugebauer* S. 87.

sollte, sah man später von einer Aufnahme der Binnenversicherung in das HGB wieder ab.<sup>202</sup> Bei der Schaffung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches (1861), des HGB und des BGB blieb das Binnenversicherungsrecht insbesondere aufgrund mangelnder Kodifikationsreife<sup>203</sup> bzw. zu großer Spezialität der Materie<sup>204</sup> also jeweils unberücksichtigt.<sup>205</sup> Im HGB vom 10.5.1897 fand allein das Seeversicherungsrecht Eingang,<sup>206</sup> während das Binnenversicherungsrecht einem besonderen Gesetz vorbehalten bleiben sollte.<sup>207</sup> Wieder kam es aufgrund äußerer Umstände also nicht zu einer Kodifikation des Versicherungsvertragsrechts.<sup>208</sup>

Die Arbeiten an einem Versicherungsvertragsrecht wurden im Reichsjustizamt zwar fortgeführt, jedoch wurde zunächst eine gesetzliche Regelung des Aufsichtsrechts als vorrangig betrachtet.<sup>209</sup> Erst nachdem dann das Versicherungsaufsichtsrecht mit dem Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen (VAG) vom 12.5.1901 (RGBl. S. 139) geregelt war, schien auch die Zeit gekommen, das Versicherungsvertragsrecht gesetzlich zu ordnen.<sup>210</sup> Das Gesetz vom 12.5.1901 ist daher als „Vorreiter des VVG“ anzusehen.<sup>211</sup>

**d) Geschichte des VAG als „Vorreiter des VVG“.**<sup>212</sup> Obwohl die Gründung von VU auch im 18. Jahrhundert staatlichem Einfluss unterlag – diese hing in jedem Einzelfall von der Erteilung eines staatlichen Privilegs ab –,<sup>213</sup> stellte sich durch das Aufkommen privater Versicherungsgesellschaften im Laufe des 19. Jahrhunderts verschärft die Frage nach der staatlichen Kontrolle über deren Gründung und Betrieb.<sup>214</sup> Hintergrund waren teils unseriöse Geschäftspraktiken, wonach Gesellschaften sich eines Schneeballsystems bedienten und Versicherungsleistungen aus günstigen Lockprämien von Neukunden erbrachten.<sup>215</sup> Als insbesondere überwachungsbedürftig galt der Bereich der Mobil-Feuerversicherungen, da hier die Missbrauchsgefahr als besonders hoch angesehen wurde.<sup>216</sup>

Durch zahlreiche voneinander abweichende – zeitweise existierten fast 100 unterschiedliche – Regelungen in den Einzelstaaten wurde der Expansionsdrang der großen VU gehemmt.<sup>217</sup> Hinzu kamen innerstaatliche Probleme und die Zuständigkeit unterschiedlicher Ministerien für die Genehmigung je nach Geschäftszweig (Innenministerium für Feuer- und Lebensversicherung; Ackerbauministerium für Hagel- und Viehversicherung; Handelsministerium für Glas- und

<sup>202</sup> *Duvinage* S. 48.

<sup>203</sup> Bruck/Möller/Möller<sup>8</sup> Einl. Anm. 4; *Wandt*<sup>6</sup> Rn. 162; *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> Rn. 30.

<sup>204</sup> *Wandt*<sup>6</sup> Rn. 162.

<sup>205</sup> Bruck/Möller/Möller<sup>8</sup> Einl. Anm. 4; *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> Rn. 30.

<sup>206</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 7; *Gerhard/Hagen/v. Knebel Doeberitz/Broecker/Manes* Einl. IX.

<sup>207</sup> Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 4. Mit der VVG-Reform 2008 sind die entsprechenden Vorschriften indes aufgehoben worden; vgl. oben Rn. 18; *Duvinage* S. 48.

<sup>208</sup> *Neugebauer* S. 88.

<sup>209</sup> *Neugebauer* S. 88; *Gerhard/Hagen/v. Knebel Doeberitz/Broecker/Manes* Einl. XII.

<sup>210</sup> Bruck/Möller/Möller<sup>8</sup> Einl. Anm. 4; *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> Rn. 30.

<sup>211</sup> *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> Rn. 30.

<sup>212</sup> Zur Geschichte der Aufsichtsgesetzgebung siehe vertiefend etwa *Bödiker* Die Privatversicherung 1898 S. 36 f.; von *Gierke* Versicherungsrecht I S. 8 f.; *Kraus* Versicherungsaufsichtsrecht 1971 S. 5 f.; Prölss/Kollhosser/R. *Schmidt/Präve*<sup>12</sup> Vorbem. Rn. 1 ff.; *Tigges* S. 77 ff.; Die Forschung zur Geschichte des Versicherungsaufsichtsrechts beginnt in der Regel mit dem „Wiederholtes Verboth aller und jeder Collecten, wozu keine Königl. Approbation ertheilet is“ (Novum Corpus Constitutionum Prussico-Brandenburgensium Praecipue Marchicarum, vol. 7 (1786), 181–186.) von 1781 und analysiert die Entwicklung bis zum Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen. (*Hellwege/Hellwege* S. 184).

<sup>213</sup> *Neugebauer* S. 89; *Tigges* S. 6 ff.

<sup>214</sup> *Neugebauer* S. 89; *Tigges* S. 43 ff; *Gerhard/Hagen/v. Knebel Doeberitz/Broecker/Manes* Einl. X.

<sup>215</sup> *Rapp* S. 28.

<sup>216</sup> *Neugebauer* S. 89.

<sup>217</sup> *Neugebauer* S. 89, 90; *Tigges* S. 77.

Transportversicherung).<sup>218</sup> Durch diesen „Kompetenzwirrwarr“<sup>219</sup> sowie die unklaren Genehmigungsvoraussetzungen kam es zu Gründungsschwindel und Missbräuchen der Versicherungen, welche dem Ansehen der gesamten Versicherungswirtschaft schadenen.<sup>220</sup> Vor diesem Gesamthintergrund hatten sowohl die Ministerialbürokratie als auch die großen VU Interesse an einer reichseinheitlichen Regelung des Versicherungsaufsichtsrechts. Dabei sollte es zwei separate Gesetze geben, eines über die Versicherungsaufsicht und ein zweites über den Versicherungsvertrag.<sup>221</sup> Auch erhoffte man sich durch eine Vereinheitlichung der Zulassungsvoraussetzungen eine Erleichterung der Ausbreitung der großen VU.<sup>222</sup>

- 43 Ein erster Entwurf wurde dann erst 1898 veröffentlicht, der einen Mittelweg zwischen den beiden vertretenen Extrempositionen – Verstaatlichung des Versicherungswesens und vollkommene Freigabe der Gründung von Versicherungsgesellschaften – wählte. Dieser Mittelweg gelang durch das Festhalten an dem Erfordernis einer staatlichen Genehmigung durch das Versicherungsaufsichtsamt einerseits und andererseits der Abschaffung der Bedürfnisprüfung.<sup>223</sup> Zuständig für den Erlass der Genehmigung des Geschäftsbetriebes war das neu geschaffene Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung mit Sitz in Berlin, das am 1.7.1901 seine Tätigkeit begann.<sup>224</sup> Der Gesetzesentwurf wurde schließlich im November 1900 mit Begründung dem Reichstag vorgelegt und im Mai 1901 in dritter Lesung angenommen. Das Gesetz wurde am 12.5.1901 verabschiedet und im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. In Kraft trat das VAG am 1.1.1902.<sup>225</sup>

## II. Entstehung des VVG

- 44 In der Zwischenzeit gab es außerhalb des Reichsjustizamtes Arbeiten an **Entwürfen für ein Versicherungsvertragsrecht**. In diesem Zusammenhang sind die Arbeiten insbesondere von *Bähr* und *Reilstab* zu nennen.<sup>226</sup> Während die Arbeiten von *Reilstab* rein privater Natur sind, handelt es sich bei dem Entwurf von *Bähr* um einen „halbamtlichen“ Entwurf, da dieser zwar im Auftrag des Reichsjustizamtes gefertigt, später aber durch *Bähr* privat veröffentlicht wurde.<sup>227</sup> Diese private Veröffentlichung erfolgte, nachdem das Reichsjustizamt seine Bestrebungen zur Regelung des Versicherungsvertrages zunächst nicht weiter verfolgte. Dadurch kam dem Entwurf zwar keine praktische Bedeutung zu, *Bähr* machte ihn durch die Veröffentlichung jedoch wenigstens der Wissenschaft zugänglich.<sup>228</sup>
- 45 Im Reichsjustizamt wurde später ein komplett neuer Entwurf erarbeitet, im Wesentlichen als Ergebnis der Arbeit *Hoffmanns* und seiner Mitarbeiter *Ögg* und *Struckmann*.<sup>229</sup> Dieser wurde im Jahre 1902 einem Expertengremium zur Beratung vorgelegt.<sup>230</sup> Die Beratungen fanden für die einzelnen Versicherungszweige gesondert statt.<sup>231</sup> Nach gründlicher Beratung durch diese –

---

218 *Neugebauer* S. 90; *Tigges* S. 77.

219 So *Neugebauer* S. 90.

220 *Neugebauer* S. 90, 91; vgl. insbesondere *Gärtner* Privatversicherungsrecht (1976) S. 22; vgl. Motive VAG S. 21.

221 *Arps* Auf sicheren Pfeilern (1965) S. 59.

222 *Neugebauer* S. 90, 91; hierzu auch *Bödiker* S. 36.

223 *Neugebauer* S. 91; zur Verstaatlichung: *Tigges* S. 67 ff., 75 f.; siehe hierzu auch *Tigges* S. 78 ff.

224 *Duvinage* S. 43.

225 RGBl. 1901 139; vgl. *Neugebauer* S. 91.

226 *Bähr* Entwurf eines Rechtsgesetzes über den Versicherungsvertrag ArchBR 1893 1 ff.; *Reilstab* 3 ff.; vgl. *Neugebauer* S. 92.

227 *Neugebauer* S. 92; *Gerhard/Hagen/v. Knebel Doeberitz/Broecker/Manes* Einl. XII.

228 *Duvinage* S. 49.

229 *Neugebauer* S. 92; vgl. *Duvinage* S. 80; biographische Informationen zu den Entwurfsverfassern bei *Duvinage*, Biographischer Anhang S. 208 ff.

230 Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 4; vgl. auch *Bruck/Möller/Möller*<sup>8</sup> Einl. Anm. 4; *Duvinage* S. 80 ff.; vgl. aber auch *Neugebauer* S. 92.

231 *Gerhard/Hagen/v. Knebel Doeberitz/Broecker/Manes* Einl. XV.

vor allem aus Vertretern der Versicherungswirtschaft bestehenden – Sachverständigenkommission<sup>232</sup> wurde der Text überarbeitet und im Jahr 1903 der Öffentlichkeit mit Motiven versehen als amtlicher „Entwurf eines Gesetzes über den Versicherungsvertrag nebst den Entwürfen eines zugehörigen Einführungsgesetzes und eines Gesetzes, betr. Abänderung der Vorschriften des Handelsgesetzbuchs über die Seeversicherung“ veröffentlicht.<sup>233</sup>

Durch die Veröffentlichung wurde eine „lebhaft Erörterung“ ausgelöst.<sup>234</sup> Diese nun folgende „heftige Diskussion“ vor allem im juristischen und versicherungswissenschaftlichen Fachschrifttum<sup>235</sup> ist aufgrund der Fülle der Stellungnahmen „unübersehbar“.<sup>236</sup> Die „Frontlinien“ der Auseinandersetzung zeigt exemplarisch die Stellungnahme des 27. Deutschen Juristentages (DJT) aus dem Jahre 1904 auf, der sich mit der Frage „Wie weit ist bei Versicherungsverträgen die Vertragsfreiheit durch zwingende Rechtssätze zugunsten des Versicherten einzuschränken?“ befasste.<sup>237</sup> Dieser Stellungnahme lagen zwei Gutachten zugrunde:<sup>238</sup> Im Gutachten von *Gierkes* als Vertreter der Wissenschaft wurde ausdrücklich die Tatsache gelobt, dass der Entwurf Vorschriften zum Schutze der VN beinhaltete, wobei er davon ausging, dass „die geschäftlich vielfach unbewanderten Versicherungsnehmer die Allgemeinen Versicherungsbedingungen nicht prüfen könnten und die Versicherer deshalb in vielen Fällen einseitig ihre Interessen durchgesetzt hätten“. Die Rechtsprechung sei gegenüber dem klaren Wortlaut der Versicherungsbedingungen machtlos gewesen und auch die Einführung der Versicherungsaufsicht aufgrund der Tatsache, dass diese nur die größten Unbilligkeiten beseitigen könne, habe an dieser Situation nicht grundlegend etwas verändert.<sup>239</sup> Der Direktor der Gothaer Lebensversicherungsbank *Samwer* dagegen hielt in seinem Gutachten den Entwurf bezüglich der Beschränkung der Vertragsfreiheiten in vielen Punkten für zu weitgreifend, wobei er bereits negierte, dass die VR bei der Entwicklung der Versicherungsbedingungen allein ihr eigenes Interesse verfolgt hätten. Dies begründete er damit, dass „dieses Vertragsrecht von Gegenseitigkeitsgesellschaften, die doch nur die Interessen ihrer Versicherten zu schützen hatten, mitgeschaffen worden sei“.<sup>240</sup> Darüber hinaus sei es nur sehr selten zu einer überstrengen Anwendung der Versicherungsbedingungen gekommen. Durch die Abwicklung von Millionen von Verträgen ohne Beanstandung und die Einführung der Versicherungsaufsicht habe sich die Situation grundlegend geändert, da durch die Kontrollen des Aufsichtsamtes der VN nicht mehr als der schwächere Teil anzusehen sei.<sup>241</sup> Eine Kodifikation sei zwar aus Gründen der Rechtseinheit wünschenswert, zwingende Regelungen seien jedoch nicht erforderlich, es sei denn, es gehe um im öffentlichen Interesse liegende Vorschriften wie z. B. das Bereicherungsverbot<sup>242</sup> oder der Abschluss einer Versicherung auf das Leben eines Dritten ohne dessen Einwilligung.<sup>243</sup>

Die zentrale Frage der Auseinandersetzung lag darin, ob neben der im Versicherungsaufsichtsrecht geregelten öffentlich-rechtlichen Kontrolle der Versicherungsbedingungen zusätzlich eine privatrechtliche Kontrolle erforderlich sei. Dabei verliefen die Diskussionen auf dem 27. DJT ähnlich kontrovers, so dass es nicht zu einer Einigung, sondern zu einer Vertagung der Entscheidung auf den nächsten Juristentag kam.<sup>244</sup>

**232** *Neugebauer* S. 92.

**233** Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 4; vgl. auch *Neugebauer* S. 92.

**234** *Bruck/Möller/Möller*<sup>8</sup> Einl. Anm. 4; *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> Rn. 30.

**235** Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 4.

**236** *Neugebauer* S. 93; vgl. Bibliographie der Stellungnahmen und Eingaben bei *Neumann* S. 34 ff.; vgl. auch die Darstellung bei *Duvinage* S. 99–103.

**237** *Neugebauer* S. 93.

**238** *Neugebauer* S. 93.

**239** Verhandlungen 27. DJT (1904) Band II S. 61 f.; *Neugebauer* S. 93.

**240** Verhandlungen 27. DJT (1904) Band III S. 127.

**241** Verhandlungen 27. DJT (1904) Band III S. 129 vgl. *Neugebauer* S. 94.

**242** Vgl. *Neugebauer* S. 94.

**243** Verhandlungen 27. DJT (1904) Band III S. 130; vgl. *Neugebauer* S. 94.

**244** *Neugebauer* S. 94 m. w. N.

48 Diese heftige Diskussion fand dann ihren Niederschlag jedoch nur in einigen wenigen Änderungen, insbesondere in der Grundkonzeption blieb der Entwurf unverändert.<sup>245</sup> Im Jahr 1904 gelangte der Entwurf dann vor den Bundesrat und wurde schließlich im Herbst 1905 dem Reichstag zugeleitet.<sup>246</sup> Nach der ersten Lesung wurde der Entwurf an die VIII. Kommission zur Beratung überwiesen, in der eine Behandlung in zwei Durchgängen erfolgte und die 1906 einen umfangreichen Bericht vorlegte.<sup>247</sup> Aufgrund der Reichstagsauflösung im Jahr 1906 wurde er jedoch in dieser Legislaturperiode nicht mehr in 3. Lesung angenommen.<sup>248</sup> Erst 1907 kam es dann zu einer erneuten Einbringung des Entwurfes in den Reichstag<sup>249</sup> und einer Fortsetzung der Arbeit an dem Entwurf, so dass nach einer erneuten ersten Lesung noch einmal eine Kommission eingesetzt wurde, welche nach zwei Lesungen ihren Abschlussbericht präsentierte. Auch die Einsetzung dieser Kommission führte jedoch nicht zu großen Änderungen des ursprünglichen Entwurfs.<sup>250</sup> Im Mai 1908 wurde das Gesetz dann nach zweiter und dritter Lesung in diesem Jahr schließlich verabschiedet.<sup>251</sup> Schlussendlich trat nach dieser unruhigen Gesetzgebungsgeschichte<sup>252</sup> das VVG zusammen mit seinen Nebengesetzen<sup>253</sup> erst am 1.1.1910 in Kraft,<sup>254</sup> um der Versicherungswirtschaft die zur Anpassung der Versicherungsbedingungen erforderliche Zeit zu geben.<sup>255</sup> Gewisse Parallelen zur Diskussion um die VVG-Reform 2008 sind unverkennbar, die Übergangsfrist fiel bei der letzten Reform indes deutlich kürzer aus.

### C. Entwicklung des VVG

49 In seiner über 97-jährigen Geltungsdauer hat das VVG von 1908 bis zur VVG-Reform<sup>256</sup> 2008 zwar zahlreiche, teilweise umfängliche Änderungen erfahren, diese haben aber zu keiner konzeptionellen Änderung geführt.<sup>257</sup> Vielmehr hatten System sowie dogmatische Grundideen weitgehend Bestand.<sup>258</sup> Im Jahre 1961 äußerte *Hans Möller*, dass sich das VVG „vorzüglich bewährt“ habe und „zu den Meisterwerken der Gesetzgebungskunst, deren die Jahrhundertwende viele hervorgebracht hat“, zähle.<sup>259</sup> Die fortschreitende Ausbildung eines „sozialen Privatrechts“,<sup>260</sup> welches sich im Vertragsrecht vor allem in Einschränkungen der Vertragsfreiheit des Überlegenen spiegelt, hat zwar auch im Privatversicherungsrecht ihren Niederschlag gefunden, jedoch überwiegend durch die Schaffung von Sondergesetzen zum Verbraucherschutz sowie durch die Rechtsprechung, die sich bei ihren Entscheidungen auf Treu und Glauben berief, anstelle von

245 *Neugebauer* S. 94; *Duvinage* S. 112.

246 *Berliner Kommentar/Dörner* Einl. Rn. 4; *Neugebauer* S. 94.

247 *Neugebauer* S. 94.

248 *Berliner Kommentar/Dörner* Einl. Rn. 4; *Neugebauer* S. 94; *Duvinage* S. 129; *Gerhard/Hagen/v. Knebel Doeberitz/Broecker/Manes* Einl. XXI.

249 *Berliner Kommentar/Dörner* Einl. Rn. 4.

250 *Neugebauer* S. 94.

251 *RGBL. 1908* 263; *Berliner Kommentar/Dörner* Einl. Rn. 4; *Neugebauer* S. 94; *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> Rn. 30; *Gerhard/Hagen/v. Knebel Doeberitz/Broecker/Manes* Einl. XXIII.

252 Dazu und zu dem Landesrecht, das vor dem VVG maßgebend war, vgl. die Einführung in der Begründung zu den Entwürfen eines Gesetzes über den Versicherungsvertrag eines zugehörigen Einführungsgesetzes und eines Gesetzes, betreffend Änderung der Vorschriften des Handelsgesetzbuchs über die Seeversicherung (1906) S. 1–10; *Duvinage* S. 3–15; vgl. *Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 5.

253 *Neugebauer* S. 94.

254 *Berliner Kommentar/Dörner* Einl. Rn. 4.

255 Vgl. *Berliner Kommentar/Dörner* Einl. Rn. 4; *Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 5.

256 Zur Reform vgl. *Niederleithinger/Koch* *Generaleinführung, Reform* (E.) Rn. 1 ff.

257 *Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 9.

258 *Berliner Kommentar/Dörner* Einl. Rn. 5; vgl. *Möller* *ZVersWiss.* 1974 19.

259 *Bruck/Möller/Möller*<sup>8</sup> Einl. Anm. 5; vgl. auch *Raiser* *ZVersWiss.* 1978 375, 378.

260 *Berliner Kommentar/Dörner* Einl. Rn. 5.

Änderungen des VVG selbst.<sup>261</sup> In den letzten Jahren vor der VVG-Reform kam es zu punktuellen Änderungen des VVG insbesondere durch europarechtliche Vorgaben. Folgende Entwicklungen sollen herausgestellt werden:

## I. Wichtige Änderungen des VVG

### 1. Gesetz über die Einführung der Pflichtversicherung für Kraftfahrzeuge und zur Änderung des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen sowie des Gesetzes über den Versicherungsvertrag

Nach geringfügigen Korrekturen mit Gesetz vom 20.12.1911 (RGBl. S. 985 betr. § 190 S. 1 VVG a. F.) und mit VO zur Änderung des VVG vom 12.2.1924 (RGBl. I S. 65 betr. § 35 Abs. 1 VVG a. F.) folgte erstmals durch das **Gesetz über die Einführung der Pflichtversicherung für Kraftfahrzeuge und zur Änderung des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen sowie des Gesetzes über den Versicherungsvertrag** vom 7.11.1939 ein größerer Eingriff in das VVG.<sup>262</sup> Hintergrund war die fortschreitende Motorisierung.<sup>263</sup> Das Gesetz änderte und ergänzte hauptsächlich das Haftpflichtversicherungsrecht des VVG. Es führte eine gesetzliche Pflicht zum Abschluss einer Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung für jeden Kfz-Halter ein. Die Regeln über die Haftpflichtversicherung wurden durch die §§ 158a–h VVG a. F. erweitert und die §§ 153, 154 Abs. 2, 156 VVG a. F. geändert und ergänzt. Zahlreiche weitere Änderungen erfolgten aus hauptsächlich aktuellem Anlass<sup>264</sup> durch vier in den Jahren 1939–1943 erlassene Verordnungen, die überwiegend der „Vereinheitlichung des Rechts der Vertragsversicherung“ dienen.<sup>265</sup>

### 2. Gesetz zur Änderung von Vorschriften über die Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter

Durch das **Gesetz zur Änderung von Vorschriften über die Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter** vom 5.4.1965 wurde das vorstehend genannte Gesetz von 1939 neugefasst<sup>266</sup> und durch den Beitritt der Bundesrepublik zum europäischen Übereinkommen vom 20.4.1959 über die obligatorische Haftpflichtversicherung für Kraftfahrzeuge (sog. Straßburger Abkommen) wurden notwendige Änderungen umgesetzt.<sup>267</sup> Auch durch diese Änderungen des VVG verfolgte man das rechtspolitische Anliegen, die Rechtsstellung der Unfallopfer zu verbessern.<sup>268</sup> Eingeführt wurde durch das Gesetz zur Änderung von Vorschriften über die Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter (PflVGÄndG)<sup>269</sup> insbesondere der **Direktanspruch** des Geschädigten gegen den Haftpflichtversicherer des Schädigers beim Kfz-Unfall, § 3 Nr. 1 PflVG a. F. (heute geregelt in § 115 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 VVG). Um den Schutz des Unfallopfers möglichst lückenlos zu gestalten, wurde ein Entschädigungsfonds für Schäden aus Kraftfahrzeugunfällen eingerichtet (§§ 12 ff. PflVG). Dieser greift insbesondere dann ein, wenn das schädigende Fahrzeug nicht zu ermitteln ist oder die von Gesetzeswegen eigentlich erforderliche Haftpflichtversiche-

<sup>261</sup> Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 5; vgl. *Raiser ZVersWiss* 1978 375, 377 ff.

<sup>262</sup> RGBl. I 2223; vgl. Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 6; Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 10.

<sup>263</sup> Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 6; *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> Rn. 33.

<sup>264</sup> Berliner Kommentar/Dörner Einl. Anm. 7.

<sup>265</sup> Vgl. Verordnung vom 19.12.1939, RGBl. I 2 2443; Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 11; ausführlicher zu diesen Verordnungen etwa Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 7.

<sup>266</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 18.

<sup>267</sup> BGBl. 1965 II 281; Berliner Kommentar/Dörner Einl. Anm. 8.

<sup>268</sup> *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> Rn. 33.

<sup>269</sup> BGBl. 1965 I 213; zur Begründung Reg.-Entwurf BTDrucks. IV/2242.

rung tatsächlich nicht besteht. Außerdem wurden zur Beseitigung einiger Unstimmigkeiten und in der Praxis aufgetretener Anwendungszweifel die §§ 158a bis h VVG a. F. geändert sowie die §§ 158i bis k VVG a. F. eingeführt (zu versicherungsrechtlichen Entschädigungsfonds für Schäden aus Kraftfahrzeugunfällen vgl. *Baumann/Koch* § 1 Rn. 322).

### 3. Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den Versicherungsvertrag

- 52 Das **Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den Versicherungsvertrag** vom 30.6.1967 (BGBl. I 609) präziserte bei der Unfallversicherung den Anwendungsbereich des § 181 VVG a. F. und führte § 180a VVG a. F. ein.<sup>270</sup>

### 4. Gesetz zur Durchführung versicherungsrechtlicher Richtlinien des Rates der Europäischen Gemeinschaften

- 53 Seit 1990 kam es dann im Zuge gesetzlicher Umsetzungen von Richtlinien der EG bzw. bei dieser Gelegenheit zu bedeutsamen Änderungen und Ergänzungen des VVG.<sup>271</sup> In diesem Jahr kam es für das Versicherungsvertragsrecht erstmals zu einer Übernahme von europarechtlichen Vorgaben durch das **Gesetz zur Durchführung versicherungsrechtlicher Richtlinien des Rates der Europäischen Gemeinschaften (Zweites DurchführungsG/EWG zum VAG)** vom 28.6.1990 (BGBl. I 1249), welches die Rechtsschutzversicherungsrichtlinie<sup>272</sup> durch Festlegung einiger Grundprinzipien der Rechtsschutzversicherung, §§ 158l, 158o VVG a. F. umsetzte und so zum erstem Mal im deutschen Recht die Rechtsschutzversicherung regelte.<sup>273</sup> In den §§ 3 Abs. 5 (Anschrift des VR im Versicherungsschein), 158b Abs. 2, 185 Abs. 2 VVG a. F. (Bescheinigung über das Bestehen einer Pflichthaftpflichtversicherung bzw. einer Pflichtunfallversicherung) wurden auch die Vorgaben der zweiten Schadensversicherungsrichtlinie<sup>274</sup> berücksichtigt.<sup>275</sup>

### 5. Gesetz zur Änderung versicherungsrechtlicher Vorschriften

- 54 Der Schutz des VN wurde weiter gestärkt durch das **Gesetz zur Änderung versicherungsrechtlicher Vorschriften** vom 17.12.1990 (BGBl. I 2864), welches in den §§ 8 Abs. 3, 15a VVG a. F. ein unabdingbares Kündigungsrecht des VR bei Verträgen mit langen Laufzeiten einführt und auch das Kündigungsrecht des VN bei bestimmten Prämien erhöhungen aufgrund einer Anpassungsklausel gemäß §§ 31, 34a VVG a. F. verbesserte.<sup>276</sup> Darüber hinaus wurde § 158i VVG a. F. geän-

---

270 Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 9.

271 Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 14.

272 Richtlinie 87/344/EWG des Rates vom 22.6.1987 zur Koordinierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften für die Rechtsschutzversicherung ABl. EG Nr. L 185/77, aufgehoben m. W. v. 1.1.2016 durch Art. 310 der Richtlinie 2009/138/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25.11.2009 betreffend die Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und der Rückversicherungstätigkeit (Solvabilität II) und hierin aufgegangen.

273 Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 10; Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 14.

274 Richtlinie 88/357/EWG des Rates vom 22.6.1988 zur Koordinierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften für die Direktversicherung und zur Erleichterung der tatsächlichen Ausübung des freien Dienstleistungsverkehrs ABl. EG Nr. L 172/ 1, aufgehoben m. W. v. 1.1.2016 durch Art. 310 der Richtlinie 2009/138/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 betreffend die Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und der Rückversicherungstätigkeit (Solvabilität II) und hierin aufgegangen.

275 Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 10.

276 Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 11; Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 13.

dert, wodurch bei der Pflichthaftpflichtversicherung für fremde Rechnung der Regress gegen die Mitversicherten eingeschränkt wurde.<sup>277</sup>

## 6. Drittes Gesetz zur Durchführung versicherungsrechtlicher Richtlinien des Rates der Europäischen Gemeinschaften

Weitere „europarechtlich bestimmte und besonders bedeutsame“<sup>278</sup> Änderungen brachte das **Dritte Gesetz zur Durchführung versicherungsrechtlicher Richtlinien des Rates der Europäischen Gemeinschaften** (Drittes Durchführungsgesetz/EWG zum VAG) vom 21.7.1994 (BGBl. I 1630). Die Änderungen lösten teilweise erhebliche Diskussionen aus, die bis in die Zeit der VVG-Reform hineinreichten; beispielhaft genannt sei die Diskussion um das sog. Policenmodell.<sup>279</sup> Das Gesetz verfolgte hauptsächlich den Zweck der Deregulierung des Versicherungsmarktes, also die Einschränkung der Versicherungsaufsicht in den Mitgliedsstaaten.<sup>280</sup> Als Folge dessen wurde jedoch auch das VVG selbst geändert und ergänzt. § 5a VVG a. F. wurde neu eingeführt, der dem VN ein Widerspruchsrecht zubilligte, sofern er vor Vertragsschluss nicht hinreichend informiert wurde. Die Regelungen über Langzeitverträge in § 8 VVG a. F. wurden modifiziert und ergänzt. § 31 VVG a. F. wurde modifiziert und ermöglichte dem VN die Vertragskündigung für jeden Fall einer auf eine Anpassungsklausel gestützten Prämienerrhöhung (zuvor bestand das Kündigungsrecht nur bei Prämienerrhöhungen, die bestimmte Grenzen überschritten). Außerdem geändert wurden die Regelungen über die Prämienzahlungsverpflichtung und den Rückkaufswert von Lebensversicherungen, §§ 172–178 VVG a. F. Neu eingeführt wurden die §§ 178a–178o VVG a. F. und damit erstmals gesetzliche Regelungen über die private Krankenversicherung im deutschen Recht.

## 7. Gesetz zur Anpassung der Formvorschriften des Privatrechts und anderer Vorschriften an den modernen Rechtsgeschäftsverkehr

Weitere bedeutsame Änderungen setzte noch das **Gesetz zur Anpassung der Formvorschriften des Privatrechts und anderer Vorschriften an den modernen Rechtsgeschäftsverkehr** vom 13.7.2001 (BGBl. I 1542) mit Änderungen der §§ 5 Abs. 1 und 2 S. 1, 5a Abs. 1 S. 1, 37 und 158 Abs. 1 S. 2 VVG a. F.<sup>281</sup>

## 8. Gesetz zur Änderung der Vorschriften über Fernabsatzverträge bei Finanzdienstleistungen

Durch das **Gesetz zur Änderung der Vorschriften über Fernabsatzverträge bei Finanzdienstleistungen** vom 2.12.2004 (BGBl. I 3102) wurden u. a. die §§ 48a–e VVG a. F. eingeführt, welche Regelungen über Fernabsatzverträge über Versicherungen mit Verbrauchern enthielten. Insbesondere wurde dem VN in § 42c VVG a. F. bei Abschluss eines Fernabsatzvertrages ein Widerrufsrecht von 14 Tagen, bei Lebensversicherungen und Verträgen über die Altersversorgung von 30 Tagen eingeräumt. Ebenfalls bestimmte § 42e VVG a. F. die Einrichtung einer Schlichtungsstelle bei der BaFin für die Beilegung von Verbraucherstreitigkeiten bei Fernabsatzverträgen über Versicherungen.

<sup>277</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 13; Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 12.

<sup>278</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 15.

<sup>279</sup> Dazu in diesem Band etwa Baumann/Koch § 1 Rn. 241 sowie Herrmann § 7 Rn. 5, 91.

<sup>280</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 15.

<sup>281</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 16.

## 9. Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts vom 19. Dezember 2006

- 58 Als vor der Reform aktuellste wesentliche Änderung ist das **Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts vom 19.12.2006** (BGBl. I 3232) zu nennen. Durch dieses Gesetz wurden die §§ 42a–k VVG a.F. eingeführt, welche u. a. Regelungen zu Mitteilungs- und Beratungspflichten der Versicherungsvermittler enthielten. Dieses Gesetz diente der Umsetzung der **Vermittlerrichtlinie**<sup>282</sup> und trat deshalb noch vor der VVG-Reform am 22.5.2007 in Kraft.

## II. Überblick über weitere Änderungen

### 1. Betreuungsgesetz

- 59 Nur am Rande zu erwähnen sind einige lediglich redaktionelle Anpassungen im **Betreuungsgesetz** vom 12.9.1990 (BGBl. I 2002) betreffend die §§ 159 Abs. 2 S. 2, 179 Abs. 3 S. 2 VVG a. F.<sup>283</sup>

### 2. Verordnung über den Versicherungsschutz in der Kfz-Haftpflichtversicherung

- 60 Erwähnenswert ist weiterhin die **Verordnung über den Versicherungsschutz in der Kfz-Haftpflichtversicherung** vom 29.7.1994 (BGBl. I 1837), welche Inhalt und Umfang des Versicherungsschutzes in der Kfz-Haftpflichtversicherung sowie die vor Eintritt des Versicherungsfalles zulässigen Obliegenheiten abschließend normiert und eine Beschränkung der Folgen von Obliegenheitsverletzungen vornimmt.<sup>284</sup>

### 3. Einführungsgesetz zur Insolvenzordnung

- 61 Das **Einführungsgesetz zur Insolvenzordnung** vom 5.10.1994 (BGBl. I 2911) passte schließlich die §§ 13, 14, 77, 157, 177 VVG a. F. terminologisch an die zum 1.1.1999 in Kraft getretene Insolvenzordnung an.<sup>285</sup>

## III. Gesetz zur Reform des Versicherungsvertragsgesetzes vom 23.11.2007, BGBl. I 2631 (VVG-Reform 2008)

- 62 Einen Einschnitt hat die **VVG-Reform 2008** mit sich gebracht. Ausgangspunkt war die Entscheidung der damaligen Bundesministerin der Justiz (BMJ), die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes durch die Einsetzung einer Sachverständigenkommission in Gang zu setzen. Auf der Grundlage der Vorarbeiten der im Jahre 2001 eingesetzten Expertenkommission wurde

---

<sup>282</sup> Richtlinie 2002/92/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 9.12.2002 über Versicherungsvermittlung ABl. EG 2003 Nr. L 9/3 aufgehoben durch Art. 43, Art. 44 ÄndRL (EU) 2016/97 vom 20.1.2016 (ABl. Nr. L 26 S. 19) „Insurance Distribution Directive“, im Folgenden: IDD-Richtlinie, zuletzt geändert durch RL (EU) 2018/411 v. 14.3.2018 (ABl. Nr. L 76 S. 28); zur Umsetzung der IDD-Richtlinie in das deutsche Recht vgl. *Beenken* RuS **2017** 617 ff., *Reiff* VersR **2016** 1533 ff.; *Goretzky* VersR **2018** 1 ff.; *Matusche-Beckmann* ZVertriebsR **2018** 285 ff.; zu Informationspflichten und Wohlverhaltensregeln der Richtlinie vgl. *Brömmelmeyer* RuS **2016** 269 ff. RegE S. 117.

<sup>283</sup> Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 11.

<sup>284</sup> Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 13.

<sup>285</sup> Berliner Kommentar/*Dörner* Einl. Rn. 14.

vom BMJ ein Referentenentwurf veröffentlicht, der ein Gesetz zur Reform des Versicherungsvertragsrechts vorsah. Der Regierungsentwurf für das VVG 2008 wurde dann im Jahre 2006 vorgelegt.<sup>286</sup> Klarstellend sei auch darauf hingewiesen, dass eine Vielzahl an Problemen aus dem Bereich der Krankenversicherung nicht der Reform des VVG an sich geschuldet ist, sondern vielmehr der Reform des Krankenversicherungsrechts, welche durch das GKV-WGS<sup>287</sup> zum 1.1.2009 in Kraft trat<sup>288</sup> (dazu sogleich Rn. 64). Über den Weg bis zur Verabschiedung des Gesetzes im Bundestag am 23.11.2007 vgl. die Ausführungen zur Reform bei *Niederleithinger/Koch* im Rahmen eines gesonderten Abschnitts dieser Generaleinführung, E. Reform Rn. 8 ff.

#### IV. Änderungen des VVG nach der Reform 2008

Auch nach der Reform kam es zu einigen Änderungen des VVG. Insoweit lassen sich insbesondere die folgenden Änderungen nennen (Auswahl): **63**

##### 1. GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz

Eine erste umfassendere Änderung des VVG 2008 erfolgte bereits im Rahmen des Gesetzes zur Reform des Versicherungsvertragsrechts vom 23.11.2007 (BGBl. I 2631) selbst. Wenige Monate vor der VVG-Reform war das Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz – GKV-WSG) vom 26.3.2007 (BGBl. I 2631) erlassen, das – namentlich in Art. 43 – wesentliche, aber noch nicht in Kraft getretene Änderungen der versicherungsvertraglichen Regelungen zur Krankenversicherung enthielt, sich aber noch auf das VVG vor der Reform 2008 bezog. Diese – das VVG betreffende Regelungen – wurden durch Art. 10 des VVG-Reformgesetzes aufgehoben und mit einigen redaktionellen Änderungen über Art. 11 des VVG-Reformgesetzes mit neuer Paragraphennummerierung in das neue VVG übernommen; hierdurch wurden §§ 192–208 VVG mit Wirkung zum 11.2009 neu gefasst.<sup>289</sup> Von besonderer Bedeutung ist hierbei § 193 VVG. Mit § 193 Abs. 3 VVG wurde für nicht gesetzlich versicherungspflichtige Personen eine allgemeine Verpflichtung zum Abschluss eines Krankenkostenversicherungsvertrages eingeführt; durch das ReformG hat der Basisitarif Eingang in das VVG gefunden. Durch § 193 Abs. 5 VVG wurden die VU verpflichtet, Versicherungen in einem Basistarif zu gewähren. Seine Grundlage hat dieser Tarif allerdings insbesondere in § 152 VAG (§ 12 Abs. 1a VAG a. F.). Bei dem Basistarif handelt es sich um einen branchenweiten einheitlichen Versicherungstarif.<sup>290</sup> Durch § 205 Abs. 6 VVG wurde zudem das Kündigungsrecht des VN einer Versicherung, welche unter die Versicherungspflicht nach § 193 Abs. 3 S. 1 VVG fällt, eingeschränkt; des Weiteren wurde eine teilweise Portabilität von Altersrückstellungen eingeführt.<sup>291</sup> Das GKV-

**286** *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> § 4 Rn. 30.

**287** Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung v. 26.3.2007 BGBl. I 378; kritisch gegenüber dieser getrennten Vorgehensweise *Bruck/Möller/Brand*<sup>9</sup> Einf. Vor § 192 Rn. 24 f.

**288** *Rogler* RuS 2019 121, 122.

**289** Vgl. zur technischen Vorgehensweise *Niederleithinger/Koch* Generaleinführung E. Reform Rn. 84.

**290** Dazu *Genz* Sozialstaat und Privatautonomie: Die Leistungen der GKV und der PKV im Vergleich (2019) S. 17; *Bruck/Möller/Brand*<sup>9</sup> § 193 Rn. 54.

**291** Zum GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz etwa *Marlow/Spuhl* Die Neuregelungen der privaten Krankenversicherung, *VersR* 2009 593; *Grote/Bronkars* Gesundheitsreform und private Krankenversicherung – wirtschaftliche Konsequenzen für Versicherer und Versicherte, *VersR* 2008 580; *Sodan* Das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz, *NJW* 2007 1313; *Both* Die Versicherungspflicht in der privaten Krankenversicherung, *VersR* 2011 302; *Marko* Private Krankenversicherung nach GKV-WSG und VVG-Reform, 2. Aufl. (2010).

WSG hat trotz im Schrifttum erhobener verfassungsrechtlicher Bedenken<sup>292</sup> vor dem BVerfG stand gehalten.<sup>293</sup>

## **2. Gesetz zur Änderung versicherungsrechtlicher Vorschriften**

- 65 Durch das Gesetz zur Änderung versicherungsrechtlicher Vorschriften (vom 24.4.2013 BGBl. I 932) kam es zu einer umfangreichen Änderung des VVG, namentlich der §§ 9, 192, 202, 204, 205 VVG. Hierdurch sollten insbesondere Probleme im Bereich der privaten Krankenversicherung gelöst werden, wodurch Klarheit und auch Erleichterungen für PKV-Versicherte eintreten sollten. Insbesondere wurde das Einsichtnahmerecht (§ 202 VVG) erweitert; diese kann nunmehr regelmäßig durch den VN erfolgen.<sup>294</sup>

## **3. Gesetz zur Umsetzung der Verbraucherrechterichtlinie und zur Änderung des Gesetzes zur Regelung der Wohnungsvermittlung**

- 66 Durch das Gesetz zur Umsetzung der Verbraucherrechterichtlinie und zur Änderung des Gesetzes zur Regelung der Wohnungsvermittlung vom 20.9.2013 (BGBl. I 3642) kam es u. a. zu einer Neustrukturierung und Neufassung betreffend das Widerrufsrecht bei Verbraucherverträgen. Mit Art. 9 dieses Gesetzes wurde auf die entsprechenden umfangreichen Änderungen im BGB reagiert und es kam zu reinen Folgeänderungen auch im VVG.<sup>295</sup>

## **4. Lebensversicherungsreformgesetz**

- 67 Eine weitere Änderung stellte das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG) vom 1.8.2014 (BGBl. I S. 1330) dar, das am 7.8.2014 in Kraft getreten ist. Dessen Art. 2 führte zu Änderungen der §§ 7 und 153 VVG. Der Kern der Neuregelungen betrifft die Bewertungsreserven und mithin insbesondere die Änderung des § 153 VVG. Der Gesetzgeber hatte bereits im Rahmen der VVG-Reform 2008 Vorgaben des BVerfG,<sup>296</sup> wonach die VN einer kapitalbildenden Lebensversicherung mit Überschussbeteiligung an den durch die Prämienzahlung geschaffenen Vermögenswerten bei der Ermittlung des Schlussüberschusses angemessen zu beteiligen sind, in § 153 VVG umgesetzt. Aufgrund des danach eingetretenen niedrigen Zinsniveaus entstand die Gefahr, dass VR den vertraglich zugesagten Garantiezinssatz auf Dauer nicht mehr erwirtschaften können.<sup>297</sup> Nunmehr sind gemäß § 56a Abs. 3 VAG Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen bei der Beteiligung der VN an den Bewertungsreserven gemäß § 153 Abs. 3 VVG nur insoweit zu berücksichtigen, als sie einen etwaigen Sicherungsbedarf aus den Versicherungsverträgen mit Zinsgarantie nach § 56a Abs. 4 VAG überschreiten. Unberührt blieb die hälftige Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven aus Aktien und Immobilien; das Gleiche gilt für die Überschussbeteiligung aus realisierten Kapitalerträgen.<sup>298</sup> Der BGH hat den Vorbehalt aufsichtsrechtlicher Regelungen bei

---

**292** Vgl. etwa Langheid/Rixecker/Muschner<sup>6</sup> § 193 Rn. 9 ff.; Boetius VersR 2007 431 ff.; Langheid NJW 2007 3745, 3750 f.

**293** BVerfG 10.6.2009 – 1 BvR 706/08, BVerfGE 123 186–267 = VersR 2009 957–968.

**294** Vgl. Begründung zum Regierungsentwurf, BTDrucks. 17/11469 S. 14; dazu Bruck/Möller/Waldkirch<sup>9</sup> § 202 Rn. 5.

**295** Vgl. Regierungsentwurf, BTDrucks. 17/12637 S. 35.

**296** BVerfG 26.7.2005 – 1 BvR 80/95, NJW 2005 2376; dazu Niederleithinger/Koch Generaleinführung E. Reform Rn. 80.

**297** Reiff ZPR 2014 198, 199.

**298** Zum Vorstehenden Reiff ZPR 2014 198, 200.

der Ermittlung der Bewertungsreserven in § 153 Abs. 3 Satz 3 VVG in der Fassung des Lebensversicherungsreformgesetzes als nicht verfassungswidrig angesehen.<sup>299</sup>

## 5. Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen

Im Zuge der Reform des Versicherungsaufsichtsrechts in Umsetzung der Solvabilität II-Richtlinie<sup>300</sup> („Solvency II“; dazu Rn. 241) erfolgten auch Folgeänderungen des VVG. Durch Art. 2 Abs. 49 des Gesetzes zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen vom 1.4.2015 (BGBl. I 434) kam es zu Anpassungen der Verweisungen im VVG an die geänderte Nummerierung des VAG,<sup>301</sup> namentlich in § 153 VVG, sowie der §§ 154, 169, 192, 193, 203, 210 und 211 VVG. **68**

## 6. Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz

Art. 1i des Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetzes (HHVG) vom 4.4.2017 (BGBl. I 778) führte zu einer Änderung der §§ 192 Abs. 5, 197 Abs. 1 Satz 1 und 208 Satz 1 VVG.<sup>302</sup> **69**

## 7. Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/97 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Januar 2016 über Versicherungsvertrieb und zur Änderung weiterer Gesetze

Wiederum ausgesprochen bedeutsame Veränderungen insbesondere auch des VVG hat die Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/97 über Versicherungsvertrieb (Insurance Distribution Directive – IDD)<sup>303</sup> mit sich gebracht. Durch Art. 3 des Umsetzungsgesetzes<sup>304</sup> wurden mit Wirkung zum 23.2.2018 die §§ 1a, 6a, 7a, 7b, 7c sowie 7d neu in das VVG eingeführt. Zudem wurden die §§ 6 Abs. 2, 3, 4 und 6; 7 Abs. 2; 59 Abs. 1 und 4; 61 Abs. 2 und 66 VVG geändert. Auf die entsprechenden Kommentierungen wird verwiesen. Eine weitere Änderung des VVG, die ebenfalls durch Art. 3 dieses Gesetzes erfolgte, betrifft § 155 VVG mit Wirkung zum 1.7.2018. Dieser enthält nunmehr insbesondere eine Aufzählung der Umstände, welche der VR dem VN bei Versicherungen mit Überschussbeteiligungen jährlich mitzuteilen hat. **70**

## 8. Gesetz zur Änderung von Vorschriften über die außergerichtliche Streitbeilegung in Verbrauchersachen und zur Änderung weiterer Gesetze

Eine weitere Änderung des VVG brachte das Gesetz zur Änderung von Vorschriften über die außergerichtliche Streitbeilegung in Verbrauchersachen und zur Änderung weiterer Gesetze vom 31.11.2019 (BGBl. I 1942 [Nr. 44]). Es führte zur Änderung zahlreicher und Neufassung einzelner Paragraphen des Verbraucherstreitbeilegungsgesetz, aber auch zu Änderungen einzelner **71**

**299** BGH 27.6.2018 – IZ ZR 201/17, VersR 2018 917–920; dazu Reiff VersR 2018 965.

**300** Richtlinie 2009/138/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25.11.2009 betreffend die Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und der Rückversicherungstätigkeit (Solvabilität II), ABl. EU Nr. L v. 17.12.2009, Nr. 335 S. 1.

**301** Beschlussempfehlung und Bericht des Ausschusses für Gesundheit (14. Ausschuss), BTDrucks. 18/2956 S. 305.

**302** Zu den Änderungen im Einzelnen RegEntwurf BT-Drucks 18/11205 S. 82.

**303** Richtlinie (EU) 2016/97 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20.1.2016 über Versicherungsvertrieb, ABl. EU Nr. L v. 2.2.2016, Nr. 26 S. 19.

**304** Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/97 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20.1.2016 über Versicherungsvertrieb (Insurance Distribution Directive – IDD) und zur Änderung weiterer Gesetze vom 20. Juli 2017, BGBl. I 2789.

Paragrafen anderer Gesetze, darunter § 214 VVG. Damit wurde mit Wirkung vom 6.12.2019 eine Unterrichtungspflicht der anerkannten Schlichtungsstellen an die BaFin eingeführt, für den Fall, dass durch Geschäftspraktiken von Unternehmern eine Vielzahl von Verbrauchern erheblich beeinträchtigt werden. Zuvor war § 214 VVG bereits zwei Mal geändert worden, zum einen durch Gesetz betreffend die Einführung der Zivilprozessordnung und der Abgabenordnung vom 22.12.2011 (BGBl. I 3044) sowie durch Artikel 15 Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie über alternative Streitbeilegung in Verbraucherangelegenheiten und zur Durchführung der Verordnung über Online-Streitbeilegung in Verbraucherangelegenheiten vom 19.2.2016 (BGBl. I 254).

## 9. Bundesteilhabegesetz

- 72 Aufgrund von Art. 20 Abs. 3 des Bundesteilhabegesetzes (BTHG)<sup>305</sup> wurde mit Wirkung zum 1.1.2020 § 193 Abs. 3 Nr. 4 VVG neu gefasst.

## D. Inkrafttreten/Übergangsvorschriften des Versicherungsvertragsrechts 2008

### Schrifttum

*Baumann* Lebensversicherungen mit Überschussbeteiligung und Bestandsübertragung nach den Urteilen des Bundesverfassungsgerichts vom 26.7.2005 RuS **2005** 401; *Bausch* Die Regelung der Probandenversicherung im neuen Arzneimittelrecht VersR **1979** 212; *Beckmann* Die Empfangsvollmacht des Versicherungsagenten – ein Beispiel für den Reformbedarf des Versicherungsvertragsgesetzes, in: Beiträge zum Versicherungs- und Wirtschaftsrecht der Schüler von Ulrich Hübner (2002) 29; *Beckmann/Matusche-Beckmann* Versicherungsrechts-Handbuch 3. Aufl. (2015); *Beckmann/Matusche-Beckmann/Schneider* Versicherungsrechts-Handbuch 3. Aufl. (2015) § 1a „Reform des Versicherungsvertragsrechts, weitere Entwicklungen und Übergangsrecht“; *Brand* Problemfelder des Übergangsrechts zum neuen VVG VersR **2011** 557; *van Bühren* Das Neue Versicherungsvertragsgesetz 2008 ZAP **2007** 307; *Deutsch/Iversen* Versicherungsvertragsrecht 7. Aufl. (2015); *Dörner/Staudinger* Kritische Bemerkungen zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Reform des Versicherungsvertragsrechts WM **2006** 1710; *Franz* Das Versicherungsvertragsrecht im neuen Gewand VersR **2008** 298; *Funck* Ausgewählte Fragen aus dem Allgemeinen Teil zum neuen VVG aus der Sicht einer Rechtsabteilung VersR **2008** 163; *Hasse* Zwangsvollstreckung in Kapitallebensversicherungen VersR **2005** 15; *R. Johannsen* Regreßanspruch des Haftpflichtversicherers wegen eines durch einen führungsscheinlosen Angehörigen des Versicherungsnehmers verursachten Unfallschadens NZV **1989** 69; *Just* VVG-Reform: Zum intertemporalen Recht VersPraxis **2008** 2 ff.; *Langheid* Auf dem Weg zu einem neuen Versicherungsvertragsrecht NJW **2006** 3317; *Lenz* Die Kulanleistung des Versicherers (1993); *Lorenz-Liburnau* Geschäftsplanmäßige Erklärungen, VersRdsch **1952** 33; *Marlow/Spuhl* Das neue VVG kompakt 4. Aufl. (2010); *Meixner/Steinbeck* Das neue Versicherungsvertragsrecht (2008); *Muschner* Zur fortdauernden Anwendbarkeit der Klagefrist des § 12 Abs. 3 VVG a. F. im Jahr **2008** VersR **2008** 317 ff.; *Neuhaas* Zwischen den Jahrhundertwerken – Die Übergangsregelungen des neuen VVG RuS **2007** 441 ff.; *ders.* Neues VVG: Überlebt die Klagefrist des § 12 Abs. 3 VVG trotz Streichung im Gesetz? RuS **2007** 177; *Niederleithinger* Das neue VVG (Erläuterungen, Texte, Synopsen) Teil A 2007 Rn. 19 ff.; *Petersen* Entstehung, Rechtsnatur und Aufgabenstellung des kommunalen Schadensausgleichs (1992); *ders.* Versicherungsunternehmensrecht (2003); *Präve* Das Dritte Durchführungsgesetz/EWG zum VAG – Ausgewählte Fragen des neuen Aufsichts- und Vertragsrechts ZfV **1994** 168; *Pröls* Zu den Versicherungsvertragsrechtlichen Folgen des Verschweigens einer Vorversicherung VersR **1988** 347; *Rixecker* VVG 2008 – Eine Einführung ZfS **2007** 430; *Schneider* Neues Recht für alte Verträge VersR **2008** 859; *Schwintowski* Pflicht einer Privathaftpflichtversicherung für Schäden durch Kinder ZRP **2003** 391; *Uyanik* Die Klageausschlussfrist nach § 12 Abs. 3 VVG a. F. – Oder: Totgesagte leben länger? VersR **2008** 468 ff.; *Wandt* Versicherungsvertragsrecht 6. Aufl. (2016) Rn. 13 ff.

- 73 Das **Gesetz zur Reform des Versicherungsvertragsrechts** (ReformG) vom 23.11.2007 (BGBl. I 2631) ist gemäß Art. 12 Abs. 1 Satz 3 ReformG am **1.1.2008 in Kraft getreten**. Art. 12 ReformG enthält zudem besondere Bestimmungen zum Inkrafttreten einzelner Regelungen des ReformG sowie zum Außerkrafttreten zuvor geltender Bestimmungen, insbesondere des frühe-

---

**305** Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz – BTHG) v. 23.12.2016, BGBl. I 3234.

ren VVG (dazu sogleich Rn. 76). Darüber hinaus finden sich in Art. 1–6 EGVVG wichtige Übergangsvorschriften (dazu anschließend Rn. 79).

## I. Grundsätzliches Inkrafttreten des VVG 2008 und Außerkrafttreten bisheriger Rahmenbedingungen gemäß Art. 12 ReformG

Das Gesetz zur Reform des Versicherungsvertragsrechts (ReformG) insgesamt ist **mit Wirkung zum 1.1.2008** in Kraft getreten. Dies gilt insbesondere für das in Art. 1 ReformG enthaltene VVG 2008. Damit findet das VVG 2008 auf ab dem 1.1.2008 geschlossene Verträge („Neuverträge“) Anwendung. Einzelne Vorschriften des Reformgesetzes sind bereits **vor dem eigentlichen Inkrafttreten** des gesamten Gesetzes zum 1.1.2008 in Kraft gesetzt worden: Sogar rückwirkend zum 25.4.2006 hat Art. 5 Nr. 1 i. V. m. Art. 12 Abs. 1 Satz 1 ReformG die allerdings das Firmenrecht betreffende Regelung des Art. 38 EGHGB und damit eine außerhalb des Versicherungsvertragsrechts liegende Norm geändert.<sup>306</sup> Vor dem Inkrafttreten des Reformgesetzes ist des Weiteren auch schon **§ 7 Abs. 2 und 3 VVG** am Tag nach der Verkündung des ReformG, nämlich am 30.11.2007 (BGBl. I 2631 ff.), in Kraft getreten (vgl. Art. 12 Abs. 1 S. 2 ReformG). § 7 Abs. 2 VVG ermächtigt zum Erlass einer Verordnung über Informationspflichten bei Versicherungsverträgen, so dass der Verordnungsgeber schon vor Geltung des VVG 2008 die nach § 7 Abs. 2 VVG vorgesehene VVG-Informationspflichtenverordnung am 18.12.2007 (BGBl. I 3004)<sup>307</sup> erlassen konnte.

In das ReformG (Art. 11 und Art. 12 Abs. 2) vom 23.11.2007 aufgenommen wurden die bereits zuvor mit dem Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-WSG) vom 26.3.2007 (BGBl. I 2007 378) verabschiedeten Regelungen für die private Krankenversicherung.<sup>308</sup> So enthält Art. 11 ReformG eine inhaltsgleiche Wiedergabe der zuvor in Art. 43 GKV-WSG beschlossenen Regelungen für die private Krankenversicherung<sup>309</sup> und Art. 12 Abs. 2 ReformG das Inkrafttreten dieser Regelungen am 1.1.2009 (wie bereits zuvor in Art. 46 Abs. 10 GKV-WSG geregelt).

Mit dem Inkrafttreten des neuen VVG zum 1.1.2008 sind gleichzeitig eine Reihe von Vorschriften **außer Kraft getreten**. Eine Auflistung findet sich zum einen in Art. 12 Abs. 1 S. 4 Nr. 1–5 ReformG. Im Einzelnen handelt es sich um:

- das bisherige VVG (Nr. 1);
- die Verordnung zur Ergänzung und Änderung des Gesetzes über den Versicherungsvertrag in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 7632-1-1, veröffentlichten bereinigten Fassung (Nr. 2);
- die Dritte Verordnung zur Ergänzung und Änderung des Gesetzes über den Versicherungsvertrag in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 7632-1-3, veröffentlichten bereinigten Fassung (Nr. 3);
- die Verordnung zur Vereinheitlichung des Rechts der Vertragsversicherung in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 7632-3, veröffentlichten bereinigten Fassung (Nr. 4);
- das Gesetz zur Überleitung landesrechtlicher Gebäudeversicherungsverhältnisse vom 22.7.1993 (BGBl. I 1282, 1286) (Nr. 5).

Neben diesen durch Art. 12 Abs. 1 S. 4 ReformG außer Kraft getretenen bisherigen Vorschriften wurde zum anderen gemäß Art. 4 ReformG der zehnte Abschnitt des fünften Buches und § 905 des HGB, namentlich die Vorschriften über die **Seeversicherung aufgehoben** (dazu bereits Rn. 18).

Zwischen Verkündung des VVG 2008 am 29.11.2007<sup>310</sup> und Inkrafttreten für Neuverträge am 1.1.2008 lag nur etwas mehr als ein Monat. Insbesondere die VVG-Kommission hatte ursprüng-

<sup>306</sup> Vgl. BTDrucks. 16/5862 S. 101.

<sup>307</sup> Zuletzt geändert durch Art. 1 der Ersten Verordnung zur Änderung der VVG-Informationspflichtenverordnung v. 6.3.2018, BGBl. I 225.

<sup>308</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Schneider<sup>3</sup> § 1a Rn. 42.

<sup>309</sup> Vgl. BTDrucks. 16/5862 S. 10.

<sup>310</sup> BGBl. I 2631 ff.

lich vorgeschlagen, dass das neue VVG am 1. Januar des zweiten auf die Verkündung folgenden Jahres in Kraft treten solle (Art. 13 des Kommissionsentwurfs).<sup>311</sup> Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) hatte sogar eine Übergangszeit gefordert, die fünf Jahre nicht unterschreiten solle, da die geplante Reform grundlegende produktbezogene und betriebsorganisatorische Auswirkungen habe, die eine Ermittlung und Umsetzung des notwendigen Anpassungsbedarfs im Einzelnen erforderlich mache, wobei nicht nur Neu-, sondern auch Altverträge Berücksichtigung finden müssten. Eine Übergangsfrist von weniger als zwei Jahren erscheine jedenfalls als nicht ausreichend.<sup>312</sup> Zu berücksichtigen sei der erhebliche Umstellungsaufwand der Versicherungswirtschaft, wobei der Größte hier bei den möglicherweise durch die geänderten Rahmenbedingungen veranlassten Umstellung der Provisionsregelungen läge, da der VR hier auf Vertragsverhandlungen mit seinen Vertriebspartnern angewiesen sei.<sup>313</sup> Diesen Vorstellungen ist der Gesetzgeber seinerzeit nicht gefolgt. Auch wenn sich im Lauf des Jahres 2007 der Wortlaut des neuen VVG zunehmend abgezeichnet hatte,<sup>314</sup> fiel die Vorbereitungszeit auf das VVG 2008 ausgesprochen kurz aus. Zwar ging auch der Gesetzgeber vom Erfordernis einer „ausreichend langen Übergangszeit“ aus: indes sollte es genügen, wenn das Gesetz Mitte des Jahres 2007 verabschiedet werden kann.<sup>315</sup> Unabhängig davon, dass dieser Zeitplan nicht eingehalten wurde, muss die Übergangszeit gemäß Art. 12 Abs. 1 S. 3 ReformG schon als ausgesprochen kurz eingestuft werden.

## II. Übergangsvorschriften auf der Grundlage des Art. 2 ReformG

- 79 Von zentraler Bedeutung sind die durch Art. 2 ReformG erlassenen **Übergangsvorschriften, die sich in Art. 1–6 EGVVG finden** und sich insbesondere auf laufende Verträge beziehen. Übergangsrecht dient dem Vertrauensschutz, denn gesetzliche Neuregelungen, wie die Reformierung des VVG 2007, sollen nicht dazu führen, dass Abmachungen, welche nach altem Recht getroffen wurden und danach wirksam waren, ohne Weiteres unwirksam werden.<sup>316</sup> Dem EGVVG kam historisch gesehen eine Doppelfunktion zu. Einerseits regelt es in Art. 1–6 EGVVG das intertemporale Versicherungsvertragsrecht, andererseits enthielten die Art. 7–15 EGVVG a. F. zentrale Regelungen des internationalen Versicherungsvertragsrechts,<sup>317</sup> die letztgenannten Vorschriften zum Internationalen Versicherungsvertragsrecht wurden indes mit Wirkung zum 17.12.2009 aufgehoben (Art. 2 Abs. 4 Nr. 2 des Gesetzes zur Anpassung der Vorschriften des Internationalen Privatrechts an die Verordnung [EG] Nr. 593/2008 [Rom I-VO] vom 25.6.2009 [BGBl. I 1574]), da für seit dem 17.12.2009 geschlossene Versicherungsverträge kollisionsrechtlich die Rom I-VO<sup>318</sup> gilt (vgl. Art. 1 Abs. 1 Unterabs. 1, 28, 29 Unterabs. 2 Rom I-VO). Für Verträge, welche einen Auslandsbezug aufweisen und vor dem 17.12.2009 geschlossen wurden, gilt jedoch weiterhin das alte Recht.<sup>319</sup>

<sup>311</sup> KomE S. 190, 284.

<sup>312</sup> GDV, Stellungnahme zum KomE S. 116 abrufbar unter <https://www.jura.uni-hamburg.de/media/einrichtungen/sem-versicherungsrecht/gesetzesaenderungen/gdv-stellungnahme-zum-abschlussbericht-2004-06-07.pdf> (Abrufdatum: 25.9.2019).

<sup>313</sup> KomE S. 190.

<sup>314</sup> Vgl. *Niederleithinger* Das neue VVG (2007) Rn. 12.

<sup>315</sup> RegE S. 123.

<sup>316</sup> *Brand* VersR 2011 557, 557.

<sup>317</sup> Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Vorbem. zu Art. 1–7 EGVVG Rn. 1.

<sup>318</sup> Verordnung (EG) Nr. 593/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17.6.2008 über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anwendbare Recht (Rom I-VO; ABl. 2008 L 177, 6). Grundsätzlich zum Internationalen Versicherungsvertragsrecht *Bruck/Möller/Dörner*<sup>9</sup> Bd. 11.

<sup>319</sup> Vgl. auch *Dauses/Ludwigs/Matusche-Beckmann* (2015) E.VI. Versicherungsrecht Rn. 375 ff.; *Bruck/Möller/Dörner*<sup>9</sup> Art. 28 Rom I-VO Rn. 1.

## 1. Spartenübergreifende Übergangsvorschriften

### a) Grundsätzliche Geltung des früheren VVG für Altverträge bis zum 31.12.2008, Art. 1 80

**Abs. 1 EGVVG.** Gemäß Art. 1 Abs. 1 EGVVG ist das VVG in der bis 31.12.2007 geltenden Fassung (also das frühere VVG) grundsätzlich<sup>320</sup> auf sog. Altverträge bis zum 31.12.2008 weiterhin anzuwenden. Altverträge werden legaldefiniert als „Versicherungsverhältnisse, die bis zum Inkrafttreten des Versicherungsvertragsgesetzes vom 23. November 2007 (BGBl. I 2631 ff.) am 1.1.2008 entstanden sind“.<sup>321</sup> Insoweit findet sich hier eine Abkehr von dem Grundsatz, dass neue vertragsrechtliche Regelungen nur für nach Inkrafttreten des entsprechenden Gesetzes geschlossene Verträge gelten, während Altverträge unter Bestandsschutz stehen.<sup>322</sup> Vielmehr soll das reformierte VVG auch für die Altverträge jedenfalls ab dem 1.1.2009 gelten. Hierin liegt nach der Regierungsbegründung eine unechte Rückwirkung, die jedoch nicht aufgrund überwiegender schutzwürdiger Bestandsinteressen der Betroffenen unzulässig sei.<sup>323</sup> So gelte es zu vermeiden, auf Altverträge unter Umständen noch jahrzehntelang altes Recht anzuwenden, denn aus einem Nebeneinander von altem und neuem Recht ergäben sich sowohl für den VN als auch in erster Linie für den VR kaum vertretbare Schwierigkeiten und Unsicherheiten.<sup>324</sup> Zudem sei das wesentliche Reformziel der Stärkung der Rechtsstellung des VN gegenüber dem VR nur dann zu erreichen, wenn das neue Recht auch für die Altverträge gelte.<sup>325</sup>

Unterschiedlich wird beurteilt, ob Art. 1 Abs. 1 EGVVG einen **Grundsatz oder eine Ausnahme** 81 normiert. Während die wohl überwiegende Meinung in dieser Vorschrift eine Grundregel erblickt,<sup>326</sup> sieht *Schneider* den Grundsatz in Art. 12 Abs. 1 ReformG (wonach das reformierte VVG am 1.1.2008 in Kraft getreten ist; dazu oben Rn. 74), so dass Art. 1 Abs. 1 EGVVG tatsächlich eine gesetzgeberische Ausnahme darstelle.<sup>327</sup> Diesem Meinungsstreit wird indes grundsätzlich keine praktische Bedeutung zuerkannt;<sup>328</sup> gleichwohl kann die Einordnung des Art. 1 Abs. 1 EGVVG als Grundsatz oder als Ausnahmeregelung als Argument im Rahmen der umstrittenen Frage um die Reichweite von Art. 1 Abs. 1 EGVVG herangezogen werden (dazu sogleich Rn. 83).<sup>329</sup>

Die Weitergeltung des bisherigen Rechts bis zum 31.12.2008 setzt gemäß Art. 1 Abs. 1 EGVVG 82 voraus, dass das Versicherungsverhältnis bis zum 31.12.2007 **entstanden** ist. Diese Formulierung findet sich auch in der Überleitungsvorschrift zum Schuldrechtsmodernisierungsgesetz,<sup>330</sup> Art. 229 § 5 S. 1 EGBGB. Die hierzu geltenden Voraussetzungen für das Entstehen des Vertragsverhältnisses lassen sich grundsätzlich auf Art. 1 Abs. 1 EGVVG übertragen. Die Fortgeltung des alten Rechts (bis zum 31.12.2008) setzt demnach voraus, dass sich der **Entstehungstatbestand des betroffenen Vertragsverhältnisses vor dem 1.1.2008 vollständig erfüllt hat**. Alle für die Entstehung des Vertragsverhältnisses notwendigen Umstände müssen vor dem Stichtag erfüllt

**320** Ausnahmen und Ergänzungen zu diesem Grundsatz finden sich in den anschließenden Bestimmungen (dazu sogleich).

**321** Eine automatische Verlängerung eines Altvertrages ist nicht als Neuabschluss zu verstehen; BGH 16.4.2014 – IV ZR 153/13, VersR 2014 735, 735 f. (Rn. 17).

**322** RegE S. 118; *Niederleithinger* Das neue VVG (2007) Rn. 24.

**323** RegE S. 118, wegen dieser Bedenken hatte die Reformkommission eine Übergangsvorschrift nach dem Vorbild des Art. 3 EGVVG (in der bis zum 31.12.2007 geltenden Fassung) nahegelegt; danach würde das VVG 2008 für Altverträge ab dem Zeitpunkt gelten, zu dem beide Vertragspartner kündigen können (vgl. KomE S. 192).

**324** RegE S. 118.

**325** RegE S. 118; *Brand* VersR 2011 557, 558.

**326** Looschelders/Pohlmann/*Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 2; Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> EGVVG Art. 1 Rn. 1; Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 1; Ruffer/Halbach/Schimikowski/*Muschner*<sup>4</sup> Art. 1 EGVG Rn. 1; *Brand* VersR 2011 557, 558.

**327** *Schneider* VersR 2008 859, 860.

**328** Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> EGVVG Art. 1 Rn. 1.

**329** Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 1; vgl. auch *Schneider* VersR 2008 859, 860.

**330** Gesetz zur Modernisierung des Schuldrechts vom 26.11.2001 (BGBl. I 3138 ff.); zu den Parallelen auch Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> EGVVG Art. 1 Rn. 4.

sein.<sup>331</sup> Die Prüfung der Entstehungsvoraussetzungen richtet sich nach den Vorschriften des bisherigen Rechts.<sup>332</sup> Beim Versicherungsbeginn wird grundsätzlich differenziert zwischen dem formellen, dem technischen und dem materiellen Versicherungsbeginn.<sup>333</sup> Der formelle Versicherungsbeginn meint den Zeitpunkt des Beginns der rechtlichen Bindung der Vertragspartner, mit dem materiellen Versicherungsbeginn wird der Zeitpunkt bezeichnet, indem der Versicherungsschutz einsetzt. Der technische Versicherungsbeginn bezeichnet den Beginn des Zeitabschnitts, für den die Prämie berechnet wird (zur Versicherungszeit vgl. *Baumann/Koch* § 1 Rn. 109 ff.). Der Entstehungstatbestand i. S. d. Art. 1 Abs. 1 S. 1 EGVVG kann indes von diesen Arten des Versicherungsbeginns abweichen<sup>334</sup> und insbesondere zeitlich früher erfüllt sein, da die Übergangsvorschrift auf die **Entstehung des Vertragsverhältnisses**<sup>335</sup> abstellt. Mithin kommt das alte Recht zur Anwendung, wenn ein Versicherungsvertrag etwa aufschiebend oder befristet abgeschlossen wurde.<sup>336</sup> Ist beispielsweise der Vertrag über eine Reisegepäckversicherung noch im Jahre 2007 abgeschlossen worden für eine Reise, die im Jahre 2008 angetreten worden ist, so fand gemäß Art. 1 Abs. 1 S. 1 EGVVG bis zum 31.12.2008 früheres Recht Anwendung.

- 83** Die **Reichweite** des Art. 1 Abs. 1 EGVVG im Einzelnen ist streitig. So wird die Auffassung vertreten, Art. 1 Abs. 1 EGVVG erfasse nur materielle, nicht aber prozessuale Vorschriften wie § 215 VVG,<sup>337</sup> ähnlich und ein wenig weitergehend findet sich die Ansicht, dass Art. 1 Abs. 1 EGVVG nur Regelungen mit Bezug auf das Versicherungsverhältnis im eigentlichen Sinne erfasst, nicht aber sog. **vertragsfremde Umstände**.<sup>338</sup> Mit vertragsfremden Umständen sind solche gemeint, die nicht das Vertragsverhältnis selbst betreffen, beispielsweise der Direktanspruch des Geschädigten (§ 115 Abs. 1 VVG), die Erhebung personenbezogener Daten bei Dritten (§ 213 VVG) bzw. der Gerichtsstand für Klagen aus dem Versicherungsvertrag oder der Versicherungsvermittlung (§ 215 VVG).
- 84** Insbesondere zum **Gerichtsstand nach § 215 VVG** hat sich die Rechtspraxis häufig mit der Frage befassen müssen, ob Art. 1 Abs. 1 EGVVG (und sodann im Weiteren auch Art. 1 Abs. 2 EGVVG) Anwendung findet, da es sich bei § 215 VVG um eine prozessuale und nicht um eine materiell versicherungsvertragsrechtliche Regelung handele. Instanzgerichte haben – ebenso wie Literaturansichten – diese Frage unterschiedlich beurteilt.<sup>339</sup> Lehnt man eine Anwendung

**331** Für Art. 229 § 5 EGBGB: NK-BGB/*Budzikiewicz*<sup>3</sup> Art. 229 § 5 EGBGB Rn. 23; Palandt/*Grüneberg*<sup>78</sup> Art. 229 § 5 Rn. 3; *Bamberger/Roth* Art. 229 § 5 EGBGB Rn. 4.

**332** Rüffer/Halbach/Schimikowski/*Muschner*<sup>4</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 9; für Art. 229 § 5 EGBGB: NK-BGB/*Budzikiewicz*<sup>3</sup> Art. 229 § 5 EGBGB Rn. 23; *Bamberger/Roth* Art. 229 § 5 EGBGB Rn. 8; MüKo-BGB/*Krüger*<sup>7</sup> Art. 229 § 5 EGBGB Rn. 2.

**333** Beckmann/Matusche-Beckmann/*K. Johannsen*<sup>3</sup> § 8 Rn. 66 (auch zum Folgenden); vgl. auch Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> § 2 Rn. 2.

**334** *Brand* VersR **2011** 557, 558.

**335** Vgl. Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 4; *Brand* VersR **2011** 557, 558 („Vertragsschluss“).

**336** Für Art. 229 § 5 EGBGB: NK-BGB/*Budzikiewicz*<sup>3</sup> Art. 229 § 5 EGBGB Rn. 30; MünchKomm/*Krüger*<sup>7</sup> Art. 229 § 5 EGBGB Rn. 5.

**337** BGH 8.3.2017 – IV ZR 435/15, BGHZ **214** 160, 167 f. = VersR **2017** 779, 780 f. (Rn. 22 ff.); OLG Saarbrücken 23.9.2008 – 5 W 220/08, VersR **2008** 1337 (juris Rn. 6); OLG Frankfurt 21.4.2009 – 3 W 20/09, RuS **2010** 140 (juris Rn. 6); OLG Koblenz 10.5.2010 – 10 W 772/09, VersR **2010**, 1356, 1356 (juris Rn. 3 f.); OLG Dresden 28.4.2014 – 4 U 1175/14 unter II A 2 c (soweit ersichtlich unveröffentlicht; zitiert nach BGH a. a. O. Rn. 22); OLG München 4.3.2015 – 27 U 4374/14, BeckRS **2015**, 121035; *Fricke* VersR **2009** 15, 20; a. A. OLG Düsseldorf 18.6.2010 – 4 U 162/09, VersR **2010** 1354 f. (juris Rn. 36 ff. betr. § 215 VVG); OLG Bamberg VersR **2011** 513, 513 (juris Rn. 8); OLG Nürnberg 2.3.2010 – 8 W 353/10, VersR **2010** 935, 935 (juris Rn. 12); Bruck/Möller/*Brand*<sup>9</sup> § 215 Rn. 56 dazu und auch zu Gegenauffassungen noch im Weiteren die folgende Fn. 338.

**338** Beckmann/Matusche-Beckmann/*Schneider*<sup>3</sup> § 1a Rn. 45b; *ders.* VersR **2008** 859, 860 f.; BeckOK-VVG/*Staudinger/Ruhs* (Stand: 15.3.2020) § 215 Rn. 21; grds. auch Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> EGVVG Art. 1 Rn. 5 ff.; a. A. Looschelders/*Pohlmann/Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 6 ff.; Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 5 ff.; Rüffer/Halbach/Schimikowski/*Muschner*<sup>4</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 4.

**339** Gegen eine Anwendung von Art. 1 Abs. 1 EGVVG auf § 215 VVG BGH 8.3.2017 – IV ZR 435/15, BGHZ **214** 160, 167 f. = VersR **2017** 779, 780 f. (Rn. 22 ff.); OLG Saarbrücken 23.9.2008 – 5 W 220/08, VersR **2008** 1337 (juris Rn. 6); OLG Frankfurt 21.4.2009 – 3 W 20/09, RuS **2010** 140 (juris Rn. 6); OLG Koblenz 10.5.2010 – 10 W 772/09, VersR **2010** 1356, 1356 (juris Rn. 3 f.); OLG München 4.3.2015 27 – U 4374/14, BeckRS **2015** 121035; OLG Dresden 28.4.2014 –

des Art. 1 Abs. 1 EGVVG ab (so die in Fn. 337 zuerst genannten Stimmen), so gilt gemäß Art. 12 Abs. 1 ReformG die Gerichtsstandsregel des § 215 – unabhängig vom Zeitpunkt des Vertragschlusses und des Eintritts des Versicherungsfalles – ab dem 1.1.2018. Die Gegenauffassung (die in Fn. 337 genannten Gegenansichten) wendet Art. 1 Abs. 1 EGVVG auf § 215 VVG an, so dass auf Altverträge (zum Begriff oben Rn. 80) das frühere VVG bis zum 31.12.2008 grundsätzlich anzuwenden ist; die Folgefrage, namentlich ob sich für Altverträge aus Art. 1 Abs. 2 EGVVG wiederum ergibt, dass bei Eintritt eines Versicherungsfalles bis zum 31.12.2008 das frühere VVG weiter anzuwenden ist, wird gleichfalls unterschiedlich behandelt.<sup>340</sup> Tendenziell überwiegend ist insoweit angenommen worden, Art. 1 Abs. 2 EGVVG greife mit der Rechtsfolge der Anwendbarkeit des früheren VVG über den 31.12.2008 hinaus ein, so dass § 215 VVG auch bei Eintritt eines Versicherungsfalles bei Altverträgen bis zum 31.12.2008 nicht gelte.<sup>341</sup>

Nach einer Entscheidung des BGH vom 8.3.2017 hat sich die Beantwortung der zuvor aufgeworfenen Fragen jedenfalls für die Rechtspraxis geklärt. So hat der BGH entschieden, dass Art. 1 Abs. 1 EGVVG die **prozessuale Gerichtsregelung** des § 215 VVG nicht erfasse.<sup>342</sup> Zur Begründung hat sich der BGH insbesondere auf den im Prozessrecht geltenden Grundsatz berufen, dass neue Gesetze – vorbehaltlich abweichender Überleitungsvorschriften des Gesetzgebers – auch schwebende Verfahren erfassen, die danach mit Inkrafttreten des Änderungsgesetzes regelmäßig nach neuem Recht zu beurteilen sind, soweit es nicht um unter Geltung des alten Rechts abgeschlossene Prozesshandlungen und abschließend entstandene Prozesslagen geht.<sup>343</sup> Für den BGH hat sich damit die weitere Frage nach der Anwendbarkeit von Art. 1 Abs. 2 EGVVG insoweit nicht mehr gestellt. Nach dieser BGH-Rechtsprechung gilt § 215 VVG also für alle Klagen ab dem 1.1.2008. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, dass § 215 VVG – und damit die vorstehenden Ausführungen zur zeitlichen Anwendbarkeit – sich auch auf Streitigkeiten im Zusammenhang mit der Anbahnung, dem Abschluss, der Durchführung oder der Rückabwicklung eines Versicherungsvertrags erstreckt.<sup>344</sup>

4 U 1175/14 unter II A 2 c (soweit ersichtlich unveröffentlicht; zitiert nach BGH a. a. O. Rn. 22); Beckmann/Matusche-Beckmann/Schneider<sup>3</sup> § 1a Rn. 45b; *ders.* VersR 2008 859, 861; *Armbrüster*<sup>2</sup> Rn. 1796; a. A. OLG Stuttgart 18.11.2008 – 7 AR 8/08, VersR 2009 246 (juris Rn. 2); OLG Hamburg 30.3.2009 – 9 W 23/09, VersR 2009 531 (juris Rn. 6 ff.); OLG Nürnberg 2.3.2010 – 8 W 353/10, VersR 2010 935 (juris Rn. 12); OLG Düsseldorf 18.6.2010 – 4 U 162/09, VersR 2010 1354 f. (juris Rn. 36 ff.); OLG Bamberg 21.9.2010 – 1 W 39/10, VersR 2011 513 (juris Rn. 5 ff.); Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 10; Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> § 215 Rn. 39; *ders.* a. a. O. Art. 1 EGVVG Rn. 8 (jeweils betr. Art. 1 Abs. 1 EGVVG); Looschelders/Pohlmann/*Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 6 ff.; Bruck/Möller/*Brand*<sup>9</sup> § 215 Rn. 55; Prölss/Martin/*Klimke*<sup>30</sup> § 215 Rn. 2.

**340** Vgl. Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 9.

**341** OLG Hamm 8.5.2009 – 20 W 4/09, juris Rn. 14; OLG Hamm 20.5.2009 – I-20 U 110/08, VersR 2009 1345, 1346 (juris Rn. 45); OLG Nürnberg 2.3.2010 – 8 W 353/10, VersR 2010 935, 936 (juris Rn. 12); OLG Düsseldorf 18.6.2010 – I-4 U 162/09, VersR 2010 1354, 1355 ff. (juris Rn. 45 ff.); OLG Bamberg 21.9.2010 – 1 W 39/10, VersR 2011 513 (juris Rn. 5 ff.); Bruck/Möller/*Brand*<sup>9</sup> § 215 Rn. 56; Beckmann/Matusche-Beckmann/*v. Rintelen*<sup>3</sup> § 23 Rn. 18; Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> § 215 Rn. 40; *ders.* a. a. O. Art. 1 EGVVG Rn. 9; a. A. OLG Köln 9.6.2009 – I-9 W 36/09, VersR 2009 1347, 1348 (juris Rn. 18); OLG Dresden 10.11.2009 – 3 AR 0081/09, VersR 2010 1065, 1066 (juris Rn. 9 ff.); Prölss/Martin/*Klimke*<sup>30</sup> § 215 Rn. 3; vgl. auch die Antwort der Bundesregierung (BTDrucks. 16/11480) auf die Kleine Anfrage mehrerer Abgeordneter (BTDrucks. 16/11269).

**342** BGH 8.3.2017 – IV ZR 435/15, BGHZ 214 160, 167 f. = VersR 2017 779, 780 f. (Rn. 23 ff.); ebenso Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> EGVVG Art. 1 Rn. 8; Beckmann/Matusche-Beckmann/*Schneider*<sup>3</sup> § 1a Rn. 45b; *ders.* VersR 2008 859, 861; *Armbrüster*<sup>2</sup> Rn. 1796; a. A. Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 10; Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> § 215 Rn. 39; *ders.* a. a. O. Art. 1 EGVVG Rn. 8 (jeweils betr. Art. 1 Abs. 1 EGVVG); Looschelders/Pohlmann/*Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 6 ff.; Prölss/Martin/*Klimke*<sup>30</sup> § 215 Rn. 2.

**343** BGH 8.3.2017 – IV ZR 435/15, BGHZ 214 160, 168 = VersR 2017 779, 781 (Rn. 27) unter Hinweis auf BGH 28.2.1991 – III ZR 53/90, BGHZ 114 1, 3 f. = NJW 1991 1686 (juris Rn. 10); BGH 23.4.2007 – II ZB 29/05, BGHZ 172 136, 145 = NJW-RR 2007 1634, 1636 (Rn. 25).

**344** BGH 8.3.2017 – IV ZR 435/15, BGHZ 214 160, 163 f. = VersR 2017 779, 780 (Rn. 15); Beckmann/Matusche-Beckmann/*v. Rintelen*<sup>3</sup> § 23 Rn. 11; Bruck/Möller/*Brand*<sup>9</sup> § 215 Rn. 25.

- 86 Nach vielfach vertretener Ansicht wird auch im Hinblick auf den **Direktanspruch** in der Pflichthaftpflichtversicherung für die Beurteilung der Anwendbarkeit von § 3 Nr. 1 PflVG a. F. bzw. § 115 Abs. 1 VVG nicht Art. 1 Abs. 1 EGVVG, sondern Art. 12 Abs. 1 ReformG herangezogen. Im Hinblick auf den Direktanspruch gemäß § 115 VVG ist zu berücksichtigen, dass das Gesetz dem Geschädigten auf Grund eines gesetzlich angeordneten Schuldbeitritts in der Person des VR einen weiteren Schuldner für seinen **deliktischen Schadensersatzanspruch** zur Verfügung stellt.<sup>345</sup> Vor diesem Hintergrund resultiert der Anspruch des geschädigten Dritten nicht aus einem Versicherungsverhältnis, so dass Art. 1 Abs. 1 EGVVG insoweit nicht eingreift; § 215 VVG gilt damit gemäß Art. 12 Abs. 1 ReformG seit dem 1.1.2008 auch für Altverträge.<sup>346</sup> Da sich der Umfang des Anspruchs des Dritten gegen den VR aber aus dem Versicherungsverhältnis zwischen VR und VN ergibt, sind insoweit indes die Art. 1 ff. EGVVG maßgeblich.<sup>347</sup>
- 87 Auch im Hinblick auf die **Erhebung personenbezogener Daten gemäß § 213 VVG** wird vielfach angenommen, ihre zeitliche Anwendbarkeit richte sich allein nach Art. 12 ReformG und nicht nach Art. 1 Abs. 1 EGVVG;<sup>348</sup> ebenso betreffe diese Bestimmung keine Rechte oder Pflichten aus dem Versicherungsvertrag. Geht man mit dem BGH davon aus, dass diese Formulierung „auf Versicherungsverhältnisse“ in Art. 1 Abs. 1 EGVVG indes nicht eindeutig ist und Art. 1 Abs. 1 EGVVG keine Unterschied zwischen vertragsfremden und vertragsnahen Umständen vorsieht,<sup>349</sup> so kann hieraus nur gefolgert werden, dass Art. 1 Abs. 1 EGVVG auch die Regelung über die **Erhebung personenbezogener Daten gemäß § 213 VVG** erfasst.<sup>350</sup>
- 88 Im Fall des **Eintritts** eines neuen Vertragspartners in einen vor dem 1.1.2008 geschlossenen Vertrag gilt grundsätzlich altes Recht.<sup>351</sup> Etwas Anderes wird man indes annehmen müssen, wenn mit dem Eintritt des neuen Vertragspartners zugleich eine Aufhebung des Versicherungsverhältnisses und die Begründung eines neuen Versicherungsverhältnisses vereinbart werden soll. Tritt ein Dritter einem bestehenden Vertrag bei, so findet hierauf altes Recht Anwendung.
- 89 Gem. Art. 1 Abs. 1 EGVVG findet das **neue Versicherungsvertragsrecht** grundsätzlich aber **mit Wirkung zum 1.1.2009 auch auf Altverträge** Anwendung. Eine wichtige Ausnahme ergibt sich aber gemäß Art. 1 Abs. 2 EGVVG für den Fall, dass bei einem Altvertrag ein Versicherungsfall bis zum 31.12.2008 eingetreten ist (dazu sogleich Rn. 92). Weitere Abweichungen von dem Grundsatz des Art. 1 Abs. 1 EGVVG sind in den **Art. 2 bis 6 EGVVG** geregelt (dazu Rn. 118 ff.).
- 90 Keine Anwendung auf Altverträge finden die Vorschriften des VVG 2008, die (wie z. B. Publizitätsvorschriften, Anzeigepflichten) beim Vertragsabschluss zu beachten sind. Insoweit bedurfte es auch keiner gesetzlichen Klarstellung.<sup>352</sup> Daraus ergibt sich für diese Bereiche eine **ungeschriebene Weitergeltung des früheren VVG**. Berief sich beispielsweise der VR im Jahre 2009 auf eine Anzeigepflichtverletzung des VN bei einem im Jahre 2006 abgeschlossenen Versicherungsvertrag, so richtet sich die **Prüfung der Anzeigepflichtverletzung nach früherem Recht**. Demgegenüber sollen sich die **Rechtsfolgen der Anzeigepflichtverletzung nach neu-**

345 BGH 23.11.1971 – VI ZR 97/70, BGHZ 57 265, 269 = NJW 1972 387, 388 (juris Rn. 20) noch zu § 3 Nr. 1 PflVG a. F.; vgl. auch Bruck/Möller/Beckmann<sup>9</sup> § 115 Rn. 8.

346 I.E. ebenso Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 7 (Heranziehung des § 115 VVG ab 1.1.2008 durch Lückenfüllung).

347 Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> EGVVG Art. 1 Rn. 6; Schneider VersR 2008 859, 861; a. A. Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand<sup>3</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 12.

348 Beckmann/Matusche-Beckmann/Schneider<sup>3</sup> § 1a Rn. 45b; ders. VersR 2008 859, 861; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 5; a. A. Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand<sup>3</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 12.

349 Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 6.

350 I.E. Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 6; Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand<sup>3</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 12.

351 Für Art. 229 § 5 EGBGB: MüKo-BGB/Krüger<sup>7</sup> Art. 229 § 5 EGBGB Rn. 4.

352 So ausdrücklich RegE S. 118, inhaltlich bereits Kome S. 191.

**em Recht** bestimmen.<sup>353</sup> Die Tatbestandsverwirklichung richtet sich danach also nach altem Recht, während für die daraus resultierenden Rechtsfolgen neues Recht gilt. Diese Möglichkeit ist schon beachtenswert und ggf. problematisch, denn bei Einführung des neuen Schuldrechts wollte der Gesetzgeber noch vermeiden, „dass auf Jahre hinaus doppeltes Recht gilt.“<sup>354</sup> Nichtsdestotrotz hat sich eine vergleichbare Frage auch bei der Schuldrechtsmodernisierung gestellt, weshalb bei Dauerschuldverhältnissen von einer „ex-nunc-Wirkung des neuen Rechts“ die Rede ist.<sup>355</sup>

Im Schrifttum<sup>356</sup> wird der Standpunkt vertreten, dass – unabhängig von Art. 1 Abs. 1 EGVVG – **nicht zwingend altes Recht im Übergangsjahr angewendet** werden musste, wenn die Regelungen des neuen Rechts günstiger für den VN waren. Der VR konnte in diesem Fall etwa aus Vereinfachungsgründen in der Übergangszeit neues Recht auch auf Altverträge anwenden. Unabhängig von dogmatischen Fragen lässt sich dies indes nur für abgrenzbare Anwendungsbereiche behagen. Wenn nicht klar ist, ob eine Wirkung des neuen Rechts günstiger ist, ist eine solch einseitige Möglichkeit zugunsten des VN problematisch.

**b) Ausnahmsweise Weitergeltung des früheren VVG für Altverträge bei Versicherungs- 92  
fällen vor dem 31.12.2008 (laufende Schadensfälle), Art. 1 Abs. 2 EGVVG.** Gemäß Art. 1 Abs. 2 EGVVG findet für Altverträge das frühere Recht weiterhin Anwendung, wenn ein Versicherungsfall bis zum 31.12.2008 eingetreten ist (zur Diskussion um die Anwendung von Art. 1 Abs. 1 und 2 EGVVG auf vertragsfremde Umstände vgl. oben Rn. 83 ff.). Damit konnte es in laufenden Versicherungsfällen bzw. Prozessen noch zu einer mehrjährigen Anwendung des alten Rechts kommen. Anlass für diese Regelung waren für den Gesetzgeber mögliche Probleme bei der Anwendung der Neuregelungen auf laufende Schadensfälle. Insbesondere durch die Änderungen im Bereich der Obliegenheitsverletzungen und deren Folgen könnte es zur Änderung bestehender Ansprüche und Verpflichtungen kommen, wenn sie nach neuem Recht beurteilt würden. Eine solche Rückwirkung sei verfassungsrechtlich problematisch.<sup>357</sup> Die Vorschrift ist eng auszulegen. Die Regeln des alten VVG finden Anwendung, als es um die Abwicklung des Versicherungsfalls geht. Dies folgt aus dem Wortlaut „soweit“ in Art. 1 Abs. 2 EGVVG.<sup>358</sup>

Tritt bei einem Altvertrag ein Versicherungsfall also nach dem 31.12.2008 ein, ist insoweit 93  
das VVG 2008 anzuwenden. Für die **Bestimmung des Versicherungsfalls** gelten die allgemeinen Regelungen, so dass die AVB von wesentlicher Bedeutung sind.

Im Einzelfall kann problematisch sein, ob der Versicherungsfall unter Geltung des alten 94  
oder des neuen Rechts eingetreten ist. Bspw. bleiben Versicherungsfälle in der Gebäudeversicherung (Leitungswasserschaden/ Rohrbruch) unter Umständen längere Zeit unentdeckt. In der Berufsunfähigkeitsversicherung kann häufig erst im Rechtsstreit mithilfe eines Sachverständigen geklärt werden, zu welchem Zeitpunkt die entscheidende Prognose einer voraussichtlich dauernden Beeinträchtigung erstmals gestellt werden konnte.<sup>359</sup> Besteht Uneinigkeit über den Zeitpunkt des Eintrittes des Versicherungsfalls, so ist umstritten, wen insoweit die Beweislast trifft. Teilweise wird vertreten, dass der VN als Anspruchsteller den Zeitpunkt des Eintrittes des Versicherungsfalls zu beweisen hat.<sup>360</sup> Abweichend hiervon wird überwiegend zu Recht auf den Grundsatz abgestellt, dass jede Partei die Darlegungs- und Beweislast für die ihr günstigen Um-

<sup>353</sup> So ausdrücklich RegE S. 118; etwas Anderes gilt gemäß Art. 1 Abs. 2 EGVVG wenn ein Versicherungsfall vor dem 31.12.2008 eintritt, dann gilt auch im Hinblick auf die Anzeigebliedenheitsverletzung altes Recht.

<sup>354</sup> BTDrucks. 14/6040 S. 273.

<sup>355</sup> Staudinger/Löwisch (2016) Art. 229 § 5 Rn. 44.

<sup>356</sup> Neuhaus RuS 2007 441, 442.

<sup>357</sup> RegE S. 118, vgl. auch Koch RuS 2009 133, 137.

<sup>358</sup> Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand<sup>3</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 19.

<sup>359</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Schneider<sup>3</sup> § 1a Rn. 46a.

<sup>360</sup> Neuhaus RuS 2009 309, 312, Rüffer/Halbach/Schimikowski/Muschner<sup>4</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 25.

stände treffe.<sup>361</sup> Danach hat regelmäßig der VR den Zeitpunkt des Eintritts des Versicherungsfalls zu beweisen, da er sich auf eine ihm günstige Ausnahmeregel beruft.<sup>362</sup>

**95 c) Anpassung von AVB in Altverträgen, Art. 1 Abs. 3 EGVVG.** Art. 1 Abs. 3 EGVVG räumt dem VR die Befugnis ein, seine AVB für Altverträge bis zum 1.1.2009 einseitig an das VVG 2008 anzupassen.<sup>363</sup> Voraussetzung hierfür ist, dass die bisherigen AVB von den Vorschriften des neuen VVG abweichen. Außerdem ist erforderlich, dass der VR dem VN die geänderten Versicherungsbedingungen unter Kenntlichmachung der Unterschiede spätestens einen Monat vor diesem Zeitpunkt in Textform mitgeteilt hat. Eine solche Befugnis hatte bereits die Reformkommission vorgeschlagen, seinerzeit noch auf der Basis eines generellen gesetzlichen Bedingungsanpassungsrechts.<sup>364</sup> Während des Gesetzgebungsverfahrens sind vereinzelt indes massive Bedenken gegen dieses Instrument laut geworden: Das seinerzeit noch in Art. 1 Abs. 2 RefE verankerte Anpassungsrecht sei ein „Freibrief zur einseitigen Korrektur von Klauseln“ und erweise sich als sachlich nicht zu rechtfertigender, zumindest unverhältnismäßiger Eingriff in die von Art. 2 Abs. 1 GG verbürgte Vertragsparität.<sup>365</sup> Mit guten Gründen konnte sich ein solches allgemeines Recht deshalb nicht durchsetzen. In der Gesetzesbegründung heißt es lediglich, den Versicherungsunternehmen „muss die Befugnis eingeräumt werden, für Altverträge ihre AVB an das VVG 2008 anzupassen“.<sup>366</sup> Im Hinblick auf die Frage der Notwendigkeit eines solchen speziellen und zeitlich begrenzten Anpassungsrechts haben *Dörner/Staudinger* indes im Grundsatz zu Recht darauf hingewiesen, dass das Übergangsrecht der Schuldrechtsmodernisierung für den Klauselersteller bei Dauerschuldverhältnissen keine derartige Privilegierung vorsah. Vielmehr seien Arbeitsverträge – ein den Versicherungsverträgen vergleichbares Massenphänomen – mit dem damaligen Stichtag gemäß Art. 229 § 5 Satz 2 EGBGB der Klauselkontrolle unterworfen worden. Auch wenn dieser Standpunkt im Grundsatz zutrifft, ist ein Interesse der VR an inhaltlicher Anpassung von Altverträgen an das VVG 2008 nicht von der Hand zu weisen. Indes sind insbesondere die Voraussetzungen des Anpassungsrechts gemäß Art. 1 Abs. 3 EGVVG zu wenig konkret formuliert und decken sich nicht unbedingt mit den in der Gesetzesbegründung genannten Anpassungserfordernissen. Art. 1 Abs. 3 EGVVG gewährt den VR in der Tat vom Wortlaut her einen „Freibrief zur einseitigen Korrektur von Klauseln“.<sup>367</sup> Im Hinblick auf die Funktion dieses Anpassungsrechts ist die Vorschrift jedenfalls eng auszulegen, was sich auch aus der folgenden Erläuterung der Voraussetzungen und Rechtsfolgen ergibt:

**96 aa) Abweichung von AVB eines Altvertrages vom VVG 2008 bzw. Erforderlichkeit einer Anpassung.** Voraussetzung einer Anpassungsbefugnis ist nach Art. 1 Abs. 3 EGVVG, dass AVB eines Altvertrages „von den Vorschriften des Versicherungsvertragsgesetzes abweichen“. Nach der Gesetzesbegründung ist damit sogar gemeint, dass die Bedingungsanpassung aufgrund einer Änderung des vorherigen Rechts geboten ist. Nur in diesem Fall soll die Anpassung zulässig

**361** Beckmann/Matusche-Beckmann/Schneider<sup>3</sup> § 1a Rn. 46a.

**362** Beckmann/Matusche-Beckmann/Schneider<sup>3</sup> § 1a Rn. 46a; Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 18; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 17a; Grote/Finkel VersR 2009 312, 312; OLG Oldenburg 29.3.2011 – 5 U 11/11, VersR 2012 1501, 1502 (juris Rn. 10 f.).

**363** Ein hiervon abweichender Zeitpunkt ergibt sich aus Art. 2 EGVVG für die Vertretungsmacht des Versicherungsvertreeters und die Krankenversicherung sowie aus den Art. 3 und 5 EGVVG (RegE S. 118).

**364** KomE S. 194. Sowohl im KomE S. 203 als auch im Referentenentwurf (RefE S. 20) fand sich in § 16 noch ein allgemeines gesetzliches Bedingungsanpassungsrecht.

**365** *Dörner/Staudinger* WM 2006 1710, 1717.

**366** RegE S. 118.

**367** *Dörner/Staudinger* WM 2006 1710, 1717.

sein.<sup>368</sup> Im Wortlaut des Art. 1 Abs. 3 EGVVG kommt dieses Erfordernis indes nicht zum Ausdruck.<sup>369</sup>

Nach der Gesetzesbegründung ist eine Bedingungsanpassung geboten, wenn eine Bedingung einer zwingenden oder halbzwingenden Vorschrift des neu gefassten VVG widerspricht. Eine Anpassung käme aber auch im Hinblick auf Änderungen des dispositiven Rechts in Betracht.<sup>370</sup> Im Hinblick auf den zuletzt genannten Aspekt kann man indes nicht unbedingt davon sprechen, dass in diesem Fall die Bedingungsanpassung geboten gewesen wäre. Insoweit bleibt die Gesetzesbegründung in sich brüchig. Die Formulierung des Art. 1 Abs. 3 EGVVG eröffnet jedenfalls einen schon weiten Anwendungsbereich des Anpassungsrechts. Im Einzelnen kann es zudem problematisch sein, in welchem Umfang eine oder mehrere AVB vom VVG 2008 „abweichen“. Allerdings spricht schon die Formulierung in der Gesetzesbegründung, die Bedingungsanpassung müsse „geboten“ sein, eher für einen engeren Anwendungsbereich der Vorschrift. Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass ein einseitiges Anpassungsrecht allgemein gerade nicht Eingang in das VVG gefunden hat.<sup>371</sup> Bis auf die Ausnahmen des § 164 VVG (Lebensversicherung), §§ 176, 164 VVG (Berufsunfähigkeitsversicherung) und § 203 VVG (Krankenversicherung) kennt auch das Versicherungsvertragsrecht ein solches allgemeines *einseitiges* Anpassungsrecht ebenso wenig wie andere Rahmenbedingungen von Dauerschuldverhältnissen. Vor diesem Hintergrund ist die Anpassungsbefugnis **auf notwendige Änderungen, die durch das VVG 2008 bedingt sind, zu beschränken**. Für darüber hinaus gehende Änderungsanstrebungen muss der VR allgemeine zivilrechtliche Vertragsänderungsinstrumente verwenden. Konsequenz ist, dass für jede Änderung konkret eine solche Änderungsnotwendigkeit zu prüfen ist. Bestand beispielsweise nur Änderungsbedarf im Hinblick auf einen abgrenzbaren Regelungsbereich, so konnte über Art. 1 Abs. 3 EGVVG auch nur dieser Regelungsbereich (dann aber im ganzen Umfang) geändert werden. Bei dieser Beurteilung handelt es sich um eine damit vom Gericht überprüfbare Rechtsfrage.<sup>372</sup>

Im Schrifttum ist in diesem Zusammenhang formuliert worden, eine Notwendigkeit der Anpassung könne sich für den VR aus dem AGB-Recht ergeben.<sup>373</sup> Damit kann aber nicht gemeint sein, dass sich allein aus AGB-rechtlichen Gründen die für Art. 1 Abs. 3 EGVVG erforderliche Änderungsnotwendigkeit ergeben konnte. Voraussetzung für die Anpassungsbefugnis gemäß Art. 1 Abs. 3 EGVVG ist vielmehr die Erforderlichkeit einer Anpassung aufgrund des VVG 2008. Kein Änderungsbedarf bestand für die Anpassung einer schon vor der Reform unwirksamen oder umstrittenen Klausel, ohne dass sich hieran durch eine Norm des VVG n. F. etwas geändert hat.<sup>374</sup> Der VR durfte die Umstellung der AVB nicht zum Anlass nehmen, solche Klauseln zu heilen. Eine Schlechterstellung des VR sollte ebenso wie eine Besserstellung vermieden werden. Die AVB konnten daher nur insoweit geändert werden, wie sie von den Vorschriften des VVG abwichen.<sup>375</sup>

Bei mehreren Anpassungsoptionen schränkt das Gesetz jedenfalls die Anpassungsbefugnis des VR nicht zugunsten einer **versicherungsnehmerfreundlichen Variante** ein.<sup>376</sup> Auch dieser Aspekt ist im Schrifttum auf Kritik gestoßen. Es fehle eine Einschränkung, wonach eine Klausel nur wirksam sei, wenn sie zur Wahrung des Vertragsziels die Belange der VN angemessen berücksichtige.<sup>377</sup> Indes erscheint eine solche Beschränkung des Anpassungsrechts aufgrund all-

<sup>368</sup> RegE S. 118.

<sup>369</sup> RegE S. 118.

<sup>370</sup> RegE S. 118.

<sup>371</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Schneider<sup>3</sup> § 1a Rn. 49.

<sup>372</sup> Zu den Rechtsfolgen, wenn die Voraussetzungen des Art. 1 Abs. 3 EGVVG nicht vorliegen, vgl. sogleich Rn. 103.

<sup>373</sup> Neuhaus RuS 2007 441, 444.

<sup>374</sup> Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 24.

<sup>375</sup> Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 26.

<sup>376</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Schneider<sup>3</sup> § 1a Rn. 50.

<sup>377</sup> Dörner/Staudinger WM 2006 1710, 1717.

gemeiner Grenzen nicht erforderlich, da eine neue AVB ohnehin der Inhaltskontrolle gemäß §§ 305 ff. BGB unterliegt.

**100 bb) Rechtzeitiger Zugang der Änderungsmitteilung.** (Formelle) Voraussetzung für eine zum Stichtag des 1.1.2009 wirkende Anpassung ist des Weiteren, dass der VR dem VN die geänderten Versicherungsbedingungen unter Kenntlichmachung der Unterschiede **spätestens einen Monat vor diesem Zeitpunkt (Mindestfrist)** in Textform mitgeteilt hat. Die Änderungsmitteilung muss also bis zum 30.11.2008 dem VN zugegangen sein.<sup>378</sup> Es gelten die allgemeinen Grundsätze über den Zugang von Willenserklärungen und der VR trägt die Beweislast für diesen.<sup>379</sup>

**101 cc) Einhaltung der Textform.** Die Mitteilung des VR muss in **Textform** erfolgen und damit den Voraussetzungen des § 126b BGB entsprechen. Nach dem damals geltenden Wortlaut des § 126b BGB a. F. muss die Erklärung in einer Urkunde oder auf andere zur dauerhaften Wiedergabe in Schriftzeichen geeignete Weise abgegeben, die Person des Erklärenden genannt und der Abschluss der Erklärung durch Nachbildung der Namensunterschrift oder anders erkennbar gemacht werden.<sup>380</sup> Neben schriftlichen Erklärungen sind deshalb ausreichend: vom Erklärenden übergebene Datenträger mit elektronischen Erklärungen (wie Disketten, CD-Roms oder DVDs) oder telekommunikativ übermittelte Erklärungen, die wie das herkömmliche Telefax in der Regel von der Empfangseinrichtung auf Papier ausgedruckt werden oder die wie Computer-Faxe oder E-Mails in der Regel auf einem Datenträger (z. B. Festplatte) beim Empfänger gespeichert werden können.<sup>381</sup> Nicht ausreichend hingegen ist ein Hinweis auf die Internetpräsenz bzw. Website des VR oder das Angebot, die geänderten AVB erst auf Aufforderung hin zu übermitteln.<sup>382</sup>

**102 dd) Kenntlichmachung der Unterschiede.** Weitere (formelle) Voraussetzung für eine Bedingungsanpassung gemäß Art. 1 Abs. 3 EGVVG ist die „Kenntlichmachung der Unterschiede“. In soweit wird man jedenfalls eine tabellarische bzw. synoptische Gegenüberstellung der alten und neuen Bestimmung möglichst mit optischer Hervorhebung für ausreichend erachten können.<sup>383</sup> Nach Sinn und Zweck der Vorschrift muss die Änderung für einen durchschnittlichen VN ohne größere Schwierigkeiten erkennbar und nachvollziehbar sein.<sup>384</sup> Die eindeutige Gesetzesformulierung verlangt **keine Erläuterung** durch den VR gegenüber dem VN und noch nicht einmal eine Berufung auf den Hintergrund einer Änderung. Zumindest eine allgemeine Bezugnahme auf den Hintergrund der Änderung lässt sich aber analog § 6 Abs. 4 VVG oder aus allgemeinen vertraglichen Nebenpflichten des VR gegenüber dem VN herleiten. Nur im Einzelfall wird man hieraus sogar auch eine Erläuterung der einzelnen Änderungen verlangen können.

**378** OLG Celle 29.9.2011 – 8 U 58/11, VersR **2012** 753, 755 (juris Rn. 29).

**379** Ebenso *Neuhaus* RuS **2007** 441, 444; Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 25; zur **a. A.** siehe Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 23.

**380** § 126b BGB wurde mit Gesetz vom 20.9.2013 (BGBl. I 3642) im Zuge der Umsetzung der Richtlinie 2011/83/EU (Verbraucherrechterichtlinie) an die Terminologie der Richtlinie angepasst; eine inhaltliche Änderung war damit nicht beabsichtigt; vgl. BTDrucks. 17/12637 S. 44.

**381** Juris-PK-BGB/*Junker* 8. Aufl. 2017 § 126b Rn. 35; deshalb zu eng *Neuhaus* RuS **2007** 441, 445 nachdem es erforderlich ist, „die Bedingungen tatsächlich auszuhändigen“.

**382** Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 21.

**383** So auch *Neuhaus* RuS **2007** 441, 445; Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 25; kritisch hinsichtlich der Folgen der Verpflichtung zur Kenntlichmachung v. a. im Hinblick auf die Praxis *Funck* VersR **2008** 163, 169.

**384** Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 23.

**ee) Rechtsfolgen**

**(1) Allgemeines.** Bei **Vorliegen dieser Voraussetzungen** konnte der VR bis zum 1.1.2009 „seine Allgemeinen Versicherungsbedingungen für Altverträge mit Wirkung zum 1.1.2009 ändern“. Das Anpassungsrecht gilt nach dem klaren Wortlaut aber nicht für einen gesamten Austausch eines Klauselwerks, da das Änderungsrecht gilt, „soweit sie (die AVB) von den Vorschriften des Versicherungsvertragsgesetzes abweichen.“ Damit wird klargestellt, dass sich das Anpassungsrecht, lediglich auf einen sachlich zusammenhängenden Regelungsbereich bezieht (siehe oben Rn. 97). Art. 1 Abs. 3 EGVVG gewährt dem VR **ein einseitiges Anpassungsrecht**. Auf eine Mitwirkung des VN kommt es nicht an. Gerade aufgrund dieses von allgemeinen zivilrechtlichen Grundsätzen abweichenden Ausnahmecharakters ist dieses Anpassungsrecht eng zu verstehen.

Liegen die **Voraussetzungen einer Anpassung gemäß Art. 1 Abs. 3 EGVVG nicht vor**, so geht eine vorgenommene **Anpassung ins Leere**. Der Vertrag richtet sich nach dem ursprünglichen Inhalt. Verstößt die AVB, die angepasst werden sollte, zum Nachteil des VN gegen eine halbzwingende Vorschrift des reformierten VVG, so sind die alten AVB bereits aus diesem Grunde unwirksam.<sup>385</sup> Im Übrigen verbleibt es bei einer AGB-Kontrolle nach allgemeinen Grundsätzen, im Rahmen derer auf das reformierte VVG abzustellen ist. In Betracht kommt auch, die alten AVB als intransparent gemäß § 307 Abs. 1 Satz 2 BGB einzuordnen, da sie auf das frühere, nicht mehr geltende VVG Bezug nehmen.<sup>386</sup> Der Vertrag im Ganzen bleibt von der etwaigen Unwirksamkeit einer AVB grundsätzlich gemäß § 306 Abs. 1 BGB unberührt.

Neben dem speziellen Anpassungsrecht gemäß Art. 1 Abs. 3 EGVVG, insbesondere nach Ablauf der Anpassungsfrist am 31.12.2008 hat der VR die Möglichkeit der **Vertragsanpassung nach allgemeinen Grundsätzen**, die aber grundsätzlich eine Mitwirkung der Vertragsgegenseite erfordern.<sup>387</sup> So kann der VR seinen VN dennoch eine Änderung der AVB anbieten. Eine Annahme durch den VN lässt sich nicht bereits daraus herleiten, dass dieser Prämien an den VR nach Anbieten der neuen AVB leistet, da dem VN hierzu das entsprechende Erklärungsbewusstsein fehlen wird.<sup>388</sup>

**(2) Nichtanpassung vertraglicher Obliegenheiten an das VVG 2008.** Unterschiedliche Fassungen haben sich insbesondere bei Nichtanpassung vertraglicher Obliegenheiten an das neue VVG entwickelt. Frühere vor der VVG-Reform 2008 geltende AVB regelten, dass der VR bei vorsätzlicher oder fahrlässiger Verletzung vertraglicher Obliegenheiten durch den VN in vollem Umfang leistungsfrei ist. Diese Klauseln sind seit der VVG-Reform mit den gesetzlich vorgegebenen Rechtsfolgen gemäß § 28 VVG nicht mehr vereinbar und sind mithin gemäß § 32 VVG nichtig. § 28 VVG legt dem VN keine Obliegenheit auf; es muss vielmehr eine solche zwischen den Parteien vertraglich vereinbart worden sein, ebenso wie die vollständige oder teilweise Leistungsfreiheit des VR bei einer Obliegenheitsverletzung gemäß § 28 Abs. 2 VVG vereinbart worden sein muss.<sup>389</sup> Mithin hat sich – bei Nichtanpassung alter AVB – die Frage nach den Rechtsfolgen gestellt. Insbesondere instanzgerichtliche Rechtsprechung,<sup>390</sup> aber auch Literaturstimmen<sup>391</sup> vertraten die sog. **Theorie der Gesamtnichtigkeit**, wonach die unzulässige Ausgestaltung

**385** Der BGH hat bei Abweichung einer Alt-AVB gegen § 28 Abs. 2 eine Unwirksamkeit gem. § 307 Abs. 1 Satz 1 BGB angenommen, vgl. BGH 12.10.2011 – IV ZR 199/10, BGHZ 191 159, 163 = VersR 2011 1550, 1551 (Rn. 19).

**386** Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 26.

**387** Zur Zulässigkeit von Bedingungsanpassungsklauseln in AVB vgl. BGH 17.3.1999 – IV ZR 218/97, BGHZ 141 153 ff. = VersR 1999 697 ff.; Bruck/Möller/Beckmann Einf. C Rn. 184 ff.

**388** Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 41; Marlow/Spuhl/Marlow<sup>4</sup> Rn. 1532.

**389** Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 27.

**390** OLG Köln 17.8.2010 – 9 U 41/10-, VersR 2010 1592, 1593 (juris Rn. 36); LG Nürnberg-Fürth 27.1.2010 – 8 O 10700/08, RuS 2010 145, 147 (juris Rn. 42); LG Köln 21.1.2010 – 24 O 458/09- RuS 2010 104, 104 (juris Rn. 34).

**391** Franz VersR 2008 298, 312; Maier VW 2008 986, 986 f.

der Rechtsfolgenseite zur Unwirksamkeit der gesamten Klausel führe.<sup>392</sup> Vertreter der sog. **Spaltungslösung**<sup>393</sup> hingegen ließen die vertraglich begründete Obliegenheit als solche unbeanstandet; die Rechtsfolgen der Obliegenheitsverletzung sollten sich nach der gesetzlichen Regelung des § 28 VVG ergeben. Eine **vermittelnde Ansicht** ging von der Gesamtunwirksamkeit der Klausel aus. Die dadurch entstehende Lücke konnte danach aber im Wege der ergänzenden Vertragsauslegung gefüllt werden;<sup>394</sup> danach sollte der Tatbestand der (unwirksamen) Alt-AVB mit der Rechtsfolgenanordnung des § 28 VVG kombiniert werden, so dass diese Auffassung zum gleichen Ergebnis gelangt wie die Spaltungslösung.<sup>395</sup>

**107** Der BGH ist im Jahr 2011 der **Theorie der Gesamtunwirksamkeit** gefolgt.<sup>396</sup> Demgemäß können Obliegenheitsverletzungen nur insoweit sanktioniert werden, soweit dies in der Klausel selbst wirksam vereinbart worden ist; alte Klauseln, bei welchen eine Anpassung unterblieben ist, sind wegen Verstoßes gegen § 28 Abs. 2 VVG unwirksam geworden. Dies gilt nach der Rechtsprechung des BGH auch dann, wenn der VN die entsprechende Obliegenheit arglistig verletzt hat.<sup>397</sup> Die auf diese Weise entstandene Lücke könne weder durch § 28 Abs. 2 VVG noch durch eine ergänzende Vertragsauslegung geschlossen werden. Bei Art. 1 Abs. 3 EGVVG handele es sich um eine gesetzliche Sonderregelung, die in ihrem Anwendungsbereich die allgemeine Bestimmung des § 306 Abs. 2 BGB verdrängt.<sup>398</sup> Eine Lösung dieser Problemfälle sei somit nur über die vom BGH ausgesprochenen Auffangtatbestände der §§ 23 ff., 81 Abs. 2, 82 VVG möglich.<sup>399</sup> Konsequenz dieser Rechtsprechung ist, dass die Verletzung vertraglicher Obliegenheiten bei Altverträgen in der Rechtspraxis grundsätzlich keine Rolle mehr spielt.<sup>400</sup> Diese Entscheidung des BGH ist in der Literatur teilweise auf erhebliche Kritik gestoßen.<sup>401</sup> Sie setze sich über den Umstand hinweg, dass an die Stelle der unwirksamen Klausel keine fiktive vertragliche Vereinbarung, sondern die gesetzlichen Rechtsfolgen des § 28 VVG treten. Die vollständige Nichtigkeit der Klausel würde insofern über den Schutzzweck des § 28 VVG hinausgehen.<sup>402</sup> Eine andere Beurteilung ergäbe sich auch nicht aus dem Verbot der geltungserhaltenden Reduktion, wonach eine Rückführung unwirksamer Klauseln auf einen zulässigen Inhalt ausgeschlossen ist.<sup>403</sup> Das Prinzip beruht auf der Erwägung, dass die Parteien zu der Verwendung gesetzeswidriger AGB ermuntert werden könnten, wenn sie lediglich damit rechnen müssten, dass das Gericht die betreffenden Klauseln im Streitfall auf das gerade noch zulässige Maß zurückführen wird.<sup>404</sup> Dieses Verbot gelange nicht zur Anwendung, wenn, wie hier, die unwirksame Regelung nach altem Recht zulässig oder erfor-

**392** Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 28.

**393** LG Erfurt 8.6.2010 – 8 O 1204/09-, VersR **2011** 335, 335 (juris Rn. 22), m. Anm. Günther VersR **2011** 482, 482 ff. Hövelmann VersR **2008** 612, 616.

**394** Vgl. Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand<sup>3</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 36 ff.; Günther/Spielmann RuS **2008** 133,144; FS J. Prölss/Klimke **2009** S. 117.

**395** Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 28.

**396** BGH 12.10.2011 – IV ZR 199/10, BGHZ **191** 159, 165 f. = VersR **2011** 1550, 1552 (Rn. 32 ff.); bestätigt BGH 2.4.1014 – IV ZR 58/13, RuS **2015** 347, 349 (Rn. 23).

**397** BGH 2.4.2014 – IV ZR 58/13, RuS **2015** 347, 349 (Rn. 22). Von einer unterlassenen Anpassung der AVB werden besondere Verwirkungsbestimmungen in AVB bei Arglist des VN nicht berührt; vgl. Tschersich RuS **2012** 53, 58 (betreffend z. B. § 31 Nr. 1 VHB 2000); OLG Frankfurt 20.2.2013 – 7 U 229/11, VersR **2013** 1127, 1128 (juris Rn. 43 ff.) (betreffend § 21 Nr. 1 VGB 96).

**398** BGH 12.10.2011 – IV ZR 199/10, BGHZ **191** 159, 166 = VersR **2011** 1550, 1551 f. (Rn. 35); a. A. OLG Frankfurt 20.2.2013 – 7 U 229/11-, VersR **2013** 1127,1128 (juris Rn. 45).

**399** BGH 12.10.2011 – IV ZR 199/10, BGHZ **191** 159, 173 = VersR **2011** 1550, 1553 (Rn. 52); Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand<sup>3</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 39; Günther/Spielmann VersR **2010** 549, 549 ff.

**400** Marlow RuS **2015** 581.

**401** Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 36; ders. VersR **2012** 9, 10 ff.; Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand<sup>3</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 35 ff.; demgegenüber die BGH-Entscheidung befürwortend Staudinger DAR **2012** 512, 513 („überzeugend“); Staudinger/Halm/Wendt/Staudinger<sup>2</sup> § 1 Rn. 79; Heß/Burmann NJW-Spezial **2011** 745, 746.

**402** Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 30; Staudinger/Mäsch (2019) § 306 Rn. 23.

**403** BGH 28.1.1993 – I ZR 294/90-, VersR **1993** 964, 965 (juris Rn. 19); dazu Bruck/Möller/Beckmann Einf. C Rn. 389 ff.

**404** Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 30.

derlich war.<sup>405</sup> Art. 1 Abs. 3 EGVVG stelle keine Sonderregel gegenüber § 306 Abs. 2 BGB dar.<sup>406</sup> Die vom BGH aufgezeigten Auffangregeln könnten nur eine unzulängliche Sanktionswirkung entfalten, insbesondere da der VR für eine grob fahrlässige Herbeiführung des Versicherungsfalls in Abweichung zu § 28 Abs. 2 S. 2 VVG beweibelastet sei. Der BGH habe eine durch Art. 1 Abs. 3 EGVVG als Befugnis ausgestaltete Regelung in eine Pflicht verwandelt.<sup>407</sup> Die Kritik an der Entscheidung des BGH ist zwar nachvollziehbar. Gleichwohl ist von Befürwortern der Entscheidung nicht zu Unrecht geäußert worden, der BGH habe deutlich ausgeführt, dass die Regelung des Art. 1 Abs. 3 EGVVG schlichtweg überflüssig wäre, wenn man die in der Literatur diskutierten Möglichkeiten einer Anpassung unwirksamer AVB für möglich erachten würde.<sup>408</sup> Auch bei unterstellter Anwendung der Grundsätze zur ergänzenden Vertragsauslegung erscheint ein gemeinsamer hypothetischer Wille über eine Heranziehung von § 28 Abs. 2 VVG nicht eindeutig.

Als in Widerspruch zur Entscheidung des BGH v. 12.10.2011 (oben Rn. 107) stehend werden zudem Entscheidungen anderer Zivilsenate des BGH gesehen.<sup>409</sup> So hat der VI. Zivilsenat eine Bestimmung in einem Kfz-Mietvertrag, nach welcher der Mieter bei einer grob fahrlässigen Beschädigung des Kfz in voller Höhe auf Schadenersatz in Anspruch genommen werden konnte als unwirksam gemäß § 307 BGB angesehen, wenn der Kfz-Mietvertrag eine Haftungsbefreiung oder eine Haftungsreduzierung nach Art der Vollkaskoversicherung beinhaltet;<sup>410</sup> bei einer solchen Haftungsbefreiung bzw. Haftungsreduzierung könne der Mieter darauf vertrauen, dass die Reichweite des mietvertraglich vereinbarten Schutzes im Wesentlichen dem Schutz entspreche, den er als Eigentümer des Kfz und als VN in der Fahrzeugvollversicherung genießen würde. Zur Ausfüllung der durch die Unwirksamkeit der Klausel entstandenen Vertragslücke hat der VI. Zivilsenat gemäß § 306 Abs. 2 BGB die Vorschrift des § 81 Abs. 2 VVG herangezogen. Dies widerspricht indes nicht der Entscheidung des BGH v. 12.10.2011, da es in der Entscheidung vom 12.10.2011 nicht um die Anpassung einer alten AVB ging und die Umstellungsvorschrift des Art. 1 Abs. 3 EGVVG dieser Lückenfüllung nicht entgegensteht.<sup>411</sup> Aus dem gleichen Grunde wird man auch keinen Widerspruch zu Entscheidungen des XII. Zivilsenats sehen können, in denen der BGH zur Vertragslückenschließung in Autovermietungsverträgen § 28 Abs. 2 und 3 VVG herangezogen hatte,<sup>412</sup> auch wenn man diese Entscheidungen aus anderen Gründen kritisch sehen kann.<sup>413</sup>

Die Entscheidung des BGH v. 12.10.2011 zur **Nichtanpassung vertraglicher Obliegenheiten an das neue VVG** (oben Rn. 107) kann weitere Auswirkungen mit sich bringen, namentlich zu der Frage der Behandlung sog. **verhüllter Obliegenheiten**. Hierunter versteht man eine Bestimmung, die etwa nach ihrem Wortlaut, ihrer Stellung – z. B. unter einer bestimmten Überschrift – oder ihrer Regelungssystematik als Risikobegrenzung erscheint, in der Sache aber eine Obliegenheit darstellt.<sup>414</sup> Im Hinblick auf die halbzwingenden Vorgaben von § 28 Abs. 2 VVG ist höchst strittig, wie verhüllte Obliegenheiten zu behandeln sind.<sup>415</sup> Verhüllte Obliegenheiten

<sup>405</sup> Hövelmann VersR 2008 612, 616; Funck VersR 2008 163, 168; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 38; a. A. Maier VW 2008 986, 988.

<sup>406</sup> Pohlmann NJW 2012 188, 190 ff.

<sup>407</sup> Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 39a.

<sup>408</sup> Heß/Burmans NJW-Spezial 2011 745, 746.

<sup>409</sup> So Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand<sup>3</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 35 Fn. 74.

<sup>410</sup> BGH 11.10.2011 – VI ZR 46/10, BGHZ 191 150, 153 ff. = VersR 2011 1524 f. (Rn. 9 ff.).

<sup>411</sup> Maier RuS 2013 14, 15.

<sup>412</sup> BGH 14.3.2012 – XII ZR 44/10, VersR 2012 1573, 1575 (Rn. 21 ff.); BGH 24.10.2012 – XII ZR 40/11, VersR 2013 197, 198 (Rn. 21).

<sup>413</sup> Maier RuS 2013 114, 15; Staudinger DAR 2012 512; Wittchen NJW 2012 2480, 2481.

<sup>414</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Marlow<sup>3</sup> § 13 Rn. 15a; zum Begriff auch Bruck/Möller/Heiss<sup>9</sup> § 28 Rn. 18; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> § 28 Rn. 11.

<sup>415</sup> Zum Streitstand BeckOK-VVG/Marlow (Stand: 15.10.2019) § 28 Rn. 30; Koch VersR 2014 283, 285; Rattay VersR 2015 1075, 1078;

können für den VN bei bloßer Lektüre der entsprechenden AVB den Eindruck entstehen lassen, dass im Falle einer Obliegenheitsverletzung Versicherungsschutz komplett entfällt, obwohl unter den Voraussetzungen von § 28 Abs. 2 VVG durchaus (teilweise) Versicherungsschutz bestehen kann.<sup>416</sup> Mithin können VN aufgrund von verhüllten Obliegenheiten abgehalten werden, (teilweise) bestehende Versicherungsansprüche geltend zu machen. Vor diesem Hintergrund sind verhüllte Obliegenheiten schon unter Transparenzgesichtspunkten kritisch zu sehen und – jedenfalls im Hinblick auf ihre Rechtsfolge – als unwirksam einzuordnen; die Unwirksamkeit kann unmittelbar aus § 32 i. V. m. § 28 Abs. 2 VVG, aber auch aus § 307 Abs. 1 BGB hergeleitet werden. Bereits hieraus lässt sich eine Gesamtnunwirksamkeit einer verhüllten Obliegenheit begründen. Geht man indes von einer Teilunwirksamkeit aus (lässt also die Obliegenheit als solche unangetastet), so ist äußerst zweifelhaft, ob die hierdurch entstandene Lücke im Hinblick auf eine unwirksame Rechtsfolge durch analoge Anwendung von § 28 Abs. 2 und 3 VVG bzw. im Wege einer ergänzenden Vertragsauslegung zu schließen ist. Dies folgt auch aus der Entscheidung des BGH v. 12.10.2011 (oben Rn. 107), wonach der Versicherungsvertrag eine Vereinbarung über die Sanktion einer Obliegenheitsverletzung enthalten muss.<sup>417</sup> Insgesamt ist die Wirksamkeit einer verhüllten Obliegenheit in AVB im Ganzen zu verneinen.<sup>418</sup>

**110 (3) Keine Pflicht zur Anpassung.** Art. 1 Abs. 3 EGVVG räumt dem VR nur eine Option zur Anpassung der AVB ein, begründet aber trotz teilweise abweichender Meinung<sup>419</sup> keine Anpassungspflicht.<sup>420</sup> Die *Kommission zur Reform des Versicherungsvertragsrechts* hat unter Punkt 1.5.6. ihres Abschlussberichtes die Auffassung vertreten, eine **Verpflichtung des VR** zur Anpassung seiner AVB für Altverträge an die Neuregelungen sei nicht notwendig und zudem kaum durchführbar. Halbzwingende neue Bestimmungen setzten sich entgegenstehenden AVB gegenüber ohnehin durch, so dass dem VN durch eine Nichtanpassung kein Nachteil entstünde.<sup>421</sup>

**111 (4) Aufklärungs- bzw. Beratungspflicht.** Den VR, der von seiner Bedingungsanpassungsbefugnis bewusst keinen Gebrauch gemacht hat, obwohl durch das VVG 2008 eine bestehende AVB-Regelung unwirksam geworden ist, kann aber die **nebenvertragliche Pflicht** treffen, den VN über das Unwirksamwerden der AVB-Bestimmung aufzuklären.<sup>422</sup> Ein Heranziehen von § 6 Abs. 4 VVG setzt einen Beratungsanlass voraus. Auch wenn ein solcher Anlass im Falle der Nichtanpassung einer Alt-AVB an das VVG 2008 pauschal abgelehnt wird<sup>423</sup> und eine generelle Aufklärungspflicht bezogen auf Gesetzesänderungen und dadurch unwirksam gewordene Klauseln zum Beispiel vom OLG Hamm verneint wurde,<sup>424</sup> so hängt Aufklärungs- bzw. Beratungsbedürftigkeit von der konkreten Situation ab. Ein VN kann – anders als ein VR – nicht ohne Weiteres erkennen, dass eine Alt-AVB infolge der VVG-Reform unwirksam geworden ist. Ist für

<sup>416</sup> Wandt VersR 2015 265, 267.

<sup>417</sup> BGH 12.10.2011 – IV ZR 199/10, BGHZ 191 159, 166 = VersR 2011 1550, 1552 (Rn. 34).

<sup>418</sup> BeckOK-VVG/Marlow (Stand: 15.10.2019) § 28 Rn. 30; Rattay VersR 2015 1075, 1078 ff.; Wandt VersR 2015 265, 268 f.; a. A. OLG Naumburg 28.3.2014 – 10 U 5/13, VersR 2015 102, 106 f. (juris Rn. 59 ff.); Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> § 28 Rn. 42; Koch VersR 2014 283, 288 ff. (solange nicht festgestellt worden ist, dass es sich bei der in Rede stehenden Klausel um eine verhüllte Obliegenheit handelt).

<sup>419</sup> Wagner VersR 2008 1190, 1194.

<sup>420</sup> Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 21; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 1 Rn. 28; Langheid/Wandt/Loschelders<sup>2</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 30; vgl. auch BegrRegE S. 118 („befugt“).

<sup>421</sup> KomE S. 194; a. A. im Hinblick auf mangelnde Transparenz und Rechtsunsicherheit seitens des VN Franz VersR 2008 298, 312.

<sup>422</sup> So Wandt<sup>6</sup> Rn. 21; Wagner VersR 2008 1190, 1194; Weidner RuS 2008 368, 371; a. A. Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 30; Hövelmann VersR 2008 612, 614.

<sup>423</sup> Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 30.

<sup>424</sup> Vgl. OLG Hamm 18.10.2006 – 20 U 189/06; VersR 2007 631, 631 (juris Rn. 1 f.).

den VR erkennbar, dass ein VN infolge der fehlenden Kenntnis der unwirksamen Alt-AVB von der Geltendmachung von Versicherungsschutz möglicherweise abgehalten wird, lässt sich ein Anlass zur Beratung annehmen. Eine pauschale Ablehnung einer Aufklärungs- bzw. Beratungspflicht des VR verbietet sich also. Ebenso wenig überzeugt die Argumentation, angesichts der breiten Berichterstattung über die VVG-Reform in den Medien sei insoweit auch kein besonderes Schutzbedürfnis des VN ersichtlich.<sup>425</sup> Insoweit ist auch zu berücksichtigen, dass die allgemeinen zivilrechtlichen Rechtsgrundlagen für Aufklärungspflichten, insbesondere § 241 Abs. 2 BGB neben § 6 VVG in vollem Umfang anwendbar bleiben.<sup>426</sup>

**(5) Weitere denkbare Konsequenzen.** Im Schrifttum wird vertreten, dass eine unterbliebene Umstellung der AVB sich als **aufsichtsrechtlicher Missstand** i. S. v. § 298 Abs. 1 VAG (§ 81 Abs. 2 VAG a. F.) erweisen könne.<sup>427</sup> Indes ist ein Missstand zu verneinen.<sup>428</sup> Der VR ist nicht zu einer Anpassung von Alt-AVB gemäß Art. 1 Abs. 3 EGVVG verpflichtet (oben Rn. 110), weshalb es als ausreichend zu erachten ist, wenn der VR durch organisatorische Vorkehrungen sämtliche Maßnahmen ergriffen hat, um zu verhindern, dass er sich zukünftig auf mit dem Reformgesetz unvereinbare Vertragsklauseln berufen wird.<sup>429</sup> Um dies zu gewährleisten, ist es erforderlich, dass der VR seine AVB auf Abweichung zum neuen VVG hin überprüft sowie Grundsätze über die Anwendbarkeit dieser festsetzt.<sup>430</sup>

Es ist auch diskutiert worden, ob eine unterbliebene Anpassung von Alt-AVB an das VVG 2008 einen **Wettbewerbsverstoß** darstellen kann. Von einem Wettbewerbsverstoß wäre allerdings erst dann auszugehen, wenn sich ein VR trotz der Unwirksamkeit auf die Klauseln beruft.<sup>431</sup> Nimmt man zudem eine Aufklärungspflicht des VR gegenüber den Bestandskunden an (dazu oben Rn. 111), kann sich auch eine nicht erfolgte Aufklärung wettbewerbsrechtlich auswirken.

**d) Behandlung der Klagefrist gemäß § 12 Abs. 3 VVG a. F. (Art. 1 Abs. 4 EGVVG).** § 12 Abs. 3 VVG a. F. sah die Leistungsfreiheit des VR vor, wenn der Anspruch auf die Versicherungsleistung nicht innerhalb von sechs Monaten gerichtlich geltend gemacht wurde. Diese Vorschrift ist mit dem VVG 2008 ersatzlos weggefallen. Art. 1 Abs. 4 EGVVG<sup>432</sup> regelt nur die Behandlung laufender Fristen gemäß § 12 Abs. 3 VVG a. F., die vor dem 1.1.2008 begonnen haben. Auf diese ist die Vorschrift des § 12 Abs. 3 VVG a. F. auch nach dem 1.1.2008 anzuwenden. Zur Begründung hat der Rechtsausschuss ausgeführt, dass die in Art. 3 Abs. 4 EGVVG enthaltene Übergangsregelung für Fristen auf die mit der Abschaffung des § 12 Abs. 3 VVG a. F. verbundenen Besonderheiten nicht ausreichend Rücksicht nehme.

Durch die Übergangsregelung des Art. 1 Abs. 4 EGVVG laufen also die Klagefristen gemäß § 12 Abs. 3 VVG a. F. weiter, wenn sie vor dem 1.1.2008 zu laufen begonnen haben. Nach im Schrifttum und von Instanzgerichten vertretener Auffassung soll es wegen der grundsätzlichen Fortgeltung des alten Rechts für Altverträge bis zum 31.12.2008 gemäß Art. 1 Abs. 2 EGVVG möglich sein, dass VR auch nach dem 1.1.2008 noch die Klagefrist des § 12 Abs. 3 VVG a. F. setzen

<sup>425</sup> Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 30.

<sup>426</sup> Looschelders/Pohlmann/Pohlmann<sup>3</sup> § 6 Rn. 13 ff., 18; a. A. Prölss/Martin/Rudy<sup>30</sup> § 6 Rn. 74.

<sup>427</sup> Wagner VersR 2008 1190, 1194.

<sup>428</sup> Hövelmann VersR 2008 612, 615.

<sup>429</sup> Schnepf/Segger VW 2008 907, 911.

<sup>430</sup> Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 32.

<sup>431</sup> Schnepf/Segger VW 2008 907, 910; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 33.

<sup>432</sup> Art. 1 Abs. 4 EGVVG wurde erst im Gesetzgebungsverfahren auf Empfehlung des Rechtsausschusses eingefügt; vgl. BTDrucks. 16/5862 S. 70, 100. Kritisch zuvor Neuhaus RuS 2007 177, 178 f.

können.<sup>433</sup> Dem kann im Hinblick auf den klaren Wortlaut des Art. 1 Abs. 4 EGVVG nicht zugestimmt werden; danach gelten Fristen nach § 12 Abs. 3 VVG a. F. nur weiter, „die vor dem 1.1.2008 begonnen haben.“<sup>434</sup>

**116** In **Alt-AVB** finden sich vielfach Bestimmungen, die inhaltlich dem § 12 Abs. 3 VVG a. F. entsprechen.<sup>435</sup> *Neuhaus* vertritt den Standpunkt, solche Ausschlussfristen in Altverträgen seien bis zum 1.1.2009 anwendbar.<sup>436</sup> Dies erscheint indes fraglich. Zu Recht weist *Schneider* darauf hin, aus Art. 1 Abs. 4 EGVVG ergebe sich, dass Klagefristen nur noch bis zum 31.12.2007 gesetzt werden könnten.<sup>437</sup> Neben der Abschaffung des § 12 Abs. 3 VVG a. F. kommt hierdurch ein deutlicher Wille zur Abkehr von der Möglichkeit solcher Fristen zum Ausdruck. Sie entsprechen deshalb mit Inkrafttreten des VVG 2008 nicht mehr dem Leitbild des Gesetzes und sind nicht erst ab dem 1.1.2009, sondern seit dem 1.1.2008 als unangemessen i. S. d. § 307 BGB einzuordnen.<sup>438</sup>

**117** Etwas Anderes dürfte aber für Individualvereinbarungen gelten, da diese nur dann unzulässig sind, wenn sie gegen zwingendes Recht, gegen die guten Sitten oder gegen Treu und Glauben verstoßen. Ein ausdrückliches Verbot der Vereinbarung einer Ausschlussfrist enthält das VVG jedoch nicht, so dass Ausschlussfristen im Sinne des § 12 Abs. 3 VVG a. F. aufgrund von Individualvereinbarungen grundsätzlich Vertragsbestandteil werden könnten.<sup>439</sup>

**118 e) Vollmacht des Versicherungsvertreters, Art. 2 Nr. 1 EGVVG.** Eine noch strengere Form der unechten Rückwirkung des reformierten VVG auf Altverträge (vgl. insoweit bereits Rn. 80) sieht Art. 2 Nr. 1 EGVVG vor. Abweichend von Art. 1 Abs. 1 EGVVG bestimmt Art. 2 Nr. 1 EGVVG, dass die §§ 69 bis 73 VVG über die Vertretungsmacht des Versicherungsvertreters und der in § 73 VVG erfassten angestellten und nicht gewerbsmäßigen Vermittler bereits ab dem 1.1.2008 auf Altverträge Anwendung finden. Diese unmittelbare Vereinheitlichung der anzuwendenden Rechtsvorschriften zum 1.1.2008 ist in diesem Fall auch sachgerecht, weil Versicherungsvertreter neben dem Abschluss neuer Verträge auch mit der Betreuung von Altverträgen befasst sind.<sup>440</sup> Diese Sachlage aber lässt eine unterschiedliche Behandlung der jeweiligen Vertragsverhältnisse nach altem und nach neuem Recht nicht zu. Diese Vorgehensweise wäre unweigerlich mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden.<sup>441</sup> Um diesen bereits im Voraus zu begegnen, war die Ausnahme von der Grundregel des Art. 1 Abs. 1 EGVVG erforderlich. Zu Art. 2 Nr. 2 EGVVG vgl. noch Rn. 127.

**119 f) Verjährung, Art. 3 EGVVG.** Art. 3 EGVVG regelt die Anpassung der maßgeblichen Verjährungsfristen. Die für die Verjährungsfristen geltende Sonderregelung des § 12 Abs. 1 VVG a. F., wonach die grundsätzliche Verjährungsfrist zwei Jahre und bei der Lebensversicherung fünf Jahre betrug, ist mit Inkrafttreten des VVG 2008 entfallen. Nunmehr gelten die allgemeinen Verjäh-

---

**433** *Neuhaus* RuS **2007** 441, 442; OLG 3.12.2010 – 10 U 345/10, VersR **2011** 1554 f. (juris Rn. 34).

**434** Ebenso BGH 8.2.2012 – IV ZR 223/10, VersR **2012** 470, 471 (Rn. 15 ff.); *Rixecker* ZfS **2007** 430, 431; Beckmann/Matusche-Beckmann/*Schneider*<sup>3</sup> § 1a Rn. 47; *Meixner/Steinbeck* § 1 XIV Rn. 357; Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 42 ff.; *Uyanik* VersR **2008** 468; **a. A.** *Muschner* VersR **2008** 317, 319, der sogar eine Anwendbarkeit des § 12 Abs. 3 VVG a. F. über das Jahr 2008 hinaus für möglich hält.

**435** Vgl. etwa für die Krankheitskosten- und Krankentagegeldversicherung § 17 Abs. 1 MB/KK 94; für die Unfallversicherung § 14 Abs. 1, Abs. 2 AUB 99; für die Einbruchsdiebstahl- und Raubversicherung § 14 Nr. 3 AERB 87 Fassung 1995.

**436** *Neuhaus* RuS **2007** 441, 442 f.; so auch *van Bühren* ZAP **2007** 307, 328.

**437** Beckmann/Matusche-Beckmann/*Schneider*<sup>3</sup> § 1a Rn. 47.

**438** So auch *Uyanik* VersR **2008** 468; Langheid/*Rixecker/Gal*<sup>6</sup> Art. 1 EGVVG Rn. 33.

**439** *Neuhaus* RuS **2007** 177, 181.

**440** RegE S. 118.

**441** Beckmann/Matusche-Beckmann/*Schneider*<sup>3</sup> § 1a Rn. 48.

rungsregelungen des BGB; damit gilt die regelmäßige Verjährungsfrist von drei Jahren nach § 195 BGB. Aufgrund dieser Tatsache bedurfte es einer ausdrücklichen gesetzlichen Regelung dahingehend, wie insbesondere mit Ansprüchen zu verfahren ist, deren Verjährungsfrist bereits nach altem Recht in Gang gesetzt wurde, die aber im Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen VVG noch nicht abgelaufen ist. Keine Bedeutung haben die Übergangsregelungen gemäß Art. 3 EGVVG für Ansprüche, die bei Inkrafttreten des VVG 2008 nach früherem Recht bereits verjährt waren; insoweit verbleibt es bei der bereits eingetretenen Verjährung. Und Ansprüche die erst nach Inkrafttreten des VVG 2008 entstanden sind, unterliegen ohnehin den seit 1.1.2008 geltenden Verjährungsvorschriften. Art. 3 EGVVG orientiert sich an der Überleitungsvorschrift des Art. 229 § 6 EGBGB, die den Übergang der neuen Verjährungsvorschriften aufgrund der Schuldrechtsreform regelt.<sup>442</sup>

**aa) Geltung der dreijährigen Regelverjährungsfrist, Art. 3 Abs. 1 EGVVG.** Art. 3 Abs. 1 EGVVG bestimmt als **Grundregel** die Anwendung der dreijährigen Regelverjährung gemäß § 195 BGB auf alle Ansprüche, die zum Stichtag des 1.1.2008 noch nicht verjährt sind. Die danach geltende dreijährige Verjährungsfrist nach § 195 BGB ist folglich länger als die frühere generell geltende Frist von zwei Jahren, aber kürzer als die im Rahmen der Lebensversicherung maßgebliche Fünf-Jahres-Frist gemäß § 12 Abs. 1 Satz 1 VVG a. F.

Art. 3 Abs. 1 EGVVG gilt für solche Ansprüche, die am 1.1.2008 schon entstanden, aber noch nicht verjährt waren.<sup>443</sup> Jedenfalls unmittelbar findet Art. 3 Abs. 1 EGVVG keine Anwendung, wenn der Anspruch aus einem Altvertrag am 1.1.2008 noch nicht entstanden war; in diesem Fall kommt eine analoge Anwendung des Art. 3 Abs. 1 EGVVG in Betracht<sup>444</sup> oder gemäß Art. 1 Abs. 1 bzw. Abs. 2 EGVVG gilt die frühere Verjährungsfrist gemäß § 12 Abs. 1 Satz 1 VVG a. F.<sup>445</sup> Aufgrund des Rechtsgedankens von Art. 229 § 6 Abs. 1 Satz 1 EGBGB sprechen gute Gründe für eine analoge Heranziehung von Art. 3 EGVVG.<sup>446</sup> In seiner Entscheidung vom 16.4.2014 hat der BGH diese Frage letztlich offen gelassen, da er über beide genannten Wege zu einer Verjährung des in Rede stehenden Anspruchs gelangte.<sup>447</sup> Indes hat der BGH klargestellt, dass jedenfalls bei analoger Anwendung von Art. 3 Abs. 1 EGVVG auch die Regelungen über den Fristenvergleich in Art. 3 Abs. 2 und 3 EGVVG anwendbar sind.<sup>448</sup>

Unterschiedlich wird die Frage beantwortet, welche Regelungen für den Beginn der Verjährung anzuwenden sind. Art. 3 Abs. 1 EGVVG erklärt die Anwendung allein von § 195 BGB, so dass teilweise vertreten wird, für den Beginn der Verjährung von „Altansprüchen“ für den Zeitraum vor dem 1.1.2009 sei weiterhin noch § 12 Abs. 1 Satz 2 VVG a. F. anzuwenden.<sup>449</sup> Hiergegen wird eingewandt, dass es für eine Fortgeltung von § 12 Abs. 1 Satz 2 VVG a. F. an einer mit Art. 229 § 6 Abs. 1 Satz 2 EGBGB vergleichbaren Vorschrift fehle, so dass für den Beginn der

<sup>442</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Schneider<sup>3</sup> § 1a Rn. 53 (auch zum Vorstehenden).

<sup>443</sup> Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 3 Rn. 2; Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand<sup>3</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 2; Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 3; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 2; vgl. BGH 16.4.2014 – IV ZR 153/13, VersR 2014 735 (Rn. 14, 24).

<sup>444</sup> Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 3 Rn. 2.

<sup>445</sup> Vgl. Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 3.

<sup>446</sup> Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 3; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 2; Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 3 Rn. 2;

<sup>447</sup> BGH 16.4.2014 – IV ZR 153/13, VersR 2014 735, 736 (Rn. 8) zu Prämienansprüchen aus Altverträgen, die erst im Jahr 2008 fällig geworden sind; ebenfalls offenlassend OLG Hamm 30.10.2015 – 20 U 190/13 (juris Rn. 34; BeckRS 2015 20037, Rn. 30).

<sup>448</sup> BGH 16.4.2014 – IV ZR 153/13, VersR 2014 735 (Rn. 18); ebenso Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 3 Rn. 2; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 2; Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 3.

<sup>449</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Schneider<sup>3</sup> § 1a Rn. 54; Muschner/Wendt MDR 2008 609, 612. Für die Frage nach dem Verjährungsbeginn gemäß § 12 Abs. 1 Satz 2 VVG a. F. stellt die Rechtsprechung nicht auf die Entstehung, sondern auf die Fälligkeit ab; vgl. BGH 16.4.2014 – IV ZR 153/13, VersR 2014 735, 736 (Rn. 9); BGH 13.3.2002 – IV ZR 40/01, RuS 2002 217 (juris Rn. 8); BGH 14.4.1999 – IZ ZR 197/98, RuS 1999 285.

Verjährung § 199 BGB gelte.<sup>450</sup> Dieser Argumentation wurde indes wiederum nicht zu Unrecht entgegengehalten, dass unter Art. 229 § 6 Abs. 1 EGBGB eine solche Regelung notwendig sei, da dessen Satz 1 gerade das gesamte neue Verjährungsrecht für Altansprüche für anwendbar erkläre; nach Art. 3 Abs. 1 EGVVG sei hingegen lediglich § 195 BGB anwendbar, weshalb eine solche Regelung wie Art. 229 § 6 Abs. 1 S. 2 EGBGB prima facie überflüssig erscheine.<sup>451</sup> Eine Geltung von § 199 BGB für den Verjährungsbeginn hat *Gal* zu Recht jedenfalls aus der Formulierung von Art. 3 Abs. 2 EGVVG hergeleitet.<sup>452</sup> Durch die gewählte Konditionalkonstruktion, die mit der Konjunktion „wenn“ eingeleitet wird, impliziere Abs. 2, dass Fälle denkbar sind, in denen die kürzere Frist des § 12 Abs. 1 VVG a. F. später abläuft als die des Art. 3 Abs. 1 EGVVG, was jedoch nicht denkbar wäre, wenn man für den Fristbeginn (und die Hemmung) für beide Fristen unbeschränkt auf das VVG a. F. abstellt. Insgesamt ist deshalb der wohl h. M. zu folgen, die für den Verjährungsbeginn unter Art. 3 Abs. 1 EGVVG auf § 199 BGB abstellt. Konsequenterweise findet Art. 3 Abs. 1 EGVVG nicht nur auf § 195 BGB, sondern auch auf die hiermit verknüpften Verjährungsvorschriften Anwendung.<sup>453</sup> Mithin kommt für den Ablauf der Verjährung § 188 Abs. 2 BGB und für die Hemmung § 15 VVG 2008 zur Anwendung.<sup>454</sup> Ebenso richten sich die Höchstfristen nach § 199 Abs. 4 BGB.<sup>455</sup>

### 123 **Abänderung der ursprünglichen Verjährungsfristen, Art. 3 Abs. 2 und Abs. 3 EGVVG.**

Die in Art. 3 Abs. 1 EGVVG i. V. m. § 195 BGB vorgesehene dreijährige Verjährungsfrist hätte in der Regel zu einer Verlängerung bereits laufender Verjährungsfristen geführt, da nach § 12 Abs. 1 Satz 1, 1. Alt. VVG a. F. Ansprüche aus dem Versicherungsvertrag grundsätzlich in zwei Jahren verjähren. Dies sollte jedoch mit der unmittelbaren Anwendung des § 195 BGB nicht bewirkt werden.<sup>456</sup> Daher bestimmt Art. 3 Abs. 2 EGVVG, dass im Falle der Zwei-Jahres-Frist des § 12 Abs. 1 S. 1 1. Alt. VVG a. F. für die Vollendung der Verjährung und damit den Ablauf der Frist der Zeitpunkt maßgeblich ist, zu dem die kürzere Frist abläuft.<sup>457</sup> Auf die früher in § 12 Abs. 1 Satz 1, 2. Alt. VVG a. F. geregelten Fälle der Lebensversicherung, für die eine Verjährungsfrist von fünf Jahren galt, bezieht sich nun Art. 3 **Abs. 3** EGVVG. Da die neue Regelverjährung von drei Jahren die kürzere Frist darstellt, ist diese nach Art. 3 Abs. 3 S. 1 EGVVG die maßgebliche. Die Frist beginnt am 1.1.2008 zu laufen. Läuft jedoch die fünfjährige Frist nach § 12 Abs. 1 S. 1 2. Alt. VVG a. F. früher ab als die Regelverjährung des § 195 BGB, bleibt es bei der nach altem Recht geltenden Regelung. Verjährung ist damit nach Art. 3 Abs. 3 S. 2 EGVVG mit Ablauf der Fünf-Jahres-Frist eingetreten. Entscheidend ist demnach die **jeweils kürzere Frist**.<sup>458</sup> Die Berechnung der Verjährungsfristen nach Art. 3 Abs. 3 EGVVG entspricht der Überleitungsregelung des Art. 229 § 6 Abs. 4 EGBGB.<sup>459</sup>

### 124 **bb) Entsprechende Anwendbarkeit, Art. 3 Abs. 4 EGVVG.** Art. 3 Abs. 4 EGVVG erklärt die Absätze 1 bis 3 für **entsprechend anwendbar** auf Fristen, die für die Geltendmachung oder den Erwerb oder Verlust eines Rechtes maßgeblich sind. Die Regelung entspricht wiederum Art. 229 § 6 Abs. 5 EGBGB. Aus Art. 3 Abs. 4 EGVVG ergibt sich zunächst, dass für eine solche Frist – wenn sie

<sup>450</sup> Looschelders/Pohlmann/*Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 3; Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 3 Rn. 2.

<sup>451</sup> Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 4.

<sup>452</sup> Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 4.

<sup>453</sup> Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 4; i. E. ebenso, aber ohne Begründung OLG Hamm 30.10.2015 – 20 U 190/13 (juris Rn. 34; BeckRS 2015 20037, Rn. 30).

<sup>454</sup> Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 5; Looschelders/Pohlmann/*Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 4;

<sup>455</sup> Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 5; Looschelders/Pohlmann/*Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 4;

<sup>456</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/*Schneider*<sup>3</sup> § 1a Rn. 55.

<sup>457</sup> RegE S. 119; *Neuhaus* RuS 2007 441, 444.

<sup>458</sup> Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 6; Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 3 Rn. 3; *Neuhaus* RuS 2007 441, 444; *van Bühren* ZAP 2007 307, 328; siehe auch den Überblick bei *Neuhaus* RuS 2007 441, 444.

<sup>459</sup> RegE S. 119.

mit Inkrafttreten des VVG 2008 in Gang gesetzt ist – die Frist des VVG 2008 gilt.<sup>460</sup> Indes bleibt es aber bei der Anwendung des Günstigkeitsprinzips der Abs. 2 und 3. Beispielsweise gilt gemäß Art. 3 Abs. 4 EGVVG grundsätzlich die fünfjährige Ausschlussfrist des § 158 Abs. 2 VVG 2008 für die Geltendmachung einer Gefahrerhöhung in der Lebensversicherung; die frühere Zehnjahresfrist gemäß § 164 Abs. 2 VVG a. F. gilt aber, wenn diese früher abläuft;<sup>461</sup> die neue Frist für den Fristenvergleich wird entsprechend Art. 3 Abs. 3 Satz 1 EGVVG ab dem 1.1.2008 berechnet.<sup>462</sup> Auch hier ist also wie bei Art. 3 Abs. 2 und 3 EGVVG die jeweils kürzere Frist maßgeblich.

Gleiches gilt grundsätzlich auch für die Frist des **Sonderkündigungsrechts** des VN gemäß § 11 Abs. 4 VVG 2008; indes betrug diese auch nach § 8 Abs. 3 VVG a. F. drei Monate, so dass sich im Hinblick auf die Kündigungsfrist nichts geändert hat.<sup>463</sup> Art. 3 Abs. 4 EGVVG findet aber keine Anwendung auf die „Frist“ der Höchstlaufzeit für Verträge (nach § 8 Abs. 3 VVG a. F. fünf Jahre; nach § 11 Abs. 4 VVG 2008 drei Jahre). Vielmehr greift Art. 1 Abs. 1 EGVVG ein, so dass folglich das Sonderkündigungsrecht des VN bei einem Versicherungsvertrag mit fünfjähriger Laufzeit bis zum 31.12.2008 nur zum Schluss des fünften, ab dem 1.1.2009 aber zum Schluss des dritten Jahres gekündigt werden kann.<sup>464</sup> Hierfür spricht insbesondere auch die Entwicklung der Begründung zu Art. 3 Abs. 3 EGVVG im Referentenentwurf vom 13.3.2006 und im Regierungsentwurf vom 20.12.2006, die in der Entscheidung des Versicherungsombudsmanns vom 3.4.2009 anschaulich nachgezeichnet wird.<sup>465</sup>

Die Vorschrift ist jedoch nicht auf Fristen anzuwenden, die erstmalig in das VVG eingeführt worden sind, so etwa die Ausschlussfrist nach § 21 Abs. 3 S. 1 VVG.<sup>466</sup> Der Anwendungsbereich des Art. 3 Abs. 4 EGVVG betrifft demnach nur Fristen, die auch vor der Reform des VVG bereits bestanden und deren Dauer durch die Neuregelung verkürzt oder verlängert wurde.<sup>467</sup>

## 2. Spartenspezifische Übergangsregelungen

### a) Sonderregelung für das Recht der privaten Krankenversicherung

**aa) Art. 2 Nr. 2 EGVVG.** Art. 2 Nr. 2 EGVVG erklärt die §§ 192 bis 208 VVG für die Krankenversicherung mit dem Inkrafttreten des VVG bereits zum 1.1.2008 auch auf Altverträge für anwendbar. Durch diesen Verzicht auf eine zusätzliche Übergangszeit soll – wie bereits von der Kommission zur VVG-Reform in ihrem Abschlussbericht gefordert<sup>468</sup> – eine Ungleichbehandlung von Alt- und Neuverträgen vermieden werden. Um die Belange der versicherten Personen und die Erfüllung der bestehenden Krankenversicherungsverträge auf Dauer zu gewährleisten, sei es erforderlich, die Altverträge dem neuen Recht zu unterwerfen, da nur so sichergestellt werden kann, dass die bestehenden Verträge mit dem neuen Recht unterliegenden Neuverträgen

<sup>460</sup> Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 7.

<sup>461</sup> Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> Art. 3 Rn. 5; Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 7.

<sup>462</sup> Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 7.

<sup>463</sup> Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 3 EGVVG Rn. .

<sup>464</sup> Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 8; Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 4; LG Berlin 31.10.2012 – 23 S 46/12, VersR 2012 115, 115 (juris Rn. 7); Versicherungsombudsmann 3.4.2009 – 2047/9, VersR 2009 913, 914; a. A. AG Düsseldorf, 30.10.2009 – 41 C 5309/09, NJW-RR 2010 908 f. (juris Rn. 10 ff.); *Schneider* VersR 2008 859, 863 f. m. w. N. auch zur Gegenansicht.

<sup>465</sup> Versicherungsombudsmann 3.4.2009 – 2047/9, VersR 2009 913, 914; Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 4.

<sup>466</sup> RegE S. 119; Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> Art. 3 Rn. 6; Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 5; Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 3 EGVVG Rn. 9.

<sup>467</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/*Schneider*<sup>3</sup> § 1a Rn. 56.

<sup>468</sup> KomE S. 192, 193.

gemeinsam beobachtet und kalkuliert werden könnten.<sup>469</sup> Des Weiteren ist der Gesetzgeber von einer nur unerheblichen Änderung durch die neue Rechtslage ausgegangen;<sup>470</sup> letzterer Aspekt wurde indes durch Erlass des WSG-GKV (oben Rn. 64) überholt, was aber nicht zu Änderungen von Art. 2 Nr. 2 EGVVG geführt hat.<sup>471</sup>

**128** Nach der Formulierung des Art. 2 Nr. 2 i. V. m. Art. 1 Abs. 3 EGVVG sind die Neuvorschriften auf Altverträge jedoch nur anwendbar, wenn der VR dem VN die auf Grund der Änderung des bisherigen Rechts geänderten AVB und Tarifbestimmungen unter Kenntlichmachung der Unterschiede gegenüber der bisherigen Regelung spätestens einen Monat vor dem Zeitpunkt, zu dem die Änderung Vertragsbestandteil werden soll, in Textform (§ 126b BGB) mitgeteilt hat. Hierdurch wurde den VR jedenfalls die Befugnis eingeräumt, ihre AVB an das ab dem 1.1.2008 geltende Gesetz anzupassen (vgl. hierzu allgemein bereits Rn. 95).<sup>472</sup> Man könnte Art. 2 Nr. 2 EGVVG auf den ersten Blick so verstehen, dass der VR selbst entscheiden könnte, ob das neue Recht schon zum 1.1.2008 gelten solle oder nicht; indes wird man dem VR eine solche Befugnis nicht einräumen können,<sup>473</sup> da die Geltung eines Gesetzes nicht vom Willen einer Partei abhängen kann. Letztlich gewährt die Vorschrift deshalb den VR lediglich die Befugnis, ihre AVB an die ab 1.1.2008 geltenden §§ 192 bis 208 VVG 2008 anzupassen.<sup>474</sup> Art. 2 Nr. 2 EGVVG ermächtigt nicht zu Anpassungen von AVB an andere neue Regelungen des VVG 2008; insoweit konnte dies nur aufgrund von Art. 1 Abs. 3 EGVVG bis zum 31.12.2008 erfolgen. Die Regelung des Art. 2 Nr. 2 EGVVG führte im Jahr 2008 zu einer Rechtsspaltung: Einerseits galten für Altverträge ab 1.1.2008 bereits die §§ 192 bis 208 VVG 2008; andererseits kam es für Altverträge zur Anwendung der übrigen Regelungen des VVG 2008 gemäß Art. 1 Abs. 1 EGVVG erst ab dem 1.1.2009. Zudem wirkte eine Anpassung der AVB gemäß Art. 2 Nr. 1 EGVVG bereits mit Wirkung zum 1.1.2008, während eine Anpassung der AVB nach Art. 1 Abs. 3 EGVVG erst zum 1.1.2009 erfolgen konnte.<sup>475</sup>

**129** Aus Art. 2 Nr. 2 EGVVG geht – anders als Art. 1 Abs. 3 EGVVG – nicht hervor, wie lange VR dieses besondere Bedingungsanpassungsrecht nutzen können. Da Art. 2 Nr. 2 EGVVG eine Anpassung mit Wirkung zum 1.1.2008 ermöglicht, könnte man hierin zugleich die zeitliche Grenze dieses Anpassungsrechts sehen. Indes besteht nach dem 1.1.2008 ohnehin die Möglichkeit, bis zum 31.12.2008 eine Anpassung aufgrund von Art. 1 Abs. 3 EGVVG vorzunehmen.<sup>476</sup> Soweit VR von einer Anpassung der AVB an die neue Rechtslage **keinen Gebrauch** gemacht haben – oder die Anpassungsvoraussetzungen nicht hinreichend darlegen und ggf. beweisen können – besteht die Gefahr, dass Alt-AVB mit dem VVG 2008 und/oder mit dem AGB-Recht nicht in Einklang stehen und damit wirkungslos sind (vgl. bereits oben die Ausführungen zu Art. 1 Abs. 3 Rn. 95).

**130** Diskussionen haben mögliche Auswirkungen der ab 1.1.2008 geltenden Regelung des § 192 Abs. 2 hervorgerufen. Zum einen ist streitig, ob § 192 Abs. 2 VVG 2008 als gesetzliche Regelung seit dem 1.1.2008 überhaupt für Altverträge gilt.<sup>477</sup> Nach dieser Regelung ist der VR zur Leistung

<sup>469</sup> RegE S. 119; kritisch hierzu *Sahmer* Stellungnahme des PKV zum RegE S. 6 abrufbar unter: <https://www.jura.uni-hamburg.de/media/einrichtungen/sem-versicherungsrecht/gesetzesaenderungen/stellungnahme-sahmer.pdf> (Abrufdatum 21.10.2019).

<sup>470</sup> RegE S. 118.

<sup>471</sup> Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 2 Rn. 3; Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 4.

<sup>472</sup> *Neuhaus* RuS **2007** 441, 443.

<sup>473</sup> Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 4; Beckmann/Matusche-Beckmann/*Schneider*<sup>3</sup> § 1a Rn. 51; Looschelders/Pohlmann/*Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 5; Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> EGGVG Art. 2 Rn. 4; a. A. Ruffer/Halbach/Schimikowski/*Muschner*<sup>4</sup> Art. 2 Rn. 3; so auch die Begründung des RegE S. 119.

<sup>474</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/*Schneider*<sup>3</sup> § 1a Rn. 51.

<sup>475</sup> Kritisch insoweit Beckmann/Matusche-Beckmann/*Schneider*<sup>3</sup> § 1a Rn. 51 a. E.; Looschelders/Pohlmann/*Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 4.

<sup>476</sup> I.E. ebenfalls Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 5.

<sup>477</sup> Dagegen Schwintowski/Brömmelmeyer/*Brömmelmeyer*<sup>3</sup> § 192 Rn. 67; Rogler VersR **2009** 573, 580; a. A. Looschelders/Pohlmann/*Reinhard*<sup>3</sup> § 192 Rn. 25; Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 5; Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> EGGVG Art. 2 Rn. 5; Looschelders/Pohlmann/*Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 6; in diesem Sinne auch RegE S. 110.

aus der Krankenversicherung insoweit nicht verpflichtet, als die Aufwendungen für die Heilbehandlung oder sonstigen Leistungen in einem auffälligen Missverhältnis zu den erbrachten Leistungen stehen. Gegen eine Anwendung dieser Vorschrift auf Altverträge wird argumentiert, Altverträge beinhalteten kein dem § 192 Abs. 2 VVG entsprechendes Verbot der Übermaßvergütung. Aus dem Schweigen des Vertrags, könne nur geschlossen werden, dass ein Verbot der Übermaßvergütung von den Parteien gerade nicht gewollt gewesen wäre. Damit könne es nicht dem mutmaßlichen Parteiwillen entsprechen, nunmehr den dispositiven § 192 Abs. 2 VVG in „schweigende“ Altverträge hineinzudrängen. Dies könne man nur anders sehen, wenn § 192 Abs. 2 VVG zwingendes Recht wäre.<sup>478</sup> Indes finden sich im Gesetz, insbesondere in den Übergangsregelungen für diesen Standpunkt keine Anhaltspunkte,<sup>479</sup> so dass § 192 Abs. 2 VVG auch von Art. 2 Nr. 2 EGVVG erfasst ist und auf Altverträge seit dem 1.1.2008 Anwendung findet. Uneinigkeit besteht zudem dahingehend, ob aufgrund des Anpassungsrecht des Art. 2 Nr. 2 EGVVG auch ein Verbot der Übermaßvergütung entsprechend § 192 Abs. 2 VVG in die AVB bestehender Altverträge aufgenommen werden konnte.<sup>480</sup> Nimmt man – wie hier vertreten – die Anwendbarkeit von § 192 Abs. 2 VVG ab dem 1.1.2008 an, war es dem VR konsequenterweise auch möglich, seine AVB unter den Voraussetzungen von Art. 1 Abs. 3 EGVVG anzugleichen, um dies in einer entsprechenden Klausel transparent werden zu lassen.<sup>481</sup> Hiervon nicht gedeckt war jedoch eine Anpassung der AVB in der Weise, ein Verbot der Übermaßbehandlung im Sinne eines allgemeinen Wirtschaftlichkeitsgebot aufzunehmen.<sup>482</sup>

**bb) Art. 7 EGVVG.** Als neue Übergangsvorschrift wurde Art. 7 EGVVG durch das Gesetz zur **131** Beseitigung sozialer Überforderung bei Beitragsschulden in der Krankenversicherung vom 15.7.2013<sup>483</sup> mit Wirkung zum 1.8.2013 in das EGVVG aufgenommen. Zuvor fand man an dieser Stelle Art. 7 EGVVG a. F., welcher eine Norm des Internationalen Vertragsrechts enthielt und mit Inkrafttreten der Rom I-VO aufgehoben wurde<sup>484</sup> (vgl. bereits Rn. 79). Art. 7 EGVVG n. F. enthält eine Übergangsvorschrift betreffend die Einführung eines Notlagentarifs in der Krankenversicherung gemäß § 193 Abs. 7 VVG i. V. m. § 153 VAG. In der privaten Krankenversicherung hatte die Nichtzahlung der Beiträge unter bestimmten Voraussetzungen zuvor zur Folge, dass der Anspruch auf die Leistung aus dem ursprünglichen Vertrag ruhte und die Betroffenen in dem Basistarif versichert wurden.<sup>485</sup> Die Umstellung auf den Basistarif hatte indes häufig eine Erhöhung der Beiträge zur Folge.<sup>486</sup> Der Gesetzgeber hat zur Lösung dieses Problems einen sog. Notlagentarif eingeführt (§ 193 Abs. 7 VVG i. V. m. § 153 VAG n. F.).<sup>487</sup> Dieser umfasst einen deutlich verringerten Leistungsumfang, der sich aus § 153 Abs. 1 VAG ergibt. Dabei ruht der bisherige Vertrag, es werden keine neuen Altersrückstellungen gebildet und die vorhandenen gemäß § 153

**478** Rogler VersR 2009 573, 580.

**479** Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand<sup>3</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 6; i. E. ebenso Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 6; wohl auch Rüffer/Halbach/Schimikowski/Muschner<sup>4</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 6.

**480** Befürwortend Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 6; Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand<sup>3</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 6; Rüffer/Halbach/Schimikowski/Muschner<sup>4</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 6; a. A. Rogler VersR 2009 573, 583; Höra RuS 2008 89, 96; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 2 Rn. 4; Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 5 (wonach es aber bei der Auslegung von Alt-AVB seit dem 1.1.2008 möglich ist, die Wertungen des § 192 Abs. 2 VVG zu berücksichtigen).

**481** Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 6; Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand<sup>3</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 6; a. A. Staudinger/Halm/Wendt/Wendt<sup>2</sup> EGVVG Art. 2 Rn. 6.

**482** Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 6; Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand<sup>3</sup> Art. 2 EGVVG Rn. 6.

**483** BGBl. I 2423.

**484** Prölss/Martin/ Armbrüster<sup>30</sup> Art. 7 EGVVG Rn. 1.

**485** Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 7 EGVVG Rn. 1.

**486** BTDrucks. 17/13079 S. 9.

**487** Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> EGVVG Art. 7 Rn. 2 (auch zum Folgenden).

Abs. 2 S. 6 VAG auf die zu zahlende Prämie teilweise angerechnet. Im VVG wurde die Änderung durch die Regelungen des § 193 Abs. 6–10 VVG umgesetzt. Art. 7 S. 1 EGVVG regelt, dass VN und Versicherte, deren Verträge am Stichtag des 1.8.2013 bereits ruhend gestellt waren, mit diesem Zeitpunkt als im Notlagentarif versichert gelten. Für den Fall, dass die monatliche Prämie des Notlagentarifs zu dem Zeitpunkt, zu dem die Leistungen aus dem Vertrag ruhend gestellt wurden, für den VN geringer war als die geschuldete Prämie, erfolgt gemäß Art. 7 S. 2–6 EGVVG die Umstellung auf den Notlagentarif mit Rückwirkung auf den Zeitpunkt der Feststellung des Ruhens.<sup>488</sup> Diese Rechtswirkung tritt ipso iure ein, so dass es keinerlei Zustimmung der Beteiligten bedarf.<sup>489</sup> Der VN kann der rückwirkenden Versicherung aber gemäß Art. 7 S. 6 EGVVG widersprechen. Gemäß Art. 7 S. 3 EGVVG bleiben die zum Zeitpunkt des Ruhendstellens aus dem Vertrag erworbenen Rechte und Alterungsrückstellungen erhalten und in Anspruch genommene Ruheleistungen gelten im Verhältnis zum Versicherungsnehmer als solche des Notlagentarifs. Art. 7 S. 2 EGVVG ist nur anzuwenden, wenn ein Ruhen der Leistungen noch bei Inkrafttreten der Regelung am 1. August 2013 vorgelegen hat.<sup>490</sup>

**132 b) Sonderregelung für den Bereich der Lebensversicherung, Art. 4 EGVVG.** Art. 4 EGVVG enthält einige spezielle Übergangsregelungen für den besonders sensiblen Bereich<sup>491</sup> der Lebens- und Berufsunfähigkeitsversicherung.<sup>492</sup>

**133 aa) Überschussbeteiligung in der Lebensversicherung, Art. 4 Abs. 1 EGVVG.** Das reformierte VVG führte mit § 153 VVG<sup>493</sup> erstmals eine Regelung der Überschussbeteiligung in der Lebensversicherung ein. Nach dem Grundgedanken der Regelung sehen nunmehr Versicherungsverträge eine Überschussbeteiligung des VN vor. Will der VR hingegen dem VN einen Anspruch auf Überschussbeteiligung nicht gewähren, muss er den VN auf den Ausschluss der Überschussbeteiligung als eine Abweichung vom **Regelfall ausdrücklich hinweisen**.<sup>494</sup> In diesem Zusammenhang enthält Art. 4 Abs. 1 EGVVG eine Sonderregelung für die Anwendung der Regelung über die Überschussbeteiligung auf laufende Verträge in der Lebensversicherung. Hierzu wird von Gesetzes wegen danach unterschieden, ob der Altvertrag bereits – nach dem nunmehr gesetzlichen Regelfall – eine Überschussbeteiligung des VN vorsieht oder nicht.

**134** Sieht der Altvertrag keine Überschussbeteiligung vor, so hat der VN nach bisheriger Rechtslage auch keinen entsprechenden Anspruch; § 153 VVG kommt gemäß Art. 4 Abs. 1 S. 1 EGVVG dann auch nicht zur Anwendung. Altverträge, die keine Überschussbeteiligung vorsehen, werden durch das VVG 2008 also nicht zu überschussberechtigten Verträgen.<sup>495</sup> Für **Altverträge**

<sup>488</sup> Looschelders/Pohlmann/Brand<sup>3</sup> Art. 7 EGVVG Rn. 3; Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 7 EGVVG Rn. 4.

<sup>489</sup> Prölss/Martin/ Armbrüster<sup>30</sup> Art. 7 EGVVG Rn. 2.

<sup>490</sup> Prölss/Martin/ Armbrüster<sup>30</sup> Art. 7 EGVVG Rn. 3; BGH 6.7.2016 – IV ZR 169/15, VersR 2016 1107,1108 (Rn. 18); anders noch zuvor etwa KG Berlin 7.11.2014 – 6 U 194/11, VersR 2015 440 f.

<sup>491</sup> Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 1.

<sup>492</sup> Langheid plädiert dafür, die Regelungen der Art. 4 bis 6 EGVVG analog auf sonstige Versicherungsverträge mit mehrjähriger Laufzeit anzuwenden, die auf Basis des bisher geltenden Rechts kalkuliert wurden, und diese damit dem Anwendungsbereich des VVG n. F. zu entziehen, vgl. Langheid NJW 2006 3317, 3322.

<sup>493</sup> Zum Hintergrund der Vorschrift vgl. BVerfG 26.7.2005 – 1 BvR 782/94 BVerfGE 114 1 ff. = VersR 2005 1109 ff. passim; kritisch dazu Heinen Stellungnahme der Deutschen Aktuarvereinigung zum RegE. abrufbar unter <https://www.verbaende.com/news.php/Zur-Jahrestagung-der-Deutschen-Aktuarvereinigung?m=45956> (Abrufdatum 22.10.2019).

<sup>494</sup> RegE S. 95.

<sup>495</sup> Langheid/Rixecker/Gal<sup>6</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 5; Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 3; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 2.

mit vereinbarter Überschussbeteiligung<sup>496</sup> hingegen ist nach Art. 4 Abs. 1 S. 2 EGVVG (in Abweichung von der Grundregel des Art. 1 Abs. 1 EGVVG) § 153 VVG seit dem **1.1.2008** ohne weitere Übergangszeit anzuwenden; die Überschussbeteiligung des VN richtet sich somit bei solchen Altverträgen seit dem 1.1.2008 nach dem nunmehr geltenden Recht, unabhängig davon, wie dies bisher vertraglich geregelt war. Hierdurch wird eine durchaus gebotene<sup>497</sup> Gleichbehandlung von Alt- und Neuverträgen gewährleistet. Sie wirkt (nur) für die Zukunft.<sup>498</sup> In abgeschlossene kalkulatorische Vorgänge wird durch die Regelung damit nicht eingegriffen, was auch durch Art. 4 Abs. 1 S. 2, 2. Hs. EGVVG zum Ausdruck kommt; danach gelten die im Altvertrag vereinbarten Verteilungsgrundsätze als angemessen.<sup>499</sup> Im Schrifttum wird vertreten, Art. 4 Abs. 1 S. 2, 2. Hs. EGVVG lasse eine AGB-rechtliche Vereinbarung der Verteilungsgrundsätze unberührt.<sup>500</sup> Gemäß § 153 Abs. 3 VVG n. F. besteht seit dem 1.1.2008 auch ein Anspruch an den Bewertungsreserven; dieser umfasst jedoch nur den ab dem 1.1.2008 eintretenden Zuwachs an Bewertungsreserven.<sup>501</sup>

§ 211 Abs. 2 Nr. 2 VVG sieht für bestimmte **Pensionskassen** eine Ausnahme von der Anwendung des § 153 VVG vor; indes soll § 211 Abs. 2 Nr. 2 VVG nach Art. 1 Abs. 1 EGVVG erst ab dem 1.1.2009 auf Altverträge anwendbar sein. Die Nichtberücksichtigung des § 211 Abs. 2 Nr. 2 VVG in Art. 4 Abs. 1 EGVVG wird als Redaktionsversehen angesehen. Es hat eine Korrektur zu erfolgen, wonach auch § 211 Abs. 2 Nr. 2 VVG ab dem 1.1.2008 als anwendbar gilt.<sup>502</sup> **135**

**bb) Berechnung des Rückkaufwertes in der Lebensversicherung, Art. 4 Abs. 2 EGVVG.** **136**  
Hinsichtlich der **Berechnung des Rückkaufwertes**<sup>503</sup> in der Lebensversicherung bestimmt Art. 4 Abs. 2 EGVVG für laufende Versicherungsverträge, dass anstatt des § 169 VVG, auch soweit auf ihn verwiesen wird, § 176 VVG a. F. weiterhin zur Anwendung kommt.<sup>504</sup> Dies gilt auch nach Ablauf der grundsätzlich einjährigen Übergangszeit ab dem 1.1.2009. § 169 VVG gilt damit nur für Lebensversicherungsverträge, die seit dem 1.1.2008 geschlossen wurden. Dies hat zur Folge, dass sich für seit dem 1.1.2008 geschlossene Lebensversicherungsverträge der Rückkaufwert gemäß § 169 Abs. 3 VVG anhand des **Deckungskapitals** der Versicherung errechnet, während es für Altverträge bei der Berechnung anhand des Zeitwertes bleibt.<sup>505</sup> Dies bedingt auf absehbarer Zeit ein Nebeneinander zweier unterschiedlicher Berechnungsmethoden von Rück-

**496** Was für die meisten Altverträge zutreffen dürfte, da eine Überschussbeteiligung typischerweise vereinbart war; vgl. Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 3 unter Hinweise § 2 der GDV-Musterbedingungen 2006 und § 16 ALB 86 im Hinblick auf den Altbestand der Verträge vor dem 29.7.1994; ebenso Looschelders/Pohlmann/*Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 5.

**497** Stellungnahme der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) zum RegE S.10 abrufbar unter [https://www.vzbv.de/sites/default/files/mediapics/070326\\_stn\\_versicherungsvertragsrecht\\_final.pdf](https://www.vzbv.de/sites/default/files/mediapics/070326_stn_versicherungsvertragsrecht_final.pdf) (Abrufdatum: 15.10.2019).

**498** RegE S. 119; Stellungnahme (Fn. 467, 469) S. 10.

**499** Art. 4 Abs. 1 S. 2, 2. Hs. EGVVG hat für Bewertungsreserven indessen keine Bedeutung, weil bei Altverträgen keine Vereinbarungen über deren Verteilung getroffen wurden; vgl. BGH 11.2.2015 – IV ZR 213/14, BGHZ **204** 172, 176 f. = VersR **2015** 433, 434 (Rn. 11); BGH 2.12.2015 – IV ZR 28/15, VersR **2016** 173, 174 (Rn. 14).

**500** Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 4.

**501** Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 5; Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 2; hierzu *Mudrack ZfV* **2008** 545.

**502** Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 6; Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 4; Looschelders/Pohlmann/*Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 6 (analoge Anwendung).

**503** Zum Begriff Bruck/Möller/*Winter*<sup>9</sup> S. 169 Rn. 1 ff.

**504** Zunächst war eine Anwendung der §§ 165, 166, 169 VVG auch auf Altverträge vorgesehen. Aufgrund erheblicher Bedenken bzgl. dieser Rückwirkung hat der Gesetzgeber letztlich hiervon jedoch abgesehen, vgl. insofern RegE S. 199, 131, 133 sowie *Rixecker* Stellungnahme vor dem Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages Punkt 7; abrufbar unter: [https://rsw.beck.de/rsw/upload/Beck\\_Aktuell/Stellungnahme\\_Rixecker.pdf](https://rsw.beck.de/rsw/upload/Beck_Aktuell/Stellungnahme_Rixecker.pdf) (Abrufdatum: 11.9.2019).

**505** Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 4.

kaufswerten in der Lebensversicherung.<sup>506</sup> Der Hintergrund dafür, dass es für Altverträge bei der Anwendung des bis zum 31.12.2007 geltenden Rechtes in seiner Ausprägung durch die Rechtsprechung bleiben soll,<sup>507</sup> liegt darin, einen verfassungsrechtlich bedenklichen, gravierenden Eingriff in bestehende Verträge zu verhindern.<sup>508</sup> Insoweit ist für den Altbestand weiter zu unterscheiden: Für den sog. regulierten Altbestand (d. h. Vertragsschluss vor der Deregulierung am 29.7.1994 bzw. bis zum 31.12.1994<sup>509</sup>) gelten die bis dahin aufsichtsrechtlich genehmigten AVB sowie § 176 VVG in der Fassung von vor 1994.<sup>510</sup>

**137** Für die danach bis 31.12.2007 abgeschlossenen Verträge gilt § 176 VVG a. F. in seiner Ausprägung durch die Rechtsprechung, insbesondere also mit der vom BGH im Jahre 2005 vorgenommenen ergänzenden Vertragsauslegung und den im Jahre 2012 vorgenommenen Aussagen.<sup>511</sup> Bei vorzeitiger Kündigung des Lebensversicherungsvertrages durch den VN (sog. **Frühstornofälle**) muss entsprechend der Rechtsprechung von BGH<sup>512</sup> und BVerfG<sup>513</sup> dem VN ein Mindestrückkaufswert zustehen, so dass mindestens die Hälfte des „ungezillmerten Deckungskapitals“ zu erstatten ist.<sup>514</sup> Neben dieser existierenden Rechtsprechung hat der BGH die materiellen Anforderungen an eine wirksame Klausel über den Rückkaufswert in Altverträgen erhöht.<sup>515</sup> Der BGH untersucht Klauseln über die Zillmerung nicht nur anhand des Transparenzgebots.<sup>516</sup> Vielmehr soll bei Klauseln zur Zillmerung in materieller Hinsicht eine unangemessene Benachteiligung des VN vorliegen, für den Fall, dass diese dazu führen, dass in den ersten Vertragsjahren kein bzw. nur ein sehr niedriger Rückkaufswert vorhanden ist. Die Unwirksamkeit solcher Klauseln folgt aus § 307 Abs. 1 S. 1, Abs. 2 Nr. 2 BGB. Der BGH stellte klar, dass Art. 4 Abs. 2 EGVVG dieser materiellen Prüfung nicht entgegensteht.<sup>517</sup>

**138** Teilweise wird vertreten, Art. 4 Abs. 2 EGVVG sei analog für die Berechnung des Rückkaufswertes von Berufsunfähigkeitsversicherungen mit einer vereinbarten Überschussbeteiligung anzuwenden, sodass hierzu § 176 VVG a. F. zur Anwendung käme.<sup>518</sup> Einer Analogie bedarf es indes nicht, da bei einer Vereinbarung einer Überschussbeteiligung über das Leitbild der Regelungen zur Lebensversicherung (vgl. sogleich noch Rn. 139) § 176 VVG a. F. ohnehin zur Anwendung gelangt.<sup>519</sup>

**139 cc) Berufsunfähigkeitsversicherung, Art. 4 Abs. 3 EGVVG.** Art. 4 Abs. 3 EGVVG bestimmt, dass die §§ 172, 174 bis 177 VVG auf Altverträge über eine Berufsunfähigkeitsversicherung nicht

**506** *Neuhaus* RuS **2007** 441, 443; *Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 8.

**507** BTDrucks. 16/5862 S. 101.

**508** *Prölss/Martin/Reiff*<sup>30</sup> § 169 Rn. 24; *Bruck/Möller/Winter*<sup>9</sup> § 169 Rn. 173; *Langheid/Wandt/Looschelders*<sup>2</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 5.

**509** *Prölss/Martin/Reiff*<sup>30</sup> § 165 Rn. 4 unter Hinweis auf Art. 16 § 6 S. 2 Drittes Durchführungsgesetz/EWG zum VAG v. 21.7.1995, BGBl I 1630, 3134 sowie § 336 VAG.

**510** *Prölss/Martin/Reiff*<sup>30</sup> § 169 Rn. 24, § 165 Rn. 4; *Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 7; *Rüffer/Halbach/Schimikowski/Muschner*<sup>4</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 10.

**511** *Prölss/Martin/Reiff*<sup>30</sup> § 169 Rn. 24.

**512** BGH 12.10.2005 – IV ZR 162/03, BGHZ **164** 297, 318 = NJW **2005** 3559, 3565 (juris Rn. 51); hierauf bezugnehmend BGH 12.9.2012 – IV ZR 64/11, juris (Rn. 10).

**513** BVerfG 15.2.2006 – 1 BvR 1317/96, VersR **2006** 489, 494 f. (juris Rn. 77 ff.).

**514** RegE S. 101; *Beckmann/Matusche-Beckmann/Schneider*<sup>3</sup> § 1a Rn. 60.

**515** BGH 25.7.2012 – IV ZR 201/10, BGHZ **194** 208, 215 ff. = VersR **2012** 1149, 1152 f. (Rn. 14 ff.); BGH 19.10.2012 IV ZR 202/10; VersR **2013** 213 (Rn. 11 ff.); kritisch *Armbrüster* NJW **2012** 3001 ff.

**516** BGH 9.5.2001 – IV ZR 138/99, BGHZ **147** 373, 377 ff. = RuS **2001** 433 f. (juris Rn. 27 ff.); vgl. auch *Langheid/Wandt/Looschelders*<sup>2</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 5.

**517** BGH 25.7.2012 – IV ZR 201/10, BGHZ **194** 208, 215 f. = VersR **2012** 1149, 1152 (Rn. 17); **a. A.** *Jacob* VersR **2011** 325, 326 f.

**518** *Staudinger/Halm/Wendt/Wendt*<sup>2</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 8; vgl. *Langheid/Rixecker/Gal*<sup>6</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 8.

**519** *Langheid/Rixecker/Gal*<sup>6</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 8; i. E. ebenso *Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 8.

anzuwenden sind. Hintergrund hierfür ist, dass es ausdrückliche gesetzliche Regelungen zur Berufsunfähigkeitsversicherungen im früheren VVG vor der Reform 2008 nicht gab. Diese Versicherungsverhältnisse sind zwar grundsätzlich der Lebensversicherung zuzurechnen, wurden in der Praxis zuvor nur durch AVB geregelt.<sup>520</sup> Bei dieser Rechtslage musste es für Altverträge nach Ansicht des Gesetzgebers auch bleiben.<sup>521</sup> Für Altverträge sind die Regelungen der Lebensversicherung als gesetzliches Leitbild zugrunde zu legen, nach Ablauf der Übergangszeit zum 1.1.2009 jedoch in der nunmehr gültigen Fassung.<sup>522</sup>

In Ausnahme zur generellen Unanwendbarkeit der Neuregelungen bzgl. der Berufsunfähigkeitsversicherung auf Altverträge gilt die Vorschrift zum Anerkenntnis des VR nach § 173 VVG auch für bereits bestehende Verträge.<sup>523</sup> Diese Ausnahme war erforderlich, weil in der Rechtsprechung hinsichtlich der Zulässigkeit von befristeten Leistungszusagen erhebliche Unsicherheiten aufkamen.<sup>524</sup> Die nunmehr gefundene Regelung entspricht daher einem dringenden Bedürfnis in der Praxis.<sup>525</sup>

Für den Fall, dass in einem Altvertrag AVB für den VN günstiger als § 173 VVG waren, war es dem VR nicht gestattet, die AVB zum Nachteil des VN einseitig anzupassen.<sup>526</sup> Die Regelung des Art. 4 Abs. 3 EGVVG schließt jedoch nicht aus, dass der VR mit dem VN die Anwendung des neuen Rechts auf Altverträge vereinbart.

### 3. Weitere Übergangsvorschriften

**a) Rechte der Gläubiger von Grundpfandrechten, Art. 5 EGVVG.** Art. 5 EGVVG regelt in seinen zwei Abschnitten die Anwendbarkeit des neuen Rechts auf bereits bestehende Rechte der Gläubiger von (Grund-)Pfandrechten.

#### **aa) Gläubigerschutzvorschriften bei der Gebäudeversicherung, Art. 5 Abs. 1 EGVVG.**

Der Schutz der Gläubiger von Grundpfandrechten im Bereich der Gebäudeversicherung, die bislang nach den Regelungen der §§ 99 bis 107c VVG a. F.<sup>527</sup> gewährt wurde, ist durch die Neueinführung der §§ 142 bis 149 VVG eingeschränkt worden. Für Altverträge jedoch muss es beim bislang geltenden Recht bleiben. Die Gläubiger von Grundpfandrechten, die gegenüber dem VR nach alter Rechtslage ihre Rechte angemeldet haben, haben mit dieser Anmeldung eine geschützte Rechtsposition erworben.<sup>528</sup> Aus diesem Grund galten für alle nach altem Recht angemeldeten Hypotheken, Grundschulden und sonstigen Reallasten gemäß Art. 5 Abs. 1 S. 1 EGVVG die §§ 99 bis 107c VVG a. F.<sup>529</sup> Darüber hinaus bestimmt Art. 5 Abs. 1 S. 2 EGVVG, dass die Anmeldung eines Grundpfandrechts beim VR bis zum 31.12.2008 erklärt werden konnte. Dadurch wurde diesen Gläubigern eine zusätzliche Übergangsfrist eingeräumt, innerhalb derer sie noch

<sup>520</sup> RegE S. 119.

<sup>521</sup> RegE S. 119; Beckmann/Matusche-Beckmann/*Schneider*<sup>3</sup> § 1a Rn. 61.

<sup>522</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/*Schneider*<sup>3</sup> § 1a Rn. 61; vgl. Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 4 Rn. 9; a. A. Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 9 (Leitbild der Regelungen zur Lebensversicherung (nach dem VVG a. F.).

<sup>523</sup> Gem. Art. 1 Abs. 1 EGVVG seit dem 1.1.2009; vgl. Langheid/Rixecker/*Gal*<sup>6</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 9.

<sup>524</sup> Vgl. BGH 28.2.2007 – IV ZR 46/06, VersR 2007 777, 778 f. (Rn. 16); BGH 7.2.2007 – IV ZR 244/03, VersR 2007 633, 634 (Rn. 13 f.).

<sup>525</sup> *Rixecker* Stellungnahme vor dem Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages Punkt 6; abrufbar unter: [https://rsw.beck.de/rsw/upload/Beck\\_Aktuell/Stellungnahme\\_Rixecker.pdf](https://rsw.beck.de/rsw/upload/Beck_Aktuell/Stellungnahme_Rixecker.pdf) (Abrufdatum: 11.9.2019); ebenso BTDrucks. 16/5862 S. 101.

<sup>526</sup> Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 9; Looschelders/Pohlmann/*Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 10; Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 4 Rn. 10; vgl. auch LG Dortmund 4.12.2014 – 2 O 124/14 (juris Rn. 40).

<sup>527</sup> Nach Vorschlag der VVG-Kommission sollten diese Vorschriften sogar ganz abgeschafft werden, vgl. KomE S. 76.

<sup>528</sup> RegE S. 19.

<sup>529</sup> Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>3</sup> Art. 5 EGVVG Rn. 1.

eine geschützte Rechtsposition durch nachträgliche Grundpfandrechtsanmeldung erlangen konnten.<sup>530</sup> Seit diesem Fixtermin ist der Erwerb einer solchen Position nicht mehr möglich. Die Vorschrift ist insoweit abschließend.<sup>531</sup> Die Grundpfandgläubiger haben ihre Rechte nach alter Rechtslage zum Teil aber auch ohne Anmeldung erworben, etwa gemäß § 102 Abs. 1 VVG a. F. und auch diese Rechtspositionen müssen ihnen durch die Fortgeltung der §§ 99–107c VVG a. F. erhalten bleiben.

**144 bb) Übergangsregelung für die vom Gesetz zur Überleitung landesrechtlicher Gebäudeversicherungsverhältnisse erfassten Versicherungsverträge, Art. 5 Abs. 2 EGVVG.**

Art. 5 Abs. 2 EGVVG enthält eine Regelung für die vom Gesetz zur Überleitung landesrechtlicher Gebäudeversicherungsverhältnisse vom 22.7.1993 (BGBl. I 1282) in Verbindung mit der Verordnung zur Ergänzung und Änderung des Gesetzes über den Versicherungsvertrag vom 28.12.1942 (RGBl. I 740) erfassten Versicherungsverhältnisse bei einer öffentlichen Anstalt, da das genannte Gesetz sowie die Verordnung durch die Reform aufgehoben wurden. Damit erlosch auch die durch die Verordnung begründete Fiktion der Anmeldung zugunsten der Gläubiger von im Zeitraum 1.1.1943 bis 30.6.1994 begründeten Grundpfandrechten.<sup>532</sup> Nach Art. 5 Abs. 2 S. 2 EGVVG erlosch diese Fiktion jedoch erst mit Ablauf des 31.12.2008.

**145** Art. 5 Abs. 2 S. 1 EGVVG ermöglichte den Gläubigern von Grundrechten, ihre Grundpfandrechte noch bis zum 31.12.2008 entsprechend den Regelungen der §§ 99 bis 106 VVG a. F. anzumelden. Hierdurch bleibt ihre bisherige Rechtsposition, die aufgrund der Anmeldefiktion besteht, erhalten, so dass infolge dieser Nachfrist zur Anmeldung diese Gläubiger den Gläubigern gleichgestellt werden, die ihre Rechte bereits zur Anmeldung gebracht haben.<sup>533</sup>

**146 b) Versicherungsverhältnisse nach § 190 VVG a. F., Art. 6 EGVVG.** Gemäß § 190 VVG a. F. fand das frühere VVG keine Anwendung auf Versicherungsverhältnisse, die bei den auf Grund der Gewerbeordnung von Innungen oder Innungsverbänden errichteten **Unterstützungskassen** oder bei **Berufsgenossenschaften** begründet worden sind. Nach Art. 6 EGVVG gilt die neue Fassung des VVG nicht für die in § 190 VVG a. F. bezeichneten Altverträge; bezüglich der bei Inkrafttreten des VVG n. F. bereits bestehenden Versicherungsverhältnisse verbleibt es also bei der bisherigen Rechtslage.<sup>534</sup> Im Gegenschluss folgt aus Art. 6 EGVVG, dass die Vorschriften des VVG 2008 auf neu begründete Versicherungsverhältnisse i. S. d. § 190 VVG a. F. anwendbar sind.<sup>535</sup>

## **E. Rechtsgrundlagen/Rechtsquellen des Privatversicherungsrechts**

### **I. Gesetzgebungskompetenz**

**147** Die Gesetzgebungskompetenz des Bundes für das Privatversicherungsrecht folgt aus Art. 74 Abs. 1 Nr. 1 und 11 GG.<sup>536</sup> Nach Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG unterliegt das Recht der Wirtschaft (Bergbau, Industrie, Energiewirtschaft, Handwerk, Gewerbe, Handel, Bank- und Börsenwesen, privat-

**530** RegE S. 119.

**531** Langheid/Wandt/*Looschelders*<sup>2</sup> Art. 5 EGVVG Rn. 2; *Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 4 EGVVG Rn. 3.

**532** RegE S. 120.

**533** RegE S. 120; *Langheid/Wandt/Looschelders*<sup>2</sup> Art. 5 EGVVG Rn. 3.

**534** RegE S. 120.

**535** *Langheid/Wandt/Looschelders*<sup>2</sup> Art. 6 EGVVG Rn. 1; *Prölss/Martin/Armbrüster*<sup>30</sup> Art. 6 Rn. 1; *Looschelders/Pohlmann/Stagl/Brand*<sup>3</sup> Art. 6 EGVVG Rn. 1.

**536** RegE S. 55.

rechtliches Versicherungswesen) sowie nach Art. 74 Abs. 1 Nr. 1 GG das bürgerliche Recht der konkurrierenden Gesetzgebung des Bundes.

Im Bereich der konkurrierenden Gesetzgebung haben damit für das privatrechtliche Versicherungswesen (gemäß Art. 74 Abs. 1 Nr. 1 und 11 GG i. V. m. Art. 72 Abs. 1 GG) die Länder die Befugnis zur Gesetzgebung, solange und soweit der Bund von seiner Gesetzgebungszuständigkeit nicht durch Gesetz Gebrauch macht. Nach Art. 72 Abs. 2 GG hat der Bund in diesem Bereich das Gesetzgebungsrecht, wenn und soweit die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse im Bundesgebiet oder die Wahrung der Rechts- und Wirtschaftseinheit im gesamtstaatlichen Interesse eine bundesgesetzliche Regelung erforderlich macht. Gemäß Art. 72 Abs. 4 GG kann bestimmt werden, dass eine bundesgesetzliche Regelung, für die eine Erforderlichkeit im Sinne des Absatzes 2 nicht mehr besteht, durch Landesgesetz ersetzt werden kann.

Die Besonderheit der konkurrierenden Gesetzgebung auch im Bereich des privatrechtlichen Versicherungswesens besteht also darin, dass der Bundesgesetzgeber diese Materie ordnen darf, ohne auf die Ländergesetzgebung Rücksicht nehmen zu müssen, die Länder können diesen Bereich oder Teile daraus regeln, sofern der Bundesgesetzgeber von einer Regelung seinerseits absieht.<sup>537</sup> Da dieser Bereich jedoch – insbesondere durch das VVG – bundesrechtlich normiert ist, spielt Landesrecht nur eine Rolle, soweit es durch das VVG ausdrücklich vorgesehen ist. Beispiel einer erschöpfenden bzw. abschließenden bundesgesetzlichen Regelung sind die Versicherungsbeziehungen im VVG.<sup>538</sup>

Unter das **privatrechtliche Versicherungswesen** im Sinne des Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG fallen „Personenvereinigungen und Unternehmungen zum Tragen von Schäden oder besonderen Belastungen, die nur Einzelne treffen, durch eine Gesamtheit“.<sup>539</sup> Erfasst sind hiervon Normierungen mit Bezug auf VU, „die im Wettbewerb mit anderen durch privatrechtliche Verträge Risiken versichern, die Prämien grundsätzlich am individuellen Risiko und nicht am Erwerbseinkommen des Versicherungsnehmers orientieren und die vertraglich zugesagten Leistungen im Versicherungsfall auf Grund eines kapitalgedeckten Finanzierungssystems erbringen“.<sup>540</sup>

Im Gegensatz hierzu steht das **Sozialversicherungswesen**, welches in Art. 74 Abs. 1 Nr. 12 GG geregelt ist.<sup>541</sup> Für beide Bereiche besteht jedoch eine konkurrierende Gesetzgebung des Bundes, so dass die Abgrenzung beider Materien für die Zuständigkeit des Bundes ohne Bedeutung ist.<sup>542</sup>

Daneben existiert jedoch noch ein weiteres zum Privatversicherungsrecht gegensätzliches **öffentlich-rechtliches Versicherungswesen**, welches durch Anstalten oder Körperschaften des öffentlichen Rechts (z. B. Brandversicherung, Tierversicherung, Hagelversicherung, etc.) betrieben wird und das daher nicht von Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG erfasst wird.<sup>543</sup> Für diesen Bereich griff die **ausschließliche Gesetzgebung der Länder** gemäß Art. 70 Abs. 1 GG ein, soweit die betroffenen öffentlich-rechtlichen Versicherungsträger das Versicherungsgeschäft nicht auf wettbewerblicher Grundlage, sondern hoheitlich als Zwangs- oder Monopolanstalten betreiben.<sup>544</sup> Da diese Monopolanstalten jedoch aufgrund europarechtlicher Richtlinien bis zum

<sup>537</sup> Maunz-Dürig/Uhle (Stand 2019) Art. 72 Rn. 2; vgl. auch v. Münch/Kunig<sup>6</sup> Art. 72 Rn. 1.

<sup>538</sup> BVerfG 14.1.1976 – 1 BvL 4/72, BVerfGE 41 205, 224 = VersR 1976 354, 356 (juris Rn. 47); Jarass/Pieroth<sup>15</sup> Art. 72 Rn. 9;

<sup>539</sup> Maunz-Dürig/Maunz Stand 2019 Art. 74 Rn. 148.

<sup>540</sup> BVerfG 30.9.1987 – 2 BvR 933/82, BVerfGE 76, 256, 300 ff. (juris Rn. 93 ff.); BVerfG 3.4.2001 – 1 BvR 2014/95, BVerfGE 103 197, 216 f. = VersR 2001 627, 630 (juris Rn. 67); BVerfG 10.6.2009 – 1 BvR 706/08, BVerfGE 123 186, 235 = VersR 2009, 957, 961 (juris Rn. 155); v. Münch/Kunig<sup>6</sup> Art. 74 Rn. 48; Jarass/Pieroth<sup>15</sup> Art. 74 Rn. 27a.

<sup>541</sup> Maunz-Dürig/Maunz (Stand 2019) Art. 74 Rn. 148.

<sup>542</sup> Maunz-Dürig/Maunz (Stand 2019) Art. 74 Rn. 148; vgl. auch von Münch/Kunig<sup>6</sup> Art. 74 Rn. 48.

<sup>543</sup> Maunz-Dürig/Maunz (Stand 2019) Art. 74 Rn. 148; s. auch Jarass/Pieroth<sup>15</sup> Art. 74 Rn. 27a; Sodan<sup>3</sup> § 2 Rn. 32.

<sup>544</sup> Maunz-Dürig/Maunz (Stand 2019) Art. 74 Rn. 148; BVerfG 27.10.1959 – 2 BvL 5/56, BVerfGE 10 141, 162 f. (juris Rn. 51); BVerfG 14.1.1976 – 1 BvL 4/72, BVerfGE 41 205, 218 f. = VersR 1976 354, 355 (juris Rn. 38).

1.7.1994 abgeschafft werden mussten und durch deutsche Ländergesetze auch abgeschafft worden sind, ist diese Ausnahme heute nicht mehr von Bedeutung (vgl. Rn. 298).

**153** Stehen die öffentlich-rechtlichen VR dagegen im Wettbewerb mit den Privatversicherern, unterliegen auch sie der konkurrierenden Gesetzgebungskompetenz des Bundes nach Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG.<sup>545</sup>

**154** Vom privatrechtlichen Versicherungswesen erfasst wird insbesondere das VVG, trotz starkem öffentlich-rechtlichem Einschlag aber auch das VAG.

**155** Auch die Vorschriften des Pflege-Versicherungsgesetzes (SGB XI) über die Verpflichtung privat Krankenkversicherter zum Abschluss und zur Aufrechterhaltung privater Pflegeversicherungsverträge und über deren inhaltliche Ausgestaltung unterfallen der konkurrierenden Gesetzgebung des Bundes gemäß Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG, da sich der Gesetzgeber auf diese auch dann berufen kann, „wenn er für einen von ihm neu geschaffenen Typ von privatrechtlicher Versicherung Regelungen des sozialen Ausgleichs vorsieht und insbesondere während einer Übergangszeit die das privatwirtschaftliche Versicherungswesen prägenden Merkmale nur begrenzt wirken lässt“.<sup>546</sup> Insbesondere steht der Zuordnung der privaten Pflegeversicherung zum privatrechtlichen Versicherungswesen nicht entgegen, „dass das Zustandekommen der Versicherungsverträge auf einer gesetzlich angeordneten Versicherungspflicht beruht“, denn eine solche und der den VU auferlegte Kontrahierungszwang sind auch dem Privatrecht immanent.<sup>547</sup> Das BVerfG hat jedoch erkennen lassen, dass bei einer „Nivellierung der Prämien“<sup>548</sup> die Grenze zu einem nicht mehr privatrechtlichen Versicherungswesen überschritten wird. Der Gesetzgeber muss zur Sicherung der Kompetenz aus Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 GG Raum für eine Differenzierung der Beiträge der Versicherten lassen.<sup>549</sup>

**156** Im Versicherungsvertragsrecht wird unterschieden zwischen der See- und der Binnenversicherung.<sup>550</sup> Die Seeversicherung war vor der VVG-Reform 2008 in den §§ 778–900, 905 HGB geregelt. Diese Vorschriften wurden mit der VVG-Reform jedoch aufgehoben (siehe oben Rn. 18), da der Gesetzgeber davon ausging, dass diese Regelungen ihre praktische Bedeutung ohnehin bereits seit längerem durch die allgemeinen deutschen Seeversicherungsbedingungswerke (ADS), die sich insbesondere an internationalen Regelungen und Usancen orientieren und regelmäßig an diese angepasst werden, verloren haben. Die VVG-Reformkommission sah noch eine Einbeziehung der Seeversicherung in das VVG 2008 vor,<sup>551</sup> der Gesetzgeber hat sich jedoch für eine Streichung der HGB-Regelungen entschieden. Grund hierfür war, dass die Anwendung des VVG auf die Seeversicherung dazu geführt hätte, dass die im Seeversicherungsrecht maßgeblichen AVB bei einer Inhaltskontrolle i. S. d. § 307 BGB an den durch das VVG begründeten Leitbildern zu messen gewesen wären. Die hierdurch erwartete Rechtsunsicherheit sollte verhindert werden.<sup>552</sup> Nach den Vorstellungen des Gesetzgebers haben sich die Regeln in den allgemeinen Bedingungswerken auf der Grundlage übereinstimmender Aussagen der betroffenen Wirtschaftskreise bewährt und nur in wenigen Fällen zu Rechtsstreitigkeiten geführt.<sup>553</sup>

---

**545** Maunz-Dürig/Maunz (Stand 2019) Art. 74 Rn. 148; BVerfG 14.1.1976 – 1 BvL 4/72, BVerfGE 41 205, 219 ff.; v. Mangoldt/Klein/Starck/Oeter<sup>7</sup> Art. 74 Abs. 1 Nr. 11 Rn. 95.

**546** BVerfG 3.4.2001 – 1 BvR 2014/95, BVerfGE 103 197, 216 f. = VersR 2001 627, 630 (juris Rn. 67); Sodan<sup>3</sup> § 2 Rn. 32.

**547** BVerfG 3.4.2001 – 1 BvR 2014/95, BVerfGE 103 197, 218 = VersR 2001 627, 630 (juris Rn. 70).

**548** BVerfG 3.4.2001 – 1 BvR 2014/95, BVerfGE 103 197, 220 = VersR 2001 627, 631 (juris Rn. 77).

**549** Vgl. Sodan<sup>3</sup> § 2 Rn. 32.

**550** Deutsch/Iversen<sup>7</sup> Rn. 36.

**551** KomE S. 10; vgl. oben Rn. 10.

**552** Langheid/Wandt/Looschelders<sup>2</sup> § 209 Rn. 2; Wandt<sup>6</sup> Rn. 157; Armbrüster<sup>2</sup> Rn. 19.

**553** RegE S. 120.

## II. Binnenversicherung

Die Binnenversicherung umfasst im Gegensatz zur Seeversicherung sämtliche Versicherungen zu Lande und im Inland.<sup>554</sup> 157

### 1. Versicherungsvertragsrecht

Die privaten Versicherungsverhältnisse sind entweder durch einen Versicherungsvertrag begründet oder hängen aber zumindest mit einem solchen zusammen. Folglich gehören vor allem die Rechtsquellen des Versicherungsvertragsrechts zum Privatversicherungsrecht.<sup>555</sup> 158

**a) Versicherungsvertragsgesetz, VVG.** Das VVG als wichtigste Rechtsquelle des Versicherungsvertragsrechts (s. hierzu bereits Rn. 1) hat nach § 209 VVG mit Ausnahme der See- und der Rückversicherung grundsätzlich für alle Versicherungsverhältnisse der Privatversicherung Geltung.<sup>556</sup> 159

Das VVG vom 30.5.1908 (RGBl. S. 263) wurde mehrfach geändert; aufgrund der VVG-Reform 2008 wurde es mit Wirkung zum 1.1.2008 neu gefasst. Zu den bedeutendsten Änderungen des VVG 1908, vgl. oben Rn. 50, und zur VVG-Reform 2008 *Niederleithinger/Koch* Generaleinführung E. Reform. 160

Das VVG enthält – auch in seiner neuen Fassung – „drei Typen von Vorschriften“:<sup>557</sup> zwingende, halbzwingende und abdingbare, also dispositive Vorschriften.<sup>558</sup> Ein zwingender Charakter des gesamten VVG hätte zur „Erstarrung des Versicherungsvertragsrechtes geführt“, so dass zwingend nur einzelne Normen und Normengruppen sind, die entweder schon als solche benannt sind oder deren zwingender Charakter auf dem Auslegungswege zu ermitteln ist.<sup>559</sup> Diese erscheinen teilweise „etwas willkürlich herausgewählt“ und haben nur selten absolut zwingenden Charakter, häufiger sind die relativ zwingenden Regelungen.<sup>560</sup> 161

**aa) Zwingende Vorschriften/absolut zwingende Bestimmungen.** Zwingend sind Vorschriften, von denen weder zugunsten noch zuungunsten des Versicherungsnehmers abgewichen werden kann.<sup>561</sup> Sie sind von Amts wegen zu beachten<sup>562</sup> und enthalten grundsätzlich eine ausdrückliche Bestimmung, die auf die Unwirksamkeit abweichender Vereinbarungen hinweist.<sup>563</sup> Der zwingende Charakter der Norm ergibt sich also meist aus dem Wortlaut, in seltenen Fällen jedoch wie z. B. im Fall des § 150 VVG aus dem Sinn und Zweck der Vorschrift.<sup>564</sup> Je nach Ausgestaltung der einzelnen Norm ist nur die zuwiderlaufende Vertragsabrede<sup>565</sup> oder aber

<sup>554</sup> *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> Rn. 36.

<sup>555</sup> *Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz*<sup>3</sup> § 1 Rn. 3.

<sup>556</sup> *Berliner Kommentar/Dörner* Einl. Rn. 21.

<sup>557</sup> *Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt*<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 178.

<sup>558</sup> *Prölss/Martin/Armbrüster*<sup>30</sup> Einl. Rn. 5 ff.; *van Bühren/van Bühren Hdb*<sup>7</sup> § 1 Rn. 12; *Deutsch/Iversen*<sup>7</sup> Rn. 37.

<sup>559</sup> *Bruck/Möller/Möller*<sup>8</sup> Einl. Anm. 45.

<sup>560</sup> *Bruck/Möller/Möller*<sup>8</sup> Einl. Anm. 45.

<sup>561</sup> *Prölss/Martin/Armbrüster*<sup>30</sup> Einl. Rn. 7; *van Bühren/van Bühren Hdb*<sup>7</sup> § 1 Rn. 13; *Schimikowski*<sup>6</sup> Rn. 7.

<sup>562</sup> *Prölss/Martin/Armbrüster*<sup>30</sup> Einl. Rn. 5.

<sup>563</sup> *van Bühren/van Bühren Hdb*<sup>7</sup> § 1 Rn. 13.

<sup>564</sup> *Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt*<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 179; vgl. dazu BGH 9.12.1998 – IV ZR 306/97, BGHZ 140 167, 171 = *VersR* 1999 347, 349 (juris Rn. 17 f.) mit Anm. *Wandt*; *Prölss/Martin/Armbrüster*<sup>30</sup> Einl. Rn. 7; *Wandt* 6 Rn. 182.

<sup>565</sup> Beispiele: § 5 Abs. 4 (Verzicht auf Anfechtung wegen Irrtums ist unwirksam), § 28 Abs. 5 (Vereinbarung die zum Rücktritt berechtigt ist unwirksam), § 11 Abs. 1 (Verlängerung ist unwirksam), § 14 Abs. 3 (Vereinbarung über Befreiung von Verzugszinszahlung ist unwirksam).

der ganze Vertrag<sup>566</sup> nichtig oder die Nichtigkeit der entgegenstehenden Vertragsabrede folgt aus der Natur der Vorschrift.<sup>567</sup> Dabei liegt diesen Normen kein „bestimmtes gesetzgeberisches Prinzip“ zugrunde, sie sind vielmehr nur historisch als Reaktion gegen die oft sehr harten AVB der vorgesehlichen Zeit zu verstehen.<sup>568</sup> Im Zuge der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes wurden manche früher zwingenden Vorschriften zu halbzwingenden „herabgestuft“. Dazu gehören beispielsweise § 51 Abs. 3 VVG a. F. = § 74 Abs. 2 VVG n. F. (i. V. m. § 87 VVG), § 59 Abs. 3, 1. Hs. VVG a. F. = § 78 Abs. 3, 1. Hs. VVG n. F. (i. V. m. § 87 VVG), § 64 Abs. 1 S. 1 VVG a. F. = § 84 Abs. 1 S. 1 VVG n. F. (i. V. m. § 87), § 184 Abs. 3 VVG a. F. = § 189 VVG n. F.

- 163 bb) Halbzwingende/relativ zwingende Bestimmungen.** Von den **halbzwingenden** Vorschriften des VVG kann nicht zum Nachteil des VN oder geschützter Dritter, wie z. B. dem Erwerber der versicherten Sache (§§ 95 ff. VVG) oder dem Hypothekengläubiger (§§ 94, 142 ff. VVG) abgewichen werden,<sup>569</sup> was im Umkehrschluss bedeutet, dass Abweichungen zugunsten dieser Personen ohne weiteres zulässig sind. Die Frage, inwieweit der geschützte Personenkreis jeweils erweitert werden kann, ist durch Auslegung zu klären. So kann z. B. dem VN bei der Versicherung für fremde Rechnung vielfach der Versicherte gleichgestellt werden (zum Begriff des Versicherten vgl. Rn. 306).<sup>570</sup> Zu halbzwingenden Vorschriften hat der BGH geäußert: „Solche Vorschriften hat der Gesetzgeber zum Schutz besonders wichtiger Interessen des Versicherungsnehmers in das Gesetz aufgenommen. Der Versicherungsnehmer ist beim Versicherungsvertrag im Allgemeinen der schwächere Teil; er steht an Geschäftserfahrung dem Versicherer regelmäßig nach.“<sup>571</sup>
- 164** Den Begriff „halbzwingend“ verwendet das Gesetz nicht. Der halbzwingende Charakter einer Norm lässt sich daran erkennen, dass das Gesetz dem VR die Berufung auf eine zum Nachteil der geschützten Person abweichende Vereinbarung verbietet bzw. nur einschränkend gestattet.<sup>572</sup> Beispiele: Im VVG findet sich zum Teil jeweils am Ende einzelner Abschnitte eine den halbzwingenden Charakter einzelner Vorschriften festlegende Bestimmung: **§ 18 VVG:** §§ 3 Abs. 1–4, 5 Abs. 1–3, 6–9, 11 Abs. 2–4, 14 Abs. 2 S. 1 und 15 VVG; **§ 32 S. 1 VVG:** §§ 19–28 Abs. 4 und 31 Abs. 1 S. 2 VVG; **§ 42 VVG:** §§ 33 Abs. 2, 37–41 VVG; **§ 67 VVG:** §§ 60–66 VVG; **§ 87 VVG:** §§ 74, 78 Abs. 3, 80, 82–84 Abs. 1 S. 1 und 86 VVG; **§ 112 VVG:** §§ 104, 106 VVG; **§ 129 VVG:** §§ 126–128 VVG; **§ 171 VVG:** §§ 152 Abs. 1 und 2, 153–155, 157, 158, 161 und 163–170 VVG; **§ 175 VVG:** §§ 173 und 174 VVG; **§ 191 VVG:** §§ 178 Abs. 2 S. 2, 181, 186–188 VVG; **§ 208 VVG:** §§ 192 Abs. 5 S. 2, 194–199, 201–207 VVG.
- 165** Teilweise ergibt sich der halbzwingende Charakter aber auch erst aus der Natur einer Vorschrift, wie beispielsweise bei §§ 94, 142 ff. VVG und §§ 113 f. VVG.<sup>573</sup>
- 166** Der Gesetzgeber kombiniert innerhalb einer Norm auch zwingende mit halbzwingenden Vorschriften. Beispiele hierfür sind § 74 Abs. 2 VVG und § 78 Abs. 3 VVG jeweils i. V. m. § 87 VVG. Hintergrund ist, dass der VR sich, trotz einer betrügerischen Absicht des VN und der daraus folgenden Nichtigkeit des Vertrages, keine günstigeren Rechtsfolgen als den im Gesetz vorgesehenen anteiligen Prämienanspruch sichern können soll.<sup>574</sup>

**566** Beispiele: § 150 Abs. 2, § 179 Abs. 2, § 74 Abs. 2, § 78 Abs. 3.

**567** Beispiele: § 16 Abs. 1, § 17, § 4 Abs. 1.

**568** Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Einl. Rn. 3.

**569** Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Einl. Rn. 8; van Bühren/*van Bühren* Hdb<sup>7</sup> § 1 Rn. 15; v. Fürstenwerth/*Weiß/Consten/Präve*<sup>11</sup> S. 385; dazu Sasse VersR **1959** 407; Wandt<sup>6</sup> Rn. 183.

**570** Bruck/Möller/*Möller*<sup>8</sup> Einl. Anm. 47.

**571** BGH 1.12.2004 – IV ZR 291/03, NJW-RR **2005** 394, 396 (juris Rn. 32).

**572** Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Einl. Rn. 8.

**573** Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Einl. Rn. 8.

**574** *Armbrüster*<sup>2</sup> Rn. 59.

Gemäß § 210 Abs. 1 VVG haben sämtliche im VVG angeordneten Beschränkungen der Vertragsfreiheit für sog. „**Großrisiken**“ und auf „**laufende Versicherungen**“ i. S. v. § 3 VVG keine Geltung. **167**

**(1) Maßstab zur Ermittlung einer nachteiligen Abweichung.** Uneinigkeit besteht über den Maßstab der Feststellung einer nachteiligen Abweichung. Zwar ist anerkannt, dass im Falle von **Individualabreden** zur Feststellung einer nachteiligen Abweichung **individuell-konkret** auf das jeweilige Vertragsverhältnis abzustellen ist.<sup>575</sup> Ganz überwiegend wird bei **Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB)** auf eine **(überindividuell) generell-abstrakte Gesamtwürdigung** (bzw. einen typisierenden Maßstab) abgestellt.<sup>576</sup> Nach der Gegenauffassung soll die Beurteilung eines möglichen Nachteils im Sinne der Norm individuell-konkret im Kontext des **Einzelfalles** gesehen werden.<sup>577</sup> Zur Begründung wird auf „die Eigenart des Versicherungsvertrages, die Vielzahl der AVB, die Mannigfaltigkeit der Möglichkeiten der Verwirklichung des versicherten Risikos und die sich daraus ableitende Zahl an denkbaren rechtlichen Konstellationen“ abgestellt.<sup>578</sup> Unter Berücksichtigung dieser Kriterien sei eine vom Gesetz abweichende Vereinbarung individuell-konkret, nicht jedoch abstrakt zu würdigen. Für eine generell-abstrakte Würdigung spricht in der Tat der entsprechende Maßstab bei der AGB-Kontrolle.<sup>579</sup> Allerdings sind bei Verbraucherverträgen bei der Beurteilung der unangemessenen Benachteiligung nach § 307 Abs. 1 und 2 BGB auch die den Vertragsschluss begleitenden Umstände zu berücksichtigen. Dies folgt zudem aus Art. 4 Abs. 1 der Klauselrichtlinie.<sup>580</sup> Die Argumentation, ein typisierender Maßstab stehe den Bedürfnissen des Versicherungssektors bzw. den Besonderheiten des Geschäftsmodells entgegen,<sup>581</sup> kann – jedenfalls für Verbraucherverträge – den Grundgedanken des § 310 Abs. 3 Nr. 3 BGB und Art. 4 Abs. 1 der Klauselrichtlinie indes nicht beiseiteschieben. **168**

**(2) Berücksichtigung von Vorteilen.** Uneinigkeit besteht weiterhin darüber, ob eine den VN benachteiligende Abweichung vom Gesetz durch eine Bestimmung, die zu seinem Vorteil vom Gesetz abweicht, kompensiert werden kann. Es besteht insoweit Einigkeit, dass eine **Gesamtsaldierung**, d. h. die Abwägung mehrerer inhaltlich eigenständiger Vereinbarungen eines ganzen Vertragswerks miteinander, nicht zulässig ist.<sup>582</sup> Umstritten ist hingegen, ob, so die sog. **enge Kompensationstheorie**, gegeneinander abzuwägende Vor- und Nachteile aus der Regelung des gleichen rechtlichen Tatbestandes folgen müssen,<sup>583</sup> oder ob es ausreichend ist, dass Vor- und Nachteile als Inhalt einer einheitlichen vertraglichen Regelung aufeinander bezogen sind, selbst **169**

**575** Wandt<sup>6</sup> Rn. 184; Prölss/Martin/Reiff<sup>30</sup> § 42 Rn. 3; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> § 18 Rn. 6; Johannsen/Koch § 18 Rn. 10.

**576** OLG Saarbrücken 11.7.2007- 5 U 643/06-81, VersR **2008** 621, 622 (juris Rn. 44); OLG Koblenz 1.6.2007- 10 U 1321/06, VersR **2008** 383, 384 (juris Rn. 48); OLG Dresden 30.6.2005 – 4 U 232/05, VersR **2006** 61, 62 (juris Rn. 33); OLG Hamm 28.1.1992 – 20 U 305/91, RuS 1992, 391 (juris Rn. 7) indes alle ohne Begründung; Wandt<sup>6</sup> Rn. 184; Prölss/Martin/Reiff<sup>30</sup> § 42 Rn. 1; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> § 18 Rn. 6; ders. Privatversicherungsrecht<sup>2</sup> Rn. 584; Johannsen/Koch § 18 Rn. 9.

**577** RG 19.12.1939 – VII 69/39, RGZ **162** 238, 242 f. (betreffend AVB); Langheid/Wandt/Fausten<sup>2</sup> § 18 Rn. 23; Schwintowski/Brömmelmeyer/Ebers<sup>3</sup> § 18 Rn. 3.

**578** Langheid/Wandt/Fausten<sup>2</sup> § 18 Rn. 23.

**579** Armbrüster<sup>2</sup> Rn. 584; dazu Bruck/Möller/Beckmann<sup>10</sup> C. AVB Rn. 266.

**580** Richtlinie 93/13/EWG des Rates vom 5.4.1993 über mißbräuchliche Klauseln in Verbraucherverträgen, ABl. Nr. L 95, S. 29; dazu Bruck/Möller/Beckmann<sup>10</sup> C. AVB Rn. 12 ff.

**581** Armbrüster<sup>2</sup> Rn. 584.

**582** Langheid/Wandt/Wandt<sup>2</sup> § 32 Rn. 14; Prölss/Martin/Reiff<sup>30</sup> § 42 Rn. 2; Armbrüster<sup>2</sup> Rn. 591.

**583** Berliner Kommentar/Riedler § 42 Rn. 2.

wenn sie aus unterschiedlichen halbzwingenden Vorschriften herrühren (sog. **weite Kompensationstheorie**).<sup>584</sup>

**170** Vertreter der weiten Kompensationstheorie legen indes eine strenge Handhabe zugrunde, um zu gewährleisten, dass ein sachlicher Zusammenhang zwischen Vor- und Nachteilen besteht und die Vorteile der abweichenden Vereinbarung überwiegen.<sup>585</sup> Zudem lasse sich ein Verstoß gegen eine halbzwingende Vorschrift nicht mit einem vom VN zu zahlenden geringen Preis kompensieren; der VR soll den dem VN gesetzlich gewährten Schutz nicht „abkaufen“ können.<sup>586</sup> Bereits diese Einschränkungen der weiten Kompensationstheorie zeigen, dass mit einer Kompensation vorsichtig umzugehen ist. Zudem wird geäußert, dass regelmäßig kein Bedarf bestehe, nachteilige Abweichungen von halbzwingenden Vorschriften mit Blick auf kompensierende Vorteile zuzulassen, da der Reformgesetzgeber den Schutz der VN bereits sorgsam und umfassend bestimmt hat.<sup>587</sup> Dies alles spricht für eine enge Kompensation, zumal der VR es als Klauselverwender selbst in der Hand hat, die Bestimmungen so zu gestalten, dass Vorteile in der entsprechenden Klausel genannt werden, oder jedenfalls einen direkten inhaltlichen Bezug zu einer anderen Klausel herzustellen.

**171 (3) Rechtsfolge.** Die halbzwingenden Vorschriften führen ebenso wie die zwingenden zu einer Einschränkung der Vertragsautonomie der Vertragsparteien. In aller Regel formuliert das Gesetz, dass von näher genannten Regelungen des VVG „nicht zum Nachteil des Versicherungsnehmers abgewichen werden“ kann (vgl. etwa §§ 18, 32, 42, 51 Abs. 2, 52 Abs. 5, 67, 87, 112, 129, 171 S. 1, 175, 191, 208 S. 1 VVG). Damit ist die Rechtsfolge nicht eindeutig beschrieben.<sup>588</sup> Vielfach wird vertreten, dass der Verstoß gegen eine halbzwingende Vorschrift die Unwirksamkeit der abweichenden Vereinbarung zu Folge hat.<sup>589</sup> Indes kann dem erst recht nicht mit der Konsequenz gefolgt werden, dass sich der VN nicht auf eine Vertragsbestimmung berufen könne, die zu seinem Nachteil von einer Vorschrift des VVG abweicht.<sup>590</sup> Vielmehr kann der VR sich auf Vereinbarungen, die von den halbzwingenden Vorschriften zum Nachteil des VN abweichen, nicht berufen;<sup>591</sup> der VN oder der Dritte braucht sie nicht gegen sich gelten zu lassen.<sup>592</sup> Dies ermöglicht es, dem VN sich im Einzelfall auch auf eine Vertragsbestimmung zu berufen, die grundsätzlich zu seinem Nachteil von einer halbzwingenden Vorschrift abweicht. Dies ergibt sich zum einen daraus, dass der VVG-Reformgesetzgeber im Hinblick auf die Wirkung eines Verstoßes gegen halbzwingende Vorschriften zum Nachteil des VN nicht von der früheren Rechtslage abweichen wollte. Im VVG a. F. fand sich die Formulierung: „Auf eine Vereinbarung, durch welche von den Vorschriften (...) zum Nachteil des VN abgewichen wird, kann sich der Versicherer nicht berufen.“; so etwa in § 15a VVG a. F., § 72 VVG a. F., § 150o VVG a. F.<sup>593</sup> Diese Formulierung hat der BGH – im Hinblick auf § 15a VVG a. F. – zurecht dahin gehend verstanden, dass „sich nur der Versicherer auf eine Vereinbarung, durch welche von der Vorschrift des § 6 Abs. 1 bis 3 VVG

**584** Langheid/Wandt/Wandt<sup>2</sup> § 32 Rn. 14; Prölss/Martin/Reiff<sup>30</sup> § 42 Rn. 2; Prölss VersR 1988 347, 348; Armbrüster<sup>2</sup> Rn. 591.

**585** Langheid/Wandt/Wandt<sup>2</sup> § 32 Rn. 14; Prölss/Martin/Reiff<sup>30</sup> § 42 Rn. 2.

**586** Armbrüster<sup>2</sup> Rn. 591; Wandt<sup>6</sup> Rn. 184.

**587** Langheid/Wandt/Wandt<sup>2</sup> § 32 Rn. 14; Prölss/Martin/Reiff<sup>30</sup> § 42 Rn. 2.

**588** Wandt<sup>6</sup> Rn. 185.

**589** Langheid/Wandt/Wandt<sup>2</sup> § 32 Rn. 18; Bruck/Möller/Johamsen<sup>8</sup> § 18 Rn. 5; vgl. auch BGH 12.10.2011 – IV ZUR 199/10, BGHZ **191** 159, 163 = VersR **2011** 1550, 1511 (Rn. 19); BGH 4.12.2013- IV ZR 215/12, BGHZ **199** 170, 177= VersR **2014** 98, 100 (Rn. 21); in beiden Entscheidungen ging es aber nicht um die Frage, wer sich auf den Verstoß gegen halbzwingende Vorschriften berufen kann.

**590** So aber BeckOK-VVG/Filthuth (Stand: 28.2.2019) § 18 Rn. 14; Langheid/Wandt/Fausten<sup>2</sup> § 18 Rn. 8.

**591** Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 180; Schimikowski<sup>6</sup> Rn. 8.

**592** v. Fürstenwerth/Weiß/Consten/Präve<sup>11</sup> S. 385.

**593** Wandt<sup>6</sup> Rn. 186.

zum Nachteil des Versicherungsnehmers abgewichen wird, nicht berufen“ kann.<sup>594</sup> Die neue Formulierung im VVG 2008 hat der Reformgesetzgeber nicht generell begründet, aber in der Regierungsbegründung zu einzelnen Vorschriften zum Ausdruck gebracht, die Neuregelung entspreche sachlich bzw. inhaltlich der Vorgängerregelung.<sup>595</sup> Entscheidend ist jedoch der Schutzzweck halbzwingender Vorschriften, der auf den Schutz des VN bzw. versicherter Personen ausgerichtet ist. Nach dem Sinn halbzwingender Vorschriften sind diese deshalb dahin gehend auszulegen, dass sich nur der VR nicht auf eine Vereinbarung berufen kann, durch welche von einer halbzwingenden Vorschrift zum Nachteil des VN abgewichen wird; dem VN steht hingegen die Berufung auf eine solche Vereinbarung zu. Des Weiteren kann nicht angenommen werden, dass der Gesetzgeber die frühere Rechtslage zum Nachteil des VN verändern wollte. Hierfür streitet auch die Lehre von der personalen Relativierung der Nichtigkeit von Rechtsgeschäften; nach dieser Lehre kann sich bei Eingreifen von Nichtigkeitsnormen, die dem Schutz bestimmter Personenkreise dienen, nur die geschützte Person auf die Nichtigkeit berufen; die Vertragsgegenseite, deren Schutz durch eine solche Norm nicht bezweckt ist, kann sich nicht auf die Nichtigkeit berufen.<sup>596</sup>

Im Falle der Unwirksamkeit einer vertraglichen Bestimmung wegen Verstoßes gegen eine halbzwingende Regelung tritt an deren Stelle die entsprechende gesetzliche Regelung.<sup>597</sup> **172**

**cc) Abdingbare/dispositive Bestimmungen.** Die übrigen Vorschriften des VVG sind in den allgemeinen Grenzen sowie bei Verwendung von AVB gemäß §§ 305 ff. BGB abdingbar.<sup>598</sup> **173**

**b) Einführungsgesetz zum Versicherungsvertragsgesetz (EGVVG).** Das Einführungsgesetz zum Versicherungsvertragsgesetz (EGVVG)<sup>599</sup> enthält **Übergangsvorschriften** (Art. 1 bis Art. 6) zum Gesetz zur Reform des Versicherungsvertragsrechts (ReformG);<sup>600</sup> vgl. dazu oben Rn. 79. **174**

**c) Pflichtversicherungsgesetz (PflVG).** Zu den wichtigen Quellen des Privatversicherungsrechts gehört auch das Pflichtversicherungsgesetz<sup>601</sup> als ein versicherungsrechtliches Nebengesetz. Durch dieses ist, von den Ausnahmen des § 2 PflVG abgesehen, jeder Halter eines Kfz gemäß § 1 PflVG zum Abschluss einer Haftpflichtversicherung verpflichtet.<sup>602</sup> **175**

Die Neufassung von 1965 diente der Erfüllung der Pflichten aus dem **Europäischen Übereinkommen über die obligatorische Haftpflichtversicherung für Kraftfahrzeuge** vom 20.4.1959, welches am 1.4.1965 (BGBl. I 281) ratifiziert worden war.<sup>603</sup> Sie führte zu einem Direkt- **176**

**594** BGH 22.6.1967 – II ZR 183/64, NJW 1967 2205, 2206 (juris Rn. 14); ebenso Bruck/Möller/Möller<sup>8</sup> Einl. Anm. 49.

**595** RegE S. 70 (zu 30 Abs. 2), S. 85 (zu § 98 S. 1), S. 91 (zu § 129), S. 110 (zu § 191), S. 115 (zu § 208); vgl. auch Wandt<sup>6</sup> Rn. 186.

**596** Ausführlich Beckmann, Nichtigkeit und Personenschutz, S. 401 f. m. w. N.

**597** Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 6; BGH 22.6.1967 – II ZR 183/64, VersR 1967 771, 772 (juris Rn. 14); LG Hamburg 14.12.1950 – 9 S 316/50, VersR 1951 75, 76.

**598** Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 9; van Bühren/van Bühren Hdb<sup>7</sup> § 1 Rn. 17.

**599** Vom 30.5.1908 (RGBl. I S. 305), zuletzt geändert durch Art. 2 Gesetz vom 1.4.2015 (BGBl. I 434). Mit der VVG-Reform hat das EGVVG die Bezeichnung „Einführungsgesetz zum Versicherungsvertragsgesetz“ erhalten (vgl. Art. 2 Nr. 1 ReformG).

**600** Die in Art. 7–15 EGVVG a. F. enthaltenen Bestimmungen über das europäische Internationale Versicherungsvertragsrecht, das das auf Versicherungsverträge mit Auslandsberührung anwendbare Recht bestimmte, wurden mit Wirkung zum 17.12.2009 aufgehoben durch Art. 2 Abs. 4 des Gesetzes zur Anpassung der Vorschriften des Internationalen Privatrechts an die VO (EG) Nr. 593/2008 vom 25.6.2009, BGBl. I 1574; zum neuen Art. 7 oben Rn. 131.

**601** Vom 7.11.1939 i. d. F. vom 5.4.1965 (BGBl. I 213), zuletzt geändert durch Artikel 1 V.v. 6.2.2017 (BGBl. I 147).

**602** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 29; Bruns § 2 Rn. 4.

**603** Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 18 Prölss/Martin/Klimke<sup>30</sup> § 1 Rn. 1.

anspruch des Geschädigten gegen den (Pflicht-)HaftpflichtVR aus § 3 Nr. 1 PflVG a. F.<sup>604</sup> Zum anderen wurde auch der Entschädigungsfonds für Schäden aus Kraftfahrzeugunfällen, §§ 12–14 PflVG, an welchen sich der Geschädigte mit seinen Schadensersatzansprüchen wenden kann, wenn im Übrigen die Schäden aus den in § 12 Abs. 1 PflVG abschließend genannten Gründen gegen den Schädiger und dessen Haftpflichtversicherer nicht durchsetzbar sind, eingeführt<sup>605</sup> (zu versicherungsrechtlichen Entschädigungsfonds für Schäden aus Kraftfahrzeugunfällen vgl. *Baumann/Koch* § 1 Rn. 322).

**177** Auch **nach der Neufassung 1965** wurde das PflVG noch vielfach geändert, wobei von besonderer Bedeutung die Änderung durch das Gesetz zur Änderung des PflVG und anderer versicherungsrechtlicher Vorschriften vom 10.7.2002 (BGBl. I 2586) ist, welches am 1.1.2003 in Kraft getreten ist und vorrangig der Umsetzung der **Vierten Kraftfahrzeughaftpflicht-Richtlinie**<sup>606</sup> dient.<sup>607</sup>

**178** **Die VVG-Reform** hat auch hinsichtlich des Pflichtversicherungsgesetzes einige Änderungen mit sich gebracht: So sind die Regelungen des § 3 Nr. 1–3 PflVG a. F. mit modifiziertem Inhalt jetzt in § 115 VVG enthalten. Auch die übrigen Regelungen des § 3 PflVG a. F. sind nun im Wesentlichen unverändert in die §§ 113–124 VVG aufgenommen, soweit sie auf alle Arten von Pflichtversicherungen anzuwenden sind. Lediglich die Regelung des § 3 Nr. 6 PflVG a. F. ist noch in § 3 PflVG enthalten.<sup>608</sup> Der neue § 3b PflVG enthält den bisherigen § 158h Satz 2 VVG a. F.<sup>609</sup> Das PflVG ist durch diese Änderung nur noch für einzelne Sonderthemen von Bedeutung.<sup>610</sup>

**179 d) Verordnung über den Versicherungsschutz in der Kraftfahrzeug-Pflichtversicherung (KfzPflVV).** Eine weitere versicherungsvertragsrechtliche und damit privatversicherungsrechtlich relevante Rechtsquelle stellt die Verordnung über den Versicherungsschutz in der Kraftfahrzeug-Pflichtversicherung (KfzPflVV)<sup>611</sup> dar, welche den Mindestversicherungsschutz zwingend festlegt.<sup>612</sup>

**180** Vor Inkrafttreten dieser Verordnung mussten die Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) und deren spätere Änderungen vor Verwendung in dem Versicherungsvertrag durch die Aufsichtsbehörde genehmigt werden; dadurch war ein angemessener Versicherungsschutz gewährleistet.<sup>613</sup> Da das ebenfalls am 29.7.1994 in Kraft getretene Dritte Durchführungsgesetz/EWG zum VAG (zu diesem vgl. Rn. 55) im Wesentlichen diese „Vorabkontrolle“ beseitigte, übernimmt die KfzPflVV zumindest teilweise für die Kfz-Haftpflichtversicherung diese Schutzfunktion.<sup>614</sup>

---

**604** Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 19.

**605** Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 19.

**606** Richtlinie 2000/26/EWG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16.5.2000 zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedsstaaten über die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ABl. EG Nr. L 181/65, aufgehoben durch Richtlinie 2009/103/EG des europäischen Parlaments und des Rates vom 16. September 2009 über die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und die Kontrolle der entsprechenden Versicherungspflicht und hierin aufgegangen.

**607** Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 20.

**608** RegE S. 123.

**609** RegE S. 123.

**610** *Armbrüster*<sup>2</sup> Rn. 1886.

**611** Vom 29.7.1994 (BGBl. I 1837), zuletzt geändert durch Art. 5 der Verordnung v. 13.1.2012 (BGBl. I 103).

**612** Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 2; *Armbrüster*<sup>2</sup> Rn. 1886.

**613** Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 22.

**614** Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 22; Stiefel/Maier/Jahnke *Kraftfahrtversicherung*: AKB<sup>19</sup> Vorbem. zu §§ 1–11 Rn. 4.

**e) Verordnung über Informationspflichten bei Versicherungsverträgen (VVG-Informationspflichtenverordnung, VVG-InfoVO).** Die VVG-InfoVO<sup>615</sup> vom 18.12.2007 dient der Umsetzung oder Änderung einiger europäischer Richtlinien<sup>616</sup> und fasst die für VR bestehenden Informationspflichten zusammen, soweit diese bisher im VVG oder im VAG enthalten gewesen sind.<sup>617</sup> Ermächtigungsgrundlage für die VVG-InfoVO ist § 7 Abs. 2 VVG; vgl. im Einzelnen die Kommentierung zu § 7.

**f) Verordnung über die Versicherungsvermittlung und -beratung (Versicherungsvermittlungsverordnung – VersVermV).** Am 22.5.2007 ist – zur Umsetzung der Richtlinie über Versicherungsvermittlung<sup>618</sup> –, neben dem Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts<sup>619</sup> auch die Verordnung über die Versicherungsvermittlung und -beratung vom 15.5.2007 (VersVermV)<sup>620</sup> in Kraft getreten. Die ursprüngliche VersVermV aus dem Jahre 2007 wurde im Zuge der Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/97 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 20.1.2016 über Versicherungsvertrieb<sup>621</sup> und der daraus resultierenden Änderung des § 34d GewO und des § 34e GewO am 17.12.2018 neu gefasst.<sup>622</sup> Mit der Verordnung über Versicherungsvermittlung und -beratung (Artikel 1) wurde von der Verordnungsermächtigung in § 34e GewO Gebrauch gemacht. Das Erlaubnisverfahren einschließlich der Berufshaftpflichtversicherung und das Registrierungsverfahren wurden näher ausgestaltet. Zudem wurden die Pflichten der Gewerbetreibenden, insbesondere die Pflicht zu einer regelmäßigen Weiterbildung, ausgestaltet.<sup>623</sup>

**g) Verordnung des Europäischen Parlamentes und des Rates Nr. 593/2008 über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht (Rom I-VO).** Mit der seit dem 17.6.2009 bzw. seit dem 17.12.2009 geltenden Rom I-VO<sup>624</sup> ist das internationale Privatrecht neu

<sup>615</sup> BGBl. I 3004, zuletzt geändert durch Art. 1 der VO vom 5.3.2020 (BGBl. I 484).

<sup>616</sup> Umsetzung der Richtlinie 92/49/EWG des Rates vom 18.6.1992 (zur Koordinierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften für die Direktversicherung (mit Ausnahme der Lebensversicherung) sowie zur Änderung der RL 73/239/EWG und 88/357/EWG (Dritte Richtlinie Schadenersicherung); sowie Änderung der folgenden Richtlinien: Richtlinie 73/239/EWG des Rates vom 24.7.1973 (zur Koordinierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften betreffend die Aufnahme und Ausübung der Tätigkeit der Direktversicherung (mit Ausnahme der Lebensversicherung), Richtlinie 2002/65/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 23.9.2002 (über den Fernabsatz von Finanzdienstleistungen an Verbraucher und zur Änderung der Richtlinie 90/619/EWG des Rates und der Richtlinien 97/7/EG und 98/27/EG), Richtlinie 90/619/EWG des Rates vom 8. 11.1990 (zur Koordinierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften für die Direktversicherung (Lebensversicherung) und zur Erleichterung der tatsächlichen Ausübung des freien Dienstleistungsverkehrs sowie zur Änderung der Richtlinie 79/267/EWG); Richtlinie 97/7/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 20.5.1997 (über den Verbraucherschutz bei Vertragsabschlüssen im Fernabsatz – Erklärung des Rates und des Parlamentes zu Art. 6 Abs. 1 – Erklärung der Kommission zu Art. 3 Abs. 1 erster Gedankenstrich); Richtlinie 98/27/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 19.5.1998 (über Unterlassungsklagen zum Schutz der Verbraucherinteressen); Richtlinie 2002/83/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 5.11.2002 (über Lebensversicherungen).

<sup>617</sup> *Präve VersR* 2008 151, 151.

<sup>618</sup> Richtlinie 2002/92/EWG des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 9.12.2002 über Versicherungsvermittlung.

<sup>619</sup> BGBl. I 3232.

<sup>620</sup> BGBl. 2007 I 73.

<sup>621</sup> Richtlinie (EU) 2016/97 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 20.1.2016 über Versicherungsvertrieb (Insurance Distribution Directive, IDD), ABl. EU Nr. L v. 2.2.2016, Nr. 26 S. 19.

<sup>622</sup> BGBl. I 2483; 2019 I 41.

<sup>623</sup> BTDrucks. 19/3109 S. 1; dazu *Armbrüster ZWE* 2018 105; *Matusche-Beckmann ZVertriebsR* 2018 285, 287; *Emde ZVertriebsR* 2018 292, 301.

<sup>624</sup> Rom I-VO, ABl. 2008 L 177, 6.

geregelt worden.<sup>625</sup> Die VO ist gemäß ihres Art. 1 Abs. 1 auf alle vertraglichen Schuldverhältnisse in Zivil- und Handelssachen anzuwenden, die eine Verbindung zum Recht verschiedener Staaten aufweist. Mithin gilt sie auch für Versicherungsverträge, welche nach dem 16.12.2009 geschlossen wurden; Art. 7 Rom I-VO beinhaltet eine besondere Norm für Versicherungsverträge.<sup>626</sup> Bei der Rom I-VO handelt es sich um unmittelbar anwendbares Recht ohne dass es einer Umsetzung in das nationale Recht bedarf. Die Auslegungskompetenz hat der EuGH<sup>627</sup> (zur Rom I-VO umfassend Bruck/Möller/Dörner<sup>9</sup> Bd. 11).

**184 h) Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte (PRIIP).** Die PRIIP vom 26.11.2014<sup>628</sup> legt nach ihrem Art. 1 einheitliche Vorschriften für das Format und den Inhalt des Basisinformationsblatts, das von Herstellern von verpackten Anlageprodukten für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukten (*packaged retail and insurance-based investment products* – im Folgenden „PRIIP“) abzufassen ist, sowie für die Bereitstellung des Basisinformationsblatts an Kleinanleger fest, um Kleinanlegern zu ermöglichen, die grundlegenden Merkmale und Risiken von PRIIP zu verstehen und zu vergleichen.

**185 i) Weitere eine Versicherungspflicht begründende Gesetze.** Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere gesetzliche Bestimmungen, die eine Versicherungspflicht begründen. Überwiegend handelt es sich dabei um **Pflichthaftpflichtversicherungen**, die bei Ausübung einer privaten oder beruflichen Tätigkeit, durch die fremde Rechtsgüter oder Vermögensinteressen gefährdet werden, abgeschlossen werden müssen. Die in diesem Zusammenhang bekannteste Pflichthaftpflichtversicherung ist die Kfz-Haftpflichtversicherung (siehe oben Rn. 175 ff.).<sup>629</sup> Für solche Pflichtversicherungen – also Haftpflichtversicherungen, zu deren Abschluss eine Verpflichtung durch Rechtsvorschrift besteht – gelten insbesondere die §§ 113 ff. VVG. Daneben gibt es aber auch Pflichten zum Abschluss einer Sach- oder Unfallversicherung mit dem Zweck, gefährdete Dritte zu schützen, beispielsweise die „Probandenversicherung“ für klinische Experimente (vgl. § 40 AMG).<sup>630</sup>

**186 Beispiele für gesetzliche Pflichten zum Abschluss von Versicherungen aufgrund von Bundes- oder Reichsgesetzen:**<sup>631</sup>

- Vermögensschaden-Haftpflichtversicherungspflicht für Versicherungsvermittler, § 34d Abs. 2 Nr. 3 GewO i. d. F. des Gesetzes v. 22.2.1999 (BGBl. I 202) zuletzt geändert durch Art. 15 des Gesetzes v. 22.11.2019 (BGBl. I 1746) i. V. m. §§ 8 ff. VersVermV i. d. F. der Verordnung v. 17.12.2018 (BGBl. I 2483; berichtigt BGBl. 2019 I 411);
- Haftpflichtversicherungspflicht für Autohalter, PflVG i. d. F. des Gesetzes v. 5.4.1965 (BGBl. I 213) zuletzt geändert durch Art. 1 der Verordnung v. 6.2.2017 (vgl. bereits Rn. 175), auch für ausländische Fahrzeuge, die am deutschen Verkehr teilnehmen, § 1 Abs. 1 AuslPflVG i. d. F.

<sup>625</sup> MüKo-BGB/Martiny<sup>7</sup> Vorbem. zu Art. 1 Rom I-VO Rn. 1 f.

<sup>626</sup> Hierzu vgl. auch Dauses/Ludwigs/Matusche-Beckmann (2015) E VI. Rn. 375 ff.

<sup>627</sup> Schimikowski<sup>6</sup> Rn. 420.

<sup>628</sup> ABl. EU Nr. L 352 S. 1; ber. ABl. EU Nr. L 358 S. 50 geändert durch VO (EU) 2016/2340 v. 14.12.2016 (ABl. EU Nr. L 354 S. 35; dazu Dauses/Ludwigs/Matusche-Beckmann (2015) E.VI. Rn. 208 ff.; Dörfler CCZ 2014 280, 280 f.

<sup>629</sup> Wandt<sup>6</sup> Rn. 257.

<sup>630</sup> Wandt<sup>6</sup> Rn. 257.

<sup>631</sup> Übersicht u. a. auf der Grundlage von Prölls/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 323 bis 342. Vgl. auch die Übersicht bei Berliner Kommentar/Hübsch § 158b Rn. 18 ff. Dabei handelt es sich nur um Pflichtversicherungen i. S. d. § 113, wenn es sich um Haftpflichtversicherungen handelt, zu deren Abschluss eine Verpflichtung durch Rechtsvorschrift besteht, so dass es sich bei den im Folgenden aufgelisteten Versicherungen nicht unbedingt um solche Pflichtversicherungen i. S. d. §§ 113 ff. handelt. Eine Übersicht über solche Pflichthaftpflichtversicherungen findet sich bei Bruck/Möller/Beckmann<sup>9</sup> im Anhang zu den Vorbem. zu §§ 113–124.

- des Gesetzes v. 24.7.1956 (BGBl. I 667) zuletzt geändert durch Art. 496 der Verordnung v. 31.8.2015 (BGBl. I 1474); nunmehr in § 40 Abs. 1 Nr. 8, Abs. 3 AMG i. d. F. des Gesetzes v. 12.12.2009, zuletzt geändert durch Art. 2 Abs. 1 des Gesetzes v. 25.6.2020 (BGBl. I 1474);
- Haftpflichtversicherungspflicht für Luftverkehrsunternehmer, §§ 2 Abs. 1 Nr. 3, 43 Abs. 2 LuftVG, § 50 Abs. 1 LuftVG i. d. F. des Gesetzes v. 10.5.2007 (BGBl. I 698) zuletzt geändert durch Art. 11 des Gesetzes v. 20.11.2019 (BGBl. I 1942), LuftVZO i. d. F. der Verordnung v. 10.7.2008 (BGBl. I 1229) zuletzt geändert durch Art. 6 des Gesetzes v. 12.12.2019 (BGBl. I 2510);
  - Haftpflichtversicherungspflicht für Jäger, § 17 Abs. 1 Nr. 4 BundesJagdG i. d. F. des Gesetzes v. 29.9.1976 (BGBl. I 2849) zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes v. 14.11.2010 (BGBl. I 1850);
  - Haftpflichtversicherungspflicht für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, § 54 Wirtschaftsprüferordnung i. d. F. des Gesetzes v. 5.11.1975 (BGBl. I 2803) zuletzt geändert durch Art. 79 des Gesetzes v. 20.11.2019 (BGBl. I 1626);
  - Haftpflichtversicherungspflicht für Steuerberater, Steuerbevollmächtigte und Steuerberatungsgesellschaften, §§ 51 ff. DVStB i. d. F. der Verordnung v. 12.11.1979 (BGBl. I 1922) zuletzt geändert durch Art. 14 des Gesetzes v. 18.7.2016 (BGBl. I 1679);
  - Haftpflichtversicherungspflicht für das Bewachungsgewerbe, § 34a Abs. 1 S. 3 Nr. 4 GewO i. d. F. des Gesetzes v. 22.2.1999 (BGBl. I 202) zuletzt geändert durch Art. 15 des Gesetzes v. 22.11.2019 (BGBl. I 1746);
  - Haftpflichtversicherungspflicht für Schausteller, § 55f GewO i. d. F. des Gesetzes v. 22.2.1999 (BGBl. I 202) zuletzt geändert durch Art. 15 des Gesetzes v. 22.11.2019 (BGBl. I 1746) i. V. m. VO über die Haftpflichtversicherung für Schausteller i. d. F. der Verordnung v. 17.12.1984 (BGBl. I 1598) zuletzt geändert durch Art. 2 der Verordnung v. 9.3.2010 (BGBl. I 264);
  - Haftpflichtversicherungspflicht der Notare, §§ 19a, 67 Abs. 3 Nr. 3 BNotO i. d. F. des Gesetzes v. 24.2.1961 (BGBl. I 97) zuletzt geändert durch Art. 12 des Gesetzes v. 30.11.2019 (BGBl. I 1942);
  - Feuer (Einbruchsdiebstahl-, Wasser-) Versicherungspflicht der Pfandleiher, § 34 Abs. 2 Nr. 3 GewO i. d. F. des Gesetzes v. 22.2.1999 (BGBl. I 202) zuletzt geändert durch Art. 15 des Gesetzes v. 22.11.2019 (BGBl. I 1746), § 8 der VO über den Geschäftsbetrieb der gewerblichen Pfandleiher i. d. F. der Verordnung v. 1.6.1976 (BGBl. I. 1334) zuletzt geändert durch Art. 2 der Verordnung v. 28.4.2016 (BGBl. I. 1046);
  - Haftpflichtversicherungspflicht für den Güterkraftverkehrsunternehmer gemäß § 7a Güterkraftverkehrsg i. d. F. des Gesetzes v. 22.6.1998 (BGBl. I 1485) zuletzt geändert durch Art. 141 des Gesetzes v. 20.11.2019 (BGBl. I. 1626);<sup>632</sup>
  - HaftpflichtversPflicht für Träger von Krankenpflege- (Hebammen-)schulen zugunsten der Schülerinnen, § 8 KrankenpflegeVO i. d. F. der Verordnung v. 28.9.1938 (RGBl. I, 2 1310);<sup>633</sup>
  - Mittelbare Haftpflichtversicherungspflicht für Anlagen und Tätigkeiten nach § 14 AtomG i. d. F. des Gesetzes v. 15.7.1985 (BGBl. I 1565) zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes v. 12.12.20019 (BGBl. I 2510) i. V. m. §§ 1, 2, 9–15 DeckungsvorsorgeVO i. d. F. der Verordnung v. 25.1.1977 (BGBl. I 220) zuletzt geändert durch Art. 13 der Verordnung v. 29.11.2018 (BGBl. I 2034);
  - Haftpflicht- und Krankenversicherungspflicht des Trägers der Entwicklungshilfe zugunsten der Entwicklungshelfer, §§ 6, 7 EntwicklungshelferG i. d. F. des Gesetzes v. 18.6.1969 (BGBl. I 549) zuletzt geändert durch Art. 6 Abs. 13 des Gesetzes v. 23.5.2017 (BGBl. I 1228);

**632** Prölss/Martin/*Armbrüster*<sup>30</sup> Einl. Rn. 335; *Bischoff* VersR 1952 217; *Roesch* NJW 1953 31, *Schultze* VersR 1950 157, *Voigt* VW 1950 95; vgl. auch *Bischoff* KVO-Versicherung im Güterkraftverkehrsgesetz VersR 1952 217; *Roesch* Die Pflichtversicherung des Unternehmers im Güterkraftverkehrsgesetz NJW 1953 331; *Schulze* Zur begrifflichen Einordnung der KVO-Versicherung VersR 1950 157; *Unterschlagungsschäden in der KVO-Haftpflichtversicherung* VW 1950 95.

**633** Die KrankenpflegeVO ist durch Gesetz vom 15.7.1957 (BGBl. I 716) mit Wirkung zum 19.7.1957 aufgehoben worden. § 8 KrankenpflegeVO gilt jedoch bis zum Inkrafttreten einer anderweitigen gesetzlichen Regelung weiter.

- Unfallversicherung (oder sonstige „Nichthaftpflichtversicherungen“) bei der klinischen Prüfung von Arzneimitteln, § 40 Abs. 1 Nr. 8 Abs. 3 Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelrechts i. d. F. des Gesetzes v. 24.8.1976 (BGBl. I. 2445) zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes v. 9.8.1994 (BGBl. I. 2071),<sup>634</sup>
- Haftpflichtversicherung im Rahmen der Deckungsvorsorge, § 94 Abs. 1 Nr. 1 des vorgenannten Gesetzes; bzw. alternativ gleichwertige Sicherung i. S. d. § 94 Abs. 1 Nr. 2 AMG i. d. F. des Gesetzes v. 12.12.2005 (BGBl. I. 3394) zuletzt geändert durch Art. 0 Gesetzes v. 22.3.2020 (BGBl. I 604);
- Versicherungspflicht (oder Pflicht zur Leistung einer sonstigen Sicherheit) der Makler und Bauträger gemäß §§ 2 f. der Makler- und BauträgerVO i. d. F. der Verordnung v. 7.11.1990 (BGBl. I. 2479) zuletzt geändert durch Art. 1 der Verordnung v. 9.5.2018 (BGBl. I 550);
- Pflegeversicherungspflicht nach § 23 SGB XI i. d. F. des Gesetzes v. 26.5.1994 (BGBl. I. 1014) zuletzt geändert durch Art. 10 des Gesetzes v. 22.3.2020 (BGBl. I 604);
- Unfallversicherungspflicht für Luftverkehrsunternehmer § 103 LuftVZO i. d. F. der Verordnung v. 10.7.2008 (BGBl. I 1229) zuletzt geändert durch Art. 6 Gesetz v. 12.12.2019 (BGBl. I 2510);
- Haftpflichtversicherungspflicht für Rechtsanwälte, §§ 51, 14 Abs. 2 Ziffer 9 BRAO i. d. F. des Gesetzes v. 1.8.1959 (BGBl. I 565) zuletzt geändert durch Art. 14 des Gesetzes v. 12.12.2019 (BGBl. I 2602),<sup>635</sup>
- Haftpflichtversicherungspflicht für Patentanwälte, § 45 PAO i. d. F. des Gesetzes v. 7.9.1966 (BGBl. I 557) zuletzt geändert durch Art. 16 des Gesetzes v. 12.12.2019 (BGBl. I 2602);
- Haftpflichtversicherungspflicht für Eisenbahnen, §§ 14–14d AEG i. d. F. des Gesetzes v. 27.12.1993 (BGBl. I 2378, 2396; 1994 I 2439) zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes v. 16.3.2020 (BGBl. I 501);
- Ölschadenhaftpflicht im Seeverkehr, § 2 ÖISG i. d. F. des Gesetzes v. 30.9.1988 (BGBl. I 1770; 1995 I 2084) zuletzt geändert durch Art. 4 des Gesetzes v. 18.7.2016 (BGBl. I 1666);
- Haftpflichtversicherung für Betreiber umweltgefährdender Anlagen, § 19 Abs. 1 Nr. 1 UmweltsHG i. d. F. des Gesetzes v. 10.12.1990 (BGBl. I 2634) zuletzt geändert durch Art. 6 des Gesetzes v. 17.7.2017 (BGBl. I 2421) als eine Möglichkeit der Deckungsvorsorge;
- Haftpflichtversicherung für Betreiber von gentechnischen Anlagen, § 36 Abs. 2 Nr. 1 GenTG i. d. F. des Gesetzes v. 16.12.1993 (BGBl. I. 2066) zuletzt geändert durch Art. 21 des Gesetzes 20.11.2019 (BGBl. I. 1626) als eine Möglichkeit der Deckungsvorsorge;
- Haftpflichtversicherungspflicht für den Betreiber einer Schießstätte, § 27 Abs. 1 WaffG i. d. F. des Gesetzes vom 11.10.2002 (BGBl. I 3970, 4592; 2003 I 1957) zuletzt geändert durch Art. 1 Gesetzes v. 17.2.2020 (BGBl. I 166);
- Vermögensschadenhaftpflichtversicherungspflicht für Zwangsverwalter, § 1 Abs. 4 Zwangsverwalterverordnung (ZwVwV) i. d. F. der Verordnung vom 19.12.2003 (BGBl. I 2804);
- Umwelthaftpflichtversicherung für Abfall-Entsorgungsfachbetriebe, § 6 EfbV i. d. F. der Verordnung v. 2.12.2016 (BGBl. I 2770) zuletzt geändert durch Art. 2 Abs. 2 des Gesetzes v. 5.7.2017 (BGBl. I. 2234);
- unvollkommen geregelt ist die Berufspflichthaftpflichtversicherung von Ärzten.<sup>636</sup>

## **187 Gesetzliche Pflichten zum Abschluss von Versicherungen aufgrund von Landesgesetzen.**

Entsprechende Pflichten können sich auch aus **landesgesetzlichen Vorschriften** ergeben. Beispielhaft sei genannt die Verpflichtung zum Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung für Architekten, etwa aus § 46 Abs. 2 Nr. 5 des nordrhein-westfälischen Baukammergesetzes (BauKaG NRW)<sup>637</sup> oder die Verpflichtung zum Abschluss einer Hundehalter-Haftpflichtversicherung des Halters eines gefährlichen Hundes gemäß § 5 Abs. 5 Hundegesetz für das Land NRW.<sup>638</sup>

<sup>634</sup> Hierzu *Bausch* VersR 1979 212.

<sup>635</sup> Vgl. ausführlich hierzu MAH *Versicherungsrecht/Sassenbach*<sup>4</sup> § 18.

<sup>636</sup> *Bruns* § 22 Rn. 40, vgl. auch *Hedderich* *Pflichtversicherung* (2011) S. 240 ff., 362 ff.

<sup>637</sup> Vom 16.12.2003 (GVBl. NRW. S. 786).

<sup>638</sup> Vom 18.12.2002 (GVBl. NRW S. 656). Zu den unterschiedlichen landesrechtlichen Regelungen über Pflichthaftpflichtversicherung für Hundehalter *Bruck/Möller/Beckmann*<sup>9</sup> Vorbem. zu §§ 113–124, Rn. 37; zu weiteren durch

Eine Pflicht zum Abschluss von Haftpflichtversicherungen kann sich auch aus von Berufskammern erlassenen **Berufs- bzw. Standesrecht** ergeben. Beispielsweise findet sich für Arztberufe in § 21 Musterberufsordnung für die deutschen Ärztinnen und Ärzte (MBO)<sup>639</sup> eine entsprechende Bestimmung. Sehen die entsprechenden landesgesetzlichen Kammer- oder Heilberufegesetze eine Ermächtigung der Kammern vor, in den Berufsordnungen eine entsprechende Verpflichtung aufzunehmen, wird man eine durch Rechtsvorschrift angeordnete Versicherungspflicht i. S. d. § 113 VVG annehmen können.<sup>640</sup> Beispielsweise ergibt sich eine solche Ermächtigung aus § 17 Abs. 2 Nr. 17 des Saarländischen Heilberufekammergesetz (SHKG),<sup>641</sup> die wiederum in § 21 der Berufsordnung für die Ärztinnen und Ärzte des Saarlandes<sup>642</sup> umgesetzt worden ist.

Unabhängig von solchen durch Rechtsvorschriften angeordneten Pflichten zum Abschluss einer Versicherung kommen **vertraglich begründete** Verpflichtungen (etwa durch AGB, z. B. Ziff. 21.1 der Allgemeinen Deutschen Spediteursbedingungen) in Betracht; darüber hinaus lässt sich auch aufgrund von **Fürsorge- oder Schutzpflichten** im Rahmen von Schuldverhältnissen eine Pflicht zum Abschluss einer Versicherung begründen.<sup>643</sup> In diesen Fällen handelt es sich aber nicht um Pflichtversicherungen i. S. d. § 113 VVG.

**j) Allgemeine Versicherungsbedingungen (AVB).** Bei Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) handelt es sich um vorformulierte Vertragsbestimmungen, die Grundlage der allermeisten Versicherungsverträge sind. AVB bilden mehr noch als in anderen Wirtschaftsbereichen eine wesentliche Grundlage des zwischen den Parteien bestehenden Vertragsverhältnisses. Gerade sie geben dabei dem Versicherungsvertrag erst sein rechtlich ausgestaltetes Gerüst und konstituieren die vertraglichen Rechte und Pflichten.<sup>644</sup> Auch wenn AVB vertragliche Bestimmungen sind, die vom VR vorformuliert sind, lassen sie sich als wichtige Rechtsquelle des Versicherungsvertragsrecht einordnen. Sie werden Inhalt des Vertrages, wenn sie gemäß § 305 ff. BGB wirksam in den Vertrag einbezogen worden sind und der Inhaltskontrolle gemäß §§ 307 ff. BGB standhalten. Weitere Erläuterungen zu den AVB finden sich in einem besonderen Abschnitt in dieser Generaleinführung unter C („Allgemeine Versicherungsbedingungen“; siehe dort auch zu sog. besonderen Bedingungen Rn. 45).

## 2. Allgemeines Privatrecht

Soweit nicht die speziellen versicherungsvertraglichen Rechtsquellen zur Anwendung gelangen, fällt die rechtliche Behandlung von Versicherungsverhältnissen auch in den Anwendungsbereich der beiden großen Privatrechtskodifikationen BGB und HGB, in denen sich auch einzelne versicherungsspezifische Regelungen finden.

---

Landesgesetze vorgeschriebene Pflichthaftpflichtversicherungen Bruck/Möller/Beckmann<sup>9</sup> im Anhang zu den Vorbem. zu §§ 113–124 Rn. 21 ff.

**639** Veröffentlicht etwa unter [[https://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user\\_upload/downloads/pdf-Ordner/MBO/MBO\\_2.7.2015.pdf](https://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/pdf-Ordner/MBO/MBO_2.7.2015.pdf)] (Abrufdatum: 11.9.2019).

**640** So auch Berliner Kommentar/Hübsch § 158b Rn. 18; Prölss/Martin/Klimke<sup>30</sup> § 113 Rn. 1; Langheid/Wandt/Brand<sup>2</sup> § 113 Rn. 10; vgl. auch Bruck/Möller/Beckmann<sup>9</sup> § 113 Rn. 3; a.A. van Bühren/Bergmann/Wever Hdb<sup>7</sup> § 11 Rn. 25.

**641** Vom 11.3.1998 i. d. F. 30.1.2018 ABL. S. 70 ff.

**642** Vom 15.12.2004 i. d. F. 12.12.2012 veröffentlicht unter <https://www.aerztekammer-saarland.de/files/155EDD1BF6D/%C4K-0003%20Berufsordnung%20f%FCr%20die%20%C4rztinnen%20und%20%C4rzte%20des%20Saarlandes.pdf> (Abrufdatum: 11.9.2019).

**643** Vgl. Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 344.

**644** Vgl. auch Terno RuS 2004 45.

- 192 a) Bürgerliches Gesetzbuch (BGB).** Obwohl das Versicherungsvertragsrecht im VVG gesondert geregelt ist, finden sich auch im BGB einige wenige versicherungsspezifische Regelungen.<sup>645</sup> Während noch § 330 S. 1 BGB a. F. eine Auslegungsregelung auch für die Lebensversicherung bei Vereinbarung der Auszahlung an einen Dritten beinhaltete, wurde die Lebensversicherung im Zuge der VVG-Reform aus dem Anwendungsbereich des § 330 S. 1 BGB ausgeklammert, da nunmehr § 159 Abs. 2 und 3 VVG eine Unterscheidung zwischen unwiderruflicher und widerruflicher Benennung des Bezugsberechtigten vorsieht, so dass die Regelungsbereiche dieser beiden Vorschriften nicht mehr übereinstimmen.<sup>646</sup> Damit betrifft § 330 BGB nur noch den Leibrentenvertrag. § 331 BGB beinhaltet eine Auslegungsregel bzgl. des Zeitpunktes des Rechtserwerbes bei Leistung nach dem Todesfall des VN.<sup>647</sup> Daneben legt § 332 BGB fest, dass der Versprechensempfänger und damit der VN die Person des Dritten auch durch Verfügung von Todes wegen ohne Zustimmung des Versprechenden (also des VR) ändern kann, wenn er sich die Änderung ohne Zustimmung vorbehalten hat. Die dort angesprochenen Fragestellungen sind jedoch meist ausdrücklich in den vorrangigen AVB geregelt.<sup>648</sup>
- 193** §§ 1045, 1046 BGB betreffen den Nießbrauch. Diese Vorschriften regeln die Versicherungspflicht des Nießbrauchers und den Nießbrauch an der Versicherungsforderung.
- 194** In den §§ 1127–1130 BGB finden sich im Rahmen der Vorschriften über die Rechte des Hypothekengläubigers an den Versicherungsforderungen wegen des Untergangs von Gegenständen, auf die sich die Hypothek erstreckt, auch Regelungen über Versicherungen, insbesondere die Gebäudeversicherung betreffend.
- 195** Daneben erklärt das VVG einige Vorschriften des BGB ausdrücklich für anwendbar,<sup>649</sup> z. B.:
- §§ 5 Abs. 4, 22 VVG: § 5 Abs. 4 VVG bestimmt, dass eine Vereinbarung, durch die der VN auf das Recht auf Irrtumsanfechtung verzichtet, unwirksam ist. § 22 VVG regelt, dass das Recht des VR auf Anfechtung wegen arglistiger Täuschung durch die vorangehenden Spezialvorschriften nicht berührt wird.
  - § 4 Abs. 1 VVG: Diese Vorschrift ordnet für einen als Urkunde auf den Inhaber ausgestellten Versicherungsschein die Anwendung des § 808 BGB an.
  - § 8 Abs. 4 VVG verweist für den Beginn der Widerrufsfrist für den VN im elektronischen Geschäftsverkehr auf die Pflichten des § 312i Abs. 1 Satz 1 BGB.
- 196** Diese Verweisungen lassen jedoch nicht den Schluss zu, dass die Anwendung der übrigen Normen des BGB von vornherein ausgeschlossen sein soll.<sup>650</sup> Da der Versicherungsvertrag privatrechtlicher Natur, also ein **besonderer Schuldvertragstypus**<sup>651</sup> (vgl. bereits Rn. 9) ist, gelten für ihn vielmehr auch die allgemeinen Regelungen des BGB, soweit sich im VVG – oder z. B. auch im PflVG<sup>652</sup> – keine speziellen Vorschriften finden, die denen des BGB als *leges speciales* vorgehen.<sup>653</sup> Dies ergibt sich im Übrigen auch aus der Art der Verweisungen sowie aus den Motiven zum VVG<sup>654</sup> und „entspricht dem Verständnis des BGB, insbesondere seines Allgemeinen Teils, als einer Kodifikation auch der allgemeinen privatrechtlichen Grundsätze.“<sup>655</sup> Aus dieser subsidiären Anwendbarkeit des BGB ergibt sich auch seine besondere Bedeutung als

<sup>645</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 25; van Bühren/van Bühren Hdb<sup>7</sup> § 1 Rn. 37; Berliner Kommentar/Dörner Einl., Rn. 24; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 13.

<sup>646</sup> RegE S. 120.

<sup>647</sup> Palandt/Grüneberg<sup>79</sup> § 331 Rn. 1; MüKo-BGB/Gottwald<sup>8</sup> § 331 Rn. 1.

<sup>648</sup> Halm/Engelbrecht/Krahe/Wandt<sup>6</sup> Kap. 1 Rn. 155.

<sup>649</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 25; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 13.

<sup>650</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 25.

<sup>651</sup> Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 24.

<sup>652</sup> Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 24.

<sup>653</sup> van Bühren/van Bühren Hdb<sup>7</sup> § 1 Rn. 37; Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 25; Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 24; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 13; Bruck/Möller/Möller<sup>8</sup> Einl. Anm. 10.

<sup>654</sup> Motive S. 65.

<sup>655</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 25.

Rechtsquelle des Privatversicherungsrechts, vor allem bezüglich der Anwendung der Vorschriften des Allgemeinen Teils sowie des Allgemeinen Schuldrechts.<sup>656</sup>

Gegenüber dem BGB grundsätzlich vorrangig geltende Spezialvorschriften des VVG finden sich beispielsweise in folgenden Regelungen: **197**

- §§ 37, 38 VVG verdrängen die §§ 284 ff., 323 BGB im Hinblick auf die Rechtsfolgen des Prämienverzuges.
- Die Irrtumsanfechtung des § 119 Abs. 2 BGB wird durch die §§ 19 bis 22 VVG wegen der darin enthaltenen in sich abgeschlossenen Regelungen ersetzt, soweit sich der VR in einem Irrtum über gefahrerhebliche Umstände befindet.<sup>657</sup> Dieser Vorrang der §§ 19 ff. VVG folgt aus dem Umkehrschluss zu § 22 VVG, nach dem das Recht zur Anfechtung wegen arglistiger Täuschung unberührt bleibt.<sup>658</sup>
- Soweit die §§ 320 ff. BGB überhaupt anwendbar sind, werden sie jedoch zumeist durch §§ 37, 38 VVG verdrängt.<sup>659</sup>
- Die allgemeinen Regeln über den Wegfall der Geschäftsgrundlage, § 313 BGB, werden durch die abschließenden versicherungsrechtlichen Sonderregeln der §§ 23–29 VVG über die Gefahrerhöhung verdrängt.<sup>660</sup>
- §§ 69–73 VVG, welche die „Vertretungsmacht“ des VR bzw. des Versicherungsvertreters regeln, stellen insoweit eine vorrangige Abweichung von den allgemeinen Vorschriften des BGB und des HGB zum Vertretungsrecht dar.

Mangels spezieller Regelungen im VVG sind hingegen insbesondere folgende bürgerlichrechtlichen Vorschriften auf den Versicherungsvertrag ohne weiteres anzuwenden (Auswahl): **198**

- §§ 104 ff. BGB über die Geschäftsfähigkeit.
- §§ 119 ff. BGB (§§ 116 ff. BGB) betreffend die Willenserklärungen mit Ausnahme des § 119 Abs. 2 BGB (siehe oben Rn. 197). Täuscht dabei ein Versicherungsvertreter, ist dieser im Rahmen des § 123 Abs. 2 BGB nicht als Dritter anzusehen, da er im „Lager“ des VR steht.<sup>661</sup>
- Allgemeine Unwirksamkeitsgründe wie z. B. § 138 BGB.
- §§ 145 ff. BGB über das Zustandekommen des Vertrages (modifiziert durch §§ 3 ff. VVG).
- Allgemeine Stellvertretungsregelungen gemäß §§ 164 ff. BGB, neben denen auch die Grundsätze der Duldungs- und Anscheinsvollmacht Anwendung finden.<sup>662</sup> Der Umfang der Vertretungsmacht kann im Versicherungsrecht jedoch nicht durch den Vollmachtgeber bestimmt werden, sondern durch die Rahmenregelungen des VVG (vgl. bereits oben Rn. 197).<sup>663</sup>
- §§ 305 ff. BGB über AGB und damit über AVB.
- Auch die Regeln über die Haftung aus culpa in contrahendo (c. i. c.), § 311 Abs. 2 BGB, gelten grundsätzlich im Versicherungsrecht.<sup>664</sup> Indes ist die Beratungspflicht des VR nunmehr speziell in § 6 VVG geregelt. Im Hinblick auf eine Aufklärungspflicht des VN wiederum haben nach h. M. die §§ 19 ff. VVG gegenüber den Regeln der c. i. c. Vorrang.<sup>665</sup>

**656** Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 26.

**657** Vgl. Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 78; RG 15.5.1931 – VII 92/30, RGZ 132 386, 390; BGH 24.9.1986 – IVa ZR 229/84, VersR 1986 1089, 1090 (juris Rn. 22); Hofmann PVR § 8 Rn. 2.

**658** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 78.

**659** Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 13 u. § 1 Rn. 30; vgl. aber RG 30.10.1936 –VII 346/35, RGZ 152 268, 270, wonach § 323 BGB a. F. anwendbar sein soll.

**660** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 88; Hofmann PVR § 9 Rn. 1; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> § 23 Rn. 1; Beckmann ZIP 2002 1125, 1127.

**661** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 78; MünchKomm-BGB/Armbrüster<sup>8</sup> § 123 Rn. 75.

**662** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 73; BGH 25.6.1956 – II ZR 101/55, BGHZ 21 122, 128 (juris Rn. 8); BGH 26.2.1981 – IVa ZR 67/80, VersR 1981 469, 470 (juris Rn. 15).

**663** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 73.

**664** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 80.

**665** BGH 22.2.1984 – IVa ZR 63/82, VersR 1984 630, 631 (juris Rn. 11); Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 82 m. w. N. auch zur Gegenansicht.

- Während § 278 BGB grundsätzlich auch im Versicherungsrecht sowohl auf den VR als auch auf den VN im Rahmen seiner Prämienzahlungspflicht Anwendung findet, verneint die ganz überwiegende Meinung dessen Anwendung im Bereich der Obliegenheiten des VN.<sup>666</sup> Insoweit hat sich die sog. Repräsentantenhaftung entwickelt, die indes nicht Eingang in das VVG 2008 gefunden hat (zum Begriff des Repräsentanten vgl. noch Rn. 281); auf gesetzliche Regelungen ist verzichtet worden, „da durch eine gesetzliche Regelung den vielfältigen Kriterien des Einzelfalles, die für die Zuordnung zur Repräsentation des Versicherungsnehmers maßgeblich sein können, nicht entsprochen werden könnte“.<sup>667</sup>

**199** Schließlich sei ergänzend darauf hingewiesen, dass sich versicherungsrechtliche Vorschriften auch in **zivilrechtlichen Nebengesetzen** finden,<sup>668</sup> so etwa in

- ErbbauRG: §§ 2 Nr. 2, 23;
- WohnungseigentumsG: §§ 21 Abs. 5 Nr. 3, 33 Abs. 4 Nr. 4;
- Gesetz über Rechte an Luftfahrzeugen (LuftfzG): §§ 32–34, 36, 38.

**200 b) Treu und Glauben im Versicherungsrecht, § 242 BGB.** Das BGB findet Anwendung auf Versicherungsverträge, soweit sich keine speziellen Regelungen insbesondere im VVG finden; damit kommt im Versicherungsvertragsrecht auch der in § 242 BGB normierte Grundsatz von Treu und Glauben, der (neben der Gefahrengemeinschaft und der Versicherungstechnik) als ein „Leitstern des Versicherungsvertragsrechts“ bezeichnet worden ist, zur Anwendung.<sup>669</sup> Daher findet eine Ausgestaltung des Versicherungsrechts in besonderer Weise auch durch die Grundsätze von Treu und Glauben statt, wobei deren Einfluss vom Vertragsabschluss über den Versicherungsfall bis hin zu den Pflichten und Obliegenheiten der Parteien reicht.<sup>670</sup> Dabei ist es „anerkanntes Recht, dass das Versicherungsverhältnis in besonderem Maße von Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte beherrscht wird“.<sup>671</sup> Der Grundsatz von Treu und Glauben, der in neuerer Zeit von der Rechtsprechung besonders hervorgehoben wird,<sup>672</sup> wirkt hierbei für und gegen beide Parteien in gleicher Weise und findet in der Haftpflichtversicherung auch Anwendung gegenüber dem Geschädigten.<sup>673</sup>

**201** Gerade beim Versicherungsvertragsverhältnis besteht in sehr ausgeprägtem Umfang eine Ausgangssituation, in der die Parteien auf die Unterstützung des anderen besonders angewiesen sind, da beide dem jeweils anderen bezüglich gewisser Umstände überlegen bzw. unterle-

---

**666** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 90; Lehmann RuS **2019** 361, 361; RG 21.12.1905 – VI 98/05, RGZ **62** 190, 191 f.; RG 4.6.1913 – I 3/13, RGZ **83** 43, 43 f.; RG 12.12.1919 – VII 215/19, RGZ **97** 279, 281; RG 28.6.1927 – (VII) VI 82/27, RGZ **117** 327, 329; BGH 25.11.1953 – II ZR 7/53, BGHZ **11** 120, 122 f. (juris Rn. 4); ausführlich hierzu vgl. Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 90 f.; Prölss/Martin/Prölss<sup>30</sup> § 28 Rn. 93 ff.; Wandt<sup>6</sup> Rn. 667.

**667** BTDrucks. 16/3945 S. 79.

**668** Vgl. Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 15.

**669** Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 96; dazu Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 245 ff. und die dort genannten Nachweise.

**670** Deutsch/Iversen<sup>7</sup> Rn. 14; Überblick über Grund und Reichweite des Grundsatzes von Treu und Glauben vgl. Scherpe das Prinzip der Gefahrengemeinschaft **2011** S. 150 ff.

**671** Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 245; Hösker VersR **2013** 952, 957; ständige Rspr. vgl. z. B. RG 14.12.1934 – VII 225/34, RGZ **146** 221, 224; RG 23.8.1935 – VII 24/35, RGZ **148** 298, 301; RG 31.1.1936 – VII 150/35, RGZ **150** 147, 150; BGH 28.11.1963 – II ZR 64/62, BGHZ **40** 387, 387 ff. (juris Rn. 4); BGH 22.5.1985 – IVa ZR 153/83, BGHZ **94** 344, 349 f. = VersR **1985** 943, 944 (juris Rn. 25); BGH 7.6.1989 – IVa ZR 101/88, BGHZ 107 368, 373 = VersR **1989** 842, 843 (juris Rn. 17); ÖOGH 3.3.1977 – 7 Ob 3 /77, VersR **1978** 752, 752; ÖOGH 15.6.2016 – 7 Ob 86/16x, VersR **2017** 446, 447; vgl. auch BGH 13.3.2013 – IV ZR 110/11, VersR **2013** 609, 611 (juris Rn. 26); BGH 7.5.2014 – IV ZR 76/11, BGHZ **201**, 101, 116 ff. = VersR **2014** 817, 821 (Rn. 38 ff.); ÖOGH 15.6.2015 – 7 Ob 86/16x, VersR **2017** 446, 447.

**672** Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 245; BGH 27.1.2016 – IV ZR 130/15; RuS **2016** 230, 231 (Rn. 16).

**673** Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 245; BGH 19.2.1959 – II ZR 171/57, VersR **1959** 256, 257; OLG Braunschweig 20.5.1966 – 3 U 13/66, VersR **1966** 969, 970.

gen sind.<sup>674</sup> So kann z. B. der VN sein besonderes Risiko genauer einschätzen als der VR und kennt die für den Vertragsschluss und die Schadensabwicklung wesentlichen Umstände besser. Ihm können beispielsweise auch seine Veranlagung für bestimmte Krankheiten bekannt sein, was in der Krankenversicherung oder auch der Berufsunfähigkeitsversicherung eine Rolle spielen kann.<sup>675</sup> Der VR dagegen beherrscht die Versicherungstechnik, besitzt Geschäftskunde und umfangreiche Erfahrungen auf dem speziellen Gebiet der Versicherung.<sup>676</sup> Dadurch werden Pflichten nach Treu und Glauben dahingehend geschaffen, dass jede Seite sich darauf verlassen können muss, dass die mögliche Überlegenheit der Gegenseite nicht zu seinem Nachteil ausgenutzt wird.<sup>677</sup> Die Parteien müssen sich also gegenseitig ihre Interessen anvertrauen. Daneben führt diese partielle Überlegenheit auch dazu, dass eine Partei bestimmte mit dem Abschluss oder der Durchführung des Vertrages zusammenhängende Interessen mit weit geringerem Aufwand erfüllen kann als die andere. Diese zeigt sich schon im Rahmen **gesetzlich normierter Ausprägungen** des Grundsatzes von Treu und Glauben, die sich beispielsweise in den §§ 19 Abs. 1, 19 Abs. 2, 23 Abs. 2 und 3, 30 Abs. 1 und 31 Abs. 1 VVG finden und die dem VN Anzeige- und Auskunftspflichten auferlegen.<sup>678</sup>

Die Auswirkungen des Grundsatzes von Treu und Glauben zeigen sich im Versicherungswe- **202**  
sen vor allem unter den folgenden Aspekten:<sup>679</sup>

**Schaffung von ergänzenden Leistungspflichten aufgrund des § 242 BGB:** Aus dem **203**  
Grundsatz von Treu und Glauben lassen sich versicherungsspezifische Aufklärung- oder Informationspflichten herleiten.<sup>680</sup> So kommt dem § 242 BGB nach der Rechtsprechung „pflichtenbe-  
gründende Funktion“<sup>681</sup> im Bereich spezifischer Hinweis-, Belehrungs- und Informationspflichten zu. So ist der VR verpflichtet, den VN, der sich falsche Vorstellungen über die Reichweite des Versicherungsschutzes macht, über den Umfang der Versicherungspflicht sowie bestehende Risikoausschlüsse aufzuklären, wenn der VR nach den konkreten Umständen die Fehlvorstellung des VN erkennen musste.<sup>682</sup> Durch die nunmehr in §§ 6, 7 VVG normierten Beratungs- und Informationspflichten wird man entsprechende Pflichten indes in deren Anwendungsbereich nicht mehr unmittelbar aus § 242 BGB herleiten müssen. Nichtsdestotrotz besteht unverändert Raum für ergänzende, aus § 242 BGB herzuleitende Pflichten. So fordert die Treuepflicht etwa unverzügliches und deutliches Verhalten des VR.<sup>683</sup> Auch können sich Hinweispflichten für den VR ergeben, um dem VN die Rechtslage vor Augen zu führen.

**Gestaltung des Versicherungsverhältnisses durch § 242 BGB:** Wie auch im Rahmen **204**  
sonstiger Schuldverhältnisse kann sich auch im Versicherungsvertragsrecht der Grundsatz von Treu und Glauben auf die Leistungspflichten des VR und des VN auswirken; insoweit finden sich entsprechende Entscheidungen der Rechtsprechung sowohl zugunsten wie auch zulasten von VN und VR.<sup>684</sup> Im Schrifttum wird vertreten, dass in Anbetracht der 2008 erfolgten Reform

**674** Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 246.

**675** Deutsch/Iversen<sup>7</sup> Rn. 15.

**676** Deutsch/Iversen<sup>7</sup> Rn. 15; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 246; Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 92; vgl. auch LG Dortmund 2.4.2015- 2 O 275/11; VersR **2016** 980, 981 (juris Rn. 20).

**677** Deutsch/Iversen<sup>7</sup> Rn. 15; Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 92.

**678** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 92.

**679** Deutsch/Iversen<sup>7</sup> Rn. 16.

**680** Deutsch/Iversen<sup>7</sup> Rn. 16; Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 93.

**681** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 93 m. w. N.; Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> 1. Einl. Rn. 247 spricht von einem Kooperationsgebot.

**682** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 92; BGH 20.6.1963 – II ZR 199/61, BGHZ **40** 22, 26 (juris Rn. 11); OLG Karlsruhe 18.3.1987 – 13 U 43/85, VersR **1988** 486, 486; OLG Köln 21.3.1991 – 5 U 88/90, VersR **1991** 1279, 1280; BGH 7.11.1973 – IV ZR 128/71, VersR **1974** 121, 121 (juris Rn. 9); BGH 8.5.1967 – II ZR 17/65, BGHZ **48** 7, 9 = VersR **1967** 593, 594 (juris Rn. 8).

**683** Deutsch/Iversen<sup>7</sup> Rn. 16; vgl. BGH 7.10.1965 – II ZR 120/63, BGHZ **44** 178, 181 ff. = NJW **1966** 46, 47 (juris Rn. 11); BGH 14.10.1963 – II ZR 66/62, VersR **1963** 1117, 1118 (juris Rn. 20 f.).

**684** Berliner Kommentar/Dörner Einl. Rn. 93 ff.; Deutsch/Iversen<sup>7</sup> Rn. 16 jeweils m. w. N.

des VVG, welche die Wahrung von Belangen der VN und VR fortgeschrieben und teilweise neu austariert hat, der Grundsatz von Treu und Glauben nicht vorschnell angewandt werden solle;<sup>685</sup> indes erscheint eine solche pauschale Aussage diskussionswürdig, da eine Anwendung von § 242 BGB in aller Regel einzelfallabhängig ist. Der Weg zu § 242 BGB bleibt deshalb grundsätzlich eröffnet, bisherige Grundsätze haben weiterhin Geltung. Insbesondere ist § 242 BGB auch nach der Reform als unverzichtbares Kriterium dafür anzusehen, Einzelfallgerechtigkeit gewährleisten zu können.<sup>686</sup> Eine unzulässige Rechtsausübung durch den VR ist beispielsweise bejaht worden, wenn dieser sich auf Leistungsfreiheit beruft, obwohl der VN lediglich mit einem geringen Teil der Prämie in Verzug geraten ist.<sup>687</sup> Der Begriff der Geringfügigkeit ist dabei aber mit Blick auf § 38 Abs. 2 VVG, nach welchem Leistungsfreiheit bereits bei Verzug mit Kosten und Zinsen eintritt, eng auszulegen.<sup>688</sup> Durch Treu und Glauben begründete Korrekturen können etwa auch zu einer Umkehr der Beweislast zulasten des VN führen.<sup>689</sup>

- 205 c) Handelsgesetzbuch (HGB).** Wie bereits im Rahmen des Überblicks zur geschichtlichen Entwicklung erwähnt (oben Rn. 31 ff.), war ursprünglich kurzzeitig erwogen worden, das Versicherungsrecht komplett in das HGB zu integrieren. Auch wenn letztlich hiervon abgesehen wurde, ist das HGB dennoch aus mehreren Gründen als „bedeutsame Rechtsquelle des Privatversicherungsrechts“ zu qualifizieren,<sup>690</sup> auch wenn es – wie das BGB – nur wenige versicherungsrechtliche Vorschriften enthält.<sup>691</sup> So finden sich etwa in § 92 HGB (Regelung über den Versicherungsvertreter), §§ 341 bis 341p HGB (bilanzrechtliche Sondervorschriften für Versicherungsunternehmen) und § 363 Abs. 2 HGB (Übertragung von Transportversicherungspolice) auch Bestimmungen, die ausdrücklich die Binnenversicherung berühren.<sup>692</sup>
- 206** Soweit es sich bei Versicherungsunternehmen um **Handelsgesellschaften** handelt (insbesondere etwa bei Aktiengesellschaften) findet das Handelsrecht über § 6 HGB ohnehin Anwendung; aber auch soweit ein VU in der Rechtsform eines VVaG organisiert ist,<sup>693</sup> gelten jedenfalls über § 172 S. 1 VAG ausdrücklich die Vorschriften des Ersten und Vierten Buchs des HGB, soweit nicht im VAG Sondervorschriften eingreifen. Damit greift für Versicherungsunternehmen im großen Umfang generell Handelsrecht ein.
- 207** Auch hinsichtlich des **Versicherungsvermittlerrechts** ist das HGB von Bedeutung. So kann ein Versicherungsvertreter gemäß §§ 1 Abs. 1, 2 HGB Kaufmann sein mit der Folge der Anwendbarkeit der Regelungen der §§ 84 ff. HGB über Handelsvertreter; auch für die lediglich gewerbsmäßig handelnden Handelsvertreter findet gemäß § 84 Abs. 4 HGB das Handelsvertreterrecht Anwendung. Handelt es sich um ein festes Angestelltenverhältnis zwischen Vertreter und VR, finden die §§ 59 ff. HGB über Handlungsgehilfen Anwendung, während bezüglich eines gewerbsmäßig handelnden Versicherungsmaklers die §§ 1 Abs. 1, 2 und 93 ff. HGB grundsätzlich gelten.<sup>694</sup>
- 208** Im Übrigen ist das HGB im Bereich der Binnenversicherung gleichsam dem BGB subsidiär anwendbar, soweit keine speziellen Regelungen im VVG oder in sonstigen, das VVG ergänzenden privatversicherungsrechtlichen Sondergesetzen vorhanden sind. Zu den das VVG ergänzenden privatversicherungsrechtlichen Sondergesetzen gehört auch das VAG, dort insbesondere die Re-

**685** Bruns § 6 Rn. 6.

**686** Bruns § 6 Rn. 6.

**687** BGH 25.6.1956 – II ZR 101/55, BGHZ 21 122, 135 f. (juris Rn. 14).

**688** Berliner Kommentar/Dörmer Einl. Rn. 97.

**689** Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 256.

**690** Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>1</sup> § 1 Rn. 27.

**691** van Bühren/van Bühren Hdb<sup>7</sup> § 1 Rn. 37.

**692** Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 28; Berliner Kommentar/Dörmer Einl. Rn. 25, 26.

**693** Zur Frage der Kaufmannseigenschaft etwa Kaulbach/Bähr/Pohlmann/Kaulbach<sup>6</sup> § 172 Rn. 1 f.

**694** Berliner Kommentar/Dörmer Einl. Rn. 27.

gelungen über den VVaG (§§ 171–53b VAG).<sup>695</sup> In diesem Rahmen finden folglich insbesondere die einschlägigen Vorschriften des HGB des Ersten Buches (z. B. bezüglich Kaufmanneigenschaft, Firma, Vertreter) und des Vierten Buches (über Handelsgeschäfte) Berücksichtigung.<sup>696</sup> Für den Inhalt von Versicherungsverträgen hingegen ist das HGB grundsätzlich ohne Bedeutung.<sup>697</sup>

Weitere dem Handelsrecht zuzuordnende relevante Nebengesetze/Verordnungen sind bzw. **209** waren:<sup>698</sup>

- VO über Orderlagerscheine vom 16.12.1931 (RGBL. I 763) geändert durch Art. 7 des TransportrechtsreformG vom 25.6.1998 (BGBl. I 1588) und mit Ablauf des 30.6.1998 außer Kraft getreten: Darin fanden sich zahlreiche feuersicherungsrechtliche Regelungen.
- § 23 PfandGB i. d. F. vom 22.5.2005 (BGBl. I 1373) zuletzt geändert durch Art. 7 des Gesetzes vom 7.3.2019 (BGBl. I 357) und §§ 32 ff. des Gesetzes über Rechte an eingetragenen Schiffen und Schiffsbauwerken vom 15.11.1940 (RGBL. I. S. 1499): Diese sind insbesondere für die Transportversicherung relevant.

## d) Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

### Schrifttum

*Armbrüster*<sup>2</sup> § 14 Rn. 634 ff.; *ders.* Bedeutung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes für private Versicherungsverträge VersR **2006** 1297; *Bauer/Krieger/Günther* Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz und Entgelttransparenzgesetz 5. Aufl. (2018); *Gaier/Wendtland* Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz – AGG Eine Einführung in das Zivilrecht (2006); *Heitmann* Große und kleine Lösungen gegen Diskriminierung VW **2006** 1443; *Isensee* Grundrechtsschutz für Versicherungsverträge: Keine Ausweitung des Unisex-Tarifs auf den Bestand in der privaten Krankenversicherung, ZfV **2012** 146; *Jannott* Der Grundsatz der Gleichbehandlung in der Versicherungswirtschaft, Festschrift Lorenz (1994); *R. Koch* Versicherung von Haftungsrisiken nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz VersR **2007** 288; *v. Koppenfels-Spies* Der Gleichbehandlungsgrundsatz im Versicherungsrecht VersR **2004** 1085; *Korell* Diskriminierungsverbote im allgemeinen Zivilrecht? Jura **2006** 1; *Looschelders* Aktuelle Auswirkungen des EU-Rechts auf das deutsche Versicherungsvertragsrecht unter besonderer Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Tarifierung, VersR **2011** 421; *Meinel/Heyn/Herms* Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz Kommentar (2007); *Mönlich* Unisex: Die EuGH-Entscheidung vom 1.3.2011 und die möglichen Folgen, VersR **2011** 1092; *Präve* Vorschlag der EG-Kommission für eine Richtlinie zur Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichbehandlung von Frauen und Männern beim Zugang zu und bei der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen VersR **2004** 39; *Riesenhuber/Frank* Verbot der Geschlechtsdiskriminierung im Europäischen Vertragsrecht JZ **2004** 529; *Rühl/Schmid/Viethen* Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (2007); *Schimmer/Schumann* Das AGG bringt neues Haftungspotenzial vor allem für Arbeitgeber VW **2006** 1958; *Sodan* „Unisex-Tarife“ – Gleichbehandlung von Männern und Frauen im privatrechtlichen Versicherungswesen ZVersWiss **2004** 539; *Thüsing/v. Hoff* Private Versicherungen und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz VersR **2007** 1; *Wandt* Diskriminierung und Versicherung, Karlsruher Forum **2004** 117; *ders.* Geschlechtsabhängige Tarifierung in der privaten Krankenversicherung – Gebietet die Verfassung Unisex-Tarife? VersR **2004** 1341; *Wrase/Baer* Unterschiedliche Tarife für Männer und Frauen in der privaten Krankenversicherung – ein Verstoß gegen den Gleichheitssatz des Grundgesetzes? NJW **2004** 1627.

Weiterhin spielt das am 18.8.2006 in Kraft getretene Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz **210** (AGG)<sup>699</sup> für Versicherungsverträge, die nach dem 21.12.2007 geschlossen oder geändert wurden, eine bedeutende Rolle. Ziel dieses Gesetzes ist es gemäß § 1 AGG, „Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen“. Benachteiligungen aus einem dieser Gründe sind gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 8 AGG unter

<sup>695</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 29.

<sup>696</sup> Beckmann/Matusche-Beckmann/Lorenz<sup>3</sup> § 1 Rn. 29.

<sup>697</sup> Vgl. Prölss/Martin/Armbrüster<sup>30</sup> Einl. Rn. 14.

<sup>698</sup> Vgl. bereits Prölss/Martin/Prölss<sup>27</sup> Vorbem. I Rn. 11.

<sup>699</sup> Vom 14.8.2006 (BGBl. I 1897).

anderem unzulässig im Hinblick auf „den Zugang zu und die Versorgung mit Gütern und **Dienstleistungen**, die der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, einschließlich Wohnraum“.<sup>700</sup> Insbesondere die §§ 19–21 AGG über den Schutz vor Benachteiligung im Zivilrechtsverkehr enthalten u. a. spezielle, auf Versicherungsverträge anwendbare Regelungen. Anlass für die Einführung des AGG waren vier EU-Gleichbehandlungsrichtlinien, von denen die Antirassismusrichtlinie<sup>701</sup> und die sog. Gender-Richtlinie<sup>702</sup> auch die privatrechtlichen Versicherungsverträge betreffen.<sup>703</sup> Bedeutsame Entwicklungen der ursprünglichen auch das Versicherungsvertragsrecht betreffenden §§ 19–21 AGG wurden durch das sog. Test Achats-Urteil<sup>704</sup> (auch Unisex-Urteil genannt) des EuGH hervorgerufen, die zur Änderungen des § 21 Abs. 2 AGG geführt haben (dazu noch Rn. 219 ff.).

**211 aa) Allgemeine Gleichbehandlung im Privatversicherungsrecht (vor Inkrafttreten des AGG).** Im Privatversicherungsrecht gibt es keinen ausdrücklichen gesetzlich normierten allgemeinen Gleichbehandlungsgrundsatz. Schon vor Inkrafttreten des AGG war die **Existenz und Reichweite eines solchen Grundsatzes äußerst umstritten**.<sup>705</sup> Allein im Versicherungsaufsichtsrecht finden sich an verschiedenen Stellen Normierungen von Gleichbehandlungspflichten.<sup>706</sup> Diese sind für die Lebensversicherung und die substitutive private Krankenversicherung in den §§ 138 Abs. 2, 146 Abs. 2 S. 1 VAG, für die Unfallversicherung in § 161 Abs. 1 VAG und für den Pensionsfonds in § 234 Abs. 1 VAG festgelegt. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Regelung des § 177 Abs. 1 VAG (§ 21 Abs. 1 VAG a. F.), die den VVaG verpflichtet, alle seine Mitglieder im Hinblick auf die Mitgliederbeiträge und Vereinsleistungen gleich zu behandeln. Ob sich hieraus ein allgemeiner, rechtsformübergreifend geltender Grundsatz herleiten lässt, ist streitig.<sup>707</sup> Eine Auffassung sieht insbesondere § 177 Abs. 1 VAG (§ 21 Abs. 1 VAG a. F.) als einen Grundgedanken, der nicht nur für den VVaG, sondern für alle Versicherungsunternehmen unabhängig von ihrer Rechtsform gelten sollte.<sup>708</sup> Begründet wurde diese Auffassung unter anderem mit dem versicherungsrechtlichen „Treuhandmodell“ bzw. mit dem Gedanken der „Gefahrengemeinschaft“; die Verallgemeinerung dieses Grundsatzes folge somit aus der Natur der Sache.<sup>709</sup> Nach anderer Ansicht ist der Gleichbehandlungsgrundsatz im Wesen des Vereins begründet und ein gegenseitiges Entstehen der Mitglieder ist ohne Gleichbehandlung bei einem Gegenseitigkeitsverein rechtlich nicht möglich.<sup>710</sup> § 177 VAG (§ 21 VAG a. F.) sei also als verbandsrechtliche Norm zu begreifen und der dort normierte Gleichbehandlungsgrundsatz könne nicht

**700** Hervorhebung durch den Verfasser vorgenommen.

**701** Richtlinie 2000/43/EG des Rates vom 2.6.2000 zur Anwendung des Gleichbehandlungsgrundsatzes ohne Unterschied der Rasse oder der ethnischen Herkunft ABl. EG Nr. L 180/2.

**702** Richtlinie 2004/113/EG des Rates vom 13.12.2004 zur Verwirklichung des Grundsatzes der Gleichbehandlung von Männern und Frauen beim Zugang zu und bei der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen, einschließlich von Wohnraum ABl. EG Nr. L 373/37.

**703** MüKo-BGB/Thüsing<sup>8</sup> § 19 AGG Rn. 48; *Armbrüster* VersR **2006** 1297.

**704** EuGH 1.3.2011 – Rs C-236/09, VersR **2011**, 377, 377 ff.

**705** v. *Koppenfels-Spies* VersR **2004** 1085 ff.; Prölss/Dreher/Weigel<sup>13</sup> VAG § 177 Rn. 3 f.; zur Gleichbehandlung im Privatrecht vgl. BeckOGK-BGB/*Baumgärtner*, Stand: 1.3.2020, § 1 AGG Rn. 2 ff.; *Grünberger* Personale Gleichheit (2013) 315 ff.

**706** v. *Koppenfels-Spies* VersR **2004** 1085, *Sodan*<sup>3</sup> § 47 Rn. 115 f.; Prölss/Dreher/Präve<sup>13</sup> VAG § 138 Rn. 12; Dausies/Ludwigs/*Matusche-Beckmann* (2015) E. VI. Rn. 290.

**707** Ablehnend *Baumann/Koch* § 1 Rn. 274 ff.; *Armbrüster*<sup>2</sup> Rn. 345 ff.; *Wandt* Versicherungsrecht<sup>6</sup> Rn. 149; Langheid/*Wandt/Looschelders*<sup>2</sup> § 1 Rn. 62 ff.; bejahend *Bruns* § 6 Rn. 9 ff.; *Präve* ZfV 1994, 168; *Hartwig* Die Geltung des Gleichbehandlungsgrundsatzes für Versicherungsaktiengesellschaften als Ausfluss verfassungsrechtlicher Grundsätze (2002); *Hofmann* Privatversicherungsrecht<sup>4</sup> § 2 Rn. 14; vgl. auch *Jannott* FS E.Lorenz (1994) 341.

**708** Vgl. *Bruns* Versicherungsrecht § 6 Rn. 9 ff.

**709** Vgl. auch v. *Koppenfels-Spies* VersR **2004** 1085, 1086 m. w. N.

**710** Nomos-BR/*Laars/Both*<sup>4</sup> VAG § 177 Rn. 1 f.; BVerwG 25.11.1986 – 1 C 54/81, BVerwGE **75** 155, 164 ff. = VersR **1987** 297, 299 (juris Rn. 46 ff.).

auch allgemein auf andere Versicherungsunternehmen mit anderer Rechtsform angewandt werden. Mit dieser Begründung wird auch die analoge Anwendung des § 21 VAG a. F. (heute § 177 VAG) auf die Versicherungs-AG abgelehnt.<sup>711</sup> Nach anderen vermittelnden Ansichten ist zwar im Grundsatz von der Existenz eines allgemeinen Gleichbehandlungsgrundsatzes auszugehen; dieser gelte aber nicht automatisch, sondern es bedürfe in jedem Fall einer konkreten Rechtsgüterabwägung zwischen der die Vertragsfreiheit beschränkenden Gleichheit und der an die Stelle von Gleichheit auch das Recht zur Differenzierung setzenden Vertragsfreiheit;<sup>712</sup> vgl. im Übrigen die Ausführungen von *Baumann/Koch* zu § 1 Rn. 274 ff.

Unabhängig von der Frage nach einem allgemeinen privatversicherungsrechtlichen Gleichbehandlungsgrundsatz werden privatrechtliche Versicherungsverträge von § 19 Abs. 1 Nr. 2 AGG erfasst. Verstöße gegen das hierin normierte zivilrechtliche Benachteiligungsverbot ziehen verschiedene, u. a. die in § 21 AGG genannten, Sanktionen nach sich. **212**

**Unterschiedliche Behandlungen in näher bestimmten Konstellationen.** Das Versicherungsrecht gebietet in bestimmten Fällen ausdrücklich eine **unterschiedliche Behandlung**.<sup>713</sup> In der Krankenversicherung beispielsweise ist nach den § 203 Abs. 1 VVG i. V. m. § 146 Abs. 1 Nr. 1 VAG bzw. § 147 VAG eine alters- und geschlechtsabhängige Tarifierung auf versicherungsmathematischer Grundlage vorgesehen. Indes gilt die Geschlechtsabhängigkeit der Tarifierung infolge des Urteils des EuGH v. 1.3.2011<sup>714</sup> lediglich für Verträge, die vor dem 21.12.2012 geschlossen wurden; dies folgt zwar nicht unmittelbar aus § 146 Abs. 1 Nr. 1 VAG, lässt sich aber § 47 Abs. 3 der Krankenversicherungsaufsichtsverordnung (KVAV) entnehmen.<sup>715</sup> In der Lebens- und Rentenversicherung ist zwar lediglich nach § 138 Abs. 1 S. 1 VAG die Prämie auf der Basis angemessener versicherungsmathematischer Annahmen festzulegen, hierzu zählen jedoch auch die vielfach verwendeten altersabhängigen Sterbetafeln.<sup>716</sup> Das AGG selbst enthält keine ausdrückliche Regelung zum Verhältnis von § 19 Abs. 1 Nr. 2 AGG und diesen Fällen unterschiedlicher Behandlung im Versicherungsrecht. Die Vorschriften des VAG und des AGG sind als einfache Bundesgesetze gleichrangig zu behandeln. Zu denken ist deshalb an den „lex-posterior“-Grundsatz. Danach geht ein späteres Gesetz einem früheren Gesetz derselben Rangordnung vor und somit könnten die bisher vorgeschriebenen Ungleichbehandlungen am Verbot des § 19 Abs. 1 Nr. 2 AGG scheitern.<sup>717</sup> Näher liegt es aber, dass solche gebotenen Ungleichbehandlungen die Rechtfertigungsanforderungen nach § 20 Abs. 2 S. 2 AGG erfüllen und somit weiterhin bestehen können;<sup>718</sup> zu den Rechtfertigungsgründen gemäß § 20 Abs. 2 S. 2 AGG vgl. noch Rn. 226. **213**

**bb) Auswirkungen des AGG auf private Versicherungsverträge.**<sup>719</sup> Gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 2 AGG besteht Schutz vor einer Benachteiligung aus den bereits in § 1 AGG genannten Gründen – **214**

**711** Vgl. v. *Koppenfels-Spies* VersR **2004** 1085, 1086 m. w. N.

**712** v. *Koppenfels-Spies* VersR **2004** 1085, 1086 ff. unter Hinweis auf *Scholz ZVersWiss* **1984** 1, 20; *Isensee ZfV* **2012** 146, 147.

**713** *Rust/Falke/Rödl* AGG (2007) § 19 Rn. 46.

**714** EuGH 1.3.2011 – Rs C-236/09, VersR **2011**, 377, 377 ff.; dazu noch Rn. 219 ff.

**715** *Prölss/Dreher/Präve*<sup>13</sup> VAG § 146 Rn. 10; kritisch zur Beibehaltung des unveränderten Wortlauts der Vorgängerregelung (§ 12 Abs. 1 VAG a. F.) auch *Hoffmann* VersR **2012** 1073, 1074. Vgl. auch *Boetius/Rogler/Schäfer/Boetius* § 29 Rn. 103, 122; *Langheid/Wandt/Boetius*<sup>2</sup> § 203 Rn. 149, wonach zwischen Kalkulations- und Vertragsebene zu unterscheiden sei. Das Geschlecht dürfe auf Vertragsebene nicht zu unterschiedlichen Prämien und Leistungen führen; auf der Kalkulationsebene dürfe das Geschlecht berücksichtigt werden. In diesem Sinne auch *Rolf/Binz* VersR **2011** 714, 717.

**716** *MüKo-BGB/Thüsing*<sup>8</sup> § 20 AGG Rn. 63; *Prölss/Dreher/Präve*<sup>13</sup> VAG § 146 Rn. 12; *Wandt* *Karlsruher Forum* **2004** 117, 128.

**717** *Rust/Falke/Rödl* AGG (2007) § 19 Rn. 46.

**718** *Rust/Falke/Rödl* AGG (2007) § 19 Rn. 46; vgl. auch *MüKo-BGB/Thüsing*<sup>8</sup> § 20 AGG Rn. 63 f.

**719** Hierzu *Thüsing/Hoff* VersR **2007** 1 ff.; *Armbrüster* VersR **2006** 1297; Letzterer insbesondere auch zu der Frage, ob sich aus § 21 AGG ein Anspruch auf Abschluss des verweigerten Vertrages herleiten lässt.

namentlich aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, wegen des Geschlechts, der Religion, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität (lediglich die Weltanschauung wird im Rahmen von § 19 Abs. 1 AGG nicht genannt)<sup>720</sup> auch bei der Begründung, Durchführung und Beendigung zivilrechtlicher Schuldverhältnisse, die eine privatrechtliche Versicherung zum Gegenstand haben. Grundsätzlich können Versicherungsgeschäfte zwar strukturell auch bereits Massengeschäfte i. S. d. § 19 Abs. 1 Nr. 1 AGG sein, wenn bei dem angebotenen Versicherungsschutz üblicherweise darauf verzichtet wird, die von § 1 AGG erfassten Risikoindikatoren zu ermitteln; dies gilt etwa für die Reisegepäck- oder Auslandsreisekrankenversicherung.<sup>721</sup> In diesem Fall jedoch geht § 19 Abs. 1 Nr. 2 AGG als *lex specialis* vor.<sup>722</sup> Der Hintergrund der ausdrücklichen Einbeziehung aller Privatversicherungsgeschäfte gemäß § 19 Abs. 1 Nr. 2 AGG liegt nach der Gesetzesbegründung darin, dass in diesem Bereich auch bei individueller Risikoprüfung ein Bedürfnis bestehe, sozial nicht zu rechtfertigende Unterscheidungen zu unterbinden: „Versicherungen decken häufig elementare Lebensrisiken ab; deshalb kann der verweigerte Vertragsschluss für den Benachteiligten schwerwiegende Auswirkungen haben“.<sup>723</sup> Die Einbeziehung aller Privatversicherungsgeschäfte soll dem Schutz vor Willkür dienen.<sup>724</sup> Adressaten für dieses Benachteiligungsverbot sind Versicherungsunternehmen. Das AGG ist zudem nur auf privatrechtliche Versicherungsverhältnisse anwendbar, Sozialversicherungsverhältnisse werden nicht erfasst.<sup>725</sup>

**215** § 20 AGG enthält **Rechtfertigungsgründe** für gemäß § 19 Abs. 1 AGG grundsätzlich unzulässige Benachteiligungen bei der Begründung, Durchführung und Beendigung eines zivilrechtlichen Schuldverhältnisses. Speziell für Privatversicherungsverträge finden sich in § 20 Abs. 2 S. 2 AGG besondere Rechtfertigungsgründe für unterschiedliche Behandlungen im Falle des § 19 Abs. 1 Nr. 2 AGG (dazu Rn. 226). § 19 Abs. 2 AGG beinhaltet ein **besonderes Verbot** von Benachteiligungen aus Gründen der „Rasse“<sup>726</sup> und wegen der „ethnischen Herkunft“. Das Verbot stellt die Vorgaben insbesondere von Art. 1 und 2 der **Antirassismus-Richtlinie**<sup>727</sup> sicher.<sup>728</sup> Gemäß § 19 Abs. 2 AGG ist eine Benachteiligung aus Gründen der „Rasse“ oder wegen der „ethnischen Herkunft“ auch bei Versicherungen unzulässig. Für entsprechende Ungleichbehandlungen sind **keine Rechtfertigungsgründe** vorgesehen, so dass es sich um ein **absolutes Benachteiligungsverbot** handelt.<sup>729</sup> Dieses Verbot bezieht sich ausweislich seines Wortlauts auf alle Schuldverhältnisse i. S. d. § 2 Abs. 1 Nr. 5–8 AGG und zwar unabhängig von der Einordnung als Massengeschäft, massengeschäftsähnliches Schuldverhältnis oder Versicherungsverhältnis i. S. d. § 19 Abs. 1 AGG.<sup>730</sup> Die grundsätzlich auf Rasse und ethnische Herkunft anwendbaren Bereichsausnahmen in § 19 Abs. 3–5 AGG finden keine Anwendung, da Versicherungsverträge

**720** Dazu BeckOGK-AGG/Mörsdorf (15.2.2020) § 19 AGG Rn. 18.

**721** BTDrucks. 16/1780 S. 42.

**722** Dauses/Ludwigs/Matusche-Beckmann (2015) E. VI. Rn. 293; MüKo-BGB/Thüsing<sup>8</sup> AGG § 19 Rn. 47; Thüsing/v. Hoff VersR **2007** 1 ff.; Rühl/Schmid/Viethen AGG (2007) Kap. IV cc) S. 128; Gaier/Wendtland Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz – AGG Eine Einführung in das Zivilrecht 2006 Rn. 25; vgl. aml. Begründung BR-Drucks. 329/06 S. 45; Meinel/Heyn/Herms AGG (2007) § 19 Rn. 19; kritisch zur Spezialregelung des § 19 Abs. 1 Nr. 2 AGG Armbrüster VersR **2006** 1297, 1298.

**723** BTDrucks. 16/1780 S. 42.

**724** BeckOGK-AGG/Mörsdorf (15.2.2020) § 19 AGG Rn. 45; Gaier/Wendtland (a. a. O.) Rn. 120.

**725** Däubler/Bertzbach/Klose/Braunroth<sup>4</sup> AGG § 19 Rn. 41; Rühl/Schmid/Viethen Kap. IV cc) S. 128.

**726** Der umstrittene Begriff wird in der Antirassismus-Richtlinie mit der Begründung verwendet, der Schutz vor rassistisch motivierter Diskriminierung stehe im Raum; vgl. Armbrüster<sup>2</sup> Rn. 654.

**727** Richtlinie 2000/43/EG des Rates vom 2.6.2000 zur Anwendung des Gleichbehandlungsgrundsatzes ohne Unterschied der Rasse oder der ethnischen Herkunft ABl. EG Nr. L 180/22.

**728** Däubler/Bertzbach/Klose/Braunroth<sup>4</sup> AGG § 19 Rn. 45; Rühl/Schmid/Viethen AGG (2007) Kap. IV cc) S. 129; Dauses/Ludwigs/Matusche-Beckmann (2015) E. VI. Rn. 296.

**729** Armbrüster<sup>2</sup> Rn. 652; MüKo-BGB/Thüsing<sup>8</sup> § 19 AGG Rn. 54.

**730** BeckOGK-AGG/Mörsdorf (15.2.2020) § 19 AGG Rn. 46 m. w. N.